



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

2 45 0380 0232



LANE MEDICAL LIBRARY STAFFORD



**LANE**

**MEDICAL**



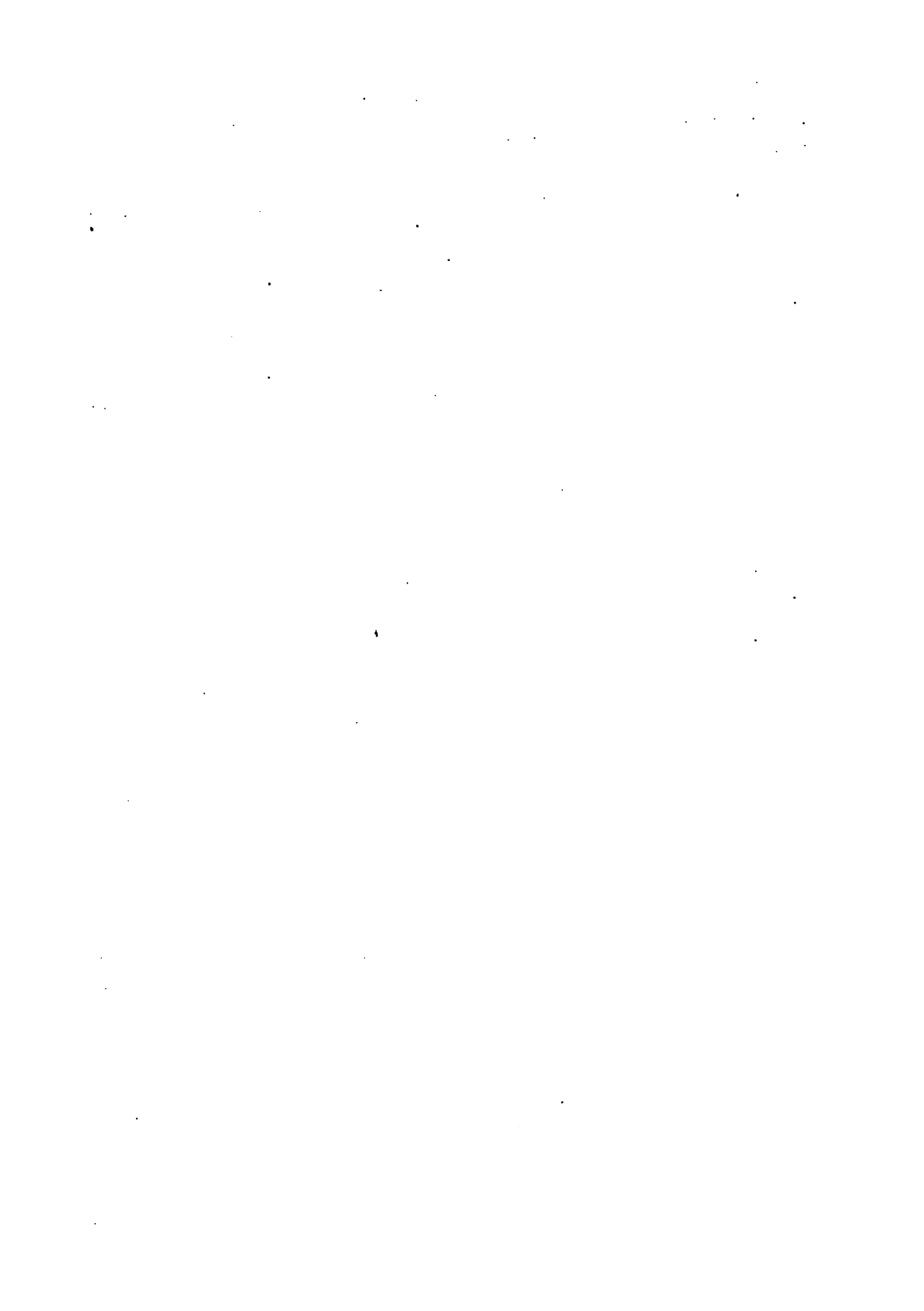
**LIBRARY**

Seidel

Collection

**HISTORY OF MEDICINE**  
**AND NATURAL MEDICINE**

AMERICAN BANK NOTE CO. LITHO





**B u c h**  
der  
**B ü n d t h - E r t z n e i .**

Von  
**Heinrich von Pfol<sup>u</sup>sprundt,**  
Bruder des deutschen Ordens.  
**1460.**

Herausgegeben  
von  
**H. Haeser und A. Middeldorpf,**  
Professoren zu Breslau.

---

**Berlin.**  
Druck und Verlag von Georg Reimer.  
**1868.**

60594

MA9811 MA1



~~3~~  
~~6~~ 8

Ihrem Freunde

**A d o l f   B a r d e l e b e n**

die Herausgeber.



## An Adolf Bardeleben.

Wer hätte ahnen können, mein theurer Freund! dass mir obliegen sollte, dem voranstehenden Blatte noch diese ferneren Worte hinzu zu fügen! Vor wenigen Stunden meldete ich Ihnen, dass ein unerwarteter schmerzenvoller Tod unsern Freund Middeldorpf in der Blüthe des Lebens, in der Fülle der Kraft dahin gerissen; an demselben Tage, ja in derselben Stunde, in welcher der Schluss dieser Arbeit, das vorstehende Blatt, zum Druck gelangte! Die letzten Schriftzüge, auf denen des theuren Todten nun gebrochene Augen ruhten, waren Ihr Name!

Die seltene Begabung Middeldorpf's haben Viele gekannt; nur Wenige haben gleich Ihnen vermocht, seine ungewöhnliche allgemeine Bildung, seine gediegenen me-

dicinischen Kenntnisse, seine glänzenden Eigenschaften als Wundarzt und Lehrer, die grossen Bereicherungen, durch welche sein Name in der Geschichte der Wissenschaft fortlebt, vollständig zu würdigen. Wie die Ihnen gewidmete Arbeit ihn noch in seinen letzten Augenblicken beschäftigte, so mag dieses Blatt wehmüthiger Erinnerung das erste seyn, welches von Freundes Hand auf sein frühes Grab gelegt wird!

In alter Liebe und Treue

Ihr

Am 30. Juli 1868.

H. Haeser.

## Vorwort.

Ueber die Geschichte der abendländischen Chirurgie während des Mittelalters bis zu der Wiederherstellung der Wissenschaften im sechszehnten Jahrhundert ist in neuester Zeit durch eine Reihe wichtiger Arbeiten, z. B. durch die von Henschel zu Breslau entdeckte, von Salvatore de Renzi herausgegebene *Collectio Salernitana*, durch die von Broeckx veröffentlichte *Chirurgie Jehan Yperman's*, vielfältig Licht verbreitet worden. Das älteste bekannte Werk der deutschen chirurgischen Literatur war bis jetzt die *Hantwirkung der Wundartznei* des Strassburgers Hieronymus Brunschwig. Es ist durch einen Zeitraum von fast zweihundert Jahren von der ältesten derartigen Schrift der niederdeutschen Literatur, der *Chirurgie* des Flamänders Yperman (Anfang des vierzehnten Jahrhunderts), getrennt.

Unter solchen Umständen bedarf die Herausgabe eines neu aufgefundenen oberdeutschen Wundarztes aus der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts keiner Rechtfertigung.

Die im Nachstehenden abgedruckte Handschrift gelangte durch Schenkung aus den Händen ihres letzten Besitzers, des Herrn Dr. Heuser, Arzt der Brüdergemeinde zu Gnadenberg bei Bunzlau in Schlesien, in die des Jüngeren von uns (M.). Dr. Heuser hatte dieselbe in einer Kiste vorgefunden, welche aus dem Nachlasse seines Veters, des Dr. med. Heuser zu Ottstedt bei Weimar („Ottstedt am Berge“), herrührte. Dieser Letztere war nach langem Dienst in Polen, den er noch in chursächsischer Zeit begonnen, in hohem Alter zu Ottstedt zur Ruhe gelangt. Ueber sein tüchtiges Wirken sprechen Zeugnisse, die sich in den Händen eines in Amerika lebenden Bruders des Dr. Heuser zu Gnadenberg befinden.

Dr. Heuser in Ottstedt, ein gelehrter, wunderlicher Jungeselle, hatte bestimmt, dass die versiegelte Kiste dem Dr. Heuser in Gnadenberg, aber erst nach vollendetem vierzigsten Lebensjahre desselben, übergeben werden solle. Länger als zehn Jahre blieb die Kiste unberührt. Bei ihrer Eröffnung im Jahre 1858 fand sich in ihr die Handschrift des Pfolsprundt'schen Werkes nebst einigen andern seltenen Druckwerken, einer Menge interessanter bis zum Jahre 1638 zurückreichender Familienpapiere und den in Kupferstich ausgeführten Bildnissen sämtlicher Vorfahren der Familie Heuser. Ferner enthielt die Kiste einige im Jahre 1531 geschriebene, von Würmern zerfressene und defekte Bogen, betitelt: „Charakter (?) und Lebensschicksale des M. Haans Gersdorfen, Wundarztes und Bürgers in Strassburg.“ Dieses letztere Schriftstück liess Dr. Heuser dem damals in Kattern bei Breslau, später in Breslau lebenden, vor einigen Jahren gestorbenen Wundarzte Gründer, der dasselbe aber angeblich bei seinem Umzuge verlor. In Gründer's Nachlass wurde es nicht gefunden. Dr. Heuser erinnert sich, in diesem Schriftstück gelesen zu haben, dass Gersdorf „Schylhans“ genannt wurde, weil er schielte, und dass er aus Schlesien stammte. Noch jetzt existirt in Schlesien diese adlige Familie, welche ihren Namen von einem Gute bei Görlitz herleitet.

Wie die Handschrift Pfolsprundt's in den Besitz des Dr. Heuser in Ottstedt gelangte, ist nicht zu ermitteln. Möglicher Weise stammt sie aus der Bibliothek der Universität Erfurt, welche nach Aufhebung der letzteren zerstreut wurde. Zwei Vorfahren des Dr. Heuser in Gnadenberg waren Professoren in Erfurt; eben so der Grossvater des Ottstedter Heuser, der zugleich Urgrossvater des Dr. Heuser in Gnadenberg war.

Die auf Papier geschriebene Handschrift befindet sich in einem allem Anschein nach gleichzeitigen saubern Einbände. Die vordere Innenseite des Deckels zeigt in der Mitte das Wappen der Herren von Greussen, welches gegen Ende des Buches (in den Nachträgen) nochmals unvollständiger wiederkehrt. Es besteht aus drei rothen Ochsenköpfen im blauen Felde, darüber ein Helm, und zu oberst ein vierter, von zwei Sceptern (oder Morgensternen) umgebener Ochsenkopf.

Unter dem Wappen steht in deutscher Current-Schrift (anscheinend dem sechszehnten Jahrhundert angehörig), nicht von der Hand des Abschreibers: „Dises Buch hat Henrich von Pfolsprund, Bruder des deutschen Ordens 1460 zu schreiben angefangen.“

Ueber dem Wappen finden sich von späteren Besitzern folgende, zum Theil unleserliche, Notizen.

„Hunc librum Dono accepi a honoratiss. Dno. Hospite Ch . . . . Lipsiae, ao. 1703 d. 28. Julii.“

Ferner (von einer andern Hand, anscheinend aus dem achtzehnten Jahrhundert) zur Seite:

J. O. Chr. Pietzl.

S. L. M. St. \*)

Ferner:

„C. Oldendorp 1793.

ab eodem accepi 1842 Dr. Heuser.“

„Das derbe Papier der Handschrift zeigt in schlecht erkennbarer Wassermarke den bekannten Ochsenkopf, und zwar in der vielverbreiteten Form, dass zwischen den Hörnern sich ein von einer Schlange umwundener Stab erhebt, ähnlich der Gestaltung, welche aus dem Jahre 1527 die von A. Rauter nachgebildeten Wasserzeichen der ältesten Leimpapiere in Schlesien unter Nr. 155 auf Tafel 13 zeigen (Bericht des Museums schlesischer Alterthümer. Nr. 6. 1866.).“ \*\*)

Jedes Blatt der Handschrift führt in der Mitte des obern Randes die betreffende Blattzahl in lateinischer Schrift; ausserdem sind die Seiten an den Ecken von späterer Hand mit arabischen Zahlen (zum Theil nur mit Bleistift) bezeichnet.

Die Schrift ist in gothischen Buchstaben mit Tinte geschrieben, die Blattzahlen mit drei Linien von rother Farbe eingefasst; die mit grösseren Charakteren geschriebenen Ueberschriften, in der Regel auch die ersten Worte der Kapitel, sind mit rother Farbe unterstrichen. Eben so finden sich im Texte vielfach

\*) (Saxo-Lusatus Medicinae Studiosus?)

\*\*) Gütige Mittheilung des Herrn Provincial-Archivar Prof. Dr. Grünhagen in Breslau.

Kommata von rother Farbe; ferner sind die Anfangsbuchstaben der ersten Worte der Sätze mit rother Farbe durchstrichen.

Das Werk Pfolsprundt's endet mit S. 341 der Handschrift. Hierauf folgen etliche „Addicionen;“ grösstentheils Recepte zu Arzneien, Speisen, Getränken, Confekt, Hausregeln über Säen und Dreschen u. s. w., wie sie in vielen Schriftstücken der früheren Zeit sich finden. \*)

Hierauf folgen fernere Zusätze des Abschreibers, als welcher sich Heinrich Hentze, gebürtig aus Sondershausen, Kaplan des Herrn von Greussen auf Schynstedde bei Greussen (einem Städtchen des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen) zu erkennen gibt. Hentze fügt hinzu, dass er die Abschrift auf Beehl seines Gebieters im Jahre 1519 ausführte. Ob er hierbei das Original oder nur eine Copie benutzte bleibt völlig im Dunkeln. — In einer Reihe fernerer Mittheilungen bespricht Hentze wichtige Begebenheiten seiner Zeit, namentlich auch die durch Luther herbeigeführte kirchliche Bewegung, (welcher er Beifall zollt), und Ereignisse in der Familie des Herrn von Greussen. — Das letzte Blatt der Handschrift ist lose und bricht mitten in einem Satze ab. Zwischen den Blättern finden sich zahlreiche vor sehr langer Zeit eingelegte Pflanzen.

Unsere Handschrift zeigt alle Eigenthümlichkeiten ihrer Zeit, besonders eine in hohem Grade schwankende Orthographie. Die Schreibart gehört sogar zu den incorrectesten und inconsequentesten, die sich finden lassen. Es bleibt aber durchaus ungewiss, ob die angewendete Orthographie die des Textes, welcher dem Copisten vorlag, oder seine eigene ist. Das letztere ist, mit Ausnahme der technischen Ausdrücke, das Wahrscheinlichere, denn die im Werke befolgte Schreibart kehrt auch in den von Hentze beigelegten Notizen wieder.

Nichts schien näher zu liegen, als das Werk durch eine gründliche Ueberarbeitung von diesen Fehlern zu befreien. Gewichtige Auctoritäten, welche die Handschrift einzusehen die

---

\*) Vergl. z. B. das „Mittelalterliche Hausbuch,“ eine Bilderhandschrift des fünfzehnten Jahrhunderts. Herausgegeben vom Germanischen Museum zu Nürnberg. Leipzig, 1866. fol.



Güte hatten, riethen entschieden zu diesem Verfahren. Dagegen machten andere nicht minder bewährte Sachverständige geltend, dass zwar die grosse Fehlerhaftigkeit der Handschrift feststehe, dass es aber unmöglich sey, irgendwie die Grundsätze anzugeben, nach denen bei einer etwaigen Verbesserung zu verfahren seyn möchte, ohne die grösste Willkür eintreten zu lassen, da weder im Jahre 1460 (zur Zeit Pfolsprundt's), noch auch im Jahre 1519 (zur Zeit Hentze's), irgend eine feste Regel in Betreff deutscher Rechtschreibung Statt gefunden habe. Es sey deshalb, um einen wichtigen Zweck der Veröffentlichung derartiger Schriftwerke, die Darlegung der Schreibart ihrer Entstehungs-Periode, nicht zu verlieren, am gerathensten, die Arbeit Pfolsprundt's so wenig zu verändern, als möglich, d. h. sich auf die Verbesserung offener Schreiblehler zu beschränken.

Diesen Grundsätzen gemäss ist bei der Feststellung des Textes verfahren worden. Der für den Druck bestimmten Abschrift des Originals unterzog sich ein mit derartigen Arbeiten durch vieljährige Beschäftigung im hiesigen Provincial-Archiv völlig vertrauter Mann, Herr Gründler.

Während auf diese Weise für die treue Wiedergabe des Textes gesorgt wurde, glaubten wir um so freier in Betreff einiger Aeusserlichkeiten verfahren zu dürfen, welche bestimmt sind, den Gebrauch unsres Schriftstellers zu erleichtern. Mit Ausnahme der Eigennamen und der auch im Original nach Satzpunkten sich findenden grossen Buchstaben haben wir durchgängig nur kleine Buchstaben angewendet. Die im Wesentlichen von uns herrührende Interpunction ist der Einfachheit wegen auf Kommata und Punkte beschränkt worden. Von beiden, namentlich den letzteren, haben wir einen sehr ausgedehnten Gebrauch gemacht. In der Handschrift finden sich Punkte fast nur am Schlusse von Hauptsätzen, auf welche dann ein mit einem grossen Buchstaben anhebender Satz folgt. In allen diesen Fällen haben wir uns genau dem Original angeschlossen. An allen übrigen Stellen, wo unser Abdruck Punkte mit nachfolgendem kleinen Buchstaben hat, finden sich im Original nur Kommata oder gar keine Interpunctionszeichen. So ist es leicht,

die von dem Urheber der Handschrift und die von uns herrührenden Satz-Abtheilungen zu unterscheiden.

Ferner ist zu bemerken, dass die Handschrift sich für unser u und o sehr häufig der Zeichen ü und ö bedient. In der Regel ist in solchen Fällen u und o gesetzt worden. — Sehr schwankend und ohne alle feste Regel ist in der Handschrift der Gebrauch der Doppel-Consonanten cz, tz und zc. In der Mitte der Worte haben wir stets tz gesetzt (— nutzen, artznei —), am Anfang (namentlich auf den späteren Bogen), ebenfalls in der Regel tz, besonders in dem sehr häufig vorkommenden Worte tzu (— tzu —). Unendlich häufig verdoppelt die Handschrift Consonanten, wo jetzt ein einfacher Laut gebräuchlich ist (— habbenn, ssäenn, lernnenn —); hierin ist keine Aenderung eingetreten. Dagegen finden sich im Druck da, wo sich die Handschrift sogar den Luxus von drei gleichlautenden Consonanten gestattet (— sssäen, meissseinn —) deren nur zwei.

Die am Rande befindlichen römischen Zahlen weisen auf die Paginirung des Originals hin. Die nach je fünf Zeilen sich findenden arabischen Zahlen sind bestimmt, das Auffinden der im Folgenden citirten Stellen zu erleichtern. Die unter den Text gesetzten erläuternden Anmerkungen bedürfen keiner Rechtfertigung. Bei Stellen und Worten, welche durchaus unverständlich waren, ist in der Regel auch der Versuch, sie zu enträthseln, unterlassen worden. Nahe liegende Verbesserungen des Textes sind in Klammern [ ] eingeschaltet.

An mehreren Stellen der Handschrift finden sich rohe mit Tinte gezeichnete Abbildungen, deren Hauptumrisse ausserdem mit rother Farbe nachgezogen sind. Die Unvollkommenheit dieser Figuren ist so gross, dass selbst Pfolsprundt sie entschuldigen zu müssen glaubt. In unserm Abdrucke sind diese Abbildungen des Raumes wegen auf die halbe Grösse des Originals reducirt worden (65. 66. 67. 68. 78. 82. 85. 86). — Die angehängte alphabetische Uebersicht der bei Pfolsprundt vorkommenden Heil- und Arzneimittel endlich wird als eine nicht unwillkommene Zugabe erscheinen.

---

Der Verfasser unserer Schrift nennt sich selbst „Henrich von Pfolsprundt, Bruder des deutschen Ordens.“ In Betreff aller übrigen persönlichen Verhältnisse desselben sind wir lediglich auf Vermuthungen beschränkt. Mehrere Umstände sprechen dafür, Pfolsprundt für einen Thüringer zu halten. Zunächst sein Name, welcher sofort auf das sehr alte, noch jetzt vorhandene Weimarische Dorf Pfuhsborn, unweit der Saale, zwischen Dornburg, Sulza und Apolda, hinweist. Dasselbe ist durch Jacob Grimm zu einem klassischen Orte der deutschen Mythologie geworden, insofern es einen Hauptbeleg dafür liefert, dass der germanische Gott Balder mehrfach den Namen Phol führt. Die eigenen Worte des grossen Forschers sind folgende:

„Hier zieht uns an, dass Balder mit einem bisher unerhörten namen zugleich Phol genannt wird. — Beachten des unbeachteten hat ergeben, dass von diesem gott Phol in ortsnamen noch wichtige spuren vorhanden sind. In Baiern lag ein Pholesauwa, Pholesouua, etwa vier stunden von Passau, es ist das heutige dorf Pfalsau. — — Wenig verschieden davon wird Pholespiunt sein, — das heutige Pfalzpoint an der Altmühl zwischen Eichstädt und Kipfenberg. piunt drückt einen eingegegten acker oder garten aus. — — — In den fuldischen Traditionen bei Schannat s. 291 no. 85 begegnet die merkwürdige stelle: Widerolt comes tradidit saneto Bonifacio quiequid proprietatis habuit in Pholesbrunnen in provincia Turingiae. Auf dieses pholesbrunno hat nun nächsten anspruch das dorf Phulsborn unfern der Saale, von den städten Apolda, Dornburg und Sulza gleich weit entlegen. Urkunden des mittelalters schreiben Phulsborn und Pfolozborn.“\*)

Die Vermuthung, dass unsres Verfassers Heimath das Dorf Pfuhsborn sey, wird dadurch bestärkt, dass in seiner Schrift nicht wenige Thüringische (zum Theil auch in dem stammverwandten Schlesien begegnende) Provincialismen vorkommen, die, wie der Aeltere von uns (H.), welcher gleichfalls Thüringen seine

---

\*) J. Grimm, Deutsche Mythologie. 2te Ausg. Gött. 1844. I. 205. — Derselbe in Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum, zweiter Band. Leipzig 1842. 8. S. 252.

Heimath nennt, bestätigen kann, in der Gegend von Weimar und Jena noch jetzt gebräuchlich sind. \*)

Wäre gegründet, dass Pfolsprundt aus Thüringen stammte, wo bis auf die neueste Zeit zahlreiche Comthureien des deutschen Ordens bestanden haben, so würde sich um so leichter erklären, dass er in die Dienste des Ordens trat und dass seine Schrift in den Besitz der Familie von Greussen gelangte.

In Betreff seiner Lebensschicksale erzählt Pfolsprundt selbst (1: 8), dass er nach ausgedehnten Reisen „in deutschen und welschen Landen“ als Bruder des deutschen Ordens seine Kunst in dem „grossen Kriege“ des Ordens mit dem Könige von Polen auszuüben reiche Gelegenheit gefunden. Die Bezeichnung dieses Krieges als des „grossen,“ der Zusatz, dass derselbe „gleich“ (d. h. „bereits“ oder „beinahe“) sechs Jahre gewährt habe, und der Umstand, dass Pfolsprundt sein Werk im Jahre 1460 verfasste, machen es sehr leicht, die Periode, in welcher derselbe dem Orden seine Dienste leistete, zu bestimmen. Dieselbe umfasst die Jahre 1454—1460, während Ulrich von Lentersheim (Grossmeister von 1454—1479) an der Spitze des Ordens stand. Der „grosse Krieg“ des Ordens mit Polen begann im Jahre 1454, und hatte demnach, wie Pfolsprundt angibt, als er sein Werk schrieb, bereits sechs Jahre gewährt. Er erreichte aber sein Ende bekanntlich erst nach dreizehnjähriger Dauer, im Jahre 1467. Die „schweren und grossen Seuchen“ deren Pfolsprundt gedenkt, sind unzweifelhaft dieselben, von welchen nach andern Nachrichten das bei Marienburg aufgestellte Ordensheer gleich im ersten Jahre (1454) des „grossen Krieges“ heimgesucht wurde. Im Jahre 1457 nahmen die Polen in Folge einer mit den von Geldnoth bedrängten

\*) z. B. 85, 14 „es erth dich“ = es irrt, hindert dich. — 86, 2 „so wüschet das knie wider an sein rechte stadth“ = so wischt, schlüpft, gleitet (verwandelt mit entwischen) das Knie wieder an seine rechte Stelle. — 89, 1 „üdermenig“ S. den Anhang. — 96, 7 „born“ = Quellwasser. — 96, 9 „butte,“ ein in ganz Thüringen gebräuchliches Gefäss, um Wasser auf dem Rücken zu tragen. — 115, 23 „sossen“ = sass ihm. — 116, 1 „zcogen“ zog ihm. — Vergl. auch H. Rückert, Entwurf einer systematischen Darstellung der schlesisch-deutschen Mundart im Mittelalter. (Zeitschrift f. Gesch. u. Alterthumsk. Schlesiens. Bd. 8.)

Orten abgeschlossenen Verpfändung das Schloss Marienburg in Besitz; die Besatzung räumte dasselbe indess erst nach einer Belagerung. Unzweifelhaft ist es diese Belagerung, von welcher auch Pfolsprundt an zwei Stellen seiner Schrift (114, 34; 115, 25) spricht. Allerdings hatte Marienburg früher und später noch mehrere Belagerungen zu überstehen, z. B. im Jahre 1410, in welchem König Wladislaus von Polen zwar der Stadt, nicht aber, trotz achtwöchentlichen Kampfes, des Schlosses sich bemächtigte. Eine zweite Belagerung im Jahre 1420 schlug ebenfalls fehl. Dass Pfolsprundt eine dieser beiden Belagerungen gemeint habe, ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil er in diesem Falle, als er sein Buch schrieb, mindestens im Alter von 70, resp. 60 Jahren müsste gestanden haben. Die dritte für uns in Betracht kommende Belagerung ist die des Jahres 1457, die vierte die des Jahres 1460, in welchem Pfolsprundt sein Werk verfasste. Da er von derjenigen Belagerung, welche er selbst durchlebte, als von einer früher stattgefundenen spricht, so geht hieraus hervor, dass die letztere kaum eine andere als die des Jahres 1457 gewesen seyn kann. \*)

Eine fernere Frage richtet sich auf die Quellen, aus denen Pfolsprundt seine Kenntnisse schöpfte. Der Inhalt seiner Schrift spricht, wie unten näher gezeigt werden wird, unzweifelhaft dafür, dass Pfolsprundt seinen ersten chirurgischen Unterricht in der Barbierstube erhielt, dass er aber auf vielfachen Wanderungen „in deutschen und welschen Landen“ die Unterweisung erfahrener „Meister“ genoss. Mehrere von diesen werden S. 8, 25 ff. genannt, nämlich „Johann von Bिरer“ (auch Bires, Biris, Birris), Christoph von Münster und München, Hans von Baireuth, Conrad von Nürnberg, Linhardt von Basel, Hans von Halberstadt, Otte von Heideck zu Weissenburg. Als der bedeutendste dieser „Meister“ erscheint Johann von Bिरer, welcher in Lothringen, nicht weit von Metz, sesshaft war, eines weit verbreiteten Rufes genoss (8, 3 ff.), und selbst eine chirurg-

---

\*) Vergl. Conr. Henneberger, Erklärung der grossen Preussischen Land-Tafel oder Mappe. anno 1595. fol. — J. Voigt, Gesch. von Preussen, von den ältesten Zeiten bis zur Reformation. 1827—1841. 8. 5 Bde,

gische Schrift „die Kunst“ verfasst hatte (90, 3). Näheres über Johann von Birer zu erfahren, hat ungeachtet vielfacher Bemühungen, die sich bis auf Nachforschungen in Paris und Metz ausdehnten, nicht gelingen wollen. Ob ein Zusammenhang dieses Namens besteht mit geographischen Benennungen ähnlichen Klanges (z. B. Birs, ein Fluss im Canton Bern, Birr und Birrhard im Aargau, Birresborn und Birresdorf in Rhein-Preussen) bleibt völlig ungewiss.

Die wichtigste Frage ist: welche wissenschaftliche Stellung ist unserm Verfasser anzuweisen, und für welche Klasse von Lesern war sein Werk bestimmt? Diese Frage ist am leichtesten zu beantworten, wenn wir einen Blick auf die Verhältnisse des ärztlichen Standes zur Zeit Pfolsprundt's werfen.

Es ist längst anerkannt, dass die allgemeine Bildung während des Mittelalters, auch in den von den Centralpunkten der Kultur entfernten Ländern, auf einer weit höheren Stufe stand, als früher angenommen wurde. Auch auf dem Gebiete der Medicin hatten sich die Kenntnisse des Alterthums in nicht geringem Umfange fortgeerbt; weniger durch die Original-Schriftsteller, als durch zahlreiche Sammelwerke und Auszüge. Seit dem zehnten Jahrhundert, wo nicht noch früher, wurden die wichtigsten Schriften des Hippokrates, einzelne des Galen u. A. m. in das Lateinische übersetzt; selbständige Schriften, welche namentlich aus der Salernitanischen Schule hervorgingen, überlieferten den Inhalt der griechischen Medicin dem Abendlande. Sehr bald traten zu denselben naturwissenschaftliche und medicinische, in den Landessprachen verfasste, für das Volk bestimmte Schriften.

Inzwischen hatte ein wichtiger Theil der Heilkunde, die Chirurgie, einen Entwicklungsgang eingeschlagen, welcher von dem des Alterthums gänzlich verschieden war. Durch das Christenthum war ein neuer Stand, der geistliche, ins Leben gerufen worden. Er wurde in vieler Beziehung der Hüter und Erhalter der alten Gelehrsamkeit; auch der medicinischen. Sehr viele gelehrte Aerzte gingen aus dem geistlichen Stande hervor, namentlich die Mehrzahl der Professoren an den Universitäten; die Ausübung der Medicin dagegen lag vorwiegend in den Händen von

Laien, unter denen Juden nicht die geringste Zahl bildeten. Diese Aerzte aus dem Stande der Laien erhielten ihre Bildung grossentheils in medicinischen Schulen, welche seit alter Zeit in fast allen Ländern bestanden, und zum Theil die Ausgangspunkte der Universitäten bildeten, oder neben diesen gegründet wurden, hauptsächlich, um gerade das zu lehren, was die Universitäten vernachlässigten, die Chirurgie. Aus diesen Schulen entsprangen vor der Gründung der Universitäten Männer wie Roger, Roland, Lanfranchi u. A. Durch den letzteren, welcher zuerst einen eigentlich klinisch-chirurgischen Unterricht einrichtete, und damit zahlreiche Schüler an sich zog, gelangte das schon vor ihm bestehende Collège de St. Côme in Paris zu hoher Blüthe. Die Schriften dieser und anderer Wundärzte (später namentlich Guy's von Chauliac) beruhen auf den Ueberlieferungen der Griechen, zum Theil der Araber, am meisten aber auf eigener Erfahrung. Sie waren es, welche auf den Universitäten und in den chirurgischen Schulen die Grundlage des Unterrichts bildeten.

Neben diesen Chirurgen im eigentlichen Sinne des Wortes war schon seit langer Zeit eine dritte Kategorie von Wundärzten aus den ursprünglich getrennten Zünften der Bader und Barbieri hervorgegangen. So wenig aber in Betreff der Ausübung der Chirurgie eine feste Grenze zwischen den gelehrten Aerzten der Universitäten und den Zöglingen der chirurgischen Collegien besteht, so wenig findet sich eine solche zwischen den letzteren und den Genossen der Barbierer- und Bader-Zunft. Jahrhunderte lang führte der Weg zur Chirurgie vorzugsweise durch die Barbierstube und durch die Plagen einer handwerksmässigen Lehr- und Wanderzeit. Die grössten Chirurgen des sechszehnten und siebzehnten Jahrhunderts, Paré, Fabriz von Hilden u. A., haben diesen Weg zurückgelegt; noch bis zu unsern Tagen ist eine nicht kleine Zahl von tüchtigen Wundärzten aus dieser Schule hervorgegangen. Den ursprünglichen Wirkungskreis der Barbier-Chirurgen bildete die niedere Chirurgie, das Aderlassen, Schröpfen u. s. w. Sehr bald vermessen sie sich aber, auch solchen Kranken beizustehen, deren Zustand eine Operation im engern Sinne nicht erforderte. Ihr Wirkungskreis verbreitete

sich auf die Behandlung von Wunden, Luxationen, Fracturen und sonstigen äusseren „Schäden,“ besonders Geschwüren (Syphilis) und Hautkrankheiten. Sie hiessen „Wundärzte,“ und waren dadurch von den „Schneidärzten,“ denen allein zustand, blutige Operationen vorzunehmen, scharf getrennt. Ein Unterschied, der schon in der Geschichte des Archagathus uns entgegentritt, den die Römer priesen und ehrten, so lange er sich auf die Dienste des „Vulnerarius“ beschränkte; den sie „Carnifex“ schalteten und vertrieben, als er sich blutiger Operationen erkühnte. Auf eben diese Unterscheidung bezieht es sich, wenn Kaiser Friedrich II. den Chirurgen das Studium der Anatomie empfiehlt, „sine qua nec vulnera curari, nec incisiones salubriter fieri possunt.“ Die gebildeteren dieser Wundärzte machten sich nach Möglichkeit mit den gangbaren chirurgischen Werken bekannt; die grosse Mehrzahl von ihnen hatte weder den Drang noch die Gelegenheit, sich mit literarischen Studien zu befassen. Ihr Wissen und Können pflanzte sich fast ausschliesslich nur durch Tradition fort, und so gestaltete sich allmählig eine von dem Keise der eigentlichen Chirurgie völlig losgetrennte empirische Wundarzneikunst.

Hiernach ist es leicht, den Charakter der Schrift Pfolsprundt's fest zu stellen. Für Barbieri ist sie nicht bestimmt. Sie enthält Nichts von der kleinen Chirurgie, namentlich Nichts vom Aderlasse. Eben so wenig schrieb Pfolsprundt für „Schneidärzte.“ Sein Werk enthält, abgesehen von zwei Ausnahmen, keine Anweisung zu blutigen Operationen, namentlich nicht zur Trepanation, zur Amputation; selbst die Paracentese des Unterleibes wird nicht erwähnt. Dass vom Stein- und Bruchschnitt, von Augen-Operationen Nichts vorkommt, ist selbstverständlich. Diese Fächer waren und blieben in den Händen der Spezialisten.

Die Schrift Pfolsprundt's ist, wie schon ihr Titel: „Bündth- Ertznei“ sagt, für „Wundärzte“ bestimmt. Es ist eine Anweisung zum „Verbinden“ im weitesten Sinne dieses Wortes, in demselben Sinne wie Paré „panser“ gebraucht. „Je le pansai et Dieu le guarit.“ Sie beschränkt sich demgemäss, wie Pfolsprundt selbst sagt, auf „Schäden und Wunden.“ Ausserdem



finden sich, namentlich gegen das Ende des Buches, allerlei rohe Kurvorschriften für innere Krankheiten, Seuchen u. s. w.

Pfolsprundt's Schrift erhebt sich in keiner Weise über die Bildungsstufe des „Wundarztes“, aus dem einfachen Grunde, weil ihr Verfasser selbst nur diese Bildungsstufe einnimmt. Pfolsprundt ist ein durchaus ungelehrter, mit den alten Sprachen völlig unbekannter, selbst in dem Gebrauche seiner Muttersprache ungeübter Mann. Von wissenschaftlich - medicinischer Bildung ist bei unserm Autor Nichts anzutreffen; er erwähnt ausser Birer und den übrigen „Meistern“ nicht einen einzigen älteren oder neueren Arzt, namentlich nicht einen einzigen chirurgischen Schriftsteller; jedenfalls aus dem einfachen Grunde, weil er selbst sie nicht kannte. Er besitzt sogar nicht die mindeste anatomische Kenntniss, auch nicht in denjenigen Gebieten, welche er täglich übte, in denen der Luxationen und Fracturen. Pfolsprundt ist eben ein durchaus handwerksmässiger, empirischer Wundarzt. In diesem beschränkten Kreise aber bewegt er sich mit aller Sicherheit eines verständigen und erfahrenen Mannes, dem sein Beruf am Herzen liegt, und der, weit entfernt von der Gedankenlosigkeit des rohen Routiniers, bei jeder Gelegenheit daran erinnert, wie nöthig es sey, auch der „Vernunft“ zu gebrauchen (z. B. 5, 9).

Mit diesen Eigenschaften verbindet Pfolsprundt ferner einen achtungswerthen sittlichen Charakter. Er verlangt von dem Wundarzte die Tugend der Nüchternheit (1, 20); er fordert, dass der Wundarzt, ehe er sich anschickt schwierige Fälle zu behandeln, Messe höre (1, 25), dass er in Fällen, denen er selbst nicht gewachsen ist, den Kranken „williglich“ an andere erfahrene Meister verweise. Fast komisch freilich sind die sofort folgenden Vorschriften, vor dem Besuche Verwundeter nicht Zwiebeln zu essen und keinen verdächtigen Beischlaf zu üben, wegen der Gefahr, durch die hieraus entspringende Vergiftung des Athems Verderbniss der Wunde zu erzeugen (2, 17). Dass Pfolsprundt von dem Fehler der Charlatanerie nicht frei ist, darf ihm nicht zu sehr zum Vorwurfe gereichen, wenn wir uns in seine Zeit und in die Lage der Wundärzte des fünfzehnten Jahrhunderts versetzen. Indess tritt das Bemühen, die wichtigsten

„Künste“ und „Meisterstücke“ geheim zu halten, doch nur bei der Rhinoplastik und bei der Entfernung fremder Körper aus Wunden hervor. Bei der ersten geschieht Alles im tiefsten Geheimniss. Der Kranke sowohl als die unerlässliche Bedienung desselben müssen unverbrüchliches Schweigen geloben. (29, 10) Im zweiten Falle werden die wunderthätigen Instrumente (unschuldige Haken und Bohrer) sorgfältig vor dem Kranken und seiner Umgebung verborgen. (64, 26; 65, 13) Bei Gelegenheit der Hernien wird empfohlen, eine Salbe roth zu färben, denn „das steht meisterlich“ (88, 17). Die zu Bähungen angewendete *Sanicula europaea* soll „klein gehauen“ werden; „so kennet man sie nicht.“ (88, 22) Dennoch scheint Pfolsprundt es zu missbilligen, wenn die „grossen Meister“ durch auffallende Färbungen von Salben und dergleichen bemüht sind, „den Leuten die Augen zu füllen.“ (z. B. 109, 29.)

Hieran schliesst sich die Frage, welchen besonderen Zweck Pfolsprundt bei Abfassung seiner Schrift im Auge hatte. Dass sie, ungeachtet der häufigen Anrede in der zweiten Person, nicht für den Gebrauch eines oder weniger Leser bestimmt war, geht aus mehreren Stellen hervor. S. 34, 1 beweisen die Worte „Bist du ein Arzt“ offenbar, dass Pfolsprundt zunächst für Laien schrieb, aber auch den Fall, dass Wundärzte seine Schrift benutzen möchten, im Auge hatte. Noch bestimmter zeigt dies die Stelle „willst du dich als wundarzt neren“ (100, 13). Uebrigens geht aus S. 1, 19 hervor, dass Pfolsprundt seine Kenntnisse bis dahin Niemand mitgetheilt hatte, als zwei Brüdern seines Ordens, welche S. 64, 9 nochmals als „Ritter Brüder“ vorkommen. Indess enthält auch das vorliegende Buch nicht alle „Künste“ Pfolsprundt's, denn es fehlen die „zwei grossen Meisterstücke“ Biring's (10, 26).

Ein eigentlicher Plan wird in der Schrift nicht befolgt. Es findet sich zwar ein Inhaltsverzeichniss (S. 8 ff.), es wird aber auf dasselbe so gut als keine Rücksicht genommen; wahrscheinlich weil sich der Plan des Verfassers während der Ausarbeitung der Schrift beträchtlich erweiterte. Es ist selbst zweifelhaft, ob die Ueberschriften der einzelnen Kapitel von Pfolsprundt herühren. Eine Stelle (15, 7) deutet darauf hin, dass die Kapitel

ursprünglich numerirt waren. Indess, könnten die Worte „bei den sechsten“ auch auf Seite 6 der Handschrift und die daselbst genannten Pflaster sich beziehen.

## Inhalt der Schrift.

### Wunden und Contusionen. \*)

Die von den Wunden handelnden Abschnitte sind gleich den übrigen planlos durch das ganze Buch zerstreut. — Zunächst theilt Pfolsprundt alle Wunden in frische (nicht „faule“) und alte, „faule“, Wunden. Die ersteren erfordern im Allgemeinen „gelinde“, die letzteren „scharfe“ Mittel. (5, 1; 6, 10.)

Zur Untersuchung der Wunden dienen, wo es nöthig ist, Sonden von Messing (59, 30). — In Uebereinstimmung mit seinem Lehrer Biser huldigt Pfolsprundt dem Grundsatz, frische Wunden in der Regel durch Eiterung zur Heilung zu bringen. (8, 7; 12, 14; 31, 9). Indess ist Pfolsprundt im Ganzen weniger gegen die unmittelbare Vereinigung eingenommen, als der Erstere.

Zunächst soll in alle frische Wunden Terpentinöl eingegossen, in „Schäden“ und Knochenwunden aber nur eingestrichen werden.

---

\*) Eine gelehrte Zusammenstellung über die Waffen der Deutschen im Mittelalter, so weit sie als verwundende Werkzeuge und Schutzwaffen auch hier in Betracht kommen, findet sich bei San Marte (A. Schulz): Zur Waffenkunde des älteren deutschen Mittelalters. Quedlinburg und Leipzig 1867. — Der Preussischen „Freien“ Hauptleistung war der Kriegsdienst zu Ross in leichten Waffen „nach der Preussen Gewohnheit.“ In den Urkunden finden sich „arma Pruthenicalia“, „Dienst secundum morem Pruthenicorum;“ andererseits „secundum terrae Culmensis consuetudinem.“ Den Unterschied zu bezeichnen ist schwer. Der Rossdienst mit leichten Waffen ist so gut Preussisch als Kulmisch. Der Orden liess ihnen, so weit es anging, meistens ihre Gewohnheiten, Gerichtswesen, Bewaffnung u. s. w. Diese war die „Brunnin“, welche, nicht specifisch Preussisch, Preussische und Kulmische Freie trugen (Cod. Wermeland. I. 345). „Brunnin“ ist ein ursprünglich deutsches Wort, Harnisch bezeichnend. Der Ausdruck „Platen, Platendienst“ scheint nur von dem Kulmischen Rossdienst in leichten Waffen angewandt zu werden. Im Zinsregister von Osterode wird der Platendienst dem Preussischen Dienst ausdrücklich entgegengesetzt.

Bei den späteren Verbänden tritt an die Stelle des Terpentins „Rosenöl von Leinöl gemacht.“ (12, 14). Demnächst wird ein aus Honig, Staubmehl, Butter und Bolus bereitetes, auf Flachs oder Werg gestrichenes „Wundpflaster“ aufgelegt (10, 31). Eine andere für jede Art von frischen Wunden bestimmte Vorschrift findet sich S. 21, 11; ferner ein Kühlpflaster aus Leinsamen S. 22, 21. Am meisten wird ein auf sonderbare Weise aus geschlagenem Eiweiss bereitetes Kühlpflaster gerühmt (23, 30). Dasselbe wird mit Löchern versehen, um dem „Dampf“ und dem „Gliedwasser“ Ausgang zu verschaffen (3, 2), und dadurch „Stockung des Geblütes“ und dessen Folge, „Lähmung“, zu verhüten. So bald das Pflaster trocken wird, muss es erneuert werden.

Der Gebrauch der „Meissel und Wieken“, aus Flachs gedreht und mit Rosenöl bestrichen (60, 18), deren sich die Wundärzte jener und noch viel späterer Zeit, namentlich bei Schusswunden, (deren unser Verfasser nirgends erwähnt) im Uebermasse bedienten, verwirft Pfolsprundt durchaus, ausser in dem Falle, dass sich in der Nähe der Wunde eine „Beule“ (Drüsengeschwulst) befindet, welche in Eiterung versetzt werden soll. (12, 30.)

Obschon Pfolsprundt das Heften frischer Wunden im Allgemeinen verwirft, so gibt er doch eine sorgfältige und von reicher Erfahrung zeugende Anweisung zur Ausführung der blutigen Naht (28, 10; 55, 10). Er gebraucht die Knopf-Naht mit grün-seidenen Fäden, welche sieben Tage liegen bleiben. Als eine besondere Art der Naht werden die „Selbhefte“ geschildert; wie es scheint, Nichts als Heftpflaster-Streifen (58, 10). Ausserdem gedenkt Pfolsprundt des Verfahrens eines „Hofmanns“ (Hof-Wundarztes), „der sonst nicht viel wusste.“ Er brachte die Wundränder mittelst aufgelegter Bretchen in Berührung (58, 32). Ferner beschreibt Pfolsprundt die Vereinigung durch Pflaster, welche mit Bändern versehen sind (58, 31). — Wunden an den Extremitäten sollen niemals geheftet werden. Im Uebrigen warnt Pfolsprundt wiederholt vor zu fester Anlegung des Verbandes. (z. B. 5, 20.) Später soll die Vernarbung durch eine „Heilsalbe“ aus Brotkrume, Zucker, Rosenöl, armenischem Bolus (19, 30) u. dergl. herbeigeführt werden.

Die gefürchtetsten Zufälle frischer Wunden sind, ausser den

Blutungen (S. unten) das „wilde Feuer“ (die Entzündung) und das „Gliedwasser.“ Ersteres bekämpft Pfolsprundt mit Umschlägen aus Flores Althaeae roseae, mit kaltem Wasser und mit milden aromatischen Mitteln. (36, 18.)

Eine noch grössere Rolle spielt bei Pfolsprundt, wie bei den deutschen Wundärzten der späteren Zeit, das „Gliedwasser.“ Es ist schwer zu sagen, was man darunter sich zu denken habe. Wahrscheinlich wurden Name und Besorgniss durch die Beobachtungen der Verletzung grosser Gelenke (z. B. des Knie's) verursacht. Später nannte man „Gliedwasser“ die seröse Absonderung, welche in offenen, mit Terpentin u. dergl. behandelten, Wunden reichlich genug sich ergoss, man schrieb ihm die oedematösen Anschwellungen im Umkreise der Wunden zu, u. s. w. — Die wichtigste (häufig wiederholte) Regel bei der Behandlung des Gliedwassers geht dahin, demselben eine Zeit lang freien Lauf zu lassen. Namentlich aus diesem Grunde wird die Naht verworfen (3, 32; 54, 13). Erst später soll das Gliedwasser „verstellt,“ d. h. die Absonderung desselben beschränkt werden. Diese Kunst des „Verstellens“ schildert Pfolsprundt als eine der wichtigsten Aufgaben des Wundarztes. Zu ihrer Verwirklichung dienen Adstringentien, Salben aus Aloë, Alaun, Krebs-Augen, Gerstenmehl, Bolus und Rosenwasser.

Bei der Abhandlung der Verwundungen der einzelnen Theile wird eine bestimmte Ordnung eben so wenig befolgt, als bei den übrigen Gegenständen, obschon die Schrift mit der Lehre von den Kopfwunden beginnt (2, 20). Zur Heilung derselben dient hauptsächlich ein Pflaster aus Hirschtalg, Veilchen- oder Rosen-Oel, mit etwas Kampher, Mastix, armenischem Bolus u. dgl. (49, 18). Später wird empfohlen, bei klaffenden Schädelwunden Eiweiss trinken zu lassen und einen festen Verband anzulegen. Um bei Schädelwunden mit Substanzverlust die blossliegende „Leiss“ (die harte Hirnhaut) zu schützen, soll ein reines Stück grüner Seide auf die „Leiss“ gebracht und über dasselbe „Nothwerg“ (Charpie) gelegt werden (50, 23). Bei grossem Umfange der Verletzung soll das Seidenstück in der Wunde verheilen! (51, 2). Wunden der Nase sollen ohne blutige Naht vereinigt werden. (27, 22). — Bei Verwundungen der Hände und Finger besteht die Haupt-

aufgabe darin, die letzteren in der Beugung zu erhalten, um „Lähmung“ (Nichtvereinigung der getrennten Muskeln und Sehnen) zu verhüten (80, 10). — Die Verwundungen des Knie's werden (ihrer Häufigkeit wegen) gleich nach den Kopfwunden abgehandelt (5, 10). — Zur Heilung von Knochenwunden dient ein „Beinpflaster“, welchem grosses Lob gespendet wird (13, 15).

Unter den penetrirenden Wunden treten hauptsächlich die des Unterleibes hervor, jedenfalls deshalb, weil der Harnisch penetrirende Brustwunden selten machte. (7, 20). — Bei penetrirenden Bauchwunden (56, 9) sollen zunächst (wo nöthig, nach vorheriger blutiger Erweiterung der Wunde (57, 1) die Gedärme mittelst warmen Oeles zurückgebracht werden. Ist der Darm verletzt und „krank“ („weidewund“) so soll die betreffende Darmschlinge durch den Schnitt entfernt und eine silberne Kante an deren Stelle eingefügt werden. Pfolsprundt versichert, dass Kranke dieser Art noch 40–50 Jahre nach der Verletzung lebten. (57, 12.)

Gegen zu starke Absonderung in Wunden, *Caro luxurians* u. dergl. werden allerhand trocknende Mittel („Dörre-Pulver“) z. B. gebrannte Muscheln, Gold- und Silberglätte (z. B. S. 39), so wie die milderer, auch zur Verstellung des Gliedwassers und gegen Blutungen dienlichen, *Styptika* empfohlen.

### Blutungen.

Geringfügig sind die Hilfsmittel, über welche Pfolsprundt bei grossen Blutungen gebietet. Von der Ligatur der Gefässe, welche bei den hervorragenden Wundärzten niemals ganz ausser Gebrauch kam, findet sich nicht einmal eine Andeutung. Pfolsprundt gebraucht bei Blutungen aus grösseren Gefässen den mit styptischen Mitteln imprägnirten Tampon, den er mittelst eines Spans befestigt, bei Blutungen aus engen Wunden die Compression mittelst einer auseinander geschnittenen Nusschale! (32, 24.)

Die grosse Zahl der ausserdem empfohlenen *Styptika* liefert den sichersten Beweis dafür, dass sie sehr oft ihren Dienst versagten. Pfolsprundt führt unter andern folgende an: Ein Pulver aus Zunder (verbrannter Leinwand), Schweine- und Esels-

koth, Moos von Todtenbeinen u. s. w. (34, 30). Ein sehr kräftiges Stypticum ist Schwefel mit armenischem Bolus, zu welchem Schwarzwurzel, Sandelholz, Drachenblut, Mastix, Weihrauch, Galläpfel, Colophonium, Eselskoth u. s. w. zugesetzt werden können (35, 6). Auch die Kälte in Verbindung mit Stypticis, Schweinekoth mit Essig (35, 15) werden angeführt. Blutungen aus der Nase sollen selbst im schlimmsten Falle durch dreimal wiederholte Tamponade sicher beseitigt werden (34, 9).

Bei grossen Blutungen aus Wunden des „Leibes“ (des Rumpfes) hegt Pfolsprundt weit geringere Besorgnisse wegen des Blutverlustes, als wegen der Gefahr, dass das Blut sich nach innen ergiesen und gerinnen („geliefen“) könne (32, 18). Er gibt deshalb den Rath, den Kranken mit der blutenden Stelle nach unten zu legen, so lange bis das Blut aufhört, wie aus einer „Röhre“ (Brunnen-Röhre) zu fliessen, ohne die eintretende Ohnmacht zu berücksichtigen. („Ob er krank wird, da kehre dich nicht an.“) Um so sorgfältiger ist Pfolsprundt bemüht, das „gelieferte“ Blut aus dem Körper zu entfernen (58, 1).

#### Wundtrank.

Eine sehr grosse Rolle bei allen Trennungen des Zusammenhangs in weichen und harten Theilen (Fracturen [4, 20], Hernien [11, 4]) und inneren „Schäden“ spielt der „Wundtrank.“ Der Gebrauch derartiger Mittel verliert sich in die ältesten Zeiten. Schon die Homerischen Helden reichen den Verwundeten ein Gemisch aus Wein, Honig und (wahrscheinlich frischem) Käse. In den Vorschriften Pfolsprundt's zur Bereitung des Wundtranks spielt der Beifuss (*Artemisia vulgaris*) die Hauptrolle. Wiederholt finden sich genaue Anweisungen über die beste Zeit, ihn einzusammeln und aufzubewahren (16, 19), mit Rücksicht auf klimatische Verschiedenheiten, z. B. den späteren Eintritt des Frühlings in Preussen (90, 6; 92, 15), den Einfluss des Mondes (92, 18) u. s. w. — Im Nothfall genügt es, den Beifuss allein mit Wasser, Bier, am besten mit Wein gekocht, zu reichen. In der Regel wird Schwarzwurzel, Masslieb (*Bellis perennis*) zugesetzt (17, 13; 89, 30; 90, 3 [eine von Pfolsprundt verbesserte Formel Birer's] 92, 28). Grosse Wirksamkeit wird auch

einem aus Regenwürmern bereiteten Wundtranke zugeschrieben, welcher zugleich gegen kurzen Athem Hülfe bringt (18, 22).

### Faule Wunden.

Im Gegensatze zu frischen Wunden bedürfen „alte, faule“ Wunden und Schäden eines im Allgemeinen reizenden Verbandes und der Anwendung „scharfer,“ austrocknender und ätzender Mittel (105, 1). Die Zahl der diese Zwecke erfüllenden Substanzen ist sehr gross. Die wichtigsten sind Alaun, „Kupferwasser,“ (wahrscheinlich eine Auflösung von schwefelsaurem Kupfer,) Gallitzen-Stein, Grünspan (40, 21), Arsenik, Drachenblut, Actzkalk mit Zusätzen von Weiden-Asche, Colophonium, Essig, Branntwein, Knoblauch, Zwiebeln u. s. w. (41, 9). Ein besonders kräftiges („fast starkes“) Aetzmittel ist aus Arsenik, „Wassergallen“ und Salpeter zusammengesetzt (46, 4). Einzelne Aetzmittel erfordern einen Schutz der gesunden Theile durch ein Emplastrum fenestratum (43, 11). Die Dauer der Einwirkung der Aetzmittel wird nach einer noch jetzt für verschiedene Zwecke im Volke gültigen Methode nach der Dauer eines Gebetes (z. B. dreier Pater noster, [42, 3]) bestimmt.

### Krankheiten der Haut.

An die Lehre von den fauligen Wunden und Schäden schliessen sich am besten die gleichfalls durch das ganze Buch zerstreuten Bemerkungen über Krankheiten der Haut. Von den Entzündungsformen wird der „Wurm“ (das Panaritium) erwähnt. Dieses Uebel besteht in der Anwesenheit eines Parasiten, welcher durch eine Salbe aus Schierling, „Büchsen-Pulver,“ Kupferschlacke, Honig und Pfeffer getödtet werden soll. Auch bei anderen örtlichen Uebeln der Haut spielen reizende und ätzende Mittel, zu denen sich Vorschriften in grosser Zahl finden, die Hauptrolle. Hühneraugen z. B. sollen blutig geschnitten und dann geätzt werden. Gegen hartnäckige Hautgeschwüre werden gleichfalls Aetzmittel empfohlen (94, 22). Ein Lupus-artiges Leiden scheint S. 43, 29 beschrieben zu werden. — Ein eigenthümliches, aber gewiss sehr wirksames Verfahren, um rothe Flecken an einzelnen



Hautstellen, im Umkreise von Narben u. s. w. zu beseitigen, wird S. 113, 19 gerühmt: Scarification der kranken Stellen und Erzeugung von Eiterung durch eine fein gestossenes Glas enthaltende Salbe.

Von besonderem Interesse sind mehrere Stellen, welche sich unzweifelhaft auf syphilitische Affectionen beziehen, z. B. die „wilden Warzen“ (ein bei dem Auftreten der Syphilis zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts in Deutschland allgemein gebräuchlicher Ausdruck) (43, 31). Vielleicht auch die in Thüringen noch jetzt unter dem Volke vorkommende Bezeichnung einer, jedenfalls unreinen, Krankheit, welche durch den Urin von Ratten und Mäusen entstehen soll (43, 32). Wahrscheinlich gehört hierher auch ein guter Theil der hartnäckigen Hautkrankheiten und „Seuchen“, welche durch Bäder von Malz, Kupfer, Salz und Alaun, oder durch mit Ameisen bereitete Bäder (in welchen der Kranke Petersilie mit Fett verzehren muss) und nachfolgendes Schwitzen geheilt werden sollen (95, 27). — Am unzweifelhaftesten deuten auf syphilitische Uebel die Affectionen der Aftergegend und der Geschlechtstheile, welche S. 124 ff. beschrieben werden: „Faule Blattern und Schwämme“ am After (Condylome), gegen welche eine hauptsächlich aus Kampher und armenischem Bolus bestehende Salbe empfohlen wird, von welcher Pfolsprundt versichert, dass er „alle in drei Tagen damit vertrieben“ habe. Ferner die „Karoffel der Nieren“ (Orchitis); am meisten aber die „Löcher“ (Geschwüre) des Penis (125, 9), bei denen im Wesentlichen milde erweichende Umschläge und örtliche mit Gerbsäure-haltigen Rinden bereitete Bäder (128, 3) empfohlen werden. Alaun soll nur angewendet werden, wenn keine „Löcher“ vorhanden sind. Auch solche Kranke erhalten Wundtrank (126, 19). — Wie grossen Umfang derartige Geschwüre oft gewinnen, zeigt S. 127, 6, wo gegen ausgedehnte Fäulniss des Penis Umschläge von Kupferwasser und Alaun gepriesen werden, unter Anführung eines besonders bedenklichen, glücklich geheilten, Falles. — Ob Pfolsprundt's Erfahrung in diesem Gebiete eine umfangreiche war, ist schon hiernach zweifelhaft. Es kommt hinzu, dass er dem Leser unter den drei als Kurvorschlägen mitgetheilten „Meinungen“ die Wahl lässt (128, 31).

Zu den äusseren Schäden rechnet Pfolsprundt auch das „Schwinden“ (51, 29). Der Zusammenhang zeigt, dass hierunter Lähmung der Extremitäten mit Atrophie zu verstehen ist. Pfolsprundt leitet diesen Zustand von Gerinnung des Blutes in den Adern ab (53, 3) und wendet, um diese zu heben, Einreibungen, Urtication und Geisselung an. Wie hartnäckig jene Uebel diesen Mitteln widerstanden, zeigt die naive Aeussung: „Es will gearbeitet seyn.“

### Fremde Körper.

Den wichtigsten Theil der Lehre von den fremden Körpern bildet die Ausziehung von Pfeilen (7, 1 ff.). Schusswunden durch Feuerwaffen werden auffallender Weise nirgends erwähnt.

Die Hauptvorschrift Pfolsprundt's bei der Verwundung durch Pfeile besteht darin, dieselben (nach vorheriger Beseitigung des über die Haut hervorragenden Holzschafes durch Säge oder Messer), zwölf bis vierzehn Tage stecken zu lassen, um keine Blutung, namentlich keinen Bluterguss in die etwa verletzte Körperhöhle und die so sehr gefürchtete „Gelieferung“ (Gerinnung) des ergossenen Blutes zu verursachen (7, 35; 23, 6; 61, 19). Inzwischen wird eine „Zugsalbe“ aufgelegt, um den Pfeil durch Eiterung zu lockern. Die Ausziehung des Pfeiles wird erst vorgenommen, wenn sich „gute Zeichen“ einstellen (64, 1). Anstatt des gewöhnlichen Verfahrens, die Pfeile durch blutige Erweiterung der Wunde und Zangen zu entfernen, lehrt Pfolsprundt eine „Kunst“, für deren Mittheilung er 50 Gulden bezahlte. Zuerst wird die Wunde sondirt; zeigt sich hierbei, dass noch ein Theil des Holzschafes in der „Tülle“ (der röhrenartigen Hülse des Pfeiles, welche zur Aufnahme des Holzschafes dient) steckt, so wird eine einfache Schraube angewendet. Führt dieses Verfahren nicht zum Ziele, so soll ein an einem Weidenholz befestigter Widerhaken in den Rest des Schafes eingeführt und mit einem Riemen die Ausziehung bewirkt werden. Ist die Tülle dagegen leer, so kommt ein etwas gebogenes „Eisen“ zur Anwendung, welches vorn mit einer scharfen Schneide versehen ist. Dasselbe wird in die Tülle eingeführt, festgeklemmt, und der Pfeil auf diese Weise ausgezogen. Pfolsprundt versichert, dass bei sei-

nem Verfahren kaum Einer von Hunderten sterbe, während die vorzeitige Entfernung der Pfeile 70—80 von Hunderten das Leben koste.

### Luxationen.

Die Lehre von den Luxationen wird hauptsächlich an der Luxatio humeri erörtert (82, 10). Von einer Unterscheidung der verschiedenen Arten der Luxation ist nicht die Rede. — Die Einrichtung soll so bald als möglich geschehen (82, 14). Verrenkungen, die über ein Jahr alt sind, gelten als unheilbar (84, 2); solche, welche seit fünf Wochen bestehen, sind misslich (82, 24); sie erfordern die sechs- bis zwölfmalige Wiederholung eines den ganzen Tag hindurch fortgesetzten Bades, erweichende Umschläge u. s. w. Bei alten Luxationen soll vorher ein Bad genommen werden (82, 19). Wie grosse Schwierigkeiten die Einrichtung veralteter Luxationen machte, geht auch daraus hervor, dass Pfolsprundt dem Wundarzte den Rath ertheilt, vorher Messe zu hören (83, 31). Das sehr undeutlich beschriebene Verfahren bei der Einrenkung scheint sich vorzüglich auf Luxationen nach aussen und hinten zu beziehen. Nach erfolgter Reposition wird zur Fixirung des Oberarm-Kopfes eine hölzerne in Charpie gehüllte Kugel in die Achselhöhle gebracht.

Bei der Luxation des Knie's oder des Ellenbogens (85, 20) wird die Einrichtung vermittelt einer in die Beugeseite des Gelenks gelegten Kugel bewerkstelligt. Aehnlich soll bei der Verrenkung der Hand oder des Fusses verfahren werden.

Die Angaben über die Verrenkung des Unterkiefers haben nur die einseitige Luxation im Auge. Behufs der Einrichtung wird der Daumen der einen Hand in die Mundhöhle gebracht, der andere aussen angesetzt und durch entsprechende Druckbewegungen die Reposition bewirkt (86, 15).

### Fracturen.

Am gediegensten erscheint Pfolsprundt in der Lehre von den Fracturen. Hier zeigt jedes Wort den erfahrenen und umsichtigen Wundarzt, welcher selbst auf die kleinsten Neben-Umstände und jeden möglichen Zufall achtet.

Die Untersuchung und Einrichtung der Fracturen wird unter dem Beistande von zwei Gehülften (74, 25) je nach ihrem Sitze in sitzender oder liegender Stellung vorgenommen (69, 24). Hierauf wird der Verband angelegt (14, 21), welcher aber nicht zu fest seyn darf. (73, 10). Zunächst auf die Bruchstelle wird „Heilsalbe“ oder „Beinpflaster“ gelegt, je nach Umständen von gelinder oder reizender Beschaffenheit (69, 4). Zur Befestigung des Gliedes dienen Schienen von Holz, Filz, mit Leinwand gefüttert, oder von Pappe, welche am kühlsten sind, oder auch Filze, welche nicht um das ganze Glied herumgehen und durch Schnüre befestigt werden (70, 24). Wiederholt warnt Pfolsprundt vor zu fester Anlegung des Verbandes „damit die Schienen ihn [den Kranken] nicht wund fressen.“ (102, 17.) Um die Geschwulst zu verhüten, soll die Extremität von den Fingern oder Zehen an mit einer langen schmalen Binde umgeben werden (102, 30). Ausserdem erhält der Kranke Wundtrank. Der Verband wird zuerst nach sechs Tagen, dann nach drei Tagen, zuletzt täglich erneuert.

Bei Fracturen mit Geschwulst wird entweder nur ein einfaches Pflaster, oder, wenn sich bedeutende Entzündung einstellt, ein Umschlag von Leinkuchen mit „Kühlwasser“ oder „Kühlpflaster“ angewendet, welche durchlöchert werden, um der Hitze Ausgang zu verschaffen (69, 13). Ein sehr complicirtes, überhaupt als Universalmittel dienendes „Beinpflaster“ findet sich S. 99, 27. Indess wird doch vor erhitzenden „Beinpflastern“ gewarnt, und deshalb auch eine Vorschrift zu einem „kühlen“ Mittel der Art mitgetheilt (101, 13). — Bei complicirten Fracturen wird die Bruchstelle zugänglich erhalten (71, 21). — Von Fracturen mit Zerschmetterung der Knochen wird nur ganz kurz gehandelt; wahrscheinlich, weil sie in der Regel tödtlich waren (72, 4).

Nähere Bemerkungen finden sich nur über die *Fractura femoris* (72, 11), deren Neigung, mit Verkürzung des Gliedes zu heilen, Pfolsprundt sehr gut kennt. Um diese zu verhüten, empfiehlt er eine Art von Hagedorn'schen Verband. Fracturen des Unterschenkels erfordern eine solche Vorsicht nicht (72, 33). — Kranke mit Fracturen der unteren Extremitäten nehmen am 15ten — 16ten Tage ein Bad. Pfolsprundt ertheilt hierbei mit musterhafter Umsicht die Vorschriften, deren Beachtung nöthig

ist, um die Trennung der in der Vereinigung begriffenen Bruchenden zu verhüten (74, 35).

Bei der *Fractura claviculae* (81, 3) wird nach der Reposition ein (S. 82 abgebildetes) der Form des Schlüsselbeins entsprechendes Stück Holz aufgelegt, damit kein „Knorren“ entstehe (81, 28) und mit Binden befestigt, welche über die kranke Schulter, die Brust und unter dem gesunden Arme hinweg gehen, und mit einer Naht befestigt werden (82, 1).

Bei der Seltenheit tüchtiger Chirurgen gehörten schlecht, besonders krumm geheilte Fracturen zu den häufigsten Vorkommnissen. Deshalb bildet die „meisterliche Kunst Bein zu weichen,“ welche aber nur dann Erfolg verspricht, wenn die Fractur nicht früher als vor einem Jahre erfolgte, einen der wichtigsten Abschnitte (75, 13). Das Verfahren hierbei ist folgendes: (75, 24) „Sarat“ (mit Wachs und Harz getränkte Leinwand) wird zunächst auf die Haut, darüber ein Stück „sämisch“ (weich gegerbtes) Leder gelegt, das Ganze mit Pflastern und Salben bedeckt, Oele aufgegossen u. s. w. Von diesem Verfahren verspricht sich Pfolsprundt binnen vierzehn Tagen sicheren Erfolg (76, 30 ff.). Er sagt sogar, dass bei dieser Behandlung der Knochen zuweilen von selbst wieder breche (77, 5). In hartnäckigen Fällen werden erweichende Bäder angewendet, in denen der Kranke drei Tage und vier Nächte ununterbrochen verweilt (77, 10). Zu demselben Behufe dienen eiserne Apparate. Dem wieder gebrochenen Gliede wird absichtlich eine gebeugte Stellung gegeben, weil dadurch der Gebrauch desselben erleichtert wird, und weil es leichter ist, krumme Glieder gerade zu machen, als umgekehrt.

### Hernien.

Die Lehre von den Hernien wird S. 86, 24 ff. abgehandelt. Sie beschränkt sich auf die Reposition der Scrotalbrüche und das die dauernde Zurückhaltung des Bruches bezweckende Verfahren, welches aber nur bei Personen unter vierzig Jahren gelingen soll. — Pfolsprundt hält, wie alle Aerzte der früheren Zeit, für den Grund der Hernien [Ruptura] eine Zerreißung des Bauchfells. Nächst der Reposition, bei welcher das Becken möglichst hoch gelagert wird, gilt als Hauptmittel zur Verheilung der

„Ruptur“ ein mit Springkraut (*Euphorbia Lathyris*) präparirtes Oel. Die Vorschriften in Bezug auf das Verhalten des Kranken, welcher vor allen Dingen vierzehn Tage lang auf dem Rücken liegen und jede heftige Bewegung, z. B. beim Stuhlgange, vermeiden muss, sind äusserst genau und dem beabsichtigten Zwecke (Verhütung des Wieder-Zerreissens des sehr dünnen „Felles“ oder „Schleimes“ [89, 21]) durchaus entsprechend (88, 5 ff.). Zur Unterstützung dienen allgemeine Bäder, Dampf- und Sitzbäder mit *Sanicula europaea* (88, 18), so wie der auch in diesem Falle unvermeidliche Wundtrank.

### Blutige Operationen.

Die von Pfolsprundt beschriebenen blutigen Eingriffe beschränken sich (abgesehen von der blutigen Naht) auf die Erweiterung bereits vorhandener Wunden, z. B. der Bauchwand, behufs der Reposition vorgefallener Därme (57, 1) auf die Operation der Hasenscharte und die Rhinoplastik.

Dass Pfolsprundt in einem nicht für „Schneidärzte“ bestimmten Werke die Hasenscharte abhandelt (116, 29 ff.) erklärt sich theils aus deren häufigem Vorkommen und der Geringfügigkeit der Operation, theils dadurch, dass dieselbe gewissermassen als Entfernung eines fremden Körpers betrachtet wird. Denn dieselbe hat nach Pfolsprundt's Auffassung nur den Zweck, die verunstaltende „Kerbe“ (Einziehung) zu beseitigen. Uebrigens ist das von Pfolsprundt beschriebene Verfahren durchaus zweckmässig.

### Rhinoplastik.

Die Beschreibung der Rhinoplastik, unstreitig der interessanteste Abschnitt des ganzen Werkes, widerspricht ebenfalls nicht dem Charakter des letzteren als eines Wundarznei-Buches. Die Besitzer des Geheimnisses überliessen dasselbe an Jeden, der ein Interesse daran hatte. Ein solches Interesse hatten aber die Wundärzte in höherem Grade als die „Schneidärzte.“ Der Verlust der Nase ist ein Substanz-Verlust, die Rhinoplastik das Mittel, demselben abzuhelpen; gerade wie Geschwüren u. dergl. von dem Wundarzte durch Mittel abgeholfen wird, welche die

Vernarbung herbeiführen. Dass das Mittel, den Substanzverlust zu ersetzen, in einer blutigen Operation besteht, ist von nebensächlicher Bedeutung. Dazu kommt, dass die Operation in den Augen jener Wundärzte keineswegs als eine schwierige erschien, noch weniger aber irgend eine Gefahr mit sich führte.

Als die älteste Nachricht über plastische Operationen pflegt die im Ayur Veda des Susruta sich findende bezeichnet zu werden. \*) Indess ist das früher angenommene hohe Alter dieser Schrift neuerdings bekanntlich sehr zweifelhaft geworden; es ist sogar wahrscheinlich, dass dieselbe jünger ist als unsere Zeitrechnung, dass sie möglicher Weise nicht über das Jahr 1000 n. Chr. hinaufsteigt. Das hohe Alter der Rhinoplastik in Indien wird aber noch verdächtiger dadurch, dass in einem Berliner Codex des Susruta, welcher anscheinend dem achtzehnten Jahrhundert angehört, die betreffende Stelle in der Ueberschrift das Wort „xepa,“ d. h. unächter Zusatz, aufweist (Zeis, S. 212). \*\*)

Die Stelle lautet in der von Roth in Tübingen nach dem Sanskrit-Original (Calcutta 1835. 1836. 8.) gegebenen, von Zeis mitgetheilten Uebersetzung folgendermassen:

Susruta I. p. 56. — „Demjenigen, der kein Ohrläppchen hat, kann der Arzt eins machen, indem er (den Stoff dazu) aus der Wange nimmt, mit lebendigem, noch anhängendem, Fleisch, nachdem er zuvor (die Stelle) wund gemacht hat.“ — Susruta I. 60. „Nun werde ich das Verfahren der Ansetzung einer abgetrennten Nase angeben. Der sorgsame Arzt nimmt ein Pflanzenblatt von der Grösse der Nase, schneidet nach dem Maasse des aufgelegten (Blattes ein Stück) aus der Wange, aber so, dass es (an einer Stelle) noch anhängt, und setzt die Nase, nachdem er (die Ränder) aufgeritzt hat, rasch auf, fügt sie mit guten Bindemitteln gehörig an, befestigt in derselben mit Sorgfalt zwei passende Röhrchen, richtet sie in die Höhe, und bestreut sie mit rothem Sandel, Süssholz und Antimon. Darauf bedeckt er sie mit einem weissen Tuche und begiesst sie öfters mit Sesam-Oel. Den Kranken muss man zerlassene Butter (Ghee) trinken lassen.

\*) Susrutas Ayur Veda ed. Fr. Hessler. Erlangen, 1844. 8.

\*\*) Zeis, Die Literatur u. Geschichte der plastischen Chirurgie. Leipzig, 1863. 8. S. 59. No. 453.

Ist diese verdaut, dann muss er mit Oel eingerieben und ordnungsmässig purgirt werden. — Ist das eingesetzte Stück angewachsen, so schneidet man auch den Rest (die Brücke) durch. Ist die Nase zu klein, so suche man sie wachsen zu machen; hat sie zu viel Fleisch, so bringe man sie auf das richtige Maass. — Wer das Verfahren für Ansetzung der Oberlippe — (nach Art des Verfahrens bei der Nase ohne Anwendung von Röhrchen) — eben so versteht, der verdient Könige zu behandeln.“

Die Kunst der Rhinoplastik hat sich in Indien fortwährend erhalten; namentlich wurde man in Europa durch die im J. 1792 ausgeführte, von Wales bekannt gemachte, Operation mit Benutzung der Stirnhaut neuerdings mit derselben bekannt (Zeis, 208 ff.). Deshalb ist unmöglich zu entscheiden, ob den indischen Aerzten das Verdienst zukommt, die plastischen Operationen erfunden zu haben, ob die Kenntniss derselben schon im Alterthum aus Indien nach Europa gelangte, oder ob das Umgekehrte der Fall war.

Die zweite Nachricht über plastische Operationen findet sich in der berühmten Stelle des Celsus (VII. c. 9 und 25). Mit Sicherheit ist anzunehmen, dass nicht Celsus (wie Zeis glaubt) der Erfinder derselben ist, sondern dass dieser seine Kenntniss auch in diesem Punkte früheren Aerzten, namentlich den Alexandrinern, verdankte, welche mit Indien in naher Verbindung standen, deshalb sie eben so gut von dort erhalten, als den indischen Aerzten überliefern konnten.

Bekanntlich indess ist Das, was Celsus beschreibt, nicht eigentlich zu den plastischen Operationen zu zählen, sondern es beschränkt sich auf die Heranziehung beweglicher gesunder Hauttheile an defekte Stellen der Lippen, des Ohres, der Nase, von geringerem Umfange. Das wichtigste Erforderniss, die Ablösung der zum Ersatz bestimmten Hautpartie von ihrer Grundfläche, findet sich nicht. Wie denn auch Celsus sagt: „Neque enim ibi creatur corpus, sed ex vicino adducitur.“

Deshalb bleibt das Verdienst von Branca, Wundarzt zu Catania in Sicilien, zuerst in Europa, und zwar in der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts, die Rhinoplastik ausgeführt zu haben, ungeschmälert. Wahrscheinlich machte



Branca die Operation nur in Fällen, wo durch traumatische Ursachen die Nase verloren gegangen war. Das zum Ersatz bestimmte Stück nahm er „ex ore,“ was eben so gut die Wange als die Stirn bedeuten kann. Sein Sohn Antonio dagegen bildete die Nase aus der Haut des Oberarms, und fügte der Rhinoplastik die Cheilo- und Otoplastik hinzu. Ob Branca, wie aus der Stelle von Facius (S. unten) geschlossen werden könnte, durch eignes Nachdenken auf die Rhinoplastik kam, ob er sie Andern entlehnte, ist ungewiss. Die Möglichkeit, dass er sie auf langen Umwegen aus Indien erhielt, ist bei der lebhaften Verbindung, in welcher sich Europa, namentlich Sicilien, das ganze Mittelalter hindurch, vorzüglich seit den Kreuzzügen, an denen viele Aerzte Theil nahmen, mit dem Orient befand, nicht zurückzuweisen.

Die älteste Nachricht über Branca's Erfindung ist wahrscheinlich die, welche sich bei Barth. Facius (gest. 1457) findet\*). Facius war Historiograph des Königreichs Neapel, und, wie sein eben angegebenes Todesjahr zeigt, Branca's Zeitgenosse, von dessen Erfindung er in Neapel sehr leicht Kenntniss erhalten konnte. Die Stelle bei Facius (p. 38) ist folgende:

„Branca pater et Antonius Branca filius, Siculi. — Singularem quoque memoria dignos putavi, et in hunc numerum referendos, Brancam patrem et filium, Siculos, chirurgos egregios, ex quibus Branca pater admirabilis ac prope incredibilis rei inventor fuit. Is excogitavit, quonam modo desectos mutilatosque nares reformaret suppleretque; quae omnia mira arte componebat. Antonius hujus pulcherrimo patris invento non parum adjecit. Nam praeter nares quo modo et labia et aures mutilatae resarcirentur, excogitavit. Praeterea quod carnis pater secabat pro sufficiendo naso ex illius ore qui mutilatus esset, ipse ex ejusdem lacerto detruncabat, ita ut nulla oris deformitas sequeretur, in secto lacerto et in eo vulnere infixis mutilati nasi reliquiis usque arctissime constrictis, adeo, ne mutilato commovendi quopiam capitis potestas esset, post quintum decimum, interdum vicesimum, dum

---

\*) Barth. Facius, De viris illustribus liber. Nunc primum in lucem erutus. Recens. Laur. Mehus. Florent. 1745. 4.

carunculam, quae naso cohaeserat, desectam paulatim, postea cultro circumcissam in nares reformabat, tanto artificio, ut vix discerni oculis junctam posset, omni oris deformitate penitus sublata. Multa vulnere sanavit quae nulla [Zeis hat multa] arte aut ope medica sanari posse videbantur.“

Die Nachricht, welche ein anderer Zeitgenosse Branca's, Peter Ranzanus, Bischof von Lucera, in seinen angeblich handschriftlich zu Palermo verwahrten „Annali del mondo“ gibt, und welche zuerst von Vincenzo Auria\*) (Zeis p. 1) veröffentlicht wurde, ist weit kürzer, stimmt grösstentheils wörtlich mit der von Facius überein, und ist deshalb höchst wahrscheinlich dem Letzteren entlehnt.

Die beiden Branca's selbst haben eben so wenig wie irgend ein anderer bis jetzt bekannt gewordener ärztlicher Zeitgenosse derselben eine Aufzeichnung über ihr Verfahren hinterlassen. Um so grösser ist der Werth des bei unserem Schriftsteller sich findenden Kapitels über die Rhinoplastik, in welchem ein Zeitgenosse Branca's, und zwar ein Arzt, eine bis in das Kleinste gehende Beschreibung derselben mittheilt. Diese Umstände werden eine kurze Besprechung des bezeichneten Kapitels (S. 29) rechtfertigen.

Dasselbe bildet die Ergänzung des früheren (27, 25), „Eine verwundete Nase zu heilen,“ in welchem gelehrt wird, eine zum Theil abgetrennte Nase wieder anzuheilen. Ist die Wunde von mässigem Umfange, so soll die Vereinigung nur durch einen einfachen Verband (mit dem „ersten Band“ [10, 3 ; 21, 30]) aus Eiweiss, Honig u. s. w. mit Flachs oder Hanf, bewirkt werden. Bei grösserem Umfange der Trennung sollen „Selbhefte,“ d. h. Heftpflaster, benutzt werden. Obschon durch diese nach Pfolsprundt's Meinung der Zweck sicher erreicht wird, so gibt er doch auch an, wie bei der Anlegung der blutigen Naht verfahren werden soll.

Das Kapitel von der Rhinoplastik führt die Ueberschrift: „Einem eine neue Nase zu machen, die ihm ganz ab

\*) V. Auria, La Sicilia inventrice con li divertimenti di Dr. Montegitore. Palermo, 1704. 4.

ist, und sie halt die Hunde abgefressen.“ Die Deutung der letzten Worte ist schwierig. Wahrscheinlich aber ist nicht von dem Verlust der Nase durch Hundebiss die Rede, sondern vielleicht von Fällen, in denen die durch einen Hieb gänzlich abgetrennte Nase zu Boden fiel und eine Beute jener gefräßigen Thiere wurde. Ausserdem zeigen die gleich darauf folgenden Worte: „Kommt dir einer zu, dem die Nase abgehauen ist,“ dass die Operation vorwiegend, wo nicht ausschliesslich, nur bei traumatischem Verlust der Nase vorgenommen wurde. Hierauf folgt die bereits oben besprochene Bedingung der Verschwiegenheit, welche der Kranke und die zu seiner Bedienung nöthigen Personen angeloben mussten.

Die Operation schildert Pfolsprundt folgender Massen: Zuerst soll aus Pergament oder Leder ein Modell der zu bildenden Nase, von der Grösse der verloren gegangenen, geschnitten werden. Dieses Modell wird auf diejenige Stelle des Oberarms gelegt, welche nach öfteren Proben (durch Erhebung und Annäherung des Arms an das Gesicht (30, 18), sich als die geeignetste gezeigt hat, und mit Tinte oder anderer Farbe die Umrisse auf die Haut aufgetragen. Die so bezeichnete Haut-Partie wird mit einem „Schneide-Messer“ oder Rasir-Messer von oben nach unten abgelöst, so dass für die untere, als Brücke dienende, Partie zwei Querfinger breit oder noch mehr über die Linien des Modells hinausgegangen wird. (Die Beschreibung dieses Theils des Verfahrens ist ziemlich dunkel.) Der untere (dem Vorderarm zugekehrte) Theil des Lappens bleibt ungetrennt. Hierauf wird der Arm über den Kopf gelegt, der Hautlappen durch (blutige) Hefte mit dem Reste der Nase vereinigt, und der Arm durch Tücher und Binden mit dem Kopfe unverrückbar befestigt. Am achten oder zehnten Tage, wenn die Vereinigung erfolgt ist (wenn die Nase „gestossen“ und „in der Heil“ ist), wird die Brücke getrennt, doch so, dass ein hinreichendes Stück des Lappens übrig bleibt, um zur Vereinigung mit der Oberlippe und zur Bildung der Nasenlöcher zu dienen. Diese wird nach zweckmässiger Zurichtung der betreffenden Hautpartie durch Anfrischen der Oberlippe, Anheften derselben an die Brücke, Einlegen von zwei mit Flachs umwickelten Federkielen in die

Nasenhöhle bewirkt. Schliesslich wird die Nase durch äusserlich aufgelegte Säckchen in die gehörige Form gebracht. — Im Uebrigen soll Alles geschehen, um dem Kranken während der Befestigung des Armes am Kopfe seine Lage zu erleichtern. Wesentlich trägt hierzu bei, dass der Hautlappen in hinreichender Länge genommen wird.

Pfolsprundt fügt schliesslich hinzu, dass auch bei bereits eingetretener Vernarbung der Nasenwunde die Rhinoplastik ausführbar sey, nachdem die erstere wieder in eine frische Wunde umgewandelt worden. Die von Pfolsprundt beschriebene Methode ist die des jüngeren Branca (Antonio), da dieser zuerst die Haut des Oberarms zur Ergänzung der Nase benutzte. Höchst wahrscheinlich verfuhr Branca so, wie es Pfolsprundt beschreibt, mit Ausnahme des Zeitpunktes, in welchem er die Brücke trennte. Branca that dies am 15—20sten Tage, Pfolsprundt schon am 8ten bis 10ten Tage, benutzte also eine höchst wesentliche Verbesserung.

Pfolsprundt verdankte die Kenntniss der Rhinoplastik einem „Walen“, d. h. einem Wälschen (Italiener), welcher „viel Leuten mit derselben geholfen und dadurch viel Geld verdient hatte.“ Den Namen dieses Arztes verschweigt Pfolsprundt. Branca selbst scheint es nicht gewesen zu seyn, da Pfolsprundt von diesem wahrscheinlich auch etwas über künstliche Lippen- und Ohrbildung erfahren hätte, deren er nicht gedenkt.

Die von Pfolsprundt beschriebene Methode der Rhinoplastik erscheint bereits in einem sehr hohen Grade der Vervollkommenung. Ja sie unterscheidet sich von dem Verfahren Tagliacozza's, welches dieser 123 Jahre später (zuerst 1583, dann 1585) bekannt machte, nur in einem wesentlichen Punkte. Tagliacozza löste die Hautstelle des Armes bekanntlich nur in ihrer Mitte (indem er sie in eine Falte erhob und diese durchstach), liess sie an beiden Enden ungetrennt und führte zunächst durch untergeschobene Binden u. s. w. eine Ueberhäutung der unteren Fläche des Lappens herbei. Bei diesem Verfahren musste nicht blos die Ernährung des Ersatz-Stückes eine ungleich bessere seyn, sondern die Nase erhielt auch eine sofort dauerhafte innere Oberfläche.

### Krankheiten der Zähne und des Mundes.

Einige Kapitel widmet Pfolsprundt den gewöhnlichsten Krankheiten der Zähne und des Mundes (46, 13 ff.). Die empfohlenen Mittel sind zwar sehr energisch, aber von äusserster Rohheit. Gegen Zahnschmerzen jeder Art und zur Conservirung der Zähne wird ein Pulver aus „Wasser-Gallen“ (Stalaktit) oder „Crystall“ (Berg-Krystall), oder Sandstein mit Pfeffer empfohlen (47, 1). — Eine andere Formel zu Zahn-Pulver enthält Bimsstein, gebrannten Ofen-Lein, Mastix (47, 12). — Ferner wird für „böse Zähne“ ein Wasser aus Gold- oder Silberglätte, Alaun, Weinstein, Schlehdorn-Wurzel, Ochsenzungen-Wurzel, Bertram-Wurzel mit Essig, oder ein mit Zwiebeln und Schlehdorn-Wurzel destillirtes Wasser gerühmt (47, 26). — Uebelriechender Athem, welcher nicht von „bösen Zähnen“ kommt, wird von einer gänzlichen Verschwärung des Magens abgeleitet („szo ist im der mage ganz erschworen“). Das Mittel dagegen sind Dämpfe aus Meerhirse (*Festuca fluitans?*), Anis, Weizen, welche eingeathmet werden, warme Umschläge über den Magen aus denselben Substanzen, Bäder, und Brot, welches mit dem Harn des Kranken gemischt und sieben Tage lang nüchtern verzehrt werden soll.

### Innere Krankheiten.

Der Erbsucht der Wundärzte, auch bei nicht-chirurgischen Krankheiten ihr Glück zu versuchen, vermag auch Pfolsprundt nicht zu widerstehen. Dass hierbei, wenige scharf ausgeprägte Uebel ausgenommen, von einer einigermassen genauen Diagnose keine Rede ist, versteht sich von selbst. Die verschiedensten Uebel werden unter dem allgemeinen Namen „innere Schäden“ zusammengefasst, und demgemäss nach einer und derselben Schablone, hauptsächlich mit Bädern, Einreibungen, Wundtrank u. dgl. behandelt. Dieser Mittel bediente sich z. B. Birer bei Gicht, inneren „Flüssen,“ bei der „Sucht,“ grossen Schmerzen, überhaupt bei allen „Schäden und Gebrechen des Menschen inwendig im Leibe. (15, 3; 19; 96, 30; 97, 10; 122, 17.)

Bei der Ruhr und anderen „Flüssen“ soll dem Abgang von Blut u. s. w. erst nach vier bis fünf Tagen gewehrt werden. Unter den hierzu empfohlenen Mitteln finden sich Hirschhorn,

Pulver vom getrockneten Penis des Ochsen, Hecht-Kinnbacken u. dgl. (37, 15). — Andere innere Mittel sind gegen Spulwürmer (38, 11) und gegen Dysurie (38, 23) heilsam. Indess zeigt die Schrift, dass die Wundärzte in einem Punkte ihrer Weisheit nicht genug vertrauten, — in der Harnschau. Die Wirkung des Bades, des Universalmittels bei allen inneren Krankheiten, soll durch die wiederholte Besichtigung des Harns ermittelt werden. „Hast du aber keinen solchen Meister, so bade ihn im Namen Gottes ungefährlich, so lange bis es besser wird!“ (98, 32).

Den Schluss der Schrift bilden Anweisungen für einzelne häufig vorkommende Zufälle, z. B. Verstopfung, Durchfall, Ischurie, Pest-Bubonen u. dgl.

Aus mehreren Stellen geht hervor, dass Pfolsprundt hin- und wieder auch als Rossarzt Dienste leistete (z. B. 38, 20; 121, 25).

#### Die Heilmittel Pfolsprundt's.

Die Heilmittellehre Pfolsprundt's ist sehr umfangreich, und enthält Stoffe aus allen Reichen der Natur. Da die Kenntniss derselben nicht ohne historisches Interesse ist, so haben wir die von Pfolsprundt erwähnten Heilmittel in der am Schlusse dieser Schrift folgenden alphabetischen Uebersicht zusammengestellt. \*)

Die Mehrzahl der aufgezählten Substanzen gehören dem Pflanzenreiche, viele dem Mineralreiche, nicht wenige dem Thierreiche an. Eine wichtige Rolle unter den letzteren spielen Fette verschiedener Thiere, welche bis auf die neueste Zeit das Vertrauen des Volks geniessen.

Charakteristisch für die isolirte Stellung, welche die Wundärzte zur Zeit Pfolsprundt's einnehmen, ist, dass in der Schrift von dem Beistande eines Apothekers nirgends gesprochen wird. Der Wundarzt verschafft sich die Arzneistoffe im rohen Zustande;

---

\*) Mit den Pflanzen-Namen Pfolsprundt's sind zu vergleichen die in den bekannten Schriften von Kunrad von Megenberg, Ortolff von Beyerlandt, Tollat von Vochenberg u. A. vorkommenden Benennungen. Vergl. E. Meyer, Geschichte der Botanik. Königsberg, 1854 ff. 4 Bde. (bes. Bd. III. p. 402. 492 u. a. a. O.)

nicht selten findet sich eine Anweisung, Pflanzen u. s. w. selbst einzusammeln. Jedenfalls geschah dies, theils um die angewendeten Mittel geheim zu halten, theils um einen höheren Gewinn zu erzielen. An Abergläubischem ist kein Mangel. Dem Krütenpulver (37, 5), ja den Excrementen von Menschen und Thieren (z. B. 36, 5) werden grosse Heilkräfte beigemessen.

Auch die Zubereitung der zusammengesetzten Arzneisubstanzen geschieht durch den Wundarzt selbst; sie war gewiss nicht die geringste von den Beschwerden der Lehrzeit. Die Methoden derselben sind meistens äusserst roh, und dennoch sehr umständlich. Sie nehmen den grössten Theil des Buches ein. Als Beispiele besonders umständlicher Proceduren dienen die Bereitung des „linden Oeles“ (24, 23), die rohe Art Terpentinen („anders genannt gloriet“) zu destilliren (26, 27), die Bereitung einer Salbe, welche drei Tage lang täglich „eine gute Weile“ gerieben werden soll (114, 23), die Darstellung des Fettes von jungen Hunden, bei welcher diese mit Haut und Haaren ausgekocht werden sollen (119, 33), die Bereitung eines austrocknenden Mittels aus Kalk und Honig, welches im Backofen so lange erhitzt wird, bis es sich pulvern lässt (121, 15). Die wichtigsten Heilmittel führt der Wundarzt in einem Köcher oder dergleichen mit sich.

Von allen den zahlreichen Heilmitteln Pfolsprundt's hat nur eins wahrhaft geschichtliches Interesse: die Anwendung narkotischer Inhalationen, um bei schmerzhaften Operationen oder bei Schlaflosigkeit Schlaf herbeizuführen (21, 1). Die Vorschrift ist folgende: Opium, Bilsenkraut-Samen (*Hyoscyamus niger*), Alraun-Blätter (*Atropa Mandragora*), unreife Maulbeeren (*Morus alba*), Kraut und Wurzel der Thalm-Pflanze (?), Schierling, Epheu (*Hedera terrestis*), Lattich-Samen (*Lactuca virosa*), und Kellerhals-Samen, von jedem ein Loth, sollen ausgepresst und damit Schwämme getränkt, diese aber in verschlossenen Töpfen an der Sonne oder in der Stuben-Wärme getrocknet werden. Vor dem Gebrauche wird der Schwamm eine Stunde lang in warmes Wasser gelegt, und alsdann dem Kranken so lange an die Nase gehalten, bis er einschläft. Der Schwamm wird wieder getrocknet und zu fernem Gebrauche aufbewahrt.

Durch Zapfen aus Baumwolle oder „Nothweg“ (Charpie), welche mit Essig, Fenchelsamen und etwas Baumöl getränkt sind und in die Nase gebracht werden, wird alsdann der Kranke wieder zu sich gebracht.

Dass dieses Verfahren bereits den Aerzten des Mittelalters bekannt war, ist bereits früher aus Guy von Chauliac nachgewiesen worden\*). Die Stelle Chauliac's ist folgende:

„Nonnulli vero ut Theodoricus [de Cervia] medicinas obdormitivas, ut non sentiant incisionem, dictant. Velut est Opium, Succus Morellae, Jusquiami, Mandragorae, Hederae arboreae, Cicutae, Lactucae. Et imbibunt in eis spongiam novam et permittunt eam in sole exsiccari. Et quando erit necesse mittunt illam spongiam in aqua calida, et dant eam ad odorandum, tantum usque quo capiat somnum. Et ipso obdormitato faciunt operationem. Et postea cum alia spongia in aceto infusa naribus applicata expergefunt.“ Chauliac fügt hinzu, dass er dieses Verfahren dem innerlichen Gebrauche des Opiums vorziehe.

Dass die Aerzte zur Zeit Chauliac's zur Anästhesirung von Kranken sich auch eines Trankes aus Mandragora bedienten, geht aus einer Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts hervor, von welcher Snellaert\*\*) Nachricht gibt.

Aus welcher Quelle die Chirurgen des Mittelalters die Kenntniss der anästhesirenden Inhalationen schöpften, ist völlig dunkel. Inzwischen hat sich gefunden, dass sogar die Hervorrufung örtlicher Anästhesie behufs chirurgischer Eingriffe schon im Alterthume bekannt war. Plinius (Hist. natur. XXXVII, 7) erwähnt den „Lapis memphiticus“, eine fette Substanz, welche gepulvert und in Salbenform angewendet, Körpertheile, welche dem Messer oder dem Glüheisen ausgesetzt werden sollen, unempfindlich macht. Interessant ist auch die schon im Liber Kiranidum, dann auch bei Jacobus de Dondis\*\*\*) sich findende Bemerkung,

\*) H. Haeser, Lehrbuch der Geschichte der Med. 2te Aufl. Jena, 1853. S. 355.

\*\*) Snellaert, Annales et Bulletin de la société de med. de Gand, 1855. p. 54. — Vergl. H. Haeser, Leerboek van de geschiedenis der geneeskunde door A. H. Israëls. Utrecht et Amsterdam 1859. 8. p. 370.

\*\*\*) J. de Dondis, Enumeratio remediorum simplicium ed. Uffenbach. Francof. 1610 f. p. 1032 [„Dolorem incisionis vel ustionis mitigantia“].



dass die trockene pulverisirte Krokodilhaut, über ein Glied ausgestreut, welches man schneiden oder brennen will, oder eine Salbe aus dem Fette des gebratenen Krokodilfleisches den Schmerz benimmt. \*)

---

Nach dem Schlusse des Werkes: „das ende der bündis artzney meister Johannis von Bires: mith fleiss kortzlichen beschlossenn etc. Finis. (S. 163) folgt noch das Nachstehende:

„Hir noch folgen itzliche adicionen vnd stücke czu szammen colligirh vnd gesatz, wilche auch tzu nutzen vnd auch tzu gebrauchen sint, in gemeyn als den es noch folget.

Das erste blath. Hier noch folget noch das register.

Anfangk.

Wiltu einem den stein im libe tzu brechen. — Vor den schleim im magen. — Wan einem die sprache vorgehet. — Ein frawe die ir seuch [sach?] tzu vil ader tzu weinick hat. — Vor die geele seuche. — Vor das fließende blueth. — Szo einer szinlos worde. — An welchem ort man losen szal in der tzeit der pestelentz. — Ein tinten tzu machenn die guth ist. — Sigelwachs tzu machen. — Vor die blottern. — Wem der harm nicht gehen wil. — Einem das bluth tzu besprechen. — Einem geschossen den pfeil tzu czehehenne. — Ein kosparliches krefftiges czygel öll. — Die crafft des czygels oley. — Wie man das czygel olei machen szal. — Wer nicht gedawen kan. — Vor die schofsen vnd stechen des hertzen. — Was den menschen gefund mach vnde frysche vm das hertz. — Den nebel der augen tzu vortreiben. — Vor die vnreynigkeit der brust. — Vor den harm stein. — Vor die worm im magenn. — Wan einem der leip czu schwellen wehr. — Vor die drüßenn. — Einen pfeil aufs tzu zeichnen. — Wer das blueth hat. — Vor den worm. — Vor den blueth gangk. — So

---

\*) Ueber den sehr alten Gebrauch innerlicher Betäubungsmittel handeln Salverte, Des sciences occultes, Paris, 1856. p. 253 ff. — Perrin et Ludger Lallemand, Traité d'anesthésie chirurgicale. Paris, 1863. 8. (p. 2. Compression der Halsgefäße. — p. 3. Stein von Memphis. — p. 5. Mandragora und Schlaftränke. — p. 11. Ma-yo der Chinesen u. s. w.)

einer ein schlangen in dem bauch hette. — Szo ein weibes bilth eins kindes nicht konde genesen. — Szo einem der wein szeygher wirth. — Ein wein der do nith farbbe halden wil. — Szo einem der wein faul worden wehr. — Einen wein szufse tzu machenn.“

Damit ist aber der Inhalt der Handschrift noch nicht erschöpft. Wie in unzähligen ähnlichen Fällen haben theils Hentze, theils Andere die noch übrigen leeren (zum Theil losen) Blätter zur Aufnahme von allerhand Recepten benutzt, deren Inhalt ohne Interesse ist.

Die Herausgeber.

---

IN nomine domini amen. Dieszes nachgeschrebben buch ange- 1  
hoben der bündthertznei. als man tzalt nach geburt chrifti M<sup>o</sup>. cccc.  
vnd jm lx jar, hab ich Henrich von Pfolßprundt, bruder deutsch ordens,  
dieses buch aufs meyner kunsth getzogen, dy besten vnd nutzten  
trefflichstenn stuck dar eyn gefatzt tzw allen scheden vnd wunten, new 5  
vnd alt, do mit tzw heylenn.

Vnd will keynem ratten, dafs her funft vill kunst, nuttz adder do  
mith ertznei, wen er macht sich do mit fer . . r schwach. dan ich hab  
dy tzwfammen gebrocht vnd geholt aufs deütschen vnd welschen lan-  
den, von den allerrhochsten vnd bestenn meystern, dy auff dy tzyt yn 10  
denn landen lebten. Mit folcher kunsth ich denn jm lande tzw Preuf-  
fenn, jn dem grofsen kreigk zewischenn dem deuschen ordenn vnd dem  
könige von Polen, auff die tzyt wafs, vnd heth gleich vi jar gewerth,  
do mit hab ich mher dan iii ader iii thaufenth menscheu geheylt, dy  
dan schwerlich mith schiffsen vnd stechenn vnd schlaenn gewondt ge- 15  
weft seyn, vnd auch funft vil fwerer vnd aller groffsenn fewchen, also  
dan ym lande tzw Preuffsen vff dy tzyt gewest ist. Vnd habbe folche  
kunst niemandt szo gruntlichen gelerth, wan zewenn brodern meynes  
ordens, in mafsenn wy ernach volgth. |

Hyr lernt der meyfter, wy sich eyn wontartz kegen ge- 20 II  
wonten halden sall, vnd was er, ehe dan er tzw on  
gehet, thon sall.

Item am ersten szo ratte ich eym jedder manne, der mith differ  
kunst erbeiten will vnd heilen, das her morgens tzw keynenn bunden  
adder gebrechen hafftigen menscheu gehe, adder jn binde, her hore 25  
dan vor messse fso ferne erfs anders gehabenn magk, denn es thete  
fso grofse nodt, szo, sall er doch vnserm liben hern v. wunden tzw  
löß betten v pater noster vnd .v. aue maria vnd eyn glawben, dor  
ymb das jm got crafft vnd synne gebbe, dy menschen tzw heylen, dy  
her vnder handen hath. Vnd huthe sich auch vor trunckenheyt, wan 30  
er dy leuthe binden fsall, dan do mit werden dy leuth balde vorwar-

luft, vnd an dem ist der artz schuldigh vnd müß von godt büßsen.  
 Vnd beffunder luthē er sich, das er der fselbyghe nacht zewiffell ad-  
 der erbefs geßsen het, adder bey eyner vnreyenn wyben geschloffen,  
 das er des morgenfs keynenn ynn dy wunden addem. Auch szal er  
 5 mith reynen weißsen tocherin binden, wente, szo nicht reyn feynt, dor  
 von kumth schade. Auch szal er seyue hende vor waffsen eher er en  
 bindt. Auch szall eyner gerne vmb gotefs willen heylen, szo ers vor-  
 magk: auch szo sich der artz vnreyne worfte <sup>1)</sup> fsall er nicht haftigk  
 yn dy wonden szeen, auch keyn ander vnreyen menfs, wente vill vnrath  
 10 vnde schade dar tzw schlecht, vnd brenget jnn vil leycht von leeben.  
 vnd halt dy leuthe yn huth, adder du mußt fie vor gotte büßsen, haftu  
 schult dor an. |

### III Hyr vorbüth der meyfter eym jddern, nicht yn dy wonden tzw szeen.

15 Auch vor sich dich gar ebenn, ab dir cyn schod tzw queme vnd  
 du vorftundes des nicht tzw heylen, salt du en williclich von dir tzw  
 eynem andern erfarnenden meyfter wyßfen, vff das du den menschen  
 nicht vorterbefst, wente<sup>2)</sup> das vfft geschicht von geringen meyster, dy  
 dan vill menssen von leben tzw thodt vor warluffsen.

### 20 Das hewbt tzw binden.

Non wil ich anhebben tzw lernenn am ersten am hewbt. Kumpt  
 dir eyner vor dy handt, vnd ist doreck das heupt gewundt vnd doreck  
 das beyn bifs vff dy leifs <sup>3)</sup> adder vff das feell, szo lege jm keyn  
 zühepflaster dor vbber adder keyn starcken zeuck dor vmb, efs zceucht  
 25 jm tzw vill eitter tzw, den das heüpt füft von natur wegen fehr e(ite)r-  
 lich, vnd das selbig eitter rün jm auff dy leifs, vnd faület ym dar  
 vnder entzwey, szo möß er sterben. Auch szo zcwget jm das zuge  
 plaster adder eyn jdder stargk plaster dy liefs entzwey: dor vmb das  
 gehyrn von natur steft vbber sich, so tzeucht das plaster auch mit,  
 30 vnd ist die leifs auch an sich vaft dunne, vnd bricht gerne, vnd be-  
 dorff gluckes, das es nicht breche. Auch lege keyn dempff plaster  
 dor vbber, mit solchem brengstu jm vil hittze vnd stirbet balde, dan  
 die leifs magk nicht vil vbberryger hitz leyden. |

<sup>1)</sup> „worfte“ = wüßte.

<sup>2)</sup> „wente“ = sintemal, denn.

<sup>3)</sup> leifs (auch liefs) = die harte Hirnhaut, dura mater.

Du legft im am erstenn eyn plafter vff dy wunden, dor noch legstu jm eynes dor vber, das heift eyn küell plafter, es sey was vor eyn plafter es sei, vnd vormeynest im villicht dy hitz do mit tzw vor tribenn, szo wyrth es balde dorre, vnd trewgeth auff der wunden, 5 szo kan der dampff durck dy zewei plafter nicht wol außs gehnn. Villicht haftu jm ittlicher tucher auch dorvmb gebunden, do mit dempstu dy wundenn vnd bringest jm dy hitz jnn das heupt, vnd wert nicht langk, du totdest in do mit. Vnd du salt jm mit keynem andern plafter adder falben binden, den du hie nach eynlich geschribbenn vin- 10 dest. wente dy falbe dy dor tzw nicht gehörte, dy rünne jm ju das heupt vnd erfülte jm das leifs. Dor noch wiffe dich tzw richtu.

Wunden durch glide, arm adder beyne, wy man dye ertzney fall.

Item wyrth eyner wundt adder gehawenn dorch eyn glide, es sey 15 arm adder beyn, szo hefft jm vff keynem glide. Geschicht das sfo lemeftu jn, wente du vordempft jm das glidwassser, das es nicht luffth hath, vnd leufft jm tzw rucke, und wyrth jm fast heifs, vund vorebrenndt vnd vorlembt jm das geodder, vnd dy odder fawlen dor von, vnd machendt jm allenthalbnn schaden vnd weethumb an den enden | 20 do das glidewasser hinn leufft, es fey gehefft adder nicht. szo sich v auch ebben vor vnd vordempfft vnd vorstopfft jm das nicht, villicht mit böfsenn püluer, das dor tzw nicht gehördt. Wenthe thetstu jm tzw vill afschenn dor jn, es möcht nicht heraufs lauffenn, vnd legeth jm villeicht auch eyn kuelpflaster dor vbber, als sie dan gemeynlichen 25 thun, vnd vormeyndt ym dy hitz vnd wetage <sup>1)</sup> do mit tzw benemen, szo leufft jm das glide waffer tzw ruck, vnd das plafter heldt sich vast tzw der hautt, vnd kan nicht adder magk gantz keyn hitz adder braden <sup>2)</sup> von der wunden ghehen, szo wyrth dy wytag abber groffser, vnd brength jm das fewr adder den toth. dor vmb das glidewaffer 30 will nicht also baldt verftalt feyn, wen es mit gewalt kümmeth.

Wy lange eyn artz am glide waffer fal vorstellen vnd es lauffen lassen.

Szo müs eyn guth artzt v. vi adder vii taghe dor an vorstellenn

<sup>1)</sup> „wetage“ = Schmerz.

<sup>2)</sup> „braden“ = brodem, Dampf.

10

2

15

20

2

25

gebruchen.

VII

<sup>1)</sup> „mir“ = mehr.

Alt schaden dy nicht fawl sindt, adder fawl vnreyn  
schaden.

Sinth es aldt schaden vnd nicht fawl, szo binde jm dor noch mit  
falben vnd plafter dy nicht scharff fyndt. seyn sy abber fewll vnd vn-  
reyn, szo nym eyne scharffe falbe vnd plefter, der vindestu gnügk in 5  
dem büch, vnd moßt auch eygentlich sehen, ab dy selbygen schaden  
[n]icht bandes bedorffen adder ander dingk. also muß man sy all  
heilen, vnd muß des buches vnd seyner vornüfft auch fast mith ge-  
bruchenn.

Hir fint man wunden vbber dem kny, in das kny, vnder 10  
das tzw binden.

Wu dir eyner tzw kumpt, der wundt adder schadenhaftig an ey-  
nem beyne, beffunder vnder dem kny, den mußt binden mit eyner  
langen binden bifs an das kny, kan er anderst gehen. Thustu das  
nicht, szo sinckt jm das blüth vnd dy gefuchte<sup>1)</sup> oben hinab, vnd hey- 15  
leth nicht gern.

Wan eyner vff dem kny wünt ist.

Ist er abber obenn dem kny wundt, szo-mußt jm bifs von der  
wunden tzw lieb<sup>2)</sup> hinauff binden, szo heylet dy wunde balde.

Wan eyner ym kny wündt ist.

20

Ist er hart yn das kny wündt vnd kan dennacht geen, szo binde  
ynn vnder kny vnd dor ob vnd das kny nicht hart. es ist nicht  
guth daftu | dy binden tzw harth bindest, es fey eyne beynbruck adder VIII  
eyn ander bruch adder wunde, wenn<sup>3)</sup> du bindest woll mith forteyll, vnd  
mit schmalen binden, adder mit fyltzen, adder dor noch der schade 25  
ist, das es mit bequeemlikeyt gebunden werde. wente es eher dor vnder  
heyligeth, dan das du es tzw fsere bindest.

Eyn exempel wafs harth binden schadet.

Wente nym eyne exempel. Szo du dir eyne gefundt gleich adder  
beyn hart bundest, vnd szo es szo iii tag, es worde dir vast wehe 30  
thon, vnd wyrt dir mercklich schaden brengen. also vil mir szo du

<sup>1)</sup> „gefuchte“ = Seuche, Krankheit.

<sup>2)</sup> „lieb“ = Leib.

<sup>3)</sup> „wenn“ = außer.

das vor wunte beyn tzw fseere tzwfsamen wordest reyteln.<sup>1)</sup> dor nach  
wyfs dich tzw richten.

Wünden dy vbberkutigk<sup>2)</sup> fint, wy man dy szal binden.

Eyn wunde dy do vberkötigk ift, dy mufs man itwafs vaft bin-  
den, doch mit forteyll, als du hirnach bey denn felbygenn gefchrybben  
wyrft fynden.

Vor schwynden adder tzw vortorben addern szal man  
nith kalt szalben ꝛc.

Auch saltu wyffsen, das keyn kalt plafter adder kalte salben tzw  
vortorbhen adernn adder vor fwinden nicht guth ift. das als wil heyfse  
materien habben. Das kalde bringht jm schaden, als hundis vnd be-  
ren smaltz, vnd defs gleychen. den das were, dastu gemecht fuft, das  
heyfs ann jm felbft were, das es dor üon gestreckt wurde. du findeft  
hyr nach im buch wy du falt jm helfen.

15 Wer vbber dy hinder, innenn ader awffsen den henden  
gewundt wirt.

IX Wer vbber dy hende gewund wyrth.

Auch saltu keynen der vber dy hende ader hinder die hende  
innen ader aufsen dy hende keyn zcegehe plaster legen, der do vaft  
wundt ift vnd vill adern abgehawen seynt, du vorlemesth jn anders,  
also du hyr nach woll gefchrybnn vindest. wente an den stucken leith  
vaft grofs macht vnd nodt, vnd wer das nicht eygentlich kan, der tödt  
vill leuth.

Item das synth dy meyster stucke.

25 Das wylde fewr ztw leschenn, vnd das glide waffer abdirren vnd  
vorftellen vne schadenn, vnd das bluth vorftellenn an schaden inwe-  
nigk hinnen lauff, vnd auch, wyr das blueth hynnen gelauffenn, das  
gerünnen vnd geliffert wydder aufs eynn brengen vnd schwynden wee-  
ren kan, an lenden vnd an allen glider vnd henden, vnd zeihen vnd  
30 richten.

<sup>1)</sup> „reyteln“ = knebeln.

<sup>2)</sup> „vbberkutigk, vbberkötigk“  
(überkötig) = übermässig eiternd.



Auch wy lange man sal eynen gefchoffenden pffheill  
stecken loffen vnd tzeen.<sup>1)</sup>

Wye man dem gefchoffenden pffhiel tzeen sall. Es kumpt wol,  
er mofs den pffhiel xii adder xiiii tage stecken lasen, vnd tzwe er in  
ee, fso mußt er sterben. Dorvmb geschicht das vfft, das eyner gefchoffen 5  
wyrth, villeicht kawm eines halben glides tieff, adder enwenigk durch  
dy haudt, ader enwenigk in das fleisch, szo lebt er wol eyn will, vnd  
styrbt doch dorvon. Dor vmb szall eyn ittlicher artz harren vnd bey-  
then, bis das eyn guth tzeych entsthee. wente efs lieth vast feere an  
dem guthen tzeychen. wan der gewonte mit dem schosse szal genesen, 10  
ift von nothen eyn guth tzeychen. Vnd las keynen aufs tzeen, szo balt  
er gefchoffen, do wyffe dich nach tzw richten. |

Vorbeuth eynen gefchoffen den phiell nicht balde aufs- x  
tzwztien, vnd wy langhe dy wunde, dorynne eyn  
phyell fteckt, we thut. 15

Auch szo thut der pfeil yn der wunden nicht lenger vehe, dan  
ii tag, dan villicht müher eyn tagk, dan eyn ander wunden dy vnder  
dem plaster das du dor vbber leift, das ist eyn roth fsalbe, vnd mit  
den röfsen oell vorgefabeth, al[s] du hirnach fyndest.

Wan eyne[r] dorch den hollen leip gefchoffen ist, wy der 20  
artz den pffiell szal außsziehen.

Kumpt dir eyner tzw vnd durch den hölen liep gefchoffen, gantz  
durch adder nicht, szo las den pffiell auch stecken vnd schneith [den]  
schafft ob eyner wunden ab mit eyner dunnen segenn, adder schlag  
eyn meßser voll scharren, vnd szege jn do mith ab, vnd las den schafft 25  
gar en wenigk aufs dem libe ghehen, vnd schneidt eyn ritzt mitten  
durch das plaster, vnd das holtz las do durch hiraufs gehen, vnd  
fsalbe en vfft mit der öll falbenn, vnd geus das oell yn dy wunden,  
vnd gyb jm wundt trangk, von beiüofs<sup>2)</sup> gefotten. Ist tzw vil bluttes  
yn im, szo gib jm das puluer dor vor, dastu hirnach gefchribben fyn- 30  
dest. adder der beiüofs jn wyn gefottenn treibt jm das auch tzw gu-  
ther mafs hiraufs. Vnd los in fso lange stecken, wis es woll vmb den  
phiell fawleth, das her sich vast wackeln leeth. Szo zceüftu jn heraufs,  
als balde her gefchoffen ist, szo wyrt das plueth vast heraufs laufen,

<sup>1)</sup> „tzeen“ = ziehen.

<sup>2)</sup> „beiüofs“ = Beifuss, *Artemisia vulgaris*.

vnd villicht vill ader nicht ynwenigk jn jen.<sup>1)</sup> dafs brengeth jm gruffsen  
 XI schaden vnd tödt | manchen man. Wyltu jm den pfeyl io am ersten  
 zeihenn, iso lafs das blueth woll eeer aufs lauffen vnd stopfft im das  
 nicht, adder es leufft jn in vnd wyrth als halt dicke, vnd geliffert<sup>2)</sup>,  
 5 vnd töttest jnn domith.

Nün will ich eyn register der plaster, falben, waffser  
 vnd ander der ertzny hyr noch settzenn.

Vnd anhebben von meyster Iohan vonn Birers kunft, jn Lottringen  
 gefeffsen, nicht fern von Mettz. das ist vast eyn nutzparlich kunft, bey .  
 10 .iiii. adder .vi. szalbenn, vnd eyn trangk vnd eyn badt, vnd suft en-  
 wenig ander stugk tzw wunden ertznei. vnd heylt all schaden do mith,  
 nwe<sup>3)</sup> vnd alt, vnd wyrdt szo weyt vnd ferne mit dieffer kunft gefuchet,  
 als ich von keynem artz nie gehort hab. vnd [der] szelbige hat mich  
 dy tzeychen auch gelerth, wen eyner gefchoffsenn wyrth, das er sehen  
 15 kan, wen er jm den pfeyll tzehenn szall adder nicht, ab er sterbe  
 ader nicht. vnd hat mich gelerneth, wo mith man dy phil tzeen sal,  
 vnd worumb dy wonde nicht gehefft fsal werden, vnd hat mir auch  
 tzw keynerr wunden nie mißselungen. auch hefft ich der wünnen  
 keyne, vnd ist mir nie keyner lam wordenn. Doch szo will ich der  
 20 ander meyster kunft all tzw sammen settzen, vnd wil der meyster eyn  
 theyl settzen, dor vmb ab inderth<sup>4)</sup> diffe kunft eynen guthen man<sup>5)</sup>  
 worde, das er got vor mich vnd vor sie bitten wolde. vnd wil an  
 hebben an dem genanten meyster, dor noch dy andern alle settzen. |

## XII Dar woren

25 meyster Iohan von Birris kunft vnd vill der ander meyster.

Meyster Cristoffel von Münster vnd Monchen.	Die vorrede diffes buches.
Meyster Hans von Berrewth. <sup>6)</sup>	Meyster Iohan von Byres kunft.
Meyster Conradt von Norinbergk.	des szall dy kunft nach dem
30 Meyster Linhardt von Bafsell.	register geen, vnd wil nun der
Meyster Hans von Halberftadt.	ander meyster kunft settzen.
Meyster Otte von Heideck tzw	Item wy man eynen schloffen
Wiffenburgk.	macht, den man schniden sal.
	Item blueth tzw vorftellenn.

<sup>1)</sup> „jn jen“ = in ihn.    <sup>2)</sup> „geliffert“ auch „gelebbert“ = gelie-  
 fert (gerinnt).    <sup>3)</sup> „nwe“ = neue.    <sup>4)</sup> „inderth“ (in durch?)  
<sup>5)</sup> „man“ (nam?).    <sup>6)</sup> „Berrewth“ = Baireuth.

- Item vor das geleffert blueth  
aufs eim.
- Item den bluethgangk tzuuor-  
stellen.
- Item das erfte bandt.
- Item die kuell plafter tzu machen.
- Item wy man das heub binden  
szal.
- Item das glidtwaffer tzu uorfel-  
len.
- Item gueth dierre tzu machenn.
- Item gueth etzpüluer tzu machenn,  
vaft fcharff.
- Item püluer vor den schanth-  
fchwer.
- Item vor den wörm in den fynger  
ader handt.
- Item vor den mündftangk.
- Item vor dy wörm, menfjes adder  
vihe.
- Item vor dy nafse tzu heylenn.
- Item eynem eyn nwe nafse tzu  
machenn.
- Item guth leere, fselbb hefft tzu  
machen.
- Item eyn ler pfeil tzu tzeheuen. |
- Wie man beynbruch binden sal.
- Item eynem tzu brochen tzu hei-  
len das gemecht.
- Item etzlich gutte wund trangk.
- Item etzlich guth bad.
- Item itliche guthe beyn plafter.
- Item eyn rodtplafter hynden dy  
wunden.
- Item itlichen szalbe tzu alden  
schaden.
- Item ittlich tzückfalbe.
- Item eyn briawen plafter tzu-  
machen. 5
- Item vor dy gefwolft itliche szal-  
ben.
- Item eyn guth fwebpandt vbber  
dy wunden.
- Item eyn guth szalbe tzu hewth. 10
- Item eyn guth bopolin,<sup>1)</sup> eyn heyl-  
fsalbenn.
- Item eyn leere, dy hafsen fchart-  
ten heylenn.
- Item fafchgo falbe genandt. 15
- Item itliche dieldia<sup>2)</sup> linde falbe  
vnd auch funft lindingk czw  
machen, vnd vor dy leheme  
der glidder.
- Item itliche salbe vor eitter fofs. 20
- Item eyn gicht falbe.
- Item itliche plafter hindenn dy  
wunden.
- Item eyn befsundern bopolium  
tzu beynbruchen. 25
- Item eyn szalbe vor fawl blot- XIII  
ternn.
- Item itliche salbe vor dy ge-  
fwolft des gemechtes vnd tzu  
der heill. 30
- Item auch eyn karoffel tzu den  
neeren.
- Item eyn leufse falbe.
- Item eyn grindtfalbe.

<sup>1)</sup> „bopolin, bopolium“ etc. = Unguentum populeum, Pappel-Salbe

<sup>2)</sup> „dieldia“ = Unguentum Althaeae, Eibisch-Salbe.

- |  |   |
|--|---|
| <p>Item tzwhu brandtfalbenn.<br/>         Item etliche frost szalbe.<br/>         Item vor das büchfsenpüluer aufs<br/>         den wüнден.<br/>         5 Item wen dy sproche vorleith vnd<br/>         vorgeth.<br/>         Item vor mündfawl eyn kunft.<br/>         Item vor fawl blottern der frawen.<br/>         Item tzw den frawenbrufen.<br/>         10 Item hor vor treybbben wo du<br/>         wyldt.<br/>         Item itzlich kunft wem eyn na-<br/>         gel yn wechft.<br/>         XIV Item eyn wolrichende feiffen.<br/>         15 Item eyn wol richende lawen.<br/>         Item eyn guth kunft, gleichet dem<br/>         amer.</p> | <p>Item ein plafter vbber den magen.<br/>         Item etzlich püluer vnd trang<br/>         tzum magen.<br/>         Item eyn plafter das auch tzucht<br/>         yn den wündenn, szo itwas dor<br/>         yn ift.<br/>         Item itliche kunft vor den steynn.<br/>         Item vor wundtfucht.<br/>         Item wy man eyn wüнден wei-<br/>         ter macht.<br/>         Item eyn bawm öl tzw reynigen.<br/>         Item vor das vngnanth ader vor<br/>         feihentte eyn kunft.<br/>         Item das har baldt wechft.<br/>         Item tzw den äugen eyn plafter<br/>         vnd ein waffer.<br/>         Item eyn grüne farb tztv machenn.</p> |
|--|---|

Item diffse kunfte alle sin vaft guth vnd falt dich fleyffigenn, ob  
 d[i]r dy kunft tzw erkeinem nodt gefchee szo so..he fie eygentlich hir-  
 20 nach, vnd hilffet eynen menfsen das, das ander nicht hilfft. Dor vmb  
 haftu vil kunft, dy du alle vor fuchen mageft. vnd wylch dir am beften  
 gefeltt tzw der heyll, mith der magftu heilen, es sey von plafter adder  
 vonn salbenn, püluern vnd von waffern: Das faltu auch wol vbber  
 leeffen, das du eygentlich weyft, was von kunften dor inne ftehe, dor  
 25 nach wyffse dich tzw richtenn.

#### XV                      Meyfter Iohan von Bires kunst.

Item das ist meyster Iohann von Bires kunft, do mith er heyleth  
 gantz, was her do mit heylen will, außs genommen die groffsen zwei  
 meyster stugk, dy ich nicht yn das buch gefattzeth hab. vnd will an  
 30 hebben das erfte bandt.

#### Meyfter Iohann von Biris lernnet das erfte bandt.

Nim woll gereinigeth eiers weifs, die durch eyn kleydder swam  
 gerenigeth seynt adder funft faft woll geclopfeth, vnd wyrff den  
 schäwm<sup>1)</sup> doruon, vnd dor tzw nim enwenigk honigkfam adder funft

<sup>1)</sup> „schäwm“ = Schaum.

güth honigk, vnd en wenigk swartz wurtz durch eyn siep geschlagenn, vnd rösen öll von lein öl gemacht, vnd wegebreythwassser ader antify wasser<sup>1)</sup>, das schlagk als wol tzu sammen, vnd vormischen das mit reynem flachs adder hanff, vnd mache dor auß eyn plaister, je breiter je besser, vnd leg das vff alle wunden, sie sein geschoffen adder gehawen, voll warmer terpentin, vnd das plaister dor vber. Salt an ztweiffel fein, das nicht gerne vrath tzu den wunden schlecht, ich weys das gantz gewis ist.

Vorbewt hir terpentin in dy wunden tzu giffen des  
heupten ader beyn. 10

Dan szo eyner in das heupt adder beyn gewundt were, szo gieß im keyn terpentin dorein. Nimm eyn wyßse fedder, dy mache näß in dem warmen terpentin, vnd zewech jns durch dy wunden szo rinth in das nicht vff die leifs, also thu in mit dem öl all tag auch, doch bedarfs du des nicht wermen, vnd leg in das erste plaister dor auß, 15 das auß dem flachs mit sampt andern dingen gemacht ist, vnd laß dor vber ligen eyn tag vnd nacht, den ander tag bis vff den abent, | szo thu das plaister hirab. Also thu allenn wunden mit solchem zewügk XVI der do zu gehordt, in massen als hir nach geschribben steth.

Meyster Iohan heylsalbe. 20

Nun will ich fettzenn sein heylsalben, dor mit er all wunden heylt, vnd macht seyne salben tzu, als ich hirnachmals leeren will. vnd ist dy beste wundt zalbe tzu frischenn wunden all tag tzu nutzenn, dy ich in diesem buch. vnd macht nicht vil eitters, vnd heyleth alle scheden, vnd ie breiter du dy plaister machst io besser vnd 25 nutzer sie den wunden syn. vnd sie heylst dy rote heylsalbe. dy salbe mit dem wundtrangk werth dem glidewasser vnd dem buchsenpuluer.

Rothe gemeyn heill salbe.

Nym guttenn frischen honigseim adder süß guth friss honigk, ie 30 nwr ie besser, das tzu laß, vnd mach das nicht heiß, ader setz es vff den vffen ader an dy founne, vnd laß tzu gehen, vnd nim guth stawbmel, von korn gemacht, das kere in der mölen abe, vnd butel das

<sup>1)</sup> „antify wasser“ = Aqua Endiviae.

durch ein enangelbewtel, vnd rore das vnder das tzw lafsenn honig, also digk, das efs nicht yn dy wunden rindt. dor nach nim frifs vn- gefaltzenn botter defs vierden teils, szo vil als der andern stuck eyns angeverlich, mir adder winner, das schneide 'dunne, vnnd schlahe dy mit  
 5 eynem holtz vnder dy szalbe, bis sich dy botter dor in zeeucht. dor nach nim bolofsermenes<sup>1)</sup> wol kleyn dorch eyn sip geredenn, denn fel- bygen schlae fso vill im dy falbe woll roth wyrth. ift sy tzw dunne, XVII szo rore des staübmels mir dor in, jft sy abber tzw zeehe; fso | thu meher butter dor vnder. Also mache sie allewege vngeverdde.

10 Wy man die salbe tzw denn wunden gebrauchen szall.

Item dy salbe lege eynem gewonten alle tage eynft<sup>2)</sup> vber, efs wer denn, das eyner also vil hittze dor innen hette, ader wehr im szomer, das dy tage fast langk weren. vnd in der groffsen hittze, fso möchstu in zwer binden, wen du wollest das gern thun. vnd als vfft du in  
 15 bindest, szo thu jnn dy wonde allwegk voll rofsenn oel, von lein öll gemacht.

Vorbeut wunden tzw wickenn vnd tzw meyffselnn.

Auch bedorffest du jm nichts meyffeln adder wicken, wen das öll vnd dy salbe vnnd der wundtrangk lassen dy wunden nicht tzw hey-  
 20 len, den dy wunde fein vonn grunde aufsgeheylt. Aber am erften etz- lich tage eitterth dy wunde nicht vnder der szalbe, sie thuth sich auch nicht szo balde auff, daftu meinst, fy wölle tzw heilenn. des bedorffs du nicht erschreckenn. wen dy recht tzyth kümpt, szo thut sich dy wunde auff felbs, vnnd bleybt vffenn, als langk bifs sie von grunde  
 25 aufs heylet.

Zcegt hir an sicherunck, wann beülen bey eyner wun- den wirn.

Wer efs abber, das eyn grofs peullen vnder der wunde adder funft ethwo fern dor von were, vnd blebbe langk herth, vnd swr<sup>3)</sup> all  
 30 dy wil mith der wunden nicht tzw gleich, vnd wen dy wunde vor sich felbs heylen woll, vnd der beul dennacht harth blieb, fso machstu dy wunden meyffselnn, fso langk bifs das sich der beull auch tzw

<sup>1)</sup> „bolofsermenes“ = Bolus armena.

<sup>2)</sup> „eynft“ = einmal.

<sup>3)</sup> „swr“ = schwäre, eiterte.

schwerungk gebbe. dor vmb dorffestu keyn wunden meÿffeln, szunder bewar fy alleyn vor der hyttze .tc. |

Ein vaft szere guthe zcuck salbe, kompt außs der obern. XVIII

Item ein guthe zcuck salbe. Ift holtz, eifsenn, pantzerringk adder peyn jn eyner wunden, das anders lofs ift odder los leith, adder nicht 5 tzw fest in den beyne fteckt, das zceügeth diffse falbe adder plafter alls hiraufs. das ift die nehft falbe vbber der geschriben, den daftu sie nicht roth ferbest. wan fy ift vbber gefwer guth, vnd alles, das aufftze- hens bedorfft. vnd io dicker vnnd breyter dy plafter sint, ie besser sy zcehenn. vnnd diffe zcwen szalben, geferbvnd vngeferbt, weren nicht 10 lenger das fy guth fynt tzw der heylungk, dan ym sommer xiiii tage, yu dem wynter xx. doch io oft du dy new machst, je mir die heylen. dor nach wyffe dich tzw richten.

Ein beyn plafter vnd auch fuft tzw vil sachenn guth.

Item eyn beyn plafter, vnd auch tzw vil sachen guth ift vnd alle 15 alt vnnd new scheden, dy alle meyster Iohann mit geheylt hat, vnd mit wundt trangk vnd mit eynem bade, als du den wol lesen wyrft. das als tzw szamen gehort mit [zu] der heyll, vnd vber tregt gleych vbber eyn, vnd heylet vaft alle schaden, vnd ift guth vor alle lem, auch des gleychen tzw dem geschwollen bundt adder gehefft, vnd vor treybt alle 20 ander gefuche <sup>1)</sup> wo fy jn denn geliddern ligenn mochte. ich hette es szelbest nym mandt gegleubet, ader ich weyfs furwar.

Beyn plafter.

Item nim guth frisch wachs vnd szo vil guter lewttter frifs hartzt, das zewlaßs tzwfamen | vnd laß wydder kuell werden, das es schir 25 XIX gesteheth. vnd nim eyn new leinen toch, adder eyn aldes, das dennach wol starek ift, vnd breith das vff eyne tisch, vnd streich des felbigenn zceuges dor auff mit eym spatel, also daftu es dor mith vber- zceüget. vnd vbber zceügk der tocher vill, eyne dicker dan das ander, etzliche eyne schillings dicker, etzliche dunner, also vff das aller dunft, 30 dy behalt dennach. fso mache jr nicht tzw vil, das fy nicht alt werden. io newr du sie vff streichest, ie besser sie sint, doch ein wochen adder .x. <sup>2)</sup> machstu sie behalden. Auch kan nicht eyn idder dicke plafter

<sup>1)</sup> „gefuche“ = geseuche, Krankheit.

<sup>2)</sup> Fehlt: tage.

lidenn. dor noch dy schaden sint, müßtu jm am irften defter dunner  
 plafter vff legen. Auch wan du plafter nuttzen wilt, szo schneidt sie  
 breyt gnugk. vnd nim bolofermes wol kleyue, den lege vff das plafter,  
 vnd geus rofen oell von lein oel dor vnder, vnd mache dar aufs ein  
 5 dün tochelein, do mit betzug das plafter, eins schillinges ader eins  
 groffsen dick, vnd mache das wol roth, vnd leg es ein vbber den  
 schadenn.

Wan das plafter tzü starck ist.

Ift das plafter tzu starck, vnd zceugert jnn tzu vast vnd thuth  
 10 im wehe, szo streich im eyn dunnes von wachs vnd hartz auff. adder  
 villicht haftu vor dicke adder dunne auff geftrichen, szo mach das  
 wachs vnd hartz nicht gantz heyfs, adder es schlecht gantz dorch das  
 leinen toch, vnd wyrt dan tzu dicke. Dor noch wen jm dy groffse  
 wetage vorgeth, szo lege im wydder ein dicke plafter dor vff vnd  
 15 wolgeferbt mit dem bolofser, vnd mith dem heyl in also. vnd thu jm  
 XX das plafter alle tage eins hirab, | vnnd streich das mit eyner spatel  
 auff, vnd lege es wydder vbber, vnd alwege nutz öl<sup>1)</sup> dor vnder ge-  
 falbet, vnd gib im den wundtrangk. das treib sso langk biff das er  
 heyleth.

20 Wan eyner eyn beyn gebrochen hette, wy man sich sal  
 halden.

Item het eyner eyn bein gebrochen, vnd wen du im am erften do  
 mit gebunden haft, vnnd dor vbber geschynnndt, szo lafs im das bey  
 .vi. tagen dor vbber ligenn. vnd dornach thu das herabb vnd streich  
 25 das wydder auff, vnd schmere denn bruch mit dem röfsenöl, vnd lege  
 das wydder vbber, vnd loff das toch .iii. tage lighen vnnd streichs  
 wydder, vnd binde in als vor dor mith. dor nach vbber .ii. tage szo  
 binde in aber als vor. dor nach alle tage. vnd ob jm das bein fast  
 vnder dem juckt, szo laff im das recht woll iücken, eins ader zewir.  
 30 wan du in vff gebunden haft, szo gib im wundtrangk. vnd hirnach in  
 der ander meyfter kunft wil ich zewei guthe bein plafter fettzenn, dy  
 mir dan vast vil gutes gethan habbenn, vnd synt vast guth. vnd wil  
 dich lernen eigentlich, wy du eyn iddern beinbroch binden salt, vnd

<sup>1)</sup> „nutz öl“ — Nufs-Oel?



wy du eyn itlichen schaden dor mith vormiden salt. dach szo moß ich mir von dem plaſter ſetzen, wo tẗw es guth iſt.

Item kumpt eyn menſs tẗw meiſter Iohan, vnd hat dy gicht adder floß inwenigk, adder dy fucht, adder groffſe alde wetag jn dem ruck, adder in den gliddern, adder wo es fey, ſo mocht er im diſſe plaſter 5 bey den ſechſten, vnd legt im eins vbber, vnd macht dy wol breyth, | vnd ſchmert in vor mit roſſen oel, vnd ſagt das er alltage eins herob XXI thon, vnd ſtreiche das waſſer widder erauff, vnd ſchmirt ſich vor mith öl. vnd szo langk der tẗzugk vff dem plaſter bleibt, szo iſt es guth. vnd gibt im eyn wundtrangk mit, den er tringk obendt vnd morgen warm, 10 vnd lernet jn ein bath machenn, als hir nach folget. vnd der wundtrangk liſt das glide waſſer nicht gerne vbber .vi. tag lauſſen, vnd tribet das puchſſen puluer aufs den wunden.

Der trangk dinth tẗw ſeynem plaſter vnnd ſalben, vnd funſt tẗw allen ſchadenn vnd ſichtum des leibes, auffwendigk vnd jnwenig. auch 15 tribet er tẗw guder maß das gerunnen vnd gelefferdt bludt aufs eynem, wan das es in eynem geloffen iſt, gibt er jm anders den drangk in tzeytenn, wan er am jrſten wundt wirt adder gefallen hath. Auch vor treybt er das puluer auff den wunden, das von puchſſenn puluer iſt, vnd vor ſtellet das glide waſſer tẗw guther maß nach vi tagen 20 ader jm vii.

#### Eyn wündtrangk.

Item nim beiuoßs, das iſt das crawt das man an ſant Iohannes nacht vmb gurth <sup>1)</sup> vnnd yn das fewr wurfft, das nim durck einander, wy du es findeſt. vngeuerde nim fein als vil, als du des bedarffſt, 25 vnd kloppe den hindenn an den ſtendell aufs mith eynem holtz, vnnd beug in tẗw ſzamen, vnd ſtoßs jn ein topff, der wol großs fey, eben voll, vnd thu dor tẗw ſwartzwürtz. haſtu ein krawt heiße maßlibigen, | thü auch dor tẗw, vnd vorauß mache den frawen denn trangk dorvon. XXII man heyßs auch dy ſelbige maßlieb dy klein beinwellen, dy ſchwartz- 30 wurtz nennent man auch dy groffſe beinwellen. die maßlib hath roth vnd weiß blumen gehalbirth, vnd wechſt vff den dorren wißen gern. vnd nach dem meihen vorgehen dy ſelbigenn blumen ſchir. daßs krawth iſt kleyn, vnd bleibeth alwegk auff der erden lygen. das alles tẗw ſzamen, vnd geüß bir, daßs wol alth fey, adder fußt guth bir dor 35

<sup>1)</sup> „vmb gurth“ = umgürtet. (?)

an, das der topff schyr voll sei. vnd nitz ein tuch vafth woll, juwendigk vnnnd außwendigk, vnd trugk das ein wenigk aufs dem waffer, vnd stofs oben vor den topff, das der braddem nicht aufs möge, vnd fewt <sup>1)</sup> das norn halb yhen vngeverde, vnd wende den topff vff am fien  
 5 den vmb, vnd gib im do von abend vnd morgens tzw trinckenn eynguten trungk. vnd den szelbygen trunck mache vor allweghen warm, jr du jnn trinckes. vnd wen nymmer trangk am krawt ift, szo thu mir trangk doran, bir adder wynn, vnd sewth das als vor. dor nach wen er nymmer ift, szo trügk das selbyghe krawth wol außs, vnd gibb im  
 10 das szelbige auch tzw trinckenn. Das ift vast stargk. vnd würff dafs krawt enweck, es ift vorbafs nümmer guth. dor nach feuth wydder ein neuen also vor.

Auch nimpt er selten mehr zeum wund trangk, den beiuofs, swartzwurtz vnd mafslieb. |

XXIII 15 Item in der ander meyster kunft hirnach geschribben wil ich auch eigentlichen aufs setzen: wy du alle wundtrangk fiden vnnnd machen szalt, den vnd andern. weute ich hab ju itzlich tzwfatz mith dem fidenn gebenn.

Wan man den beifwfs sall yntrage: das er am krefftten ift.

20 Item nach vnser frawen würtzwei,<sup>2)</sup> szo bricht diefer meyster den beiuofs, vnnnd bindt jnn an buschel, vnd hengt in vff, vnd lef in dorren, doch nicht tzw heifs, an der lofft, vnd behelt in vbber wynter. vnnnd wen du es nützzenn wylt, szo thu der buschell ein vff, vnnnd schlae den staüb dorüen, vnd zcetüg den biüos dornach durch ein  
 25 waffer, vnnnd swing das waffer wider dorüen, vnd klopp jn, vnnnd fewt das alles, wie obenn gefchriben steth.

Item ift eyner jm weinlande ertzogenn, szo sewth jn mith weine, ift er im birlande ertzogenn, szo sewt jn mith bier, ift einer mit waffer ertzogenn, szo ~~sewt~~ <sup>3)</sup> jm [mit] waffer, adder mith geringen bir, ad-  
 30 der mith köündt.<sup>3)</sup>

Item ift einer gewündt adder gefallen ader siech, das macht, das gerünnen adder geliffert bludt in eynem bliben ift, vnd trücket eynen vbbell, das er nicht woll öddem kan, vnd wil vmb dy brüft ersticken.

<sup>1)</sup> „sewt“ = siede.

<sup>2)</sup> „vnser frawen würtzwei“ = Mariae Himmelfahrt, d. 15. August.

<sup>3)</sup> „köündt“ = Kofent, Nachbier.

vnd kanstu jm das nicht büßsen, szo stirbt er villeicht, adder bleibt  
fein lebetagk krankk.

#### Für gelebberth blüedt.

Item nim grün beiuofs, den stoefs mith wein | vnd sewth das zew XXIV  
samen, dornach druck es durch ein tüch, vnnd gib im des tages drei s  
mall dor von tzw trincken, des morgens, mittag vnnd vff dem obenth,  
alweg ein guttenn trunck, wol warm. defs winterfs gib jm von dem  
beiuos gepüluerth vnd in wyn gereibben, vff ein fart<sup>1)</sup> szo fwer als  
eyn reinisch gulden, auch dor in gesotten, vnnd getrunckenn als oben  
stett. vnd gib im funft den wundtrangk auch von beiuos, also funft 10  
eynem gewünten.

#### Eyn anders für das geliffertte blüedt.

Item dy bestenn vnnd gewistenn kunft vor das geliffertt blüdt do  
ich ie vonn gehortte ist die: Nim mümia, rebarbaram, wol rott, mith  
müfcaten blüde, das alles stos adder reibes wol kleyn, vnd nim das 15  
vff ein moll altzw szamen gemengeth mith gleychem tzw satzt, vn-  
geuerlich also fwer vnnd szo vil, als ein reinisch gulden gewegen  
kann. vnd thu das in guthen wyn adder in guten effligk adder funft  
in getrengk, vnnd rib das wol tzw szamen. vnd dornach mache das  
wol heyfs, doch lafs nicht sydenn. dor nach rib es mihr vnd gib es 20  
einem vff dy nacht tzw trincken, als warm er es getrincken kan, vnd  
los en nicht balde dorvff effenn adder trincken. also thu ym vff den  
morgen, biss das bluth von ym kümpt.

#### Wen das blut im eynem vor alt<sup>2)</sup> wire.

XXV

Item ist das bluth in eynem vor alt vnnd will von dem nicht 25  
gerne wychenn, szo bade denn krankken vfft in eyner wannen. haftu  
bappeln, batonig<sup>3)</sup> vnd toft<sup>4)</sup> das ist wol gemüth, vnd andere guthe  
kruthere, dy sewt vnd bade in vfft do mith. vnd leghe es jm wol vmb  
den leib, szo weicht es defter besser, ist er anderft also stargk, das  
ers erlyden magk. szo aber nicht, szo mache jm das bath nicht tiffer, 30  
bifs tzw dem nabell, szo leidt her. das vill bas. wen im der magen

<sup>1)</sup> „uff ein fart“ = auf eine Fahrt, d. h. jedesmal, pro dosi.

<sup>2)</sup> „vor alt“ = veraltet      <sup>3)</sup> „batonig“ = Betonica.

<sup>4)</sup> „toft“ = Doft, Organum vulgare.

vnd das hertz auffsem vbber dem bade ift, szo wirt her nicht vnkrefft-  
 ligk szo bald. vnd nettz eyn toch, vnd lege im das tzw tzeyten vff dy  
 bruft: ift er szo starck, szo lege jm tzw tzeyten des krawtes auch vff  
 dy bruft. das treib szo langk. bis das er das bad erliden woll magk,  
 5 adder bifs es hilff. du magst inn all tage badenn, eyn stunde adder  
 lenger, kan er es anders erleidenn.

Hir pit der meifter ein krancken, der geleffert blot hat,  
 dy nacht tzü baden.

Auch das badt hilff[t] vff dy nacht mehr vnd bafs den des tages.  
 10 dorvmb wan du vff dy nacht badeft, vnd dich von stundt an dor vff |  
 XXVI nidder legft, szo bleibestu wol warm. dorvmb halt dich adder eyne  
 andern menschen vast warm nach dem bade, wiltu adder, das es wol  
 hilfft. das bad vnd das puluier tzw szamen treybbenn alles bluth aufs  
 eynem menschen. nach dem bade dich warm, vnd szo erweycht das  
 15 bluth defter bafs. Auch wern sie vast krank nach dem trangk, wente  
 er tribet das blüth mit groffser krafft. vnd szo balde das bluth be-  
 ginnt tzw weichenn, szo wyrt es dornach balde besser, vnd gantz ge-  
 fundt von dem.

Item das puluer, szo es tzw bitter wehr, vnd der mensch mocht  
 20 das nicht woll trincken, szo machstu das mith tzücker woll vorfüßsen  
 am wermen, szo kan hers defter bafs trincken. haftü der stücker nicht  
 aller, szo nim jr szo vill du gehalten kanft, es ift dennacht guth. ich  
 hab das vff das beste gefattz wol bewerth.

Ein ander gemeyn güte kunft vor das geleffert blueth.

25 Nym eyn guth teyll regen wörm, vnd stofs die mith effsigk, vnd  
 druck das dorch eyn tüch, vnd nym dor tzw fenugrecüm gestoffsen,  
 vnd mirre, wol roth, biwergeill, anifs, linden koln, weifs hündesdreck,  
 XXVII wol gederret vnd gepuluert, vnnd enn | wenig saffaran, dy ander stücke  
 gleich vill. vnnd seüth es inn dem effigk, dor ynne du die regen worm  
 30 gestoffen haft, aüch vff eyn möll eynes gulden swer gleich, als das  
 ober. haftu der stücke nicht, aber szo nim ir als vill dü ör gehalten  
 kanft. es ift eyn guthe gemeyn kunft vnd hilfft, wo eyner tzw wenigk  
 adem hath. es ift off bewirt.

## Meyfter Iohann bade.

Item nun will ich meyfter Iohann bade settzenn. vnd nuttzet das tzw allen kranckenn vnd vortorbbenn geliddern, vund vor dy gycht vnnd allen wunden, vnd tzw allenn gebrechen vnd schaden des menschen, inwendig jm leib, vnd weherth auch dem schwynden mith, vnd wo aldt vnd new wetage ligen, sy fein im ruck adder anders wue, die badeth er alle do mith.

Item dy arm aus eyner mülden, dy beyn aufs eynem feflein, das nicht vill weiter ist, dan das beyn hinnein moge kome. vnd ist es jm in dem ruck, szo bat innen auff eyner wannenn, adder jn eyner butten. vnnd leget im feynn starek pein plaister dor vbber, vnd gibt im seynen wundtrangk tzw trincken. do mith heyleth her all schedenn vnnd vortreibt dy wetagenn.

## Eyn badt tzw machen.

Nim sigrim,<sup>1)</sup> anders genanth berwingk, vnd eppe, anders genandt eppich ader ebich, neffelwurtz, tramilben blumen, anders genandt romer. haflu | der neffelwürtz nicht szo vill, szo nim dy neffel. das xxviii alles magftü vbber winter behalden. vnd nim dor tzw tzwü hendtvoll gerstenn. dy gersten vnd dy neffeln, adder die wurtz, binde tzw samen in eyn tuch, vnd bindt eyn stein dor tzw, das es ken boden zö fengk, vnd thu das tzw den kreütten jn ein keffel, vnd guff jnn voll wassers vnnd lofs dor vff iii stundt siedenn. vnd am siedn lofs nicht jnn siedn. geus alweg wasser zcw, szo vill das es alwegk voll bleybt, szo feüt es gleich vnd wirth guth. Nach dem siedn szo thu das gebundt mith der gersten vnd nisseln hiraus, vnd laß dy andern kreuter zö jm bade. vnd mith dem bade dich adder eyn andern all tage ein stundt, szo lang du das bedarffest. vnd behalt das szelbyge bad, das werdt iii wochen. adder als langk es nicht stüngk behalt es in eynem keffel.

## Aber ein heilsalb vnd heilleth vast.

Item nim dy kromen vom rücken broth, vnd thu dor tzw zucker vnd rösen öl vnnd bolofermenex. das alles stoffe durch einander, szo ist dy szalbe gerecht. mache dy nicht tzw harth. sy heyleth gar woll.

<sup>1)</sup> „sigrim“ = *Sinagra, Vinea minor.*

## Vor hünere öugen.

Wyltu hünner augen vortreiben, szo laff einen tzw dem bade gehen, vnd settze im den füß in eyn warm wasser. dor nach schneyd im  
 XXIX das | bifs es bluth, szo mache jm hir nach geschribbenn szalben  
 5 dor fur.

Item nim guthe scharffe weidt aschenn vnnnd scharff vngelestenn kalck, denn misch tzw szamen, vnd geufs wasser dor an, vnd lofs es en tag adder ii steen, vnd rore es vff dornach. ist es nicht vast scharff, szo feüdt das ein will, vnd nach dem sieden szo rore es aber. vnd  
 10 lofs es szo langk stehen, biff es wider leuter wyrdt, szo geufs der szelbigen laügen herab. vnd nim scharffen kalck, wol kleyn durck gebewelt, vnd mache mit der szelbigen laügen eyn dünne müßichen<sup>1)</sup> vnd mith dem kalck vff das aller dunst. vnnnd settz im ein troppen adder zewen vff das hünner auge, vnd lofs es nicht langk dor üff, kaüm szo  
 15 langk bifs tzw .ii. vater vnser vnd ii. äüemaria vnd .ii. glavbbenn. dor nach wyßch herab, vnd settz wydder ein nawes dor vff, das treib szo langk, biff es das hünneraug beift das es schwartz wyrdt, szo hat es des gnüg. Wil das nicht scharff gnüg feyn, szo nim szalmiackel vnd galittzen steyn, sewt das mith den scharffenn wasser, das von der weyt-  
 20 aschenn gefotten ist, vnd mache das an mit den kalche, vnd settz jm das vff, als vben geschrebben ist tc. vnd wen es schwartz ist, szo thu den eyn ander szalbe dor vbber. Nim knobloch vnd guthe feiffenn  
 XXX vnd gestoffsenn sweffell, das stoff tzw | szamen. von dem leg all tag ein new plafter vbber, szo langk biff es gantz auff dorreth, szo heil  
 25 es dornach als ein wunden. das ist bewerd.

## Hir lerneth her der andern meyster kunfte.

Item nun wil ich der andern meyster kunfft nacheinnander settzenn vff das aller best, vnd sindt vast vill güther meyster stück, dor inne eyner alle tage nuttzen muß, dy fyndestu vff das aller beste. vnd hab  
 30 vil stuck alle meyn tag nie fso guth gesehenn, als den in dem register fast berurth ist. vnd will anhebben am erften tzw schreyben, wy man eyn schloffen macht, den man schniden wil. vnd wil auch dornach das erste plafter fettzen, wie wol das forne auch geschrebben stadt, vnd dor nach dy andern kunft.

<sup>1)</sup> „müßichen“ = Müschen, Dimin. von Mus.

Dy erste künfft, wie man einen schlaffen macht.

Wye man eynen schlaffen macht, den man schneiden wolde, ader fünfft gerne schloffenn machen, der krangk were, vnd nicht schloffen kunde.

Item nim saffte von swartzen mohen, ader schwartz olemag, der <sup>5</sup> wechft do in india, den findestu in der apoteken, den heyfs man opium, vnd den safft von | pilfensamen, vnd den safft von alrawenn bletter,<sup>1)</sup> XXXI vnd den safft von maülperen, dy noch nicht zceytigk sein, vnd nim den safft vonn thalm krawth, vnd von der wurtz, vnd denn safft von butzerling, anders genant schirbingk,<sup>2)</sup> vnnd den safft von eppe, vnd <sup>10</sup> nim lactükenn szamen, vnnd kellerhals kornern. vnnd dy stücke nim all gleych, ittzlichs eyn loth, vnnd stos dy szamen vnd den safft. vnd zewing das durch eyn toch, vnd lafs den swam dy materien all tzw sich zcihen. adder nim zewen adder drei swem, de den zceüg in sich zcihenn, vnd thu dy swam jglichen in eyn glefsen topff, vnd vor kleyb <sup>15</sup> oben woll, vnd settze den topff an dy szonne, adder jn dy werm in eyne stobbenn, vnnd laff das szo langk stehenn, bis dy materie in denn swam dorre. Dornach behalt den swam, vnd wen du ehn nüttzen wilt, szo lege den schwam in eynn warm waffer eyn stunde, vnd dornach szo lege den schwam dem menschen also langk vor dy nafsenn, biff <sup>20</sup> er schloffen wyrdt. vnd laff in den wydder dorre werden, jn maffsen als vor. vnnd wan du ehn nüttzen wilt, szo thu jm wy zeuorn.

Item wyltu jnn wydder wachenn,<sup>3)</sup> szo nim fenchel szamenn mith effig gemengt, vnnd wolgerybben | vnd geüf ein wenigk bomöll dor- XXXII tzw. vnnd nim bomwoll adder nodtwerck<sup>4)</sup> vnd mache das wol nafs in <sup>25</sup> dem, vnd mache zcapffenn daraüfs, vnd stofs im dy in dy nafsenn, doch nicht grofs, das her do durch odem holen mag. vnnd tzw tzyttenn mache im wydder frisch zcapffen in dy nafsenn. das treib szo langk, bifs er wider erwachet, das geschicht baldt dornoch.

Das erste bandt eynem gewüntenn.

30

Nim wol gereinigeth eier weifs, das durch eynn kleyder swam gereynigeth fie, adder suft vast wol geklopfft vnnd geschlagenn, vnnd — — — wurff dor von, vnnd nim honnigk dortzw, ader honigfeim, vnnd

<sup>1)</sup> „alrawenn bletter“ = Alraun-Blätter, Folia Atropae Mandragorae.

<sup>2)</sup> „schirbingk“ = Schierling, Conium maculatum.

<sup>3)</sup> „wachenn“ = erwecken.

<sup>4)</sup> „noddwerck“ = Werg, Heede.

gestoffen swartzwürtz vnnd wegebreith waffer, adder antyfy waffer, rofsenn öll von lein öll. wiltu gerne szo nim ein wenigk enyfs<sup>1)</sup> auch dortzw. des alles schlagk zew szamen, vnnd vormisch das mith reynem flachs adder hamff. das leghe vff alle wunden, geschoffsen, ader  
 5 gehawen, ader gestochen. ie breiter das plafter ist, ie besser vnnd nüttzer. — — — der wunden voll warmer terpentin.

Hir thut der meyster warnung, wan eyner in das heübt vor wündt ist durch den hirn scheddel bifs vff dy leifs.

Aufs genomen ab eyner in das heüpth bifs vff dy leifs, adder vff  
 XXXIII 10 das fehel,<sup>2)</sup> szo geüs | kein terpentin dorein. nim eyn weiffse feder, dy mache in dem warmen terpentin nafs, vnnd tzeüch es im durch dy wunden, szo rinth im das nicht vff dy leifs. also thu im dornach all tage mith dem öll, doch dorffestu es nicht wermen. vnnd lege im das erste plafter, das vom flachs vnd eiweis mith sampth andern pla-  
 15 ftern gemacht, das lofs dor vber ein tag vnd ein nacht. vnnd den andern tagk bifs vff den abenth, szo thü es herab. also thu mith allen wunden mith dem ersten bandt, vnnd bindt itzliche wunde mith solchem zeeüg, der dor tzw gehördt, vnnd als hirnoch geschribben stehet. vnnd auch forn im buch hastü der materien itliche auch angetzeyget.  
 20 dor vmb das wyffeth, was dor tzw gehorth.

#### Ein guth kuel plafter.

Item nim leinfamen klein gestoffen, vnd durch eyn sip gelauffen. den lein müßt vor jnn eyner pfannen bornen<sup>3)</sup> vnd rösten, vnd woll rören, das er nicht vorbren, fünft leth er sich nicht stoffsen. adder nim  
 25 leinkuchen doüor, die fein guth kleyn gestoffen vnnd durch ein sip gelauffen. das vormisch, szo vill du es nützen wilt vff ein mol, mith wegebreith waffer, ader mith sekann<sup>4)</sup> waffer, adder nim der waffer tzw fammen, fso meiftu magest. wegebreith waffer ist das beste dor tzw. szo du wilt das besser machen, szo thu gereinigeth eiweifs dortzw. ist  
 XXXIV 30 dy hittze | szo grofs, szo magestu fenümgrecüm mel auch dor tzw thon. vnd vormisch es mith einander zew fzamnen in einen dönen brei, vnd streich das wol dicke vff ein toch, vnnd mach das plafter breith gnüg, vnd schnide mitten ein loch durch, das der tampff do durch hiraufs

<sup>1)</sup> „enyfs“ = Anis.      <sup>2)</sup> „das fehel“ = Fell, die Arachnoidea? —  
 Fehlt „gewundet wäre“ oder dergl.      <sup>3)</sup> „bornen“ = erhitzen.

<sup>4)</sup> „sekann“ = Nymphaea.



mag komen, vnd lege das vff dy wunden, adder vbber das, do dy hittz inne ist. vnd als vff es dorren wyrth, szo leghe ein newfs an dy stadt. das treib szo langk, bifs dy hittze vnnnd gröfste wetag gantz weg gehe. du magst es auch wol vor dy geschwolft vnd vor dy roth<sup>1)</sup> szo langk ligenn laffsen, bifs es gantz guth wurd. 8

Eyn güthe vnderweifunge, wan etwas in einer wunden were, dor vmb sye nich heilen wolte.

Item keme dir ein wunden tzw, dy tieff were, sie geschoffsenn ader gehawen, ader wie sie wehr, vnd wolde lang nicht heilen, vnd du bist in meinungk, das bein adder ander ding dor ynne der wunden mochte feyn, nicht kundest finden, das saltu bie dem erkennen, ab itwafs dor inne sie. das eitter ist dünne als kessewasser.<sup>2)</sup> szo kanstu nicht bafs thun, du dempffest jm dy wunden, das keyn eitter hiraüfs mag. vnd lofs das plaster tach vnd nacht dor vbber ligen, dornach lege widder. | eyn news vff, szo kan das eiter nicht hiraüfskomen, vnd 15 XXXV frift vmb sich dy bein von den ander beinen, auch von dem fleysch, vnd flyffsen mith dem eitter aufs.

Vorbeüt die wunden tzu dempffen, es sie dan die groffe hitz vnd wetage her awfs.

Doch szaltu keynen tempffen, den im sie dy groffe hittz vnd der 20 groffse wetage vorgangenn, du mochtest im sunst das wilde sewr tzw brengen. dor nach szo lege im das dempffplaster vber. nim leinküchen, vnd von eirweis, vnd enwenig wegebreithwasser. hastu gersten mel, nim auch enwenig dortzw. vnd mach dor aufs ein plaster, wol dicke, das lege im dor vbber, in mafs als forme stehet. das treib szo langk 25 bifs es hilfft. dor nach leghe tzw tzeyten ein plaster dor vbber, das vast zceügth, szo zceüght es die bein mith außs. vnd in das plaster schneide kein loch.

Eyn ander güth küelplaster.

Item nim ein erifall. dy außs dem schne wachz, dy findet man vff 30 den gebergen, als vmb Isenbrück<sup>2)</sup> adder anderwo im gelberge. die szelbigen kristall dy reiß vff einem stein vff eyner seiten wol breith. vnd

<sup>1)</sup> „roth“ = Ros. Erysielae?  
Molken.

<sup>2)</sup> „Isenbrück“ .. Isenbruck.      <sup>3)</sup> „kessewasser“      Kess.-Wasser,

nim den der szelbigen criftall, szo vill du ir haft, vnd fewt dy in  
 XXXVI waffer, dor inn vor allawn vnd | saltz gefotten fein, vnnd dorinne laß  
 fie wol siedenn. dor nach, wan du es nützen wilt, nim eierweis  
 in einem holtzen schoffsell<sup>1)</sup> vnd rieß fie wol mith der felben cri-  
 5 ftall, mith der felben seiten, do fie am breittßen ist. vnd rieß sie szo  
 langk, szo wirt das eießweiß dicke als eyn falbe, vnd wyrt weiß.  
 das streich vff ein toch, vnd lege eynem das vbber, do dy hitz inne  
 ist. vnd als vff<sup>2)</sup> das dorre wyrth, szo mache wydder ein news. das  
 treib szo langk, biß das jm der wetag vnnd die hitzte vorgangen ist.  
 10 Ich gesach nie beßers vor die hitzte vnnd vor dy wetagenn. das vff  
 bewerth.

Wer den worm im finger adder anders wo hat, menfch  
 ader vihe.

Item nim die würtzell von den büttzerlingk, adder schirling ann-  
 15 ders genanth, die schneid kleyn. hath der schade ein loch, szo stecke  
 im dy würtz dor ein. vnd nim der szelben wurtz, vnnd stofs sie mith  
 den buchfenn puluer, vnnd mith kupper schlack, vnnd mith ein wenig  
 honige, vnnd bindt es eim vff dy stadt, do der worm ist, vnd vor-  
 mache den wol, das keyn dampff do von gehen mag, mith dem bin-  
 20 den. das thü eins adder zew driemal, er stirbt. Auch sterbeth er wol  
 von der roten heyll szalben. abber das ist gewyßser mit dem pulüer.  
 dor vnder magstu auch wol einn wenig pfeffers mischenn. |

XXXVII Hir nach findestu die öll, dy do lindenn vnd külenn.

Item von dem hirnachgeschriben macht man diffse öll. was von  
 25 rofsenn adder von blümen gemacht wirth, do macht man eins gleich  
 als das ander. was adder von romei adder kamilben gemacht, vnnd  
 von materien, do nützt man dy knöff mitten in den blumen<sup>3)</sup> ader fuß  
 rofsenn gebrochen haft, szo lege fy vff ein breth, das fy en wenig  
 trewgen,<sup>4)</sup> als vff ein nacht, vnd ein tagk. doch das fy nicht zew heiß  
 30 von der sonnen stehenn, das benehm im dy krafft. dor noch szo thü in  
 ein groffse kannen gefültd, miher den halp gefültd mith den blumen,  
 dornach geüß das leinöll adder bawm öll in dy kannen vff dy blumen,  
 das sie schir vol werde, vnd mache dy kannen fest tzw, vnnd lege

<sup>1)</sup> „holtzen schoffsell“ = hölzerne Schüssel. <sup>2)</sup> „vff“ = oft.

<sup>3)</sup> Das Folgende ist unverständlich. <sup>4)</sup> „trewgen“ = trocknen.

ein klein holtzle zewiffen das lieth<sup>1)</sup> vnnd dy können, das der dampff hirauffs möge; vnd settz dy kann in ein siedend wasser in eyne keffel, vnd doch das das wasser nicht in die kanne kömme am siedend. vnd las es dor inne stehenn, bisz szo langk das öl in der können ein mall vff sewt. szo thu es den jnn ein glas, vnnd setze das ann die sonne, als mith den blumen, ader rofsenn. vnd vormach das glas oben woll. vnd las es xx tage an der sonnen stehn. dornach behalt das vber iaer. wiltu das szelbige stercker adder krefftiger machen | den es vor ist, nach den xiiii tagen, szo drücke dy szelbige rofsenn XXXVIII adder blumen aus dem szelbenn öl, vnnd thu wydder friss rofsen vnd 10 blumen in dy kanne, als vor, vnnd geüs das selbig öl wydder dor an, vnnd sewd das im wasser aber als vor, vnd setze es dornach aber xiiii tag [an] die sonnen. dor nach behalt das vber iaer. vnd bleibt dir des öles vber nach den iar, szo mußt das abber vorfrischen mith newenn zceüg, vnnd dy alden blumen adder röfsen herauß thun, vnnd 15 wydder mith dem newn siedenn als vor zew iare. thußt des nicht, szo ist das öl bis iar mith dem ersten zceug nich vast meher krefftig. du mußt es vonn nott wegen vor newenn.

Was rofen adder blumen tzu dem öl gehornn.

Nun wil ich dir dy rofsenn vnnd blumen nennen, dy tzu dem öl 20 gehorn. dy ersten rofsenn helffen gantz vor das wilde feuer vnd alle hitze, vnd was ein onrath auß dem leib schlecht. Item hoch pappel rofsenn, dy sint roth, als man weis. garten rofsenn, feldt rofsen, roth korn rofsenn, linden blüth, lilium conualium blumen,<sup>2)</sup> violen blumen, kamilben adder romey knöff.<sup>3)</sup> dy mußt vor ehe du sy in | das öl thußt enwenig 25 XXXIX dorren vnnd tzu reiben. des gleich holunder blüth, vnd mater,<sup>4)</sup> nachtschaden blüth, weißse sekannen blumen, wachffen in dem wasser, mith kolben von der haufswürtz vnnd dem fetten steynkrawth, von denn weiden das krauth mith der blüth, weißse lilgen blumen, pappel knopff, lübstückblüth, brunellen. aus dißsen dingen macht man solch öl in 30 obgeschribbner maß.

Hir berorth der meister was togent dy öl in sich haben.

Diese öl külen vnd linden. vnd quem dir eyne groffse schade zew,

<sup>1)</sup> „lieth“ = Deckel?    <sup>2)</sup> „lilium conualium“ = *Convallaria majalis*.

<sup>3)</sup> „romey knöff“ = Kamillen-Knospen.    <sup>4)</sup> „mater“ = Mutterkraut, *Pyrethrum Parthenium*.

der vill hittze nette, szo mochtü der öll vnder dy waffer giffen. szo sint sie auch guth tzw, do du das kuellplaster aufs machst. Sie sinth auch guth mith waffern, inn tücher vff hittzige schadenn geleith. sie sinth auch guth tzw der heill vnder dy plaster, vmb den schaden ges strichenn. vnd meyster Hans von Bires macht alle blomen vnnd rofsenn des meift mith leinöll, vnd meynet das lein öl sie das beste.

Hir lobt der meister das lein öll vor das bomöll.

XL Das leinöl ist das beste tzw aller heil, vnnd | lindeth auch bas den das bomöll, vnd lofs auch dy wunden nicht tzw heilenn, wer jm  
10 dy alle tag voll geuft, ehe das her von grunde vff heileth, vnd bleibeth langk offenn. Ich gebrauch auch das leinöll mith den rofsen ader andern blümen ann meistenn. doch szo ist das bomöll güth auch dor tzw tzw machen, vnd ist tzw vill dingen tzw nützens.

Ohel dy do hittzenn.

15 Auch sint sunft vil öl dy vill hittze brengen, als kellerhals, hals öl korner, vnnd dy bluth douon. du magst auch den pafft dor tzw nemen. vnd senff öl, auch von langenn pfeffer öl, vnnd von andern gewurtzen. die öl sint gudt tzw den erlemten adern adder glydder ader vor das schwyndenn. lor öl<sup>1)</sup> vnd wacholder öll dy dienen auch  
20 dortzw.

Wiltu ader die andern öl noch sterker adder hittziger machen, szo nim der szelbigen blümen, vnnd lafs sie einwenig dorre werden, dornach szo lege sie in einen guthen gebranten wyn vbbernacht, der vonn wein gebrandt ist. vnnd dornach thu die widder aufs, vnd lofs  
25 es wider trockenn werden, doch nicht tzw heifs, vnd mache das als vorne stehet. szo ist es abber hittzyger, dan vor. Auch rawten knopff vnnd von neffsell szamen, der von der blüth von bibergeil, die öl hitzen alle vast. |

XLl Das wachholdern öll tzw machenn.

30 Das wachholdern öll, anderft genandt einbir öl<sup>2)</sup> adder krabeth öl, mußt alfo machenn: nim des aller dorstenn holtz von dem das du gehalten magst, das spalde klein, vnd lafs dir stareker groffer töpff

<sup>1)</sup> „lor öl“ = Oleum Lauri, Lorbeer-Oel.    <sup>2)</sup> „einbir öl“ wahrscheinlich corrupt aus Oleum Juniperi.

machenn, vnd in einen locher als in einem langen töpff, vnd stofs sie beide vol des gespaldenn holtz, vnnd stortz sie beide vol holtz vber einander. vnd las sie also machen, das sich einer vben enwenig in denn andern fuge, vnnd vorkleibe sie mith mel das nicht geredenn 5 ist. vnnd nim noch ein vbber gleiffen topff, den grab in dy er- denn, der erden woll gleich tieff, vnd settze dy tzwene vorkleibten topffe in den dritten, vnder der erden begrabenn, vnnd vor kleib in aufsenn vmb woll, do sie in einandern stehen. vnd mache ein feür dor vnder, das lafs bey tzuweien stunden bornen,<sup>1)</sup> szo leufft das öll aufs dem holtz vnnd in den topff der vnnder der erden ist, vnnd vor bor- 10 neth nicht. dor nach szo thu jm also. thü die vbbern tzuwen herab, vnd brich sie vff, vnd thu das vorbrente holtz herauf, vnd thu widder frisch an die stadt, vnd vorkleib sie widder um den dritten topff, also vor, vnnd borne das in moffen als vor. das | treib also lange, bis das XLII du des öles gnug haft. wiltu gerne szo grabe der topff iiii also vor- 15 cleibeth neben einandern, szo kümeftu difter<sup>2)</sup> ee doüen.

#### Terpentin also tzu machen.

Nim tannen ader fichtenn opffell, anders genanth thanzcapffenn, vnd nim sie, die weil sie nicht dorre fein ader gartzeitigk, dy borne in topffen, als das vorige angetzeyget ist, in der erden. Item du 20 magst auch wol terpentin aufs den thannen bornen. welche thannen ader vichten aller gruft<sup>3)</sup> ist, do nim die vetten kolben vorne an den eften do von, vnd born sie auch in topffen, als das ober. aber vonn thannen wirth es beffser dan von fichten.

#### Ein vorwünte nafsenn tzu heylenn.

25

Wer inn dy nafse wundt wirt, vnnd hengt im ein teill hirab, szo hebe jm die wider auff, vnd füge im die wol ebenn, als sie vor gewest ist, hinnan, vnd tzeug im das bluth mith einem kleider swam woll dorvon. hath sich die nafsenn also wol wider tzu szamen gefü- geth, szo roth ich dir nicht, das du sie hefftest, szünder bindt sie mith | 30 dem ersten bandt, wie vorgeschreiben hab, vnnd heil sie dornach mith XLIII der roten heilfalben vnnd mith der öl dor vnder, vnd mith dem wund- trangk.

<sup>1)</sup> „bornen“ — brennen.  
größt?

<sup>2)</sup> „difter“ — desto.

<sup>3)</sup> „gruft“ —

Szo einer hart wündt wiere in die nase, der tzu helfen.

Were aber der schade als gros: vnd wollet die nafsenn ie heff-  
 tenn, szo hefft sie mith selbhefftenn, als hirnach geschribben steth von  
 dem hefften. dortzw bedarffestu keiner nadeln. wiltu sie aber mith der  
 5 nadeln hefften, wen du durch die haut stichst, szo stich tief gnug  
 inn das fleisch tzw beiden seiten, also das du fleisch gnugk mithvast,<sup>1)</sup>  
 szo kumpt dy nase adder ein wunden defter bafs tzw szamen, vnnd  
 die heffte reifsenn nicht balde aus, vnd heileth defter bafs. Stichstü  
 ader durch die hawth, vnd nicht wol in das fleisch, szo reift es am  
 10 ersten aufs dem fleisch, vnnd bleibth nur mith der hawth gehefft, szo  
 lauffen die adernn mith dem fleisch in der hawth tzw rucke, fso hei-  
 lestu inn nicht, als fso gewifs, vnnd önn lem, als hettestu inn wol tief  
 ins fleisch geheffth. vnd wen du einem das plaster von der nafsenn  
 nemen wilt, szo heb im das am ersten vnnden auff vberfich also hir-  
 15 ab, fso thuftu der wunden nicht schaden. vnnd halt inn mith der |  
 XLIV handt die nafsenn stete, fso nimestu an der heile kein schaden.

Wy lang ein artzt die hefft an einer wunden szal gantz  
 lofsenn wirt angetzeigt.

Du salt keinen hafft an keiner wunden vber viii tage [lassen], szun-  
 20 der schneide sie alle am sibende ader .viii tage vff. Es were dan das  
 die wunden fso gar merckglichen vast gros vnd weith wer, fso mochtu  
 die heffte lenger lassenn sthen. ader ich hefft szelden ein wunden, ich  
 heil sie meist all vngehefft, auch szo stecke im röre adder federkiell in  
 dy nafen locher, von genfsenn, adder von trappen, adder von ander  
 25 gefogelln, das grofs ist, ader vmbwindt sie mith flachs fso vil das sie  
 die nafen aus follenn,<sup>2)</sup> vnnd vornew sie all tag eins mith newen flachs.  
 vnd mache die kil nicht vil lenger, das sie im enwenigk vor die wun-  
 den inn die nafsenn gehen. doch mache sie nicht tzw grofs mith dem  
 binden, daftu im die gerawm<sup>3)</sup> in die nase locher stoffsenn magft, er  
 30 hath adems gnug do durch. doch fso fülle denn kiel inn der nafsenn  
 wol aufs mith flachs, fso bleibenn die locher gleich weith. fuft mith  
 XLV den binden wirth eins weiter den das andern. vnnd | wan er wund-  
 trangk trinckt, szo lafs in denn adem vber sich in die nase blofsenn,  
 • auch inn die heupt wunden, szo heilen sie balde.

<sup>1)</sup> „mithvast“ = mit fassest.

<sup>2)</sup> „aus follenn“ = ausfüllen.

<sup>3)</sup> „gerawm“ = geraum, bequem.

Eynem eine nawe nafse tzw machen: die im gantz abe ift:  
vnd sie halt dy hunde abgefressen.

Item ein meister kunft, ift gerecht. kumpt dir einer zew, dem dy nafse abbe gehawen ift, vnnnd wilt im wider ein naw nafen machen, szo lafs niemant tzw sehen, vnnnd heis dirs vorlobbenn<sup>1)</sup> tzw vorfwei- 5 gen, wie du en heilen wollest. vnnnd nach dem gelobnifs fso sage im die meinung. wil er das mith dir wagenn, vnnnd den schmerzen lie- denn, szo gehe inn mith vornufft an, vnd sage jm, wie du en schniden vnnnd auch binden muft, vnnnd vie langk er ligen mofs. vnnnd dorumb wollest du niemant tzw sehenn lafen, vff das er dir dy kunft nicht 10 ablernen mochte. den<sup>2)</sup> ab du ader her einen vorwigenn menschen wusteth, der dir auch gelobenn wolde, die sache tzw vswigen, dem magstu folchs sehenn laffsenn, dorumb das er dir hantrechnungk thünn, vnnnd im tzw | thun handrechnungk, vnnnd tzw effsen vnd tzw trincken XLVI vnnnd auch andere nothdorfft brecht. vnnnd das gemache, do her inne 15 leid, das mufs auch vorschlossen fein. vnnnd das des niemant gewaldt hab, den du, vnd der dir vnd öm handrechnungk thon fall.

#### Die kunft.

Nim ein bergament ader ein leder, vnnnd muft das gleich nach der nafen wunden machen, vnnnd schneiden, fso weith vnd fso langk als 20 die forige nafen gewest ift. vnd muft das enwenig bigenn oben vff der nafen, dor vmb das die nafen oben nicht breith werde. dornach nim das selbige bergemen ader leder, vnnnd lege das hinder den elbo- genn enwenig vff den arm, do er dicke ift, vnnnd streich dorvmb mith einer dinten ader funft mith farb, als weit vnd langk das selbige fleck- 25 lein gewest ift: vnd nim ein guth scharff schnedemesser, ader ein sehermesser, vnd do mith streich adder schneidt durch die hawt, vnnnd nim des fleifs enweinigk mith. vnd schneidt nicht weiter, wan<sup>3)</sup> du das mit der dinten ader farb gemerget hast. vnd hibb | hinden an zew XLVII schnidenn herfurbatz. vnnnd wie du die mofse eben getroffen hast mit so dem schniden, szo schneid nach mir er furbas. das thuftu wol mith einem schnidt, vmb ein zeweren finger adder mehr. vnd lafs denn fel- benn fleck, den du geschnitten hast, am arm hengenn, vnd schneide den nicht abe. vnd hebe jm den arm vff das heüpt, vnnnd hefft im den

<sup>1)</sup> „vorlobbenn“ = geloben.    <sup>2)</sup> „den“ = denn, es wäre denn.

<sup>3)</sup> „wan“ = als.

selben fleck gleich auff die nafsē, jn mafsenn als sie vor gewest ist.  
 vnd dorvmb mußt den fleck deſter lenger ſchneiden, das du deſter  
 bas tzw der nafsenn kommen kanſt. den du mußt jm den arm vff das  
 heüpt binden, vnd hinder den elbogenn, vnnd mußt en alſo mith ben-  
 5 dern bewaren, das im der arm diſter ſteter ligen möge vnde diſter  
 weniger müde werde. mache derr binden von tochern deſter meher.  
 den er muſs ſo langk gebunden ligen, biſs das dy nafse mith fleck  
 geſtoſſenn ſei. das werth tzw tzeitenn .viii. ader x tage. adder alſo  
 langk biſtu ſichſt, das es geſtoſſen ſie vnd in der heill iſt, ſzo ſchneide  
 10 den lappen ader flecke abe, doch nicht tzw kürtz, alſo das er den-  
 nacht ein wenigk vor dy nafse gehe, ſzo hat dy nafse newr ein loch.  
 dornoch ſchneid den lappen adder den fleck in folcher lengk vnd  
 XLVIII breite, das dü en vnden widder hef- | tenn magſt. alſo mußt die  
 hawth ein wenigk weg ſchneidenn, aber ſunſt roe fleiſs aldo machen,<sup>1)</sup>  
 15 vnd den ſelbigen lappen vnden hintzw hefftenn, do er roe fleiſch iſt,  
 ſzo wirt die nafsē auffſenn widder zewillich<sup>2)</sup> aber innen nicht.  
 ſzo heil ſie denn mith dem wundtrangk vnd mith dem öl, vnnd mith  
 dér rothen ſzalbenn. doch ee du in ſchnideſt, ſzo lege im den arm  
 vff vff das heüpt hoche vnnd nider, ſo ſiehſtu woll, wo du jnn  
 20 ſchneiden ſaldt. vnnd wan du en ſo gantz geheſt haſt, vnnd wilt jnn  
 heilenn, vnnd all die weil du inn heileſt, ſo richt öm die nafsē, vnnd  
 binde im die, vnnd vorſorge ims alſo mith ſolchenn gebende, do von  
 ſie ſchmal, hoch ader nider wirth. iſt enn die nafse tzw breith, ſzo  
 binde jm kleine ſecklein tzw beidenn ſeiten neben vff die nafse. doch  
 25 mußt jm gebunden fedderkell mith ſlaſchs in die nafse ſtoſſenn, vnd  
 die forne in der nafsē wol aufs follen, ſzo werden die nafsē locher  
 nicht tzw enge, vnd bleiben gleich weith. her wirt aber müde am li-  
 genn, ſzo mußt jm tzw tzeitenn helfen am bette mith küſſen vnnd  
 mith tochern. die mußt alſo binden vnd legen, das ſie im tzw holffe |  
 XLIX 30 komen, vnnd rwe do durch gehabenn kan. vnnd muſs tzw tzeiten le-  
 henen im bette, alſo das es hoch tzw heü[p]ten ſei. tzw tzeitenn fittzet  
 er, zcw tzeiten gehet er vmb inn dem gemache, do er leith. vnd wo  
 von ader wie er jn beſtenn rwen magk, tzw m ſelbigen hilff jm. vnnd  
 iſt vorwar gerecht, gehe einer mith dem ſchneiden nwr recht vmb  
 35 vnnd mith vornünfft, vnnd ſchneid im den fleck lang gnug, ſzo mach-

<sup>1)</sup> „roe fleiſs machen“ = rohes Fleiſch machen, die Wundränder an-  
 friſchen.      <sup>2)</sup> „zewillich“ = doppelt.



stu difterbafs mith im vmb gehen, vnnd rwet difterbafs, vnnd schadt im nicht vorwar. Ich rathe einem itzlichen gantz, wen er der nafse nicht hadde. ein wall<sup>1)</sup> hath mich das gelernt, der gar vil leuten do mith geholfen hath, vnnd vill geldes do mith verdieneth. Queme dir einer tzw, vnnd wir im die nafse abgehawen, vnd wer im geheilet, szo  
 5 schneid im die hawth wol vnnd weid gnug vff bis vff das roe fleisch, vnnd mache das also das forder.<sup>2)</sup> dor nach heile das auch also. es gehet antzweiffell tzw. es ist vfft bewerth.

Wie dü einen hefften salt: wo: vnd wü nicht.

Item wirth einer gehawen durch ein glied, es sei arm ader bein, 10 handt ader ander glides, szo. | heffte im auf keinem glide, ader du er- L lemest in do mith, ader brengst im das wilde fewr ader den todt do mith. dann mith dem fso brenget er einen folchenn geschreibben schedenn, als die leme, das wilde fewr, vnd den todt. vnd schneidt ein loch mith durch das kuel plafter, das der tampf herauff mocht. vnd  
 15 als vfft das plafter dorre vnd trewege wirdt, szo vfft lege wider ein news dor vff. vnnd wan du das thuft, szo bewaistu dich vor solchenn schedenn. wen<sup>3)</sup> kein kuelplafter lenger guth ist, den die weil es fucht vnd nafs ist. vnnd alweg ein loch dordurch, als weith eins schillings breith. vnnd mache das plafter wol breith. kumpt dir einer tzw vnnd  
 20 im leufft das glidewaffer szere, szo vor stelle im das nicht fso balde, ader du bringest im do mith groffsen schadenn.

Wie lange ein artzt das glidewaffer sal lauffen loffen.

Ein guth artz szal .v. vi. ader vii. tage ader mehr dor an vor- stellen. es ist besser, es lauffe ein tag zwen lenger, wan das tzw 25 frwe ader tzw balde vorstellet wurde. den es geredt nicht gerne woll. vnd wenn du es vorstellen wilt, szo muftu im das tzw | zzeitenn laufen lassen vnd im lufft gebenn. thuftu des nicht, szo leufft es tzw rücke vnd bringt im schaden. vnd mufs das mith getrencke vnd mith solchem zceüge vorstellen, dor mith es all die weil auch abe dorre, 30 vnd das es allein nicht von stopffen vorstelleth werde. wan<sup>4)</sup> das püluer mus aus folchem zceuge gemacht fein, das mith abdorre.

<sup>1)</sup> „ein wall“ = ein Welscher.  
 wie das Frühere, wie oben.

<sup>2)</sup> „also [alfo?] das forder“ =  
<sup>3)</sup> „wen“ = wenn, sintemal.

<sup>4)</sup> „wan“ = denn.

## Vor das glidewaffer.

Item nim epaticū<sup>1)</sup> vnd alawn gleich, beide gebrandt vnnd gestoffenn, vnd auch krebs aügen gestoffenn, vnnd schön gerftenn mel vnnd bolofermenes. das alles mache mit rofsenn waffer an, szo vill  
 5 du es vff ein mal bedorfft. dor aufs mache einen dicken brei, doch nicht gar tzw dicke, vnd das streich auff das röte heilpflaster, dicker den eins schillinges ader groffsenn dick, vnd lege im das vff die wünden. adder streichs im das fuft vff ein zcihe pflaster, haftu des roten nicht. vnd las es ein nacht vnd ein tag dor vber ligenn. vnnd den  
 10 andern tag, binde des aber also. den dritten, den vierden, den funfften tag, auch also. vnnd all tag newr eins<sup>2)</sup> gebunden, vff den abend. vnd dornach nim gereinigeth eierweis tzw dem rofsen waffer, vnnd  
 11 mith mache denn zceügt an. vnd mache das pflaster breiter | vnnd dicker, den eins halbenn fingers dick. das lege im all tage einft vbber,  
 15 szo langk bis das es vorfteheth. vnd hath einer hittz, szo lege im ein kuelpflaster dor vbber, vnd schneid ein loch dorein, vnd bindes en,<sup>3)</sup> als vorne geschreiben stheth.

Differ tranck gehorth auch dor tzw. nim beiüofs vnnd buch spitzze vnd schwartzwurtz, anders genandt beinwel, vnnd die groffsen lattich-  
 20 würtz, kanftu die gehabenn. feüd das alles [wie] ein andern wüthtrangk. es ift gantz guth dortzw. es vorstelleth das glide waffer. aleine kanftu der eberwurtz nicht gehabenn, ader der lattigh wurtz, szo ift das ander dannach guth.

## Das blüth tzü üorfellen.

Es kompt zew zceiten, das eim das blüth von allenn odernn vnnd gelidernn tzw lewfft. das heifsenn itzlich meifter das ferschblüth. das saltu also erkennen. Es leüfft aus einer wünden, als aus einer rörenn von einem bronnen, vnnd rindt nicht gemachsam als ander bluth aus den wunden. wiltu im das vorstellenn, szo nim das waffer von der  
 30 swartzwurtz gebrandt, ader vonn dem szelbigen krawth, vnnd nim ein 1. III guth teil bomwoll, die mach innen | vnnd aufsen nafs, das die des waffers vil in sich getzogen habe. das szelbige lege im vbber, vnnd haldt im das ein weil vaft hinan. dor noch szo mache mher ein folchs als gens.<sup>4)</sup> vnd also balde du das yff der wunden herab thuft, szo

<sup>1)</sup> „epaticū“ = Aloë hepatica?    <sup>2)</sup> „eins, einft“ = einmal.

<sup>3)</sup> „en“ = ihm.    <sup>4)</sup> „als gens“ = als jenes.

gedenck, das es ander vor bereith fein, vnd schlag das vonn stundt an wider vff die wundenn. vnnd bindt ein dünnen span vber die bomwol, das es die vaft wol nider drückt, szo helth es das bluth in der wunden. du magft auch wol ein plafter vonn flachs vnd vonn eier weis oben vff die bomwol mit dem span vorbinden. vnnd mache das szelbige plafter wol breith, vnd lafs das also tag vnd nacht dor vberligen. vnnd binde es nicht auff bis auff denn szeligenn abendt, den er wer fso forglich,<sup>1)</sup> szo mochtu es die fselbige nacht auch gebunden lafsen bis an den dritten tag. dornach bindt es als ein ander wunden.

10

Also muftu auch mith denn puluer thun, die hirnach gefchriben stehn. des puluers muftu in die wunden wol werffen, vnnd ein guth teil vff bomwol setzen, vnnd vff dy wunden binden, als das ober. were es aber ein stich, ader ein stofs ader schöfs, das das löch enge were, szo bindt ein halbe schale von einer welchfsen nufs obenn vff die woll, vnd das die das loch ebenn bedecketh mith der noffschal. ift beqmem dortzw. |

Wan einer in den leip gefchoffsen wurde.

LIV

Item queme dir einer zcw vnnd wehr in den leip gefchoffsenn, ader wundt bis in die hoel des leibes, vnnd das bluedt lieff hirauffser 20 vaft mith macht, vnd es lang bis es vaft herauff röreth adder leufft, szo vorstelle im das die selbigen weil mith nichte, ader du todest inn do mith. denn vorsteldestu das, die weil szo es vaft leufft, es im als inn den leip leufft, das wirth vonn stundan geleberth. vnnd kanft im das nicht bald hiraus bringe, szo thotestu ön do mith, ader er ge- 25 winth fein lehtag nummer gutten odem, vnnd bleibeth alweg krank. ker dich nicht dorann, ap es fast leufft, vnnd die leute bitten dich, daftu du es vorstellen falt, ader er fterbbe. er stirbt dorumb nicht. vnd ift im vil better hiraus, denn inn leip. vnnd lafs öm das szo lang lauffenn, bis das es nummer rört, vnd funft auch nicht vaft lauff. 30 szo es gemache rinth, szo follestu es denn öm vorstellenn vnd vorbinden, vnd nicht ehe. du magft auch ein des gebranten waffers von der swartzwurtz ader von dem krawth, al die weil er bludt, tzw trinckenn geben.

<sup>1)</sup> „foriglich“ = bedenklich krank.

Bistu ein artz, szo laff dir das szelbigen waffers nicht ferne von  
 LV dir, wue du bist. auch die weil er bluth, szo magstu im die | wol inn  
 ein kaldt waffer legen die weil, ador do mith netzenn, auch die hende  
 vnd fuffse. das zceigeth des bluttis auch ein theill tzw rucke. vnd wenn  
 5 ein man inne hoel wundt wirth, szo magstu im woll vff die wunden  
 legen, dorumb das bluth difterbas hiraus lauff. ab er krankk wirth  
 das schadt nicht, er wirth dornach defter ehr gefundt.

Item das vorgnanth waffer von der swartzwurtz ader von krawth  
 gebrandt das vorfteldt das bluedt, das aus der nafen leufft. dem  
 10 thon also.

Das bluedt, das aus der nafen leufft, tzu vorftellen.

Item blueth einer vaft aus der nafsenn, szo nim bomwolle, die  
 mache wol nafs inn dem waffer, vnnd mache ein tzapffen dorauß,  
 also gros, das er im die nase fülle, vnnd stecke im den in die na-  
 15 fsenn, vnnd laß im ein klein will dor inne steckenn. dornoch zceug  
 in hiraufß vnnd stecke ein andern hinein an die stadt. will es von  
 dem nicht vff hören, fso fteck im aber ein newen an die stadt. das  
 treib fso lang, bis es auff hörth. Szunder ich hab ir noch nie vber  
 drei in die nase gestacket, es hath doruone auff gehörth. vnd mache  
 20 die tzapffen wol nafs. |

LVI Puluer die das bluth vorftellenn.

Item das fein die puluer die das pludt vorftellen. do habe ich  
 auch manchem mith geholfenn, ee das ich das waffser lernth machenn.  
 Auch magstu vor das puluer jnn folchen waffer wol nafs machenn,  
 25 wiltu dor mith vorftellenn das bluth, vnd das mith der bomwolf auff  
 settzenn, vnnd dor vbber bindenn, als vorne ftedt. vnnd mache newr  
 die plafter breid gnug. das küelpafler bind oben vber, geus für die  
 hitz vnnd vor die röeth.

Das sinth die puluer.

30 Item nim leinen tuch, wie das sie, boffe ader guth. das pren in  
 ein topff zew puluer, vnd nim swein dreck vnnd effsel dreck, des thu  
 gleich vill tzw szamen, vnd bren das auch tzw puluer in einem topff.  
 vnd flos alle drei ftücke klein, vnnd mifch glich vill tzwfsamen. doch  
 ap ein teil mehr werden, das ander das schadt an dem nicht. mith  
 35 dem vorftelt man das bluedt.

Item wilt du das puluer beffsernn adder für sich selbs lafsenn, das magft thun. nim moefs der vff den todenn beinen wechft, anderft genandt mifs, ader der moefs vonn | erlenn holtz, ader von bu- LVII  
chenn holtz. den frawd in effig, vnnd mache in dorre, vnnd stoefs den, vnd vormifch inn das über, ader nütze inn alleinn.

Ein ander kunft das bluth tzu vorftellen.

Nim swefell vnnd ftöfs den ffo klein, vnnd mache in wol roth, mit bolofermenes, das vorftelt das bluth alein. du magft auch tzu dem swefel gepuluert swartzwurtz nuttzenn, vnd gestoffenn fsandeln, vnd tracken bluth, mastix, wierauch, eichopffer,<sup>1)</sup> polei, kraufsmintz vnd 10 krigifch bech, das alles gleich vil gepuluerth. vnd vor mifch vnder das puluer mith dem effel treck, szo haftu ein guth puluer. auch tessel krawth<sup>2)</sup> gepuluert ift auch guth tzu diffenn puluern.

Ein ander kunft.

Item etzlich kleine kunfte tzu den nöten vor das bluth. Nim 15 galitzenn fein, ader einn criftall, ader alawnstein, die wol breith, der drück einem vff die wunden vonn der fein ein wilchen, die du gehaben kanft. kanftu zewen, szo leg den andern auch ein weil dor vber, wen der erste warm dorvff wirth. also thu im auch mith guthen bluth steinen. | 20

Item nim few mift, das feudt in effig vnnd schlach das ein also LVIII wol warm vff die wunden. vnd mache vor ein plaster mith flachs, das lege vber den frawdreck, vnd las es tag vnnd nacht dor vber ligenn. Also haftu die stücke die alle guth findt, vnnd nütze sie wie obenn steth. es hilf. 25

Item das wilde fewr zu vorftellenn.

Item einem das wilde fewr tzu vorftellen vnnd lefehenn, ader sunft vast grofs hittze, szo ift das die beste kunft dortzu. nim der hochenn pappeln rofenn,<sup>3)</sup> die fein roth, die stengel haben kleine keffell gleich als die pappeln hoben, vnd oben von den rofsenn hornne waffer. 30 vnnd wen das wilde fewr [oder] die hittze lefehenn wilt, szo nim ein zewiffach tuch, das woll breiter sei, den der schade, das nettze in dem

<sup>1)</sup> „eichopffer“ — Eichapfel, Gallae.    <sup>2)</sup> „tessel krawth“ — *Thlaspi bursa pastoris*.    <sup>3)</sup> „hochenn pappeln rofenn“ — *Alnus rosea*.

szelbigen pappeln rofsenn waffer durch aufs, vnnd druck das ein wenig aufs, das es nümmer rinne, vnd lege im das tuch vff den szelbigen schadenn. vnd als balde es treuge wirth, szo nettze das tuch wider in dem waffer als vor, vnd lege im das wider vber. vnnd als vff  
 5 das tuch truge wirth, szo thu im also, bis das das tuch vff den schalix den | nafs bleibet, vnd nimer also balde truge, szo ist das fewr gelofchenn. Auch greffestu <sup>1)</sup> das wol, wen es nimmer hittze hath. das ist die erste leschungk des wildenn fewers.

#### Ein ander kunft.

10 Item ich wil hirnach settzenn die aller bestenn waffer, do mith man auch leschen kann jn obgeschribenn mafs. der thu drei ader fünff, ader szo vill du ör gehaben kanft, tzw szammen gemischeth, auch mith einem tuch vffgelegeth, als obenn. Auch fein sie guth wen du sie vormischeft mit gestoßsen leinkochenn, vnd tzwuorauß vor groffse hittz.  
 15 das thu vff. vonn dem mache ein plafter vff ein leinen tuch, vnd mitten ein loch do durch, vnnd vber gelegt, wo wetagung der hittze ist. das zceugt es aus, es sie bei wunden ader anders, wue es noth ist.

#### Ein waffer do für tzw machenn.

Nim lilium conuallium, wegetreth, haufwurtz vnd das vech stein  
 20 krawth. fyth auch also haufswurtz, vnd prunellenn, die rotenn korn rofsenn, wege breith waffer, antify, sekan mith den weißsen kolben, LX feldtrofsenn vnnd weißs garten rofsenn, rittersporn, wilder kres, | ertper waffer. wen sie vff die weidt im sommer gehen, szo borne in aus, vnnd die krüter bornn auch aus, im brochmond. den in dem meihenn ha-  
 25 benn die krewter nicht folle kraft, den die landt nemen abe, vnnd fein kelder den vor zceiten. linden blüth, holunder blüth waffer gebrandt fein guth tzw aller leschung vnd kulung, vor die fwulst vnnd tzw der heilung.

#### Ein ander kunft für das wilde fewer.

30 Item los dir ein wenig irer vnreinigkeith gebenn, wen sie ir kranckheit ankompht. das laß sie fahenn in ein leinen tuch, vnnd loß also inn dem tuch ein trewgen. vnd wen es dir nodt tuth, szo wasch das tuch auß dem abegeschribenn waffer, vnnd geus tzwfammenn.

<sup>1)</sup> „greffestu“ = griffest du, fühltest du.

vnnnd tzw den szelbigen waffer netz ein zeweffach leinen tuch, vnd nüttz es als obenn stedt. das hath die natur von rechter vnreinikeit, fso thodt es das wilde fewer.

#### Ein ander kunft.

Dötte ittliche kröten vnnnd spifs fie an einem stab, vnnnd las sie an der luft dorre werden, vnd dornoch szo vorkleib fie in einem topff vnd born fie tzw puluer, vnnnd stos das klein. | vnnnd nim silbern- LXI schawm, magftu die materien haben, die von dem wolcken hirab fallenn, des gestirns reinigung, vnd durch einander geschlagen. vnd geus der gutten kuelwaffer eins adder zewei dortzw, vnnnd netz es in dem 10 einem leinen tuch, vnd nutz es in mafs vnd also vfft, wie forn steth. das ist auch ein guth stück dortzw. du magft im auch wol des krütten puluers auch in die wunden schotten, ist er anders wundt. es hath kein vnreinikeit mehr nach dem brennenn.

#### Die rure ader bluethgangk zeu vorstellen.

15

Hette ein mensche denn bluthgang, ader die rotenn rure inwendig inn dem leibe, wiltu die vorstellenn, ader vortreibenn, szo gib im die hie hernochgeschribben waffer, puluer, inn wein ader in anderm aldem mete, ader hier. des nim vff ein mol fso fwer als ein reinisch gulden gewicht vngeuerde. das thu inn der getrenckt eins, vnd fettz 20 es vber das fewer, vnnnd mach das wol warm, auch las es nicht fiden. vnnnd reib es mith einem breiten holtze ader mith einem leffel vast tzw fsammen, vnd gib im das wol warm tzw trincken, morgens, vff die nacht. ist es fere nodt, fso gib es im vff den mittagk auch. des gleichen in dem effen, als | er ist, es fie in dunen ader dickenn effen, 25 LXII szo ist es guth. vnnnd fso es tzw fere vorfalt were, fso nüttze des fordern puluers, das das bluth austreibeth. doch saltu die rure ader keinen flüs vorstellen, her habe den vor iiii ader v tage gelauffen. Auch wen es schir vorstehen wil, fso gib im des puluers nicht vil mher, also vor, ader es wirth altzwfere vorstoppen. vnnnd mußt dor noch 30 villeicht ein purgacion nemen, doruon geschege dir wehe.

#### Das puluer dor czw.

Nim gefeileth ader abgeschabeth hirschhorn, das mache in einer pffannen wol heifs, ader inn einen becken, vnd rür das mith einem

holtze vor woll durch einander, vnnd vorborn des nicht, vnnd stofs es  
 tzw puluer. vnd nim ein ochfsen zeahell,<sup>1)</sup> do mith er kelber macht, der  
 nim fso vill du ir gehabben magft. die dorre inn einem backoffen mith  
 dem holtz, vnd vorborn der nicht, das fie nicht swartz werdenn. derre  
 5 fie ehe difter offer. vnd auch gepuluerth hainbutten, anders genandt  
 hiffen,<sup>2)</sup> vnd gepuluerdt termentilwurtz, die grofse, auch eberwurtz, als  
 gepuluerth, vnd hecht kinbacken gepuluerth. vnnd alles durch einan-  
 der gemifcht. auch staupmel von korn dortzw, als vngeuerlich zew  
 fammen gemifcht vnd obgefchreibner mofs genützt. das ift gantz guth  
 10 vnd gerecht.

## LXIII

## Vor die spolworm.

Item nim chrift wurtz, ader meifter wurtz, ader feneth bletter, ader  
 holunder wurtz, die fehale doruon, ader blaw lilgen wurtz, anders ge-  
 nandt fwertell wurtz. nim der ein stück ader zewei, welcher du am  
 15 beften haben magft, vnd puluer das. vnd schabe hirsch horn, vnnd  
 mache das in einer pfannen heis, vnd rüre es wol, das es nicht vor-  
 born. vnnd stos tzw puluer gepuluerth eyer fehale, gestoffen pfeffer,  
 als gleich tzwfamen gemifcht. vnnd nim das fso vill du mith den  
 tzweien fordern fingern vff hebbben kanft, vnd fewdt es in wein effigk.  
 20 vnd tring das warm morgens vnd vff die nacht, es hilfft. dem pferde  
 gib es vff ein moll als ein tawbeney gros, vnd gib im des mher. die  
 kunft hath mir nie kein moll gefelth.

## Wer das waffer nit gelaßsenn kann.

Item nim blaw kornblumen, puluer die. krebs augen, vnnd pfirsch  
 25 kern, eicheln, vnd kern von kürbifs, vnd von erdt oppel, als gepul-  
 uerth, vnnd in weyßsen wein, adder in aldem bier, ader in iungen  
 LXIV meth gewermeth, vnnd nicht fieden lafsen, vnd woll | dorinne gerib-  
 ben, vff einmol szo swer des puluers, als ein rinfch gulden wigeth.  
 vnd das als szo warm aufgetrunckenn, des morgens, des mittags vnd  
 30 vff den abendt. das treibb fso lang bis das hilff. kanstu der stück  
 nicht aller haben, die blumen thun das alein. auch die pfirskern, eicheln  
 vnd krebfaugen thun es auch alein gepuluerth. vnd benemen denn  
 wunden den vberigenn flus, vnd fuchtikeith eins teils, vnnd dorren  
 die wunden.

<sup>1)</sup> „zeahell“ = Zagel, Penis.<sup>2)</sup> „hainbutten, hiffen“ (thürin-  
 gisch: „Hiften“) = Hagebutten, Fructus Rosae caninae.



## Ein guth derre puluer.

Item [nim] honig vnd tzw loffe das vff dem feur, vnnd nim vngeleschen kalek, vnd röre den lanckfsam dorein, wol dick als ein brei. vnnd vorkleib den topff oben wol, vnd las es fidenn als lang, bis es tzw puluer bornth. Iso stofs das, durch das kreud sib geschlagen. das 5 würff in die wunden. es dorreth vnd treugeth die wunden woll. kanstu nicht baff, szo thu eier weis dortzw. vnd vorstelle das glide waffer do mith an den nötenn.

## Ein puluer das auch derret.

Muscheln die bei dem waffer ligen wasch die wol rein, vnnd 10 zceuge in die hawth oben vnnd innen abbe, hastu anders der will. vnnd lafs dir ein dicken topff machen | vnnd verkleip enn oben mith LXV mel, das nicht gebeutelt ift, vnd las das ein nacht vnd tag, ader lenger, trücken. dornoch fettze den szelbigen inn eins topffers ofen, vnd las das als lang dorinne bornen, als die topff. ader borne das in einem 15 backoffenn, doch tzw drei mal. wend, szo es lang brendt, szo wurdt es fast guth. vnd dornoch szo stos das durch ein sip geschlagen, vnd das felb straw in die wunden. es beift gantz nicht, es trewgeth wol. vnd wo die wunden rodt fein, ader tzw vil fleisch wechft, dor ein straw das ader ein ander puluer. 20

## Noch ein guth derre puluer.

Klein gestoffsen gold gledt ift vast guth inn die wunde tzw trewgen. gestoffsen silber gledt treugeth auch. Auch loe anifs der loemol trewgeth wol. gestoffsen kopper schlack treugeth auch wol. Item gestoffsen eier schall ift auch ein guth puluer. Item gebrandt offenleim, 25 vnd in effig gefotten, wider gedorreth vnd klein gestoffen. der puluer thu ittzliche tzwfsammen, vnnd mische sie wol vnder ein andern, vnd mache eins daraus. vnd nütz es tzw den wunden, die ferig<sup>1)</sup> ader roth werden, ader vil naffsen, ader das fleisch zew hoch wachfsenn wolde, dor ein würff das puluer zew zceiten. Ift aber ein wündt | Iso ferig, 30 LXVI vnd thuth im szo we, das er der puluer dorinne nicht liden magk, szo puluer jn allein mith dem muscheln pulver. das ift vast femfft vnnd beifat auch nich.

<sup>1)</sup> „ferig“ wahrscheinlich zusammenhängend mit versehren, versehrt = beschädigt, schlecht beschaffen.

Ein etzpuluer, das fawl vnd wilde fleisch aus beiffseth.

Item du mußt dich dornach richten, wer das fawl fleisch, vnnd das wilden in den wunden ader in den schaden hath, szo mußt du differ ein scherffer etzpuluer nemen. Wiltu hünere augen ader fußt itwas abetzenn, das alles mußt du vor abschneiden, das es enwenig blut, ader das puluer kunde fußt nicht tzu dem lebendigen fleisch komen. vnd wen er vffhorth mith dem bluten, szo wurff im das puluer in die wunden, die du gemacht hast. vnd ein plaster von der roten heil szalbe, dorvber geleith, vnnd mith solchen plaster all tag ein mall gebunden. vnd las das puluer szo lang in den wunden ligen, bis es felbs hiraus fellet mit dem fawl fleisch. szo geschicht es wol, das es erst am andern tag ader am drittenn mith dem fawln fleisch außs felth. vnnd wen es hirauf kumpt, szo sihe. ist den des bösen fleisch noch dor inne, LXVII szo thu im mir wie vor. das thu szo vff, bis das die wunden | rein wirdt. wer es aber, das die wunde an einen ende rein were, vnnd am ander nicht, szo lege nodt werck vff das teil, das do rein ist, vnd vormache das wol, das das puluer nicht dor vnder moge kommen, vnd thu puluer vff das fawl fleisch. das treib szo lang, bis es wol rein. die puluer beiffenn drie ader iiii. stunde ader lenger, dornach 20 sie scharff fein, vnnd dornoch nimmer.

#### Ein gemein etzpuluer.

Item nim kupper wasser vnd alaun, gleich vil. stos, vnnd thu das in ein neuen topff. vnd geus scharffen effig szo vil dor an, das er vber das puluer gehe. sewth das bis trucken wirth, szo geus mehr doran, 25 als vor. vnnd sewdt das aber, das es gar ein trewege. also thu jm tzu acht ader tzu ix mal. wiltu das stercker machenn, szo sewth das mith gebranten win, vor den effig. dor nach stos es tzu puluer vnnd durch ein sip. wiltu das puluer nicht zew starck machen, szo born der stücke eins allein. bornstu du das kupper wasser alein, szo decke 30 das am fieden wol tzu, szo wirth das puluer roth. vnd nutz es als forn steth. |

LXVIII

#### Ein ander stercker etzpuluer.

Nim salarnnacken<sup>1)</sup> vnd galitzenstein vnnd spräuflgrun,<sup>2)</sup> das borne in gebranten wein ader in effig, als das ober. vnd am lettzenn brandt,

<sup>1)</sup> „salarnnacken“ = Sal ammoniacum?    <sup>2)</sup> „spräuflgrun“ = Grünspan?

szo thu dor tzw thorian,<sup>1)</sup> vnnnd tracken bluth, vnnnd bolofermenes, szo wirth es roth vnd gantz guth.

Aber ein guth etzpuluer.

Ein vast guth etzpuluer das weherth dem wilden fleisch, vnnnd druckt es nider. aber es ist nicht also starck, als der forder ein. Nim 5 ii loth torian, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> loth kampffer, iii loth bolofermenes, iiii loth gebranten alawen, vnnnd mach das als das vber. vnnnd lethssen brandt thu iiii loth trackenblüt dorvnder. das ist kostlich vnnnd guth.

Aber ein etzpuluer.

Nim vi loth arfenicum, vnd thu dortzw ein handt vol faltz, vnd 10 ii handt vol vngeleschten kalck, vnd vi loth galittzen stein, fso vil alawn. das alles in effig ader gebranten win tzw puluer gebrandt, doch tzw iiii ader funffmol dorinne abgelischeth, vnd gebrandt. vnd nim xii loth knobloch, vnd geus dorvff | ein pfundt homöl, ader szo LXIX vil das es wol dorvber gehe, vnnnd los es siden ein guth wil. vnnnd 15 nim ein <sup>1</sup>/<sub>2</sub> 8 gestoffsen bornstein, vnd los den allein tzw gehenn, vnnnd geüs die ander stücke al vnder das, vnd <sup>1</sup>/<sub>2</sub> firdung<sup>2)</sup> alpaticum.<sup>3)</sup> haftu des nicht, fso nim swartz bech dorvor, vnd rör es vasth wol dorch-enander, vnnnd las fieden, als lanngk bis es tzw puluer wirth. wiltu gerne, das es ein szalb bleib, szo las nicht fso lang fieden, fso bleibet 20 es ein szalben. vnnnd wo du die hinnen streichst, szo etzt du mith. aber den knobloch vnd die andern stuck mustu klein stoffsen, ee du das in bawmöl füdest. do mith etzt du ab alles was du wilt. Es etzt auch die roten muter mol vnder den augen, ader wo sie steen, do 25 mith einer geborn ist worden. Auch die groffsen wartzen, ader wiltdt fawl fleisch, ader hüner augen. Nim vngeleschen kalck vnd weithaschen<sup>4)</sup> vngeuerlich tzw szamen, vnd geus dor an scharffen effig ader gebranten win, in einen topff, vnd der gleffsen ist. vnd rürs vff durch einander. vnd las es ii tag stehen. dornoch fsewdt das durch einander, vnd röre das wol. vnd nach dem sieden, las das wider gefallen. vnd geus 30 dy szelbige lauge vom kalck, vnd der weithaschen, als vil ir lewter ist, von der geufz ein wenig. vnd nim vngeleschten | kalck, der klein gestoffsen ist, vnd rür jn in die lauge, vnd mache einen dünnen brei dor

<sup>1)</sup> „thorian“ = Theriak?  
 „ticum“ = Aloë hepatica?

<sup>2)</sup> „firdung“ ein Gewicht.

<sup>3)</sup> „alpa-  
<sup>4)</sup> „weithaschen“ = Weiden-Asche.

aus. je dünner je besser, doch nicht tzw dunne, das es tzw vaft flyse.  
 das setz vff das, daftu ettzen wilth, also weith fettze es einem vff das  
 selbe. vnd las sfo lang stehen, bis du drie ader iiii pater noster ge-  
 sprechen magft vngeuerdt. dornoch wüsch das hirab, vnd setz ein  
 5 newes dor vff. das treibe sfo lang, bis es ettzens gnug hath. Das er-  
 kenftu bei dem, wen der schade en wenig swartz wirth, szo hath es  
 ettzens gnug. Es muß gar ein groffser schade sein, du ettzt jn in ei-  
 . ner stundt. vnnd was der swartzen wurtzen ist, die vol bluth ist, das  
 mustu vor picken<sup>1)</sup> lassen mith einer flitthen,<sup>2)</sup> dornach mith dem tzeuge  
 10 ettzen. vnd wer die wortze sfo hoch vnd szo dicke, vnnd wolde sich  
 nicht szo balde ettzen lassen bis vff den grundt, das kanftu nicht  
 wol erkennen. wen die wartz vor sich selbest swartz ist. szo stirbt es  
 doch vben itzwas ferhinein. vnd bindeth das nümmer, so schnide im  
 das töde hirab, sfo vil, daftu schir vff das lebende kummeft. dornoch  
 15 ettze im mir, vnnd scheid aber hirab. das thu sfo vfft, bis du der  
 LXXI hawdt gleich kummft, das es nicht hocher bleibet | den das gefunde  
 fleisch, vnd dich duncketh, das du wol vff dem grunde list. das em-  
 pfindestu wol, es wirth in harth beiffen. vnd thu im dornach nicht  
 mir. vnnd lege im ein schlecht tzihe plafter dorvff, do mith bindt in  
 20 all tag eins, szo langk bis es hirauff kumpt vnd felth. Auch ist es  
 besser, du ettzt es tzw vil, dan tzw wenig.

#### Honer augen czu etzenn.

Wiltu huner augen ader funft schlecht wartzen mith ettzen, szo  
 setze im die fusse ader fürhin in ein wasser, vnd las vor ein weil  
 25 weichen. dornach schneid im die huner augen vnd wartzen oben ab,  
 sfo das es bluth enwenig hiraufs leufft, ader her durchdringeth. vnnd  
 wen es nummer bluth, dor nach ettz es inn massen als forne steth,  
 szo lang bis eyn teil swartz wirth. sfo hath ettzens gnug. wiltu gern,  
 sfo fneidt das die weil ab, vnd etz es dornach mehe: Dornach lege  
 30 altage ein plafter dorvber einmal, sfo lang bis das tode fleisch hir-  
 aus felth. das plafter mache von seiffen vnnd von knobloch vnnd  
 zewöbeln. die iii stücke stos durch einander, vngeuerlich ader glich  
 vil, vnd das streich wol dick vff ein tüchlein, vnd lege das einem vb-  
 LXXII ber. | vnnd ab dir funft ein alt fawl schade tzw queme, vnnd wollett

<sup>1)</sup> „picken“ = stechen, Einstiche machen.  
 Lanzette.

<sup>2)</sup> „flitthen“ = Fliete,

in ettzeñ, mith dem andern, vnnd der schade ist vffen, vnd ist ein teil fawl, vnnd ein teil nicht, szo mache im das mith nothwergk, das nicht fawl ist, vnnd ettz im das fawl ab. Also thu öm mith allen wunden vnnd scheden. Ich hab vil scheden mith geetzt, vnd ist guth. du bedarffest des zceugs nicht machen, den wenn du en nutzen wilt. wente er vortzert sich szelbeft in einander ab, vnd bleibt nicht lang scharff.

Vnnd wen du ettzen wilth, wiltu gern, szo mache du ein zeighe plafter, dor ein schneid ein loch, szo weith als du es ettzen wilth, vnnd lege das oben vff das, dastu ettzen wilth. vnd ettz das durch das selbig loch, szo beift es funft nicht weiter vmb sich. wiltu aber nach mith scherffer materienn ettzen, vnd hettest szorge, das vnrrath dortzw schlaen würde, vnnd wiltu das bewarenn, das es nicht gefchege, fso mache ein plafter.

#### Ein plafter vor schaden in der etzen.

15

Nim guthen effig, vnd gereinigeth eierweis, vnnd fenumgreum mel, vnnd gestoffsenn bolofermenes, das wol durcheinander gefchlagen, vnnd vff einen leinen tuch gestrichenn | das mitten auch ein loch habe, das LXXIII lege auferhalb der ettzung. vnnd das plafter vff die ettzung. wen es geetzt ist, das dortzu gehorth. als die roten heilsalbe, ader ein schlecht zcie plafter von eier weifs gemacht, breith gnug, als vonn dem effig, vnnd bolofermenes. das weherth der hittz, vnnd leift nicht gift noch vnroth tzu der wunden noch von der wunden schlagen. vnd als vfft, als dorre ader trewege wirth, szo mache wider ein frischs an des stadt. das treib fso lang, bis dastu erkenneft, das im die grofte wetagen vorgangen sei, vnd auch die hittze. fso schlecht im vorbas nicht dortzw. vnnd heil es dornach als ander wunden.

#### Meher ein etzpuluer.

Ein gewifs puluer das heilt die zeyr, das ist die fawl, die einem mundt: augenn: nafen ab frift. vnnd etz mith dem denn krebs, die swem, vnnd alle andere fawl vnnd alle wilde wertzen, auch huner augen, vnd was die meufse vnd ratten befeicht habenn. vnnd das puluer beift ein nacht fer, vnd gefwilt die fselbe nacht fere. vnnd dornach beift das puluer nicht mehr, vnnd gefwilt auch nimmer, vnnd wirth wider klein. vnnd wen du das puluer nuttzenn | wildt, szo LXXIV

fehe<sup>1)</sup> es einem in die scheden, als weith der schade vnnnd die fawl ift, vnnnd dick als ein strohalm ift, vnnnd lege ein zcihe plafter obenn dor vber. vnnnd binde es alltag eins mit dem zcihe plafter, als lang bis es hirauf felddt. seheftu den, das der wurtzeln ein teil dor inne gebleibben  
 5 wern, szo wurff im des fußsen puluers wol in die wunden, ausgenom-  
 men do die wurtzeln stehen. vnd lege das vol nothwerck oben dorvff,  
 vnnnd vormache die wunden wol, bis an das, do die wurtzeln bliben  
 findt, sehe mir ettzpuluer. vnd ein zciheplafter, das las als langk dor-  
 vber ligen, bis es hirauf felleth. doch alle tage lege in zcihe plafter  
 10 dor vff. vnnnd wen das fawl hirauf ift, szo heil es wy andern wunden.  
 das plafter hab ich am neften hirfor gefehribben, wie man das ma-  
 chen szal.

#### Wie man das puluer machenn szal.

Item nim galittzen stein, den borne tzw ix mall in guttem schar-  
 15 ffen wineffig, adder inn andern effig, haftu des ersten nicht, adder  
 inn branten wein. das wirth scharff. vnd geus allweg an das puluer,  
 bis dor vber ghe. vnnnd lasf alwegen ein fsiden, bis das es trewege  
 LXXV gnug | wurdt. dornoch stos ein klein, vnd durch ein sip geschlagenn.  
 vnnnd nim waffer gallen, die findeth man in den hohen bergen, in  
 20 den tieffen löchern. vnnnd ie tieffer die locher fein, ie eher man sie  
 dorinne findeth. sie wachfsen vff den kalden waffer, das in den lochern  
 aus den felschen treufft. dor aus wachfsen tzapffen, als das eifs, ader  
 als der salpeter. vnnnd wen das langk vnd vil iare hengt, szo werden  
 denn fein doraus. das heifsen waffer gallen. die mofs man tzw puluer  
 25 stoffsen. das ift den von kalter natur. so ift der gallittzen von heifser  
 natur. vnnnd wen sie tzwfsammenn gemifch werden, das todt den die  
 fewle. vnnnd wen du die puluer tzwfsammen mischen wilt, szo nim  
 gallittzenn stein iiii loth vnd des waffers galn ii loth, ader vngeuer-  
 lich gallittzenstein iiii teil, vnd der waffer galn ii teil, szo ift es ge-  
 30 recht. vnd thu im als obenn fteth. vnd wer der waffer galn nicht ge-  
 haben mag, szo nem ich cristallen an des stadt, die aus sehne in dem  
 berge gewachfsenn fein, ader fsalpeter, der vast guth vnd gerecht  
 were. doch habe ich es mith dem nicht vorfucht, als mit genen. dor  
 nach wiffse dich tzw richten.

<sup>1)</sup> „fehe“ = säe, d. h. streue.

Aber ein guth etzpuluer. vnd gehören giftig ding dortzw,  
als er nachfolget. |

Item das puluer heist citrinum, das mache also. nim weis arfe- LXXVI  
nicum, vnnd auch gell, vnnd gallus, der nicht vast alt ist, gestalt als  
laup opffell, vnnd auripigmentum vnnd alawn, vnnd deplymya, itz- 5  
lich ii loth, vnnd stofs das. vnnd vorbinde dich wol, das der staup  
nicht in dich gehe. vnnd das alles sewd in weineffig, als lang, bis sie  
irer macht gelofsenn. szo druck das durch ein tuch, vnnd rür vnge-  
leschten kalck dor vnder. das szall also vil fein als der andern stuck.  
vnnd noch dem, als du das in einem becken wol durch einander ge- 10  
mengt hast, so trewege ader dorre das vff einem offenn in der stu-  
ben, doch nicht tzw heis, ader an der sonnen, auch das sie nicht vol-  
len schein dorvff habe. vnnd wen es dorre gnug ist, szo stos das tzw  
puluer. das ist vast einn starck etzpuluer, vnd etzt vast wol. ettz do  
mith, als mith dem andern. vnnd die plaister auch also dorvmb. vnnd 15  
doraus genützt, als fornn steth.

Mer ein bewerth gut etzpuluer.

Item nim ein keffsel mith wasser, mer den halp, ader wol gros sei,  
vnnd thu dorein scharffenn weithasch, vnd vngeleschten | kalck ein LXXVII  
gutheil. vnnd los stehen zewentage ader iii. vnnd rüre das vff durch 20  
einander, das es wol scharff werde. dornach geus die lauge hirab, vnnd  
thu die wider in einen keffseln. vnd thu ein pfundt galittzen stein dor-  
tzw ader mir, dor nach der laugen vil ist. vnnd sewt das als lang, bis  
es gantz ein side vnnd trucken wirth. szo wirth enwenig puluers dar-  
aus, das findestu in dem keffel. daf thu hiraus, vnnd stos es klein, 25  
vnnd durch ein sip geschlagenn. vnnd das auch vormische mith der  
galle, ader cristall, ader salpitter. des etzpuluers iiii loth, vnnd des  
andern ii tzwfsammen gemischt. das macht sunft allein tzw vil hittze,  
vnnd brecht villicht schadenn, wen das kewl nicht do bei were. vnd  
settz es vff die fawlen schaden, als das fordern. vnd das zcihe pla- 30  
ster dor vber, vnnd das ander von dem bolofermenes vnd mith eier-  
weiff, vnd effig, vnnd fenugrecum mel oben dor vber, mith einem  
loche. doch das zciheplaister szal frei ligenn, das es das ander nicht  
bedecketh, vnnd sal wol breith aufsen vmbligen. vnnd ettze mit dem  
als mit dem forrigen. auch vordrendt der keffsel mith, das er nicht 35  
vil nütz ist dor nach.

LXXVIII Aber ein starck etzpuluer von | giftigen dingen. das mußt du wol vorforgen mith einem dicken plaster ausen dorumb, als vff es dorre wirth. auch von bolofermenes mith andern dingen gemacht.

Item nim arfenicum des weissen iiii loth, vnnð waffer galn, vnnð  
 5 der criftallen ader szalpeter, ii loth durcheinander gestoßsen. vnnð das würff einem konlichen <sup>1)</sup> in den schaden. vorforge es newr mith dem kuelpflaster aus dem bolofermenes, als forne steth. do mith [...] in des tages tzw driemall, dor vmb das es nicht gefwelle. vnnð das zcihe plaster dor vbber. vnnð halth es gleich mith als mith dem andern. vnd  
 10 schwe <sup>2)</sup> dich nicht, ob giff doriinne ist, es thuth im keinen schaden. den den ersten tag thuth es im vast wee, vnd gefchwilt. dor noch wirth es wider guth.

Ein guth [puluer] vor den wetagen der czeene.

Item wer das vber bluth in den tzenen hat, ader die gewulst,  
 15 das ist wen eim das tzanfleiff vasth roth ist, vnnð im jüekt, vnd im die tzene itwas wehe thun, szo benimpth im das hirnach geschriben puluer diffsem schaden alein, wen er das puluer ist nutzen vff. Auch  
 LXXIX bedorff er keinen kopff <sup>3)</sup> settzen doruor. wenn | er enpfing, das im der tzan wetag wil ankomen, szo nütz er difs puluer all tag einst, als  
 20 lang das er gefundt werde. Es mag auch einer tzw tzeiten auch wol nuttzen, wen sie im nicht wee thun. wente es macht die tzene harth vnnð frisch. vnd wem die tzene stinckenn, do ist es befundern guth, vnd benimpt in des stengs vil. vnd vortreibt den gellen vnd schwarz-  
 tzen an den tzenen, vnd werden ein teil weifs do von. nim es in den  
 25 mund, vnd lege es vff die tzene zewuffsen den lebßen.<sup>4)</sup> vnnð halt die tzene vnnð den mund vast taw. vnd haldt das szo lang dor innen, bis es nümmer beißt noch hitzt. dor noch szo waschs mith einem waffer aufs dem munde. vnnð halth die tzene vast vffenander. das dir der schlewm <sup>5)</sup> do von nicht in deen mundt gehen. das benimpt dir fal-  
 30 chen wetagung, vnd das vberige bluth vor schwindt vnd vorgehet doruon.

<sup>1)</sup> „konlichen“ = kühlich. <sup>2)</sup> „schwe“ = schene. <sup>3)</sup> „kopff“ = Schöpfkopf. <sup>4)</sup> „lebßen“ = Leßen. Lippen. <sup>5)</sup> „schlewm“ = Schleim.



## Das puluer mache also.

Nim wasser gallen. haflu der nicht, so nim cristall dor vor. haflu den nicht, so nim fanthstein, der ist auch guth. ader ~~nim~~ differ stück zewei gleich tzw famen mith dem stein. du magst auch woll enwenig dortzw nemenn. dor aufs mache ein puluer. dor noch | nim gestoffen <sup>5</sup> LXXX pfeffer, vngeuerde auch szo vil, als der vberen puluer aller, vnnd zew-famen gemischt, vnnd nutztes wie forne steeth. Ist aber das ein mensch, das puluer nicht geliden mochte, vnd wer im tzw starck, szo nim es also. des steins puluers ii teil, vnnd des pfeffers den dritten teil szo vil, ader enwenig mehr ader minner, dor nach es der mensch erli- <sup>10</sup> den kan.

Ein ander zcaen puluer. ist guth nach dem tztv nützen, vnd auch vor swartz vnd gele zcene.

Mith diffem puluer gele ader swartz zcene weis tztv machenn, als ferne, das sie nicht daraus swartz ader gel fein. vnnd das ober ist <sup>15</sup> auch guth tztv nuttzenn, ader noch vor diffem puluer. Nim painpes,<sup>1)</sup> das ist der stein, do mith man die bucher reibeth, den stos klein, vnd gebrandt ouenlein<sup>2)</sup> auch klein. vnnd maftig ader maftix, gestoffisenn, meng auch dorvnder alltzwfsamen vnnd wen du das ober puluer ge-nutz haft, dornoch szo reibe die tzene mith dieffem puluer. Auch <sup>20</sup> sunft an das <sup>3)</sup> im tag vff vnd tztv tzeiten reibe die tzene mith maftix. vnd gestoffsen, vnnd | kew inn zewiffsen den zcenen. doch szo schling LXXXI in nicht in dich. vnnd tztv tzeiten wasche die tzene des morgens frwe mith gefaltzen wasser, domith reibe sie wol. vnnd des maftix roth<sup>4)</sup> ist dir gefundt.

25

## Das wasser gehorth auch zew bosen zcenen.

Nim goldt gledt ader szilber gledt dor ein i g, ii loth alwen, szo vil winstein,<sup>5)</sup> vnd die rinden ader die schel von der schleen wurtz auch ii. ader mir. du magst sie wol derren vnd den winter behalten. doch szo nim der schleen wurtz, vnnd ochfsenn tztungen wurtz, anders so genanth strupffenn wurtz, der beider ein teil von einem g gestoffen, vnnd gepuluerth. machstu ader das aus grunen wurtzeln, szo haw sie

<sup>1)</sup> „painpes“? = Bimsstein?      <sup>2)</sup> „ouenlein“ = Ofen-Leim?

<sup>3)</sup> „an das“ = ohne das (ohne daß das Pulver gebraucht wird).

<sup>4)</sup> „roth“ = Rath.      <sup>5)</sup> „winstein“ = Weinstein.

klein, vnd stos sie. vnd thu das in ein gleiffen töpffen mith andern puluer, vnd .ii. loth gestoffen bertram. vnd geus doran ii stoff ader maß ~~wen~~ effig ader funft guthen effig, vnd mith dem las den dritten teil infiden. vñnd deck es oben nicht tzw, ader es leufft aus. 5 dornach las kalt werden. vnnd geus ein wenig abe von dem, vnd las LXXXII in den mundt nemen, vnnd einweil dorinne halden. dornach | las aus dem munde lauffen, vnd nim ein anders dorein, vnd thu im aber als vor. das thu tzw iii malle nocheinander ader mehr. vnd wen des trancks nümmer ift, fso geus meher ii stoff effig doran, vnd fewth das 10 als vor oben gefchriben. was möglich ift tzw heilen das heileth es.

Item nim iunge zewöwelnn vnd schleen dorn würtz, die schell doruon. die stofse. vnnd ftos die zewibwelnn aüch. vnnd borne das aufs, als ander waffer, in einem rofsen hudt. das nim auch vff in mundt.

#### 15 Vor den mundt ftangk.

Stinckt einem der mundt von kranckheyt, ader das einer das fiber gehath hat, vnd das im das effen nicht smeckt, szo nim ein new gebacken broth, vnd ein kalth waffer. das faltz wol. vnd is es des morgens nuchtern mith dem brote, szo vil du magft. treib das fso lang, 20 bis du wider effen wirft, szo vorgeeth dir der ftangk.

#### Ein tranck vor den mundtstauck.

Ift ein mensch iungk, szo nim ein tranck im sommer. ift er alth, LXXXIII szo neme her trang in winter. kumpth der stangk nicht | von den bosen tzenen, vnd in dorfteth fere, vnnd im fein die lebfam<sup>1)</sup> trucken, 25 szo ift im der mage gantz erschworen. wiltu im helfen, szo nim mir szamen, ader mir hirsch,<sup>2)</sup> gut gleich den anis korner, gar enwenig weifser. das felb ftos in einem morfer, vnd geufs weichwaffer daran, nicht born waffer, vnd las das sieden. doch szo las nicht einfeiden. geus alweg mehr tzw, vnnd deck das wol oben tzw, das kein brodem 30 doruon gehe. vnnd fettze das mensch in eine vordeckte butten ader wannen, vnd geus das waffer vonn dem merfsomen dor vff, vnd las sich mith dem munde wol vber den dampff halden, vnd das der wol

<sup>1)</sup> „lebfam“ = Lefzen, Lippen. <sup>2)</sup> „mir szamen“ (unten Z. 81 „merfsomen“) = Möhren-Samen, Semen Dauci Carotae. — „mir hirsch“ = Meer-Hirse, Festuca fluitans?

in inn gehe. vnd in das vberige waffer nettze leinen tucher, wol warm vmb den leip. vnd wen es kalth wirth, szo schlae im ein warmes wider vmb. das treib ein weil. vnnd szal gescheen nach dem nachteffsen, vnd von stundt an nider ligen, vnnd warm tzw gedackt. vnnd wen er aufs dem bade wil gehen, szo binde öm vmb dem leib wol warm broth. die rinden ader koffsen genant, thu dor von, vnd las in alfzo die nacht ligen. vnd des morgens, szo nim heffern mel,<sup>1)</sup> vnd wegebreichth gros, szewth das mel dorinne vnd is das nüchtern. also | thu LXXXIV im siben mol des morgens, siben tag nochennander, vnnd bade doch tzw iiiii mol dor twoschen als dan fteth in den siben tagen, szo wirth<sup>10</sup> her gefundt. her mag auch woll warm broth tzw tzeiten vor den mundt halten, vnd dornach die broffsem<sup>2)</sup> heraus thon, vnd folle sie mith guthem honige, den spreng vor mith faltz, vormache das broth wider. doch der brofsem ein teil vormisch mith dem honige wider vnd folle das in das broth. dornach lege das ein weil vff die gluth, vnd<sup>15</sup> las das ein weill ligen, vnnd bornen des morgens. szo iffse das mith deinem harm nüchtern, das benimpt dir vil stancks vnd ist guth.

#### Ein heupt plaster.

Item nun wil ich settzenn ein heupt plaster, vnnd wie du die wunden des heupts binden saltt, ab du der roten salbe nicht nützen wilt. sie fein beide guth dortzw.

Item nim tzw dem plaster hirschchen vnfloth<sup>3)</sup> ein wenig veill<sup>4)</sup> ader rofsen öll, vnd ein wenig kampffer, szo du den hast, vnd ein wenig mastix, ein wenig honigfzeim. die puluer mache klein, vnd die stücke küel las vff koln zew gehen, vnnd los nicht sieden. vnd thu das von<sup>20</sup> den koln. vnnd | wenn es schir gesteen wil, szo nim ein gesmeidlich LXXXV new leinen tuch, als gros du wilt, vnd rure den zeug wol durch einander mith einer spateln, vnnd vberzeug das tuch do mith einer schillings dicke, szo ist es gemacht. vnd wen du den zeug heiffe vff das tuch streichst, szo rinth der zeug durch das tuch vnd wirth tzw<sup>25</sup> dicke. das das nicht geschee. szo mußt du küel vffstreichien. das plaster machstu behalten. vnnd wen du es nutzen wilt, szo schneidst du breith hirab, als du vber die wunden legen wilt. vnnd nim gefest-

<sup>1)</sup> „heffern mel“ = Hafer-Mehl.    <sup>2)</sup> „brofsem“ = Bräusen, Bräde Krume.    <sup>3)</sup> „vnfloth“ = Cuscutin. Talg.    <sup>4)</sup> „veill“ = Veilchen-Öel.

fsen bolofermenes als vil dastu das selbige plaister domith vberziehen magst, vnnd lege jnn vff das szelbige plaister, mitten vber ein heufflein, vnd geus rofsen öl von lein öl gemacht doran, vnd rüre das durcheinander, vnd vber zceüg das plaister do mith als eins schillings  
 5 dicke. vnd schneid ein schlechten schnidt in das plaister bis vber die mith, vnnd lege im das vff heupt, vber die wundenn. dodurch leufft die hittze vnnd der dampff heraus. vnd mache alltage ein news dorvber. vnd .x. ader xii tag dor nach heil in mith der roten heilfsalbenn, vnnd sunft mith keiner mehr. vnd altage mith dem rofsen öl die wun-  
 LXXXVI 10 den gefsalbeth, | vnnd do durch mith einer feddern gestrichenn. vnnd die fedder nicht tzu nafs sei vom dem öl, das es im nicht vff die leifs rinne. auch machstu in mith den obern platern wol allein heylenn.

Ein gute kunft einem gewunten in das heupt, szo im das gebein nicht wider tzu szammen gehe wil.

15 Item quem dir einer tzu, der szo harth in das heupt gewundt were, das im der hyrnschedel vonn einander stunde, vnd kunft im die gebein nicht wider tzuwammen fügen, szo mache gereinigeth eiweis, vnd von dem gib im vff die nacht an dem bette einen guten trungk. des morgens des gleichen. des thu ein tag ii, iii, szo geheth im das  
 20 gepeine wider zcw fsamen. Auch mußt du om das heupt die szelbigen tzeith defterbas vnnd vetter binden.

Szo einem ein stuck vom heupt bein ab geschlagen wer.

Item quem dir ein solcher tzu, dem das heupt gewundt were,  
 LXXXVII das im ein stuck | vom heuptpeine weggeschlagen were, vnd sichft im  
 25 vff die liefs, szo nim ein grüne fieden tuch, das schnide dornach, das es sich eben dor einfuge, vnd lege das in die wunde, das es die wunde vnd die leis-wol decke. vnd sihe das du die leis vnd die wunden nicht domith vorserft ader tzu brichft. vnd fleifs dich, das du habest rein notdwerck, von einem leinwebber. des selbigen notd-  
 30 wercks lege im vff das feiden tuch, das es genaw das plaister obenn an rüre.

#### Thogent des nothwercks.

Das notdwerck nimpt das eitter an sich, auch der hittze vnnd böfsenn dampffs ein teil, vnnd das im die leifs defter weniger dor  
 35 vnder fawll. wen es werth tzu guther maffse. vnnd das grofte ist ein

widerstendung, wen die gruffsen wetagen in das heupth komen, vnnd in das gehirn vast vber sich sicht, vnnd stoft vnd vast dobt, szo helt das die leis, das nicht bricht.

Szo ein bis vff die leis verwunth wirth.

Szo ein vff die lyfs wunth wyrth, | den muftu altag zewir bin- LXXXVIII den, vnd alweg new plafter ader szalben mith newen frischen notd- wergk an die stad legen. vnnd ab das tuch seidenn stuck, vnd also vnflchtig vnnd vnfar<sup>1)</sup> wurde, machstu das mith fuge gewinnen, szo lege im ein nawes an die stadt. Ist der schade also gros, wiltu gerne, szo los im das tuch dorinne vorheilenn, ist es anderst rein. vnnd gib <sup>10</sup> im guthen wundtrangk zew trincken, doch noch dem als er wundt wirth, dor noch vber .iii. tag, szo gib im den wundtrangk al tag zewirth.<sup>2)</sup> vnnd ob einer vil hittze im heubt hette, szo lege im das pla- fter vber, do mith du alle erfte wunden bindest, mith dem eierweifs, mith sampth andern dingen. vnnd mache mitten durch das plafter ein <sup>15</sup> loch in den flachs, als weyth vnnd lang die wunde ist. Ist der hittze szo vill, szo schneid in das plafter ob der wunden auch ein klein loch ader funft ein schnid, szo mag die hittze ader dampff dor durch her- aus gehenn. ader lege ein kuelpaflter von dem leinkuchen dor vber, auch mith einem solchen loch. vnd die weil du im dem | kuelpaflter LXXXIX bindest, szo mache im die plafter uheft vff der wunden, vff das aller schnellst<sup>h</sup> vff, das im die kuelpaflter difter neher bey der wunde ligen. mache sie breith gnug, fso kulen sie vast wol. vnnd bind im dor vber mith einem einfachen tuch, szo wirth der hittze difter weniger. vnd als vfft die kuel plafter trewege werde ader dorre, szo lege im alweg <sup>20</sup> ein frisch dor vff. fso vorgehet die hittze balde dor nach. wen im die hittze nümmer wehe thuth, szo binde in wider mith dem breiten plafter, in mafsen wie vor oben geschreibbenn steth.

Vor das swinden.

Item quem dir ein mensch tzw, dem ein bein ader ein arm swinde, <sup>30</sup> vnnd wiltu öm gewiflich helffenn, szo thu wie hir nach geschribben steth. auch muftu dein vornuffth vast mith gebrauchen. queme dir ein schade tzw, szo muftu der eifsen stuck defter mehr machen, vnd öm difter offer vnnd lenger reibenn.

<sup>1)</sup> „vnfar“ = unsauber.    <sup>2)</sup> „zewirth“ = zwier, zweimal.

## Das ift die kunft.

XC Nim ein stoff ader ein mafs gebrantenn | wein, der von wein ge-  
brandt ift. haftu des nicht, szo mustu funft gebranten wein nemen, der  
von bier gebrandt ift. vnnd nim v. loth langen pfeffer, szo vill biber-  
5 geil, szo vil fenfföl. haftu das nicht, fso nim feuffmel, wol klein, szo  
vil neffsel famen klein gestoffen, szo vil kellerhals korner, ader die  
schall vom fselbigen holtz, fso vil barifs korner.<sup>1)</sup> haftu aran wurtz,<sup>2)</sup>  
nim auch fso vil. machstu der stuck nicht aller haben, szo nim ir als  
vil du ir 'gehaben magft, es ift dennacht guth. vnnd fchneidt die bi-  
10 bergeil vast klein, vnnd stofs das wider, vnd thu das in ein keffsel,  
vnd geus den gebranten wein doran. vnnd laff denn keffsell oben wol  
wan, das er nicht vol werde. vnnd sewdt das vff koln, vnd hute des  
wol, das der flam nicht dor inn schlagen kan. vnd las ein mal adder  
zewene vff fieden, vnnd rors wol vff den koln. vnnd fewd es funft  
15 bey keinem anderen feure, ader es vorbrendt. vnd nach dem fieden,  
szo zewinges durch ein tuch. vnd thu das alles in ein glas ader in  
XCI ein glefsen gefeff, ader in ein flasch, vnd vormache | das obenn tzw  
wol, das der dampff nicht doraus moge. vnnd wen du es nuttzenn  
wilt vor das schwinden, szo geus enwenig in die handt, vnd reib  
20 es in dem arm ader in das bein, do er schwindt als abartz,<sup>3)</sup> vnnd  
nicht vber sich, szo geth das guth mith hirab vnd tringeth das vor-  
torben hinweck. vnd wen das gefchicht, szo geneheft er balde vnd  
wirth guth. vnnd wen dir die handt nümmer nafs ift, szo geus mir  
dorein. das treib vff vnd reib, es hilfft wol. das thu allweg in der  
25 werm, vnnd in dem baden, wen er aufgehen wil, ader balde nach dem  
bade, als abartz.

Wiltu im balde helffenn, szo reib im den zceug das tages tzw  
iiii moln in den fchadenn. vnd haw im den schaden vor tzw tzeitenn  
mith neffeln ader mith gerten, dor mith erhitztstu den schadenn. vnnd  
30 noch dem bade, szo reib im die materien oft dorein. vnnd lege im  
das rote peinpflaster, von den gewürtzen gemacht, alwege dor vber.  
dor bey findestu gefchreiben, das es auch tzw diffsem schaden gehordt  
XCH vnd dieneth. Das treib fso langk bis er | genewft. Auch findestu hir-  
nach gefchriben das vor schwinden guth ift, vnnd szalt das auch le-

<sup>1)</sup> „barifs korner“ = Semen Paris quadrifoliae? <sup>2)</sup> „aran wurtz“ =  
Radix Ari maculati? · <sup>3)</sup> „abartz“ = abwärts.

fsenn. Iso dafu das bedurfteft, szo nutze das tzw dem obern. wen es fteht mith dem nerften gefchriben.

### Wovon schwindenn kumpth.

Item nun will ich dir szagenn, wo von schwinden kumpth. wen einer harth wundt wirth, ader funft mith trewgen schlegen gefchlagen <sup>5</sup> wirth, vnd wen man im nicht plafter dor hinder ader dor vff legeth, die dortzw guth fein, vnnd im die odern vnnd geliddern in guther gewer<sup>1)</sup> behalten mogen, als du bey dem wundfsalben wol finden wirfth, szo kumpth tzw vill wetagung vnd hittze tzw denn wunden in die glieder vnnd in die odern. vnnd douon wirth das bluth harth in den <sup>10</sup> odern, vnnd bleibeth dor inne ligen, vnnd kan kein news bluth aufs dem leib in die odern komen, vnd die odern konnenn des newen blotes teglich nicht gerattenn. vnnd wen in das enthgehet, | szo kan XCIII das fleifs nicht gedigenn,<sup>2)</sup> vnd mofs dovon dorrenn vnd schwinden. den die odern mith dem newen bluth behalten das fleisch in seiner <sup>15</sup> gewer. dorvmb, wiltu im helfen, szo mustu das thun durch folche ding, die vil hittze habenn. du magst inn auch wol tzw tzeiten mith einem leinen tuch reibenn. das lege vierfach tzw fsammen, vnd wol gewar-meth, vnd mith dem reib im die schaden niderwartz. vnd wen es nüm-mer warm ift, szo mache noch ein solchs dorbei warm, vnnd thu im <sup>20</sup> aber als vor. vnnd wen du das wol geribbenn haft, szo reib den zzeug auch dorein vnnd lege das plafter dorvber, vnnd alweg wund-trangk dortzw trinckenn, von dem beiuos. vnnd wen du das thuft, szo biftu onn zewiffel, fie genesen alle. wen es wil geerbeith fein.

Swindt einer ob denn elbogen, Iso streich im alweg vber der ach- <sup>25</sup> fsell ann ein fehulter bladt, das das bluth herfür geheth. vnnd los im das plafter auch vber das fehulter bladt gehenn, vnnd haw inn auch mith denn neffseln bis do fselben hin. das hilfft dem guttenn bludt herfür. |

Wan einer gefchlagen ader gefallen wir.

30 XCIV

Ab auch einer gefchlagen ader gefallen were, das im das bluth dor vnder gelauffen were, ader zewöfchen fell vnnd fleisch, das es schwartz were, vnnd beforgeth fich, er wurd schwinden, szo setze im köpffe dor vnder vnd dor vbber. vnnd haw das vor mith einer flei-

<sup>1)</sup> „gewer“ = Gewähr, Zustand.

<sup>2)</sup> „gedigenn“ = gedeihen.

ten, dorvmb das das fselbig blutis ein teil hiraus geheth adder donne  
 bluth. szo hore auff. vnnd dornach sittze im kopffe auff die gantzenn  
 hawth, do es fwartz ift, vnnd zceug im das bluth hirtfür. also magtu  
 funft einen ieden im bade thun, vor das swindenn, das du im mith  
 5 kopffenn das bluth hirvor zceugeft. szo binde im oben vber das pla-  
 fter ein szemifch<sup>1)</sup> ledder, wen du en vor schwindenn gebunden haft.  
 vnnd binde im das woll dor vbber, das im kein danff dor aus moge  
 komen. das plafter von den gewortzenn ader meifter Johan plafter  
 XCV mache du tzw | czeitenn, vnnd lafs es fünfft tage dor vber ligenn.  
 10 vnnd binde es nicht auff, szo wirt es dor vnder grindig. das hilfft  
 vaft woll, vnnd heilt balde dornach.

#### Wie man das glide waffer szal vorstellenn.

Item das glide waffer tzw vorstellenn. vnd wer das nicht recht  
 wol kan, vnnd will im das mith feiner kunft vorstellen, die doch nicht  
 15 gerecht ift, dor mith vorterb Beth her manchen man, ader bringt im  
 mith dem die leme ader den todt. Es kommen etzlich ertz am irften  
 vber ein, vnnd wollen im das glide waffer vff das szelbige mol vor-  
 stellenn, vff ein farth, vnnd fehut im die wundt gantz voll puluers, als  
 guth er es hath, vnnd dinth villicht nicht dortzw, vnnd legt im ein  
 20 czege plafter, ader ein ander plafter ober dor vbber, vnnd bindt das  
 harth zew, szo hath das glide waffer gantz kein luft. vnd fein natur  
 ift, das es ein weil lauffen mufs. wan es ift vonn heifser natur, vnnd  
 XCVI bringt | vil hittze, vnnd gros wetagungk. vnd szo man es szo balde  
 vorftoppeth vnd vorfteldt, szo leuff es tzw rucke in die arme ader in  
 25 die pein, vnnd ergründt, vnnd leuff öm do durch aufs, vnnd mache im  
 allenthalbenn wetagenn, do es hin mag. das erlemt im das geeder,  
 vnnd fawlen im die odern ab dorvon. auch bringt her mith dem  
 einen das wilde fewr tzw, auch den todt. Dorvmb des andern tages  
 vorftopfft her im die wunden, aber mith puluer, als vor, fso had die  
 30 wunde aber nicht luft, vnnd kan nich hiraus lauffen. szo laufft es  
 noch fester tzw ruck, den vor. vnnd die weetagenn vnnd schedenn  
 werden aber groffer, den vor. szo legt er im ein kuelplaster ader dor  
 vber. do mith vor meinth her im die hittz vnd wetagen benemen. vnd  
 hat villicht das aus dingen gemacht, die nicht dortzu dienen. szo  
 35 wirth der wetage aber groffser, szo thuth er im aber, als vor. mith

<sup>1)</sup> „szemifch“ = sämisch, weichgegerbtes Leder.



tempfft er einem das glidewasser ztw balde, vnd kan nicht lufft habenn, vnnd leufft tzwucke, vorbornth | vnnd vorlembt eim die odern, XCVII vnnd alles geeder. wen es wirth im inwendig ztw heifs, vnnd bringt im grofs wetagenn. dorvmb szo hefft ein keinen hafft vff denn glidenn. du bedarffest nicht erschreckenn, das die wunden vff den gliden 5 weith offen stehenn. sie heilenn wol wider tzw. wen die tzeith kompt. vnnd das glide wasser leufft nicht fso mith grofsenn schaden ongehefft, als wers gehefft. Auch szo findestu vorn in dem buche wol, wie du es vor stellen szalt.

Mit einer nadel tzu hefften, wo vnd an welchenn nicht. 10

Wiltu einen hefften mit einer nadel, szo hastu wol gehorth, dastu keinen vff den glidern hefften salt. wiltu in funft an andern enden hefften, ader neben denn glidern, szo gedenng, dastu ein klein lang nadeln hast, die dortzw diene. vnnd dorein zceug einen grunen seiden fadenn. vnnd wen du hefften wilt, szo stich durch die hawdt, 15 vnnd wol tieff durch das fleisch. | vnnd nim des fleisch gnug mith ann XCVIII beiden seithenn. vnnd halt mith dem fedderkeel ader mith einem silbern rorn wol entiegenn, das du ebenn in die nadel stecheft. vnnd wenn du das zew beidenn seitten also durch stoehen hast, szo zceug es ztw sammen, vnnd mach ein knopff. denn zceug dor zcwir durch, 20 vnnd dor noch ein falchenn dor vbber, vnnd schneidt den faden vor dem knopf abe. also hefftu alle wunden. wenn du aber in hefftest, vnnd stichst in newr durch die hawdt, vnnd nicht teiff gnug in das fleisch, fso reifs es balde aus dem fleisch mith den adern, vnnd bleibt aleine die hawth tzw szammenn gehefft. szo leiff das fleis mith den 25 adern der hawth tzw rucke, vnnd kan nicht wol on leme zew fsamen, ist anderst der schade vast gros. vnnd wer besser du hettest in nie gehefft, am erften, wen du nicht fleis gnug nimst, vnnd hettest im funft czwfammen gefugeth. es were ee vnnd bas an leme geheilt, dan also. wiltu adder ein wunden hefften, die vber heupt ist ader des 30 gleichen, wo vil odern fein, szo fleis dich, dastu nor bei den odern hefftest. vnnd stich in hinden ee durch die hawth | denn forn am heff- XCIX ten. vnd las keinen haff vber .vii. tage. schneid sie alle auff. es were dan der schade szo vberschwenglich gros, das du konuest erkennen, das es etzlicher hefft lenger bedorffet. Ader meister Iohan hefft keine 35 wunden, vnd er vormeinth, es komme vff, das es schedlich vnnd töd-

lich sei. es wer den, das einer in den bauch sfo weith wundt were, das im das geweide aufsgingk, ader beforgeth, es wurde im ausgehen, szo mustu in hefften. dorvmb wo du ön gebunden hetteft, vnnnd wer nit gehefft, szo mocht er sich leicht vorrucken, das im das geweide  
 5 hiraus gingk. wen das gefchöeth gerne, vnd dorvmb szo mustu in hefften. den szo im das geweide vber nacht hawfzenn blibe, szo worde es harth, vnd kundest das nicht woll mehr an schadenn hinnein brengen, vnd mustest in weidter schneiden.

#### Warnung, wan einem das geweide aus lip ginge.

10 Ich wil dich warnenn vnnnd lernenn, ob dir ein gewunter in den c leip tzw queme, das im das geweide aufs ging, | szo eile balde mith im, vnnnd lege önn vff ruck. ist her hoch in den leip wundt, szo lege önn oben mith dem leibe hocher denn vndenn sfo brengstu öm die derm difter bas hinin. Ist es aber vnden höher den obenn, szo kompth  
 15 es dich aber fenffter an. thu im das geweide hinein, balde, ir es kalt wirth. vnnnd binde in von stund an, das er nicht ferre gehe, ader die derm lauffen im nach mher heraus.

#### Wan eim die dermer kaldt worden wirrnn.

Wern einem die darm erkaldt, er her dir zcw queme, szo werm  
 20 im die mith warmem leinöl, ader baumöl wol warm. vnnnd ein zwi-  
 fach ader ein vierfach leinen tuch dorinne genatz, vnd im also warm  
 vff die aufgelauffen darm gelegt. vnd balde wider in warms an des  
 erften stat wechffell geleith. vnd wechsel es oft, alweg andern war-  
 men tüchern, also lang, bistu das im erlindest. hastu des öles nicht,  
 25 sfo nim vngefaltzen puttern ader zeigen melch, auch warm, also geus.  
 C1 hastu einen bei | dir, der dir helffenn kann, ob es dir noth thuth, sfo  
 laffe en den gewonten oberhalb des geweides vnd vnderhalb mith bei-  
 denn hendenn den leip wol fasszen. vnnnd ob es im wehe thuth, do  
 kere dich nicht an. vnd las den adem wol an sich zeihen, vnd heifs  
 30 den der hilfft im den bauch wol hiraus zeihen. vnnnd wen du im die  
 derm also gewermt hast, szo fein sie nafs vnnnd schlipperich, vnnnd  
 gehen difter liber wider inn den leip. kanstu öm der dermer nicht  
 meher in den leip mith denn brengenn, wiltu in bei leben behalden,  
 szo kere dich an niemandt. Es leth sich dornoch nicht mher weichen,  
 35 vnnnd werden harth als ein holtz, vnnnd swartz, vnnnd stinckt, vnnnd muß

sterben. so schneide im das loch ader die wunden also weith, daftu die derm wol hinein brengen magft. vnnnd thu das ie ee ie beffser. vnnnd hefft in dornach. vnnnd gib im guthen wundtrangk, vnnnd die roten falbe mith der öl ein. do mitte heile in. Ift er mitten in den leip wundt, wen du im die derm ein thun wilt, szo lege in vff gleicher 5 [er]den vff den rücken, das er nichts vnder dem heupt habe. vnd wen du im das | geweide in thun wilth, fso fie gar eben, das die derm CII nicht vorwundt fein, vnd das der dreck hiraus lauffe. wehre es also weide wundt,¹) szo muſte her fterbenn.

Wan einer weide wundt were, den ſzelbtigen bei leben 10 tzu behalten.

Wiltu in aber bei dem leben behaltenn, szo muſtu im den ſzelbigen darm gar abſchneiden, gleich in der wunden. vnnnd bindt im ein filbern rorn in den abgeſchnitten darm. also thu den darm an der einenn feittenn vber das ror, vnd das ander teils des abgeſchnit- 15 ten darms an der andern feitten vber das ror, also das der darm wider tzuſſamen ruren. vnnnd das ror muſs tzu beiden ſeiten einwenig vffgeworffen fein, doch nicht ſcharff, vnnnd muſs ſchir zcwei glid lang fein. dor vff muſtu öm den darm tzu beyden feitten an einander binden mith einem grünen gezwirten ſeiden fadem. den nim vier ader 20 ſechsſach, ader mehr, | dornach der fadem gros iſt, vnd daraus mache CIII ein ſchnore.²) vnd nim also beide darm vff das ror, vnd hebe an der eine ſeiten, inderhalben des vff gewurffenn, am rore an tzu binden, szo komen die derm nicht herab. vnd nim die ſchnur zcweſach, vnd vmbwinde ſie gegeneinander, vmbſchleſt. fso knopff alwege zcwene knotten 25 obeinander, vnnnde vmbbinde mher, zcwir ader dreimal, vnd mache mher knotten. das thu bis [du] das ror niderhalb der offgewurffen orth gar vber bindeſt, vnnnd das wol bindeſt. szo können die knotten nicht als auff gehen, vnd bleibt an alle forge. vnd mache das ror weith gnugk, das der vnfloth wol dor durch moge komen. vnd das ror fal an den 30 orten wol dicke fein, vnnnd nicht ſcharff, das es im der derm nicht tzu ſchneide. vnd heil in als ander wunden. er mag dennoch dornach xl jar ader l des halben leben. fuft kanſtu in nicht anders heilenn.

¹) „weide-wundt“ = Weid-wund, Eingeweide-wund.

²) „ſchnore“ = Schnure.

## Wie man das bluth aus einem brengt.

Item quem dir einer tzw, vnd hette vil bluttis in im, vnd gewundt  
 CIV were, | vnnd im der adem zew kurtz were, vnd were vaft krank, szo  
 mache im das bette tzw den heupten vaft hoch, also das er fehrl  
 5 lene. ab es im wer thuth, kere dich nicht an. los in als lange liegen,  
 biftu das bluth mith dem getrencke von im brengft, vnnd mith andern  
 kunft. fuft bleibth im das bluth bei dem hertzen, wen er nider ligt,  
 vnnd wurde geleftert. ift er nicht von ftarcker natur, fso stirbet her  
 balde doruon.

## 10 Selbheffte czw machenn, ane naddelnn.

Item szelbhefft czw machen ane nadeln, vnd wo du nicht gerne  
 narben wilt habenn, also die do vonn dem hefften kommen, das be-  
 warth das. vnd befunden an dem antzlitzt, ader wo du dich leme  
 vorficht, do vil adern fein, do ift das hefftenn mith der nadelnn bef-  
 15 fser vnnd gewiffser. wen das dor vmb. das fselbhefften faft newr die  
 hawth tzwfammen, aber die hefft von der nadel die faffen das fleifch |  
 CV mith. szo komen die odern difter nehr tzwfsamen vnd heilen gewif-  
 fser. ich heil all mein wunden vngehefft, vnnd ift mir nie keine er-  
 lemth vnder der roten falben. vnd mith der olei vnd mith dem wund-  
 20 trangk vonn den biuos lauffenn vnnd wachfenn mir an den wunden  
 all adern tzwfsamen onne leme.

## Also mache selbheffte.

Nim weifen<sup>1)</sup> vnd weiche die körner im gebranten wein, ein nacht.  
 vnnd des morgens ftos fie in einem morfer wol. vnnd geus dornach  
 25 aber ein wenig gebranten weinn doran, vnnd las aber ein nacht steen  
 ader zewue. vnnd dornach fehlae es mith einem holtz woll, vnnd geus  
 den wein dor von. vnd keuffe in der apteken des allerzcheften gum-  
 mi, doch zewerlei, die du gehalten magft. du magft dencken worvmb  
 ich ön nicht nennen kan. aber er hefft mith dem onne nadel. szo hefft  
 30 ich niemanden, vnd hab mich mith dem nie bekommerth.

Hir szaget der meifter, das niemanden gehefft habe ꝛc.

Doch szo setze ich das auch mith, darumb. ein hoffmann kunde  
 CVI die kunft, vnd wuift funft nicht | vill. die fselbigen zeehen gumi fchneid

<sup>1)</sup> „weisen“ = Weizen.

er dunne, vnnd swartz bech auch dortzw, gleich vil. vnnd lege es auch ein nacht inn scharffenn effig, ader in gebranten wein. des morgens geus den wein dorvon, vnnd schlae das gummi vnnd pech vast wol mith einem holtz. vnnd wen es wol gefchlagen ist, szo schlach den breithgechlagen weisenn auch dortzv, vnnd dor vnder gemischt, 5 vnnd ein wenig geriben zeigel. das ist die kunft. das streich vff ein schmal bortlein czw beiden feitten eins zwer dawmen breith, vnnd kleib das fselbige bortlein ztw beidenn feitten vber die wunden. szo klebt es vast in der hawth vnnd leth nicht noch, vnd zceug das bortlein vber sich, vnnd geheth die wunde tzwfsamen. also hefft das 10 bortlein tzw samenn vff der wunden, also eng, das die wunden tzw fsammen kompt. szo binde die wunde obenn dor vber, als andern wunden. wiltu gerne, szo schneide breite flecklein, als breith schir als ein schillingk, dor vff streich die hefftzalben wol dicke. vnnd mache klein schnürlein dor an, vnd kleibe sie tzw | beiden seittenn ferre ader 15 CVII nohe von der wunden. vnnd zceug die schnürlein vber die wunden, vnnd zceug die wunden mith tzw fsammen, vnnd bindt sie mith den schnürlein tzw fsamen neben der wunden, also ferre, das es das plafter vff der wunden nicht an rür, vnnd es nicht irre. also mache der selbhefft vil, ader wenig. vnnd streich das plafter vff schmale burtlein, 20 ader vff ein fulch tuch, mith schnurrenn als vben steth. doch die schnure mith dem tuch duncken mich das beste. wolde das hefft plafter tzw harth werden, szo halth es bei dem feur, bis es weich gnug wirt vnd streich es in obgeschreibner weis vff. es helt hardt. du kanft das on warm wasser nicht wol ablofsenn, wen es vber den wunden erharth. 25 ader stos den kleiderfwam inn warme laugen ader wasser, mith dem weiche es abe.

Einen czw meiffzeln ader wickenn.

Item nun wil ich dich lernen, wie du einen meiffseln fsalt, der do gestochen | ader gefchoffsenn ist. dortzw nim einenn kleinen droth 30 CVIII von meffing, ie kleiner ie besser, der forn vnnd hinden knopff hath. do mith fuche in den wunden bis vff denn grundt, vnnd mith keinem spatell. sie fein czw gros, vnd thun vast wee. vindestu icht<sup>1)</sup> abgebrochenn sein, die hebe mith dem fselbigen drotte vnnd mith den kneu-

<sup>1)</sup> „icht“ = etwas.

ffel hervff. ader ab icht vonn gewande, ader von hofsenn futter, ader  
 von holtz von einem pfeil dor ein geschoffsenn were, die faltu gantz  
 eigentlich dor inne fuchen. Auch faltu der drett vil haben, das ie ei-  
 ner am knopff ader knewffel groffser fei denn der ander. auch etlichs  
 5 an dem drotte ein wenig groffser. mit dem hebftu folch klein dingk  
 heraus. ader mith einer kleinen zeangen, die wol fmal, donne vnn  
 langk ift. Auch machftu folchs fuchel<sup>1)</sup> wol von eifsen machenn, vnn  
 die zceienn ader still also gros laffzenn, als ein fpindeln vorn. auch  
 eins teils groffser vnn knopff doran gefeilt, ein wenig groffser dan  
 CIX 10 ein boen, auch eins teils als grofs als ein boen. vnd viele<sup>2)</sup> fie | gegen  
 den ftıl breid, das fie fchneiden. vnn feil drei, vier ader fünf kerben  
 gegenn einandern dorein. mith dem hebftu die kleine gelödt ader ku-  
 gel hiraus, die von buchfenn hinein geschoffsenn fein, vnn auch was  
 funft in den wunden ift. Also mache derfelbigen drette auch vil, ie  
 15 einen en wenig groffser vnn breiter an dem heupt, den dan andern.  
 fie fein wol tzw nüttzenn. das ift die form von eiffsen drettenn.

#### Ein ander form von meffenn drettenn.<sup>3)</sup>

Szo du in der wunden also gefucht haft, szo mache ein wicken  
 ader meiffselnn von reinem flachs ader hanff. etzlich fprechen, das  
 20 flachs lemfüchtig fei. do kere dich nicht an. guther flachs ift beffer  
 dan hanffe. vnn wen du denn wicken haft gemacht vnder das erfte  
 bandt, szo mache in fso langk, das er fchir vff den grundt gee, doch  
 nicht gar. vnn mache inn nicht mith dem groften, vff das er gern in  
 CX die wunden | gee. vnn ftos den alweg in das rofsen öll ehe du inn  
 25 in die wunden ftoffses. vnn wen du en mith dem fselbigen meiffel  
 ader wicke iii tag gewickt haft in einer lengk, dor nach meiffel des  
 dritten teils kurtzer vnd groffser, das er das loch auch folle. bei dem  
 las in bleiben, bis her fchir an den wicken heilt. szo mache fie den  
 aber ein dritteil kurtzer. wen es aber nahe dortzw heileth, fso fteck  
 30 im newrr ein wenig fornn in die wunden, von einem notdwerck, ader  
 waftu wilt, das es die wunde forn offen halt, bis es hin zcw heilt. vnd  
 wenn die wunde geheilth ift, szo bornne alawn in welfchen wein, ftos  
 den, vnd ftrew im den in die wunde ader vff die narb. vnd lege im

<sup>1)</sup> „fuchel“ = Sonde.    <sup>2)</sup> „viele“ = feile.    <sup>3)</sup> „meffenn dret-  
 tenn“ = Messing-Drähte. Wahrscheinlich fanden sich hier im Original  
 einige Zeichnungen.

ein zeihe plaster dor vber von der roten salbe. vnnnd laß tag vnnnd nacht dor vff ligen, ader lenger, szo bleibt die wunde deßer bestendiger.

Hir pitt der meister, die wunde nicht tzu meiffseln ader wicken, es sey dann sache tc. | 5

Ader ich rathe einem ittzlichen, das her keine wunden wicke ader CM meiffsel. es wer dann, das ein gros beul nahe bei der wunden stunde, dorvnder ader dortvber ader darnebenn, vnnnd wolt nicht aufs schwern vnd die wunde wolt schir tzu heilen. szo mochtu die wunden meiffseln, als launck, vb sich die bewl mit der fwerungk czw der wunden 10 hiraus schweren wolde. sunst bedarffestu kein meiffeln, bindestu inn anders mith der roten salb vnnnd mith dem öl, vnnnd mith dem wundtrangk. fieder ich mith differr salbe geheilt hab, szo hab ich nie keinen gemeiffelt, ader gewickt, vnd hab dach lewte geheilt, die durch den lip aus gewundt worn, des gleich durch die arm vnnnd durch die 15 peyn. vnd ist newr als wol geroten mir. vnnnd hab auch die tzuwawen hende vnnnd arm ane meiffzeln vnnnd an heften geheilt, on alle leme.

#### Pfeil aus zeuziehenn.

Item nun wil ich dich lernnen, wie du einem die pfeil aus zeihen 20 falt, der | geschossen ist, ader mith was zeeuges, ann zeangen, vnnnd CXII dir sunft etzliche lere geben, wie du den pfeil stecken lassen salt, vnnnd worumb. das findestu hir nach geschreibbenn.

Item kumpt dir einer tzu vnnnd ist durch den leip geschossen, also durch die hole aus, szo rothe ich dir mith nichte, das du im den 25 pfeil aus zeengft. darvmb, wen du ön also balde aufs zögest, szo lieff das bludt alvmb von allen endenn tzu der wunden. ist er gantz durch geschossen, szo leufft das bludt hinden vnd forn zew den lochern aus als ein röre, vnnnd des blutis ist tzu vill, vnnnd leufft im woll halb ader mher inwendig inn den lip. das wirdt den von stundt 30 ann inn leip gelefferdt. das brengt ein grofs krancheth ader den todt. liefstu den pfeil acht, zeehu, zwolf tage, weniger ader mehr, vngeuerlich steckenn, dor nach sich die wunden an leth, vnnnd auch die zeeichen guth siath ader bofse. dornaech mustu dich riehteenn. vnnnd auch bis die wunde voll eitem wirth, vnnnd denn pfeil wol fault. den 35

CXIII ein wunde fawlt ee dan die ander. vnnd also in der fewlung | zzeug-  
 ftu denn pfeill an forge aus, vnnd anne alle wetage, vnnd leufft kein  
 bluth dornoch meher. Auch die weil der pfeil steck, szo leufft kein  
 bludt inn ön. sfo ist am ersten in dem schus auch nicht zew vil blu-  
 5 tes inn ön gelauffenn. vnnd das fselbe blud treibt der wundtrangk ge-  
 ring aus, das er im leibe hath vonn dem schoffse, vnnd die groften  
 wetage auch mith. vnnd zzeugftu im den pfeil dornoch ann all fsorge  
 aus. vnnd stirbt dir vnder hunderthen nicht einer. czeugftu öm aber  
 den pfeil am erstenn aus, villicht blibenn dir vnnder hunderth kaum  
 10 xx ader xxx, nicht sfo vil, lebenn. vnnd wen du denn pfeill also ste-  
 ckenn wilth lassenn, sfo behaldt bei dir ein kleine dönne fagen. do  
 mith schneidt vmb den pfeilschafft aufserhalbe jegen der wunden  
 gegeneinander, vnnd brich im gar ab, das das holtz vff dem leib  
 gnaw eines zeweren fingers hoch bleib steckenn. du darffs nicht er-  
 15 schreckenn. der pfeil gehet ader sincketh nicht in ön. auch vorquyl-  
 leth das pfeil eissen am schafft, vnnd felt nicht herab. wehr im das  
 eissenn am schafft, vnd were im nicht tieff ferre in dem leib geschof-  
 CXIV fsenn, bis vber das | eissenn, szo magftu ön wol aufzcihenn am  
 erstenn. vnnd dornoch lege im vff die wunde, vnd las inn wol blu-  
 20 ten. wen es nümmer vaft blut, szo bind ön den zew als ander wun-  
 den. ist er aber sfo tieff geschoffsenn, daftu den pfeil stecken left,  
 vnnd im abgelegt, haftu als balde kein fegenn, sfo haw in ein broth-  
 messer vil scharten, do mith schneide den schafft ab. vnnd mache ein  
 breithplaster von der roten falben, vnnd schneid mitten ein loch dor-  
 25 ein, also weith, das der pfeil schaffth dor durch hiraus gehe. vnnd  
 geus im das rofsen öl vfft in die wunden, czw dem schafft vnder  
 plafter, ader zcum loch hinein. szo weicht die wunde, vnnd der  
 pfeil geheth difter ee heraus. geht der pfeil gar durch denn leip, sfo  
 thu öm an der ander seiten auch also. vnnd wue du im in die wunde  
 30 nicht öll giffsen magft, szo vormisch die roten falb wol mith dem ro-  
 fsen öl, das sie wol dönne werde. vnnd streich das wol dicke vff ein  
 plafter, vnd lege im das vber die wunde. vnnd los es dor vnder faw-  
 lenn, als lang, bis derr pfeil gernn aus geheth. |

CXV Wan einer jm knie ader elbogen geschoffsen würde.

35 Würde aber einer in ein knye geschoffsen, ader in elbogen, ader  
 inn die knochenn vnden an den beinen, vnd das eissen steckt gar dar-



inne, in den knochen, ader sehir gar, szo sehnidd den scafft aber ab.  
vnnnd fewl mith den wunden, als vben steth. vnd [lafs] in also langk  
fstecken, bis du ön mith dem öl wol weich machft, vnd sich gerne aufs  
zechien leth. beweg inn tzw czeiten mith einem eisen, szo fülftu wol,  
ab her sich vast wegenn<sup>1)</sup> leth. dornoch richte dich mith dem zeihenn. s

Auch szo magstu zew czeiten mith dem eisen hinein greiffenn,  
vnnnd ein wenig do mith heben, szo fülftu wol, ab her gern noch er  
aus gehe wil. wen er gerne volgeth, szo zceug ön gar hiraus. Auch  
thuth ein jeder pfeil eim in der wunden nicht lenger wee, dan ein  
nacht vnnnd ein tag, vff das lengft zewen, den ob du im den pfeil 10  
am aller erstenn getzogenn haft. vnnnd besunder mith der rotenn heil  
fsalbe, wenn du das plaster breith gnugk | machft, vnnnd das plaster CXVI  
mith dem öl gemacht, vnd auch inn den schaden, vnd vmb den scha-  
den gethon, vnnnd den wundtrangk von dem beiuos, mith fwartzwurtz  
getrunckenn. vnnnd bete dich einer, das du öm den pfeil aus zeihen 15  
falt, haftu ön leip<sup>2)</sup> aber ab macht an im leidt,<sup>3)</sup> vnnnd wiltu ön ge-  
wifs heilenn, ane leme, szo zceugh im des ppheiles nicht als balde.

Was schaden dor von kummp, fo einem der pfeil balt  
getzogen wirth.

Ich wil dir szagen worumb, ader was schadenn do von kompt, zo  
czengftu im den pfeil am ersten aus. szo stecketh derwil vast harth  
inn den knochen, vnd ist noch frisch, vnd nicht gefawlt. szo zceugftu  
vast, vnnnd gewinft inn vber macht hiraus. szo geschicht es wol tzw  
czeiten, du zew reift inn mith dem pfeil am aufzeihenn ein knochen  
ader ein bein zew drien stucken, ader mehr. villicht machftu inn mith 25  
dem lam, ader die beine | bleiben darinn, vnnnd fawlenn langsam bir- CXVII  
aus. szo spricht der artzt, sie sein enntzwei gesehoffenn. ader er hath  
sie mith dem aufzeihenn tzw riffsen. villicht bleibenn der knochenn  
ein teil aneinander hanghen, vnd konnen nümmer recht mehr tzw fsa-  
men wachfsenn. vnnnd bringet villicht einem in figk,<sup>4)</sup> ader ein kranck- 30  
heith ann den fselbigenn schaden, das im sein lebtage werdt. Also  
haftu, was schadens das bringet.

Auch saltu keinem ein pfeil zeihenn, wen es sie in einem guten

---

<sup>1)</sup> „wegenn“ = bewegen.    <sup>2)</sup> „leip“ = lieb.    <sup>3)</sup> „ab macht an  
im leidt“ = ob Macht an ihm liegt (wenn seine Erhaltung wichtig ist).  
<sup>4)</sup> „figk“ = Siechthum.

zzeichenn. Ich weis bezunder zzeichenn dor zcw, der kommen mehr dan tausent in einem jare, in nacht vnd tage. vnd wer in den fselbigenn zzeichenn ein gefchoffen wirth, seicht ader tieff, vnd wer auch in der fselbigen zzeichen ein den pfeil zceucht, der stirbeth gewisslich. ader der fselbigen zzeichen findeth man keins geschreibben. ich auch nie von keinem meister gehorth, der das gekundt hath, wan meister Iohan von Birers von Luttringen, der hath mich das gelernt. CXVIII ich mußt im funfzig gulden | dorumb gebenn. vnnnd die kunft habe ich niemandt gelerth, dan zcweygen rittern brodern meines ordens. dorumb geschicht das vff, das einer gefchoffen wirth kaumpt eines gliedes tieff, ader newr ein wenig in die hawth, das es kawm das fleiß rurt, vnd do von stirbt. szo sprechenn etzlich lewth, der pfeil sie vorgift ader vorlippth<sup>1)</sup> gewest. aber es geschith am merer teil von den bosen zzeichen der planeten, als man den in den buchern wol findeth, die do tzw dem fselbigen komen. szo genewft keiner, vnnnd wurdth er newr durch die hawth gefchoffen, den er wiffse diffse kunft.

#### Wie man pfeill aufszcienn szall.

Item nun wil ich fagen vnd dich lernenn, wie du pfeil zeihen salt, sie haben holtz in der tul<sup>2)</sup> ader nicht. kumpth dir einer zcw, vnd steckt ein pfeileisen in im, szo wil ich dich lernenn, wie du das hirauszceugft. vnnnd bedorffstu keiner zcangenn dortzw. auch bedarffstu CXIX keinen mehr schniden. den von dem schnidenn | stirbt manch mann. Auch szo ist das beffer, vnd thuth weniger wee, den mith der zcangen. dor vmb ob das pfeil eifsenn ein teil aufs der wunden ist, szo wolt ich dieffsen zceug vngerne sehen lafsenn, vnd gewunne inn mith der zcange nicht. vnnnd wen du ön fuche wilt, szo nim ein drot mith einem knopfen, den los vor heinein lauffen, vnd fuche, ebenn wo der pfeil steckt. vnnnd fuch denn mith drot noch der tülle. ist kein holtz 30 dorinne, szo mußt du ön mith einem solchenn eisen gewinnen, als hir noch gemolt steth. vnd mußt das eisen in die tüll steckenn, vff fernst szo du kanft, vnd es gemache vnd sanfte dorinne vmb dreem, also das der ecken ein vom dem eifsenn dem pfeil inwendigk wol vast.

<sup>1)</sup> „vorlippth“ niederdeutsch: „verlüppt“ = vergiftet. <sup>2)</sup> „tul“ = Tülle. Die Höhlung des Pfeils, welche zur Aufnahme des hölzernen Schafes bestimmt ist.

doch fso dree es also vmb, das die schneide an dem eisen den pfeil innen also wol gefast hath. vnd dree dornoch bafs, vnd halth das eisen steth, vnd hebe des ein teil vber sich innen in dem pfeil, vnd zceug es am dreen schlecht fast an dich, fso zceugstu denn pfeil mith hiraus. vnd ist vil | beßser den die zcangk. wen kein eisenn <sup>5</sup> CXX czw tieff stecken kan, du erlangst es mith dem eisen, vnd bedarffest der wunden nicht weiter schneiden. Auch wiltu das eisenn nicht gerne forn sehen losenn, szo nim das in die handt, vnd stos in das geschossnen loch, ab es forn in dem loch ein wenig we thuth. das schadt nicht. als balde es forne in das loch kumpt, fso wifcht es önn <sup>10</sup> nott hinder inn denn pfeil. vnd wen du den pfeil do mith hiraufs zceugst, fso wifcht der pfeil von eisenn. szo vorschlah das eisenn balde, das es niemandth sehe. Auch las nicht vil leuth tzu sehen. vnd das eisenn mußt fast von zcehem guttem eisen gemacht fein, vnd forn an der schneiden wol harth, das es fast in den pfeil schnei- <sup>15</sup> de, vnd sich inn woll halde. vnd mache der eisen vier ader .v. ie eins lenger den das ander, vnd auch eins ader .ii. in der schneiden eins weiter dan das ander. vnd ab der pfeil fso harth steckt, das das eisen am aufziehen | ab brech, das doch fseldenn geschicht, fso bricht CXXI nicht meher dor inne ab, denn die schneide. doch fso las sie deßter <sup>20</sup> dicker machenn. dor noch nim noch ein eisenn, das ein wenig breiter sei, den das erst, do mith zceugstu das eisenn heraus inn mos <sup>1</sup>) als mith dem erstenn. den das lengste eisenn mus einu span vnd vier zcweer <sup>2</sup>) finger lang fein.

Das ist die form dor vonn, vnd müßsen also 25  
gebogenn fein.



Eins als anderr.



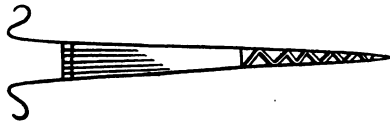
Item queme dir einer czw, vnd hette ein pfeil inn öm steckenn, der vol holtz wehr, vnd de schafft vor dem eisenn abgebrochen were,

<sup>1</sup>) „inn mos“ = inmaßen, in derselben Weise. <sup>2</sup>) „zcweer“ = quer.

CXXII fso [lafs] | dir vff das kleinste ein schraube machen, vnnd mehr noch ein  
 kleiner, die vubezwingen in das loch gehe. vnder denn nutze, welche  
 dir am besten ist, vnnd forrn am schrampffenn spitzig vnnd schmal.  
 die schrawbe sal keine kolben nicht haben als ander schrawenn, vorn  
 5 gleich gros. denn die spitze sal smeler fein. vnnd suche das holtz  
 vor ebenn mith dem droth, das du wiffsest, wu du das findeft. vnnd  
 stofs im die schrawbenn inn den schufs bis an das holtz, vnd schrawb  
 om die hubfchlich dorein. vnnd smere die schrawb vor wol. vnnd ie  
 lenger der pfeil inn einem gesteket hath, ie lieber die schrawb dor  
 10 inne geheth. wenn das holtz wirth weich inn einem. vnnd wen du om  
 die schrawbe gar wol dor ein gedrehet hast, fso zceuch zcwucke ann  
 dich, fso geheth der pfeil mith aus, ader das holtz volgeth mith, fso  
 gewint denne pfeil mith dem fordernn eifsenn. Wolde aber der pfeil  
 nicht gerne aus gehenn, fso lestu onn lenger stecken. vnnd weich in  
 15 bas mith dem öl, fso lang bis her gern aus geheth.

CXXIII

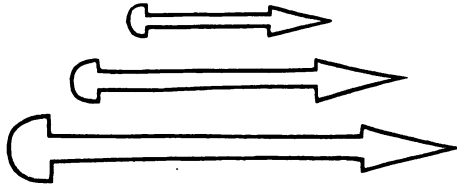
Das ist die form von den schrawbenn.



Item wiltu denn pfeil mith der schrawbenn nicht aufzeichnen,  
 szo wil dir noch ein zceug dor tzw weisenn, do mith man sie wol  
 aufsgewindt. vnd mußt solch eisen dor tzw habenn, wie hirnach ge-  
 20 schreibben fein. Der mußt drie habenn. vnnd eins muß enwenigk len-  
 ger fein, den das ander, dorymb das du sie wol dorein schlaen konft.  
 du mußt dich eben fleisenn, das du das holtz do mith wiffses tzw  
 treffen. vnnd mußt ein eifsenn vff das holtz settzenn, vnnd gar ebenn  
 mith einem widen holtz dor vff schlaen, fso vil vnnd fso vfft, das das  
 25 eifzenn tieff gnug in das holtz gehe. Hastu nicht ein widen holtz, szo  
 nim ein lindenn holtz. das schlaen mith dem weiden holtz thuth im  
 CXXIV nicht vast wehe. vnnd ab er nicht | in einem beine stecketh, fso zceug  
 on mith dem einen eifsenn aus, ader stofs das fselben eifsenn mith  
 dem knopff hinein nebenn den pfeil, vnnd druck das wol an das pfeil  
 30 eisen, fso hebftu in auch do mith hiraus. steckt der pfeil aber harth,  
 fso schlae die drei eifsenn noch einander dorein in obgeschreibbner  
 mofs, vnd vff das genewft tzw fzam, mith dem weidenn holtz. vnnd

vmbwinde die drei eifsenn mith dem schefftenn wol tzw fammen mith einem rimen ader sehnüre, vund faffe sie mith den henden, wol harth, vund dree sie ein wenig vmb. vnd in dem dreen, sfo zzeug vast ann dich, sfo zzeugstu denn pfeil wol mith aufs, ader das holtz, vund gewinft denne das pfeil eisen mith dem krommen eisen, das forn steth 5 vund dor tzw gehorth. vund die eifsenn muuffsenn gar wol schneiden.

Item das ist die form do vonn. Eins fall lenger fein den das ander, sunft irreth es am ein schlaen, wen sie in gleicherr lengk wern, vund die knopff al vmb vnd vmb scharff fein, vund wol schneiden, vund bei v kerbin in eins gefeilt fein. | szo greffen sie wol tzw, vund 10 CXXV voraus zew gelötenn fein sie gantz guth.



Also feile kerbbenn dorein, das sie innenn bei dem still am scharffen gefeilt fein.

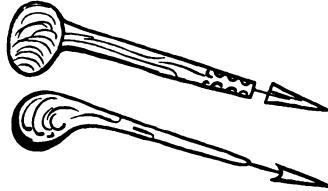
#### Die bremsen pfeil aus tzu zeichnen.

Item nun wil ich dich lernen, wie man die bremsenn pfeil eisen 15 aus zzeugeth, wen der schafft hiraus ist, vund das eifsenn dor inne bleibenn ist. kanstu das eifsenn mith einer czangen nicht hiraus zzeihen, vngefehnitten, sfo mußt du das mith einem fulchen gefugen eisen hiraus zziehen, als hir nach volgeth. das muß außsen rundt fein, ader simbel, vund innen | hol, vund vier eckt, vund vol kerbenn dor ein 20 CXXVI gefeilt vber die zwer.<sup>1)</sup> vund das eifsenn mus innen nicht weiter fein, wen das der angel ader pprimen von dem pfeil dor ein gehen mug. vnd wen du das eifsenn mith der höl hinden an die premfem steckest, sfo reib das ein wenig vmb, sfo legenn sich die kerbenn in die premfem. vnd am vmreibenn, szo zzeug vast an dich, sfo geheth das ei- 25 fsenn mith hiraus.

Item nun wil ich dir das eisen vund die premfem vor einander molenn, das du sihst, wie es tzw gehe mith dem hinan steckenn. vund wil das eisen fornne weiter machen, den das fein fsall an der form,

<sup>1)</sup> „vber die zwer“ = in die Quere.

dor vmb daftu dich difter bas dor noch richten mogft. Doch fso fsal es gleich gros fein vnnnd krump als das vnder.



CXXVII Wie man einen itlichen beinbruch binden fzal.

Item nun wil ich dich eigentlich lernenn, wie du ein itzlichen  
 5 beinbruch binden falt, vnnnd wie du es do mith halden falt, vnnnd wie  
 du önn vor leme vnnnd vor andern schadenn heilen vnnnd bewarenn  
 falt, vnnnd mith was plafter du önn binden fzelt. du findeft gar guter  
 beinplafter zewei hirnach gefchrebben, do mit du alle beine wol hei-  
 len fzelt vnnnd kanft. das erft ift von heifser natur vnnnd materien ge-  
 10 macht, das ander von kalder. vnd dornoch findeftu ein bopolium, die  
 vnder die beinplafter gehornn. vnnnd tzw den beinplafter gehorn mehr  
 materienn, die do fterketh, den die do weichen. vnder den weichenn  
 gefteft <sup>1)</sup> das bein nicht fso balde, als vnder den, do zceug vnder ift,  
 der do fterekt. dor noch wiffse dich tzw richten.

CXXVIII Ein beinbruch, der tzw | schwoln ift vnd vill hittze hath.

Kumpth dir ein beinbruch vor, der tzw schwollen ift, etwas gros,  
 vnnnd hath vil hittze, binde inn mith denn plaftern die do von kalden  
 dingen fein gemacht, als von der swartzwurtz mith anderm tzwfatzte.  
 Steth es aber wol vmb das bein, das es nicht gefwollen ift, ader nicht  
 20 hittze hath, fso magftu önn mith dem heifsen plafter wol heilenn. den  
 es ift [von] ftarkenn dingen gemacht. vnnnd bindeftu önn mith dem  
 heifsen plafter, vnnnd öm queme vber etzlich tzith vil hittze dorein,  
 fso [nim] das heis plafter abe, vnnnd lege im das kalde an die stadt.  
 Queme ader der hittze vberfwenglich vil, als dan vfft balde gefchith,  
 25 das vnrath dortzw schlecht, szo thu im das fselbige plafter auch ab,  
 vnnnd mache von den leinkuchenn vnnnd mith dem küelwaffser ein  
 küelplafter, dor vber geleith, vnd itzliche kleine locher in das plafter  
 CXXIX gefchnittenn. vnnnd durch alle bende machen | locher, das der dampff

<sup>1)</sup> „gefteft“ = ? Wahrscheinlich die Bezeichnung für den ersten Akt des Heilungsvorganges, die beginnende Bildung des Callus.

vnnnd die hittze do durch aus lauffe. vnnnd als vfft das plafter dorre  
 wirth, szo mache im alwege wider ein news an die stadt. das treib  
 fso vfft, bis die hittze gar aus kömpt vnnnd der gros wetage. vnnnd  
 mache die plafter wol breith vnnnd lang gnugk. vnnnd bekömmen dich  
 nicht dor vmb, ab das bein als balde gesteft. wen die groffsenn we- 5  
 tagen vorgangen fein, fso gesteft es dor noch balde vnder dem bein-  
 plafter, das du im wider auff legen mußt. vnd thetstu du das nicht  
 am erften mith dem küelpafter, szo würde öm die hittze vnd die ge-  
 fwulft das bein gantz vortēben, dastu öm nicht balde mher helfen  
 kanft, ader mußt des villicht balde sterben. vnnnd die weil die hittze 10  
 vnnnd gar grofse gefwolft in dem bein mith dem groffsen wetagen ist,  
 szo gesteft es nicht gerne. dorumb eil balde mith dem küelpafter vff  
 denn schaden, das nicht vnradt dor zew schlage. vnnnd ist das küel-  
 plafter nicht wol herab zew bringen vor wetagen, fso thu das küel-  
 plafter vff vnnnd las vnder dem bein | legenn, vnnnd thu denn aldenn 15 CXXX  
 zceug herab, vnd streich newenn wider dor vff, vnnnd schlage im das  
 wider vber das bein zewfammen, also lang bis du öm die hittze do  
 mitte benimft. mith dem vorrücke im das pein nicht, vnnnd bedarffest  
 im das nicht vff hebbē. hastu den auch den firtze ader die breter  
 dor vnder, fso schlage sie also mith wider vber, vnnnd binde es also 20  
 es fein fal. Ist vil hittze dor inne, fso thu den firtz auch hiraus, vnd  
 binde das mith, all fso lang, bis die hittze gantz hiraus ist mith der  
 wetagen. dor noch binde in wider mith der pein plafter ein.

#### Czubrochenne bein vnd arme ein zew richten.

Item kompt dir einer zew, vnnnd hath ein bein ader ein arm abge- 25  
 brochen ader enzeweigebruchen, szo firtze in nider vff einen tisch ader  
 bangk, ader lege öm vff den rucke, das ist das beste. vnnnd das du  
 tzw beiden seitenn wol tzw im komen magft. vnnnd begreiff das bein,  
 vmb | vnnnd umb vben, ab es nicht ober einander gegangenn sei. fso CXXXI  
 laß dir tzen man helfen. mith denn nim dir wol der weil.<sup>1)</sup> vnnnd 30  
 bestelle, das dir der ein man das bein ober den bruch vast steth  
 halth, vnnnd nicht noch laßze, vnnnd der annder vnder dem bruche im  
 das bein helth. vnnnd wen du es im wole begriffenn hast, ist es vber

<sup>1)</sup> „mith denn nim dir wol der weil“ = mit diesen nimm dir Weile  
 [Zeit]; (der Beistand der Gehülfen verstatet, die Einrichtung mit Mufse  
 vorzunehmen.)

einander gegangen, fso heifs denn vbern vaft steth halden, vnnd heis  
 den andern vnden vaft zcihenn. vnnd halt all die weil dein hende vff  
 die brüche, vnnd fuge im das bein eben tzw fsammenn, die weil fie  
 ziehen, als es fein fsal. Ist es aber an der feittenn, ader wo das ist,  
 5 nicht recht gleich, szo zceug im das gleich zew fsammen. vnnd hette  
 sich ein teil vorrücketh vnd vmb gekerth, szo heifs dir den, der vnden  
 hält, das bein wider entgegen kerenn, fso lang [bis du] siheft, das es  
 wider an fein rechte stat komme. vnd heifs die zewen man nicht noch  
 lofsenn, vnnd steeth haldenn, das im das bein nicht wider vber einan-  
 10 der gehe. vnnd ab her schrei, do kere dich nicht ann. es ist beßzer  
 CXXXII fie | zcihenn im das bein ein wenig zew vill, den tzw wenig. den es  
 geheth wol wider zcwfsamen. noch dem binden do leith die groste  
 macht ann, dastu im das ebenn wider zew fsammen gefugeth haft.  
 vnnd heis die zewen steht fast haldenn, vnnd nicht noch loßzenn, als  
 15 lang bis du inn gar gebunden haft. vnnd gedenck, das du vor dein  
 plafter vnnd dein gerette als gemacht haft, als es fein fsal, vnnd inn  
 von stundt ann do mith binden. die bein plafter wirftu hir nach wol  
 geschreibbenn finden, wie du die machenn fsalth, vff legenn vnnd nüt-  
 tzenn. vnnd wen du das bein plafter vber geschlagen haft, szo mußt  
 20 noch ein plafter vben dor vber schlagen, das du auch hir noch wol  
 finden wirft. das ist nicht mehr nutze, wen das es das fselbige ab-  
 gebruchenn bein wol tzw fsammen helt. dor vber magstu ön binden  
 mith einem gefchmirtten viltze, der vnnderztogen ist mith einer  
 starckenn newenn leinbath <sup>1)</sup> die noch der fadem getzogen ist, das  
 CXXXIII 25 die an dem | schnorenn <sup>2)</sup> nicht aus einander gehe möge ader noch  
 laße. Ader nim papir, do mith ist auch guth tzw binden. vnnd ist  
 vaft küel vnnd guth, vnnd leth nicht nach. Czum filtze bederffestu kei-  
 ner schin, den du wollest von meher sicherheith wegen bei vier ader  
 funff schien dor vmb binden. doch nicht tzw harth. ader tzw dem pa-  
 30 pir nim vier ader funff schien tzw bein, das fie im das tzw fsam-  
 menn haldenn. vnnd nim achtfach bappir ader vier, dornoch der bruch  
 gros ist. das heft wol vffeinander mith einem fadem, vnnd schneide  
 das gleich weith, das es vmb das bein reiche. vnnd hawe vill kleine  
 locher durch vnnd durch aufs, vnnd binde im das vnnder denn schei-  
 35 nen vmb das bein. das ist vorwar das beste, das küelfte vnnd nutz-

<sup>1)</sup> „leinbath“ = Leinwand.  
 Schnüren.

<sup>2)</sup> „an dem schnorenn“ = beim



lichste band, daftu finden magst. den es were, das der beinbruch  
 vffenn ader ein loch hette. szo were es woll tzw besorgen. das er  
 der eitter nicht lanngk guth liefs vor der fewle. fso magstu den es  
 mith einem filtze bindenn. als du hirnach wol finden wirft. vnnd der |  
 filtz fsal vonn guter wolte gemacht sein. vnnd nich tzw dicke. den s CXXXIV  
 schnide im vmb das bein. vnnd das er nicht gar tzw gehe. vnnd vffen  
 stehe, wol tzween finger weith. den lafs vnnder zeihen mith einer gu-  
 tem leimbath nach der fadem richte. zewer vmb das bein durch den  
 filtz aus. vnnd las die leimbath aufsen ztwerenn finger weith vber den  
 filtz geen, vnnd snurlücher dorein tzw beiden seiten neehen, vnnd ein 10  
 latz dor vnder gefatzt, als vnder ein koller. den schnürstu vber den  
 bruch, weith ader enge. vnnd in den filtz haw auch locher. als in das  
 papir, mit einem haweißen, als die schuster haben. vnnd vnden durch  
 die leimbath nicht. denn do durch leufft die hittze vnnd der dampff  
 aus. du magst auch der filtze vill, also gemacht, bei dir habenn, ie 15  
 einen groffser ader weiter, den den andern. dor vmb, die bein fein  
 nicht gleich gros. Auch ist etzlich beinbruch gewollen. vber itzliche  
 tag ist es wider klein. fso muftu den ein engeru filtz haben. Also  
 muftu der gemachten | filtz tzw denn beinen vnnd armen itzwas vil CXXXV  
 habenn, daftu nicht gefzeunet bift. Auch vngemachter filtz haben ein 20  
 nodtorff bei dir, ab du ir bedurffen wirft. vnd ob dir ein beinbruch  
 tzwqueme, der do vffenn vnnd wundt were, fso schneidt in den filtz  
 ader ein gerawm loch, das wol weiter sei, den die wunden. vnnd vn-  
 derm dem filtz schneid auch durch die leimbeth. vnnd los das wol  
 zcum löche vorhefften, das es nicht weiter werdt. vnnd wenn du in 25  
 binden wilt, fso schneidt vnndenn in das ander plafter auch ein loch  
 fso weith. vnnd wen du önn gantz gebunden haft vnd geschnittenn,  
 fso lege die locher all vff einander vff die wunden, das die locher  
 also weith fein, das du ön alle tage dor durch binden mögft als  
 ein ander wunden. fso bedorffestu der schin ader andern bande nicht 30  
 vff thun. fso magk das bein bindes halbenn mit rue gestoffsen. vnnd  
 thetstu das nicht, vnnd schnitteft kein loch durchs plafter | bis CXXXVI  
 auf die wunden, vnnd liffeft das plaster an der gebein gantz, fso  
 glewb vorwar, er bedarff gros glückes, das im am ersten die hittze  
 vnnd dornoch das wilde fewr nicht dor ein komme, ader villeicht von 35  
 dem gar stirbth, ich hab es gefehenn, fso hath er gros glucke. Auch  
 muftu besundern wunden beinbruch zewuor aufs ii. filtz haben. wen

sie werden mith eitter stinkenn. sfo mußt den waschenn, vnnnd die weil ein andern vff des stadt legenn. auch sfo gefteft das bein vnder frische viltzen deßter ehr.

So einem das bein ader arm tzw brochen vnd tzw  
5 spreiffelt<sup>1)</sup> wer.

Item quem dir einer tzw, vnnnd hette ein bein, das öm harth tzw brochen wer, vnnnd tzwspreiffelt ader tzw quescheltt, sfo kanstu im das nicht bas binden, den mith dem filtz. der helth es am bestenn | CXXXVII tzw fammen. vnnnd du mußt aber das bein vor mith den hendenn wol 10 tzwfzammen fügen vnnnd dornoch den filtz vber plafter gefchnurth te.

Einem das bein vberhalb dem kny tzubrochen.

Item ist einem ein bein vberhalb den knie ab ader entzwei gebrochenn, szo mußt in gar wol vorforgen mith dem binden, ader im wirdt das pein tzw kurtz. vnd wen du önn im aller irtenn bindest, 15 sfo las öm das bein wol reckenn, als lang, bistu in gantz bindest, vnd nicht ee noch leszt loszen den dir helffenn. vnnnd wan her gantz gebunden ist, sfo mußt ein dōnne laden von holtz machen, gleich geformth noch dem bein. das muß sfo lang fein, das es wol an den ars gehen. vnd die lade muß vnden ein gerundt loch habenn, dor durch muß 20 her die versenn fittzenn. vnnnd hindern dem loch ein breth dorein gemacht, das muß vber sich stehn. vnd in die laden lege im das bein also gebunden bis an den lip, vnnnd setze im vndenn die versen in CXXXVIII das loch, vnnnd | binde im den fufs tzw dem brette mith fsalbendernn,<sup>2)</sup> vnnnd das bein vnden bei dem fufs tzw der laden gebunden, vnnnd vn- 25 der dem knie vnd oben mitten vff dem bein, vnnnd obenn bei dem leibe, sfo wirth im das bein nicht tzw kurtz. du fsalt dich fleissenn, das du alwege vier ader sechs breite laden haft, ie einer groffser denn die ander. vnnnd mußen vast donne vnnnd geringe fein. haftu der laden nicht, szo nim ein breth do vor, auch mith einem loch tzw der ver- 30 fsenn, vnnnd ein brethlein dornhinder tzw dem fuffsc. vnnnd binde ön do mith, gleich als mith der laden. vnnnd las im das als lange, bis im das bein wol gefteft. ane das kanstu nicht wol heilenn, im wer dan das bein czw kurtz. ader vunder den knie bedarffes der laden nicht, wen

<sup>1)</sup> „tzw spreiffelt“ = zersplittert.  
Saal-Leiste.

<sup>2)</sup> „fsalbender“ = Saalbänder,

es wirth nicht tzw kurtz, den du nutzt die laden vmb meher sicher-  
 heyt willen. doch fso mußtú öm die lade oft vber ein küßsen hengen,  
 laßsen, das sie nicht alweg vff lege, ie lengerr ie beßser, bis das er  
 vaßt möde dor inne wüth. den es hilfft den adern fer, das sie nicht  
 tzw kurtz werdenn. |

5

Wie vffft man einen binden sal: dem das bein enzwei ift. CXXXIX

Item nun wil ich dich leren, wie oft du önn binden falt, vnnd  
 wie haftu einem die plafter vbergeschlagenn, als du hirnachmals wol  
 finden wirft, vnd dor vber gebunden mith dem papir, ader filtze, ader  
 mith denn schinen. vnnd hetteftu en tzw vaßt gebunden, das im we- 10  
 tagen brecht, das ift nit guth. den du muchteft öm das wilde fewr,  
 ader den todt, ader die leheme brengen. eile balde, vnnd laßs im die  
 bandt ein teil weiter. den tzw veßt gebunden ift vaßt schedellich. vnde  
 bindestu einen gefunden tzw harth, öm geschwöl das bein dor von,  
 vnnd mochte des nicht leidenn. vnnd wen du in am aller erstenn ge- 15  
 bunden haft, ader gescheneth, fso las das fselbige bandt fünff ader  
 sechs ader .vii. tage vngeuerlich legenn, denne <sup>1)</sup> du sehest, das groffse  
 hittze ader vnradt funft tzw dem bruch geschlagenn were, das du in  
 mith küelpafler binden mußt, funft bedarfftu öñ nicht | bindenn. vnnd CXL  
 wen du öm noch den funft tagen, ader an dem funften tag tzum an- 20  
 dern mall binden wilth, vnnd in mith dem plafler vonn der schwartz-  
 wurtz, ader boymwolle binden, fso gedenk, daßtu den fselbigenn zceug  
 also bereith bei dir stehen haft. vnnd vonn stundt an ein new plafler  
 von den dor auff gebunden, das wol vmb das bein tzußammen reiche,  
 vnnd auch lang gnug sei. vnnd als oft du öñ dor mith bindest, fso 25  
 mußtú alweg denn alden zceug vom plafler thun, vnd wider ein newen  
 dor vff schlaen. vnnd vmb den bruch gelegeth vnd gebunden, als vor  
 vnnd hirnoch wol vornemen wirft. bindestu öñ aber mith roten star-  
 ckenn beinplafler, ader mith meifter Johan von Bires beinplafler, das  
 bedorffestu nicht alweg vornewen. es werth eins viertzenn tage, iiii ader 30  
 iiii wochenn, als langk der zceug dorvff bleibt. doch als vff du die  
 plafler vonn dem bruch thuft, als vff streich sie mith der spatel aus.  
 wiltu sie nach beffer machen nach dem aufstreichenn, gewifs das es |  
 vester heilt, fso vber zceug es alwege am dritten tag mith boloferme- CXLII

<sup>1)</sup> „denne“ = es sei denn.

nes vnnnd mith dem rofsenn öl. das werth vast, das nicht ander on-  
 rath dor tzwfchleth, vnnnd heilt auch. vnnnd ob du in mith der popo-  
 lium heilest, die dor vnnnder tzw dem beinbruch gehorth, vnd in do  
 mith fsalbest, vnnnd der szelbigenn fsalben blibe vil an dem plafter  
 5 klebenn vnd dor an vor altet, fso mocheftu die fselbigen alde falben  
 herab schabenn. dor vmb das die pein plafter dem bruch vnnnd der  
 hawdth defter genawer ligenn, unnd auch defter ec heile. szalbestu in  
 mith der popolium, fso ftreich dennach die öl vff das plafter. vnnnd  
 haftu den fselbenn popolium nicht, fso fsalbe in mith dem öl das  
 10 bein, leith das heifs plafter, vonn den wurtzenn gemacht, dor auff, fso  
 machftu in wol mith der alden fsalben falben, haftu anderft der po-  
 polium nicht. ader vnnnder die ander zewei plafter nim nicht dialdia,  
 den fie nicht heifs, vnnnd wurde dor vnder tzw binde, vnd geftis nicht  
 gerne. vnd falbe dor vnnnder die popolium, ader das öl. die fin auch  
 15 vnder das heifs plafter beffser, den dialdia. den es were, das das bein  
 CXLII geftoffsenn were vnd etzwas wol ftarckt, fso möchteftu das | bein mith  
 dialdia ader mith andern linden fsalbenn wol fehmeren vnnnd falben.  
 funft, wen es nicht geftoffsenn hath, fso huth dich vor vil linder fal-  
 benn ader weicher, den dor vnnnder geftoft das bein nicht als balde,  
 20 als vnnnder dem heiffen plafter mith den wurtzenn gemacht, do ginges  
 dennoch zew. aber vnnnder den andern zeweienn plafter fteft das bein  
 nicht balde. szo haftu eigentlich, was vnderfcheyth vnnnder den bein  
 plaftern ift, vnd wie es do mith zew gehe.

Item wen du önn noch dem erften bande mehr binden wilt, als  
 25 am funfftenn, fechften ader fibindenn tag, szo las dir aber tzwene  
 menner helfen das bein oben vnd vnnnden fteth haldenn, das fie es  
 ninderth<sup>1)</sup> wanncken lofsenn, auch nicht vester zeihen, auch nicht noch  
 lafsenn, dor vmb, ab es ein wenig geftoffsenn heth ader nicht, das fie  
 dor an keinen fchaden theten, auch dir mith dem binden das bein  
 30 vnuorruckt bleib. vnnnd binde ön den als vor. dor noch binde ön am  
 dritten, ader vierdenn tage abe mehr, dor noch all tag eins. denn es  
 were, daftu eigentlich konneft füleñn ader griffenn, das das bein noch  
 CXLIII nicht geftoffsen hette, vnnnd ftunde in guten rathe, vnnnd | kein vnradt  
 dor zew gefchlagenn wer, szo lafs in am xv ader xvi tage, ader vmb  
 35 die maf<sup>2)</sup> in das bad gehen. dor noch alle wochenn eins, ader tzwier.

<sup>1)</sup> „ninderth“ = nach keiner Richtung.  
 = oder um die Zeit.

<sup>2)</sup> „ader vmb die maf<sup>2)</sup>“

vnnnd vorforge öhn wol tzw dem bade vnnnd vom bade<sup>1)</sup> mith binden, das im kein schade vff dem wege entftee. vnnnd in dem bade lafs ön vff keinen bangk steigenn. vnnnd vnderlege im das bein tzw beiden fseitten, das es nicht vmb gehe. vnnnd wafche im das bein wol mith einer lauge die fsalbe herab, vnd nicht mit fseuffen. las an stehen bis 5 im das bein stargk werde vnnnd wol dorauff treten möge. vnnnd bindt inn im bade mith dem filtz, ader mit den schinen, bis hein vff, das im nicht vnradt dor tzw schlage. ader mehr ficherheit wegenn, szo lafs en in einem troge ader vff einem brete ins badt vnnnd wider heim tragenn. auch fso balde öm das bein wol gestoeft, fso bedorff er der 10 ladenn nummer ader eins langen bretes, fso er eins gehabt hat, als forne fteth. |

Ein bein tzu weichen, das gerne brechen wollett. CXI.IV

Nun wil ich dich ein guthe meifterliche kunft lerenn, die bewert h vnnnd vast nütz ift. ab dir einer tzw queme, vnnnd hette ein tzw bro- 15 chenn bein, ader ein arm gehabt, wer im mith vnradt heileth, szo das es im tzw kurtz ader krumpt were, vnnnd der schade were vnder dem iar newe gewest, fso wil ich dich lernen, dafu denfselben schadenn mith weychen vnnnd mith linden an wetag ab brechen fsalt. vnnnd heil im den dornoch noch dem besten, als andere beinbruche, als obenn 20 geschribben fteeth.

Item nim ein guthe naw leinen tuch, vnnnd tzw lafs hartz vnnnd wachs gleich vil. vnnnd es nicht vast mehr heis ift, fso zceüg das tuch dor durch, fso wirth einn farat dor aus. das fchnide im wol gerawme vmb das bein ader vmb denn arm, das obereinander gehe. vnnnd ein 25 fsemisch ledder, das auch also breith sei vnnnd langk vb den schadenn, das schlæ auffsen vff das farat, vnnnd vff das farath eine falbenn. | Nim ein 8 terpentin. haftu des nicht, szo nim des lauternn CXV penelhartz douor, vnnnd j 8 leinöll, vnnnd fso vil lor öl. magftu wacholdern öl haben, des nim auch ein firdungk von einem 8. das las alle 30 durch einander tzw gehenn. vnnnd drucke das durch einn tuche, vnnnd dornoch mache die fsalbe roth mith bolofermenes. die fsalbe röre wol, bis fie gesteth. vnnnd der fsalbenn eben dick vff das farat. vnnnd lege das vff das tzubruchenn bein gleich vff denn schaden, das es lang

<sup>1)</sup> „tzw dem bade vnd vom bade“ = vor und nach dem Bade.

gnug ift. vnnd schlae das farat vber den bruch vmb das bein. vnd  
 vff den bruch schneid gleiche mitten ein loch in das farat, eines schil-  
 linges breith. szo schneid das also, das es nicht gar er rab feige,  
 vnnd bleib ann der einen seiten an dem farat steen, vnnd thu das  
 5 loch also wider, vnnd schlae den anndern teil vonn dem farat vber  
 gens. vnd schneid auch ein loch in das ober, gleich vff das erste loch,  
 das es ein wenig weiter sei, den gens. vnnd las den selben lappen  
 auch dor ann henckenn, das du ön auch vff vnnd tzw magst thunn.

CXLVI vnnd das leder winde obenn | dor vber. das fsal kein loch habenn.  
 10 vnnd wen du in gebunden hast mith dem farat, vnd die locher gleich  
 vberinander stehn, szo thu die selbenn locher vff, vnnd geus das  
 hirnoch geschribenn oft den tag dor ein, vnnd hilff im, das es im wol  
 heinein lauffenn möge. vnd thu die locher wider vberinander tzw, vnd  
 das gantze leder dor vber. vnnd binde das vnnden wol, das es nicht  
 15 durch aus rinnen magk. also mußt du den tag oft hinein gißsenn, vnnd  
 vnden vnd obenn binden, das es nicht aus lauffen möge. das geus im  
 den tag zweimal ader dreimal hinein. ader wiltu gern, so laß im  
 das vnderste bandt gebunden, vnnd thu im newr das ober vff, vnnd  
 laß das farat vonn der hawth, vnnd geus öm das öll dor ein. so be-  
 20 darffestu der locher keins in das farat schneiden, vnnd bleibt gantz.  
 vnnd binde das wider tzw, als vor, mith dem ledder, vnnd beware ie  
 das vnder bandt woll, das es nicht aus lauff. das ist villeicht beßser,  
 den dastu locher dor ein schnitteft. vnnd mußt auch funft das plafter

CXLVII alltage eins | abe thun vnnd mith dem öl also wol schmirenn vnnd  
 25 dorein reiben, vast wol, ie mehr ie besser. vnnd dor noch das plafter  
 wider aufstreichenn, vnnd dor vmb gebunden als vor. vnnd dor noch  
 den tagk zewir ader driemal dorein gegoffsen, inn mafs als vor. wil  
 das öl ie vnnden heraus rinnen, so fettze ader lege stille, bis es de-  
 ster bafs in dem farat bleibe. wen du mußt das behe xiiii tage trei-  
 30 ben. in dem ist das bein gewifslich geweichet. vnnd auch all tage  
 inn der werm die fsalbe wol dorin geribenn, als obenn steth. vnnd  
 das öl muß auch vñs etzlichenn materienn gemacht sein, das es de-  
 ster bas binde. vnd muß lein öl fein. vnnd das lein öl muß vor  
 mith linden blüth, vnnd mith mofs, anders genanth mifs, das ann  
 35 denn schleendorn gewachfsenn ist, vnnd mith ebiswurtz gestoffsenn,  
 vnnd mit femigrecum, auch gestoffsenn, vnnd dor inne lassen wei-  
 CXLVIII chenn vnnd siedenn. vnnd makes gleich | ander öl. das ist das

linde öl, das dartzu gehörrh, gleich gemacht als rofsenn öl. vnnnd wen du das xiiii tage getrieben haft, szo ift es weich gnug. denne wehr also vaft harth am erften erftarth, szo muftu das bei drienn wochenn weichenn. Auch mocht es fich fugen, es breiche im inn dem bette abe, im vmbkerenn, das her nicht dor vonn wufte. gefchege es nicht, 5 szo nim im das bein des morgens in dem bette also warm, vnnnd thu die wunde am bein all vff, vnnnd recke im das bein wol, vnnnd reib im das ein wenig. wil es von dem nicht von einander gehen, fso czeug öm das bas, vnnnd reib öm das bein auch bas vmb, fso bricht es entzwei. woldes aber von dem nicht brechen, fso mache im ein bade. 10

Item nim singrün, anders genandt berminck. vnnnd haftu eibes-krawth, das nim auch dortzw, vnnnd fhleen mofs ader mifs. haftu femigrecum, nim auch dor tw. vnnnd das fewd iii stunden. haftu auch | rümei, anders genandt kamilben, die nim auch. vnnnd las nicht einfie- CXLIX denn. als vill waffers einfewd, als vil geus al die wiell dor an, also 15 das es alweg am fieden vol bleibe. vnnnd das thu in ein gefefs, das es wol vber denn fhadenn gehe. dor inne bade ön nach dem abenth effsenn ein stundt. vnnnd dorauff von stundt an wider gefsalbeth vnd wol gefchmerth, vnnnd gebunden, vnnnd das öl dor ein gegoffsenn, vnd wol tw gebunden. das treib iii tage vnnnd iiii nacht. vnnnd iiii tage 20 frw, fso er erft aus dem bette geheth, fso fettze im den fufs also balde in das bade, vnnnd las in wol warm ein stunde dor inne fetzen. vnnnd dor noch fso greiff das bein kunlichenn<sup>1)</sup> an, vnnnd zceug im das zcw guther mofs, vnnnd reib im das all die wil vmb hin vnnnd her, szo geheth es önn zewefel aus einander, vnnnd gefchith im en weinig<sup>2)</sup> wehe. 25 ader verfuche das des morgens ane bade. wil es das nicht thun, szo bade ön als vorgefchribbenn ift. vnnnd fuge öm das wider zcw fammen, als es fein fsal. vnnnd vorware im das mit allen fachen als einen frifchen beinbruch. |

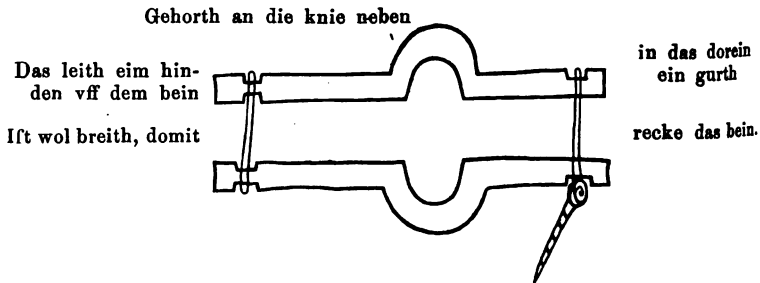
Szo einem ein vorlemppter ader vordorbener fhade 30 CL  
tzu quem.

Item quem dir funft ein vorlemppterr ader ein vordorbenner fhade tw, vnnnd were krumpth, es wer arm ader bein, die vnnnder dem iar erlempth ader erkrumpth fein, es wer gefchenn von wunden ader andern

<sup>1)</sup> „kunlichenn“ = kühnlich, dreist.  
nur wenig.

<sup>2)</sup> „en wenig“ = ein wenig,

dingenn, die mußt weichen, als bein das du abbrechen wilt, gleich  
 mith den selbigen zeug. vñd mußt die mith fulchenn eiffenn rich-  
 tenn, als dor tzw gehorth. ich wolte dir sie gerne molen. Iso ich dir  
 der bunde nicht eigentlich dor tzw molenn, vñd ist doch guth, vñd  
 5 nuttze, vñd thet das gerne, Iso forchte ich, du kunnest dich nicht  
 dor aus richtenn. Doch do wil ich dir dor von enthwerffen. kanstu  
 dich dor noch richten, das sehe ich gerne. das irfte gehorth tzw dem  
 beine vñd tzw den kromen knien. das ist, das der eisen tzwi fein,  
 itzlich gehorth neben an das bein, auffsen vñd innen vñd vff den  
 CL.I 10 knie ein ledder dor vber annen | beidenn eiffenn fein. vñd vñnden  
 muß am bein, des gleichenn oben an beiden eiffen, ein ledder fein.  
 vñd vñden mußt om ein rimen vñnder bein herdurch zcihen, der  
 durch ein wellen laufft. das zeugestu tzw tage ie lenger ie mehr  
 ann, bistu das bein richtest. das ist der selben eiffenn form, do mith  
 15 man krumbe bein richt vñd krumbe arm ann dem eiffen.



20 Item obenn vber die bogenn, ist im der getzogenn als breith die  
 bogen fein, der leith vff dem knie.

Item das fein auch tzwi eiffenn mith bogen neben dem knie,  
 CL.II vñd mußsen vnder | czogenn fein, auch vber zcogenn mith parchgam,<sup>1)</sup>  
 noch dem faddem, vñd obenn vñd vñnden bein wol gefchinerth, das  
 25 sie vast an ligenn. vñd mith dieffsem eiffen bigenn vñd das bein  
 mith tzwrukke zcihenn.

do auch des gleichen



do ein gelengke.

hir auch ein gelengk.

Die leitter spanne dor tzw rucke ie lenger ie besser.

<sup>1)</sup> „parchgam“ = Parchent.



Item der eifsenn müßzen tzwei fein, innen vnnd auffsen an dem bein. vnnd ein klein eifsenn, als ein letter.<sup>1)</sup> das ist oben am hochstenn ein genith, vnd gehet neben dem bein ab. mith dem spanftu das bein all tag ein loch hindersich, mith dem hennngftu es. vnnd mith der for- dern lindunng weichen, das die adern tzw fsammen gerumpffenn fein, 5 vnnd im das bein nicht entzwei gewest ist. Ader wiltu im das bein nicht brechen, newr die oder vnd das geeder do mith weichenn, fso muftu | tzw dem lind öl, mith anndern das dorztu gehörth, drei loth CLIII ader mehr gestoffsenn langer pfeffer siedenn. vnnd szo vil bibergeill, vnnd fso vil neßsel fsamen, auch gestoffsen. das hilfft vast mith denn 10 vordorbbennen odern. noch dem siedenn tzing es durch ein tuch. du magst auch mith dem vnnd mit denn lindenn blüdt, vnnd mit schleenn dornn, als most, als den forne steheth, vol rofsenn mith siedenn. vnd tzw dem gibt das deßter beßseren ruch.

Wie du dich iegen gar harth gewüntenn leuten folft 15  
halden.

Item kumpt dir einer tzw, vnnd ist szo harth wundt in ein knie, oder in ein elbogenn, das du erkennen kannst, ader beforgest, das er nicht wol mehr gerade werde, fso sage öm tzw, du wollest das beste bei im thun. doch fso wollestu im nicht dor vor gelobbenn, dastu inn 20 geradt wider kundest machen. Auch also vil du dich dor vff vorfte- heft, szo kundestu nicht anders erkennen, den das es nutzlich sei, vnd vonn mher schadens weggen, den dor mith | czw vorkommenn. szo CLIV frage öhnn, ab er das bein liber geftrackt ader gebogenn wil habenn, dor vmb vff vorforge, ab er nicht mehr gerade worde, als vor, vnnd 25 auch der gelenck nicht wider gewonne, als vor. vnnd wolde her das bein gerade haben, das geftrackt vnnd ein teil krumpt blieb, fso wol- lestu im das also heilen, dach das beste bei öm thun. frageth her dich rates, es sie besser ein wenig krump, dan gantz geftrackt. den mann stoefs sich gantz harth an die bein am gehen, ader am reiten 30 mith geftrackten bein, wers nicht gebogenn kann. vnnd ist im beßser enwenig gebogen, vnd krump. vnnd wen ers krump habenn wil, fso böges im das im heilenn enwenig, vnnd las im das nicht schlecht ligenn, szo heilt es enwenig krump. Auch thu sunft auch allen wundenn,

<sup>1)</sup> „als ein letter“ = von der Form einer Leiter.

die in die glieder fein, also mith dem bighen. wenn krump fein beffer  
CLV gerade tzw machen, den geftrackte bein, das sie sich bögen losenn.

Wie du die hende | vnd finger binden vnd heilen salt,  
die wundt fein.

5 Item kompt dir einer tzw, vnnnd ist harth wundt vber die finger,  
ader vber die handt, ader hinder die handt in den arm, auffsen ader  
innen das geeder, szo lege im kein plafter dor vber, das do zcengeth  
als .nu zciheplafter, ader des gleichenn, we[nn] es zcüheth im tzw vil  
eiders tzw, vnnnd wer tzw lang. wen die odernn funft vonn natur vil  
10 eiders tzw brengen. vnnnd vnder dem zcihe plafter erfawlen im die  
odernn, vnnnd wirth dor von lam. wiltu ön vor leme bewarenn, szo  
lege im die roten heilsalben dor vber. vnnnd das rofsenöll, vonn dem  
leinöl gemacht, in die wunde vnnnd vmb die wunde geftrichen. vnnnd  
gib öm den wundtrangk. haftu der roten fsalben nicht, szo lege im  
15 ein brawn zcogk dor vber, der nicht vast zceügh. den findestu in  
dem buche hirnach gefchrebbenn. vnnnd lege im die finger nicht vber  
.x. tage vff das richt bret. dornoch binde öm ein groffsen ball in die  
CLVI handt | das sich die finger enwenig bigenn dor vber, vnnnd lofs im die  
dor vff ligenn bis sie schir geheilenn. ader lege im die finger vff ein  
20 solch gericht breth, in mafs als der ball. szo thu im denne das breth  
ader den pall vonn der handt. Auch szo lege im hinder der handt,  
do er wundt ist, vff den arm ader vff das bein, ein starckes plafter,  
das czw den bruchen gehorth, ader hinder die wunden, als du hir-  
nach wol finden wirst. Ist der schade vmb die handt nohn ader in  
25 der handt, szo lafs das plafter ann den elböghen gehen. Ist der  
schade vast gros, szo las das plafter aber an den leip gehen. des  
gleich thu das denn beinen. Auch ist e—ber vast gefwollenn, szo  
wirst du aber wol findenn hindenn im buch, was plafter dor tzw die-  
neth. die lege vber fso lange, das die hittze vorgeheth. Auch als vff  
30 du ön bindest, fso szalbe im die odernn wol mith dem leinöle; vnnnd  
lege im die starken plafter hinder denn wunden vff die adernn. du  
CLVII magst in auch wol vnder die plafter, die starck fein, mit dia | aldia  
schmerenn, die vonn heifsenn dingen gemacht, doromb das im die  
odernn nicht erstarrenn. vnnnd als vff du ön bindest, szo richte im die  
finger alwegen. vnnnd halth sie im vest mith dem fmerenn. vnnnd dor  
35 nach binde im sie wider vff den ball, ader vff das holtz. also magstu

die starckenn plafter hinder alle wunden legen, dorumb das die fucht vnnd andere wetage vnnd vnradt nicht dor tzw schlagenn moge.

Ein gebrochen achfelbein zcu binden vnd heilenn.

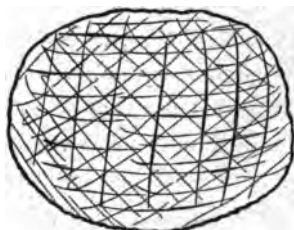
Item nun wil ich dich lernenn, wie du ein gebrochenn achfelbein <sup>5</sup> binden vnd heilenn fsalt. du mußt in gleich mith dem zzeug binden, als ein ander beinbruch. das starck plafter vonn den gewurtzenn ift das beste dor tzw. die andern beinplafter fein auch gueth. vnnd dor vnder gefsalbeth, als ein andern beinbruch. vnnd auch den wundtrang tzw dem vnd andern allen wunden trincken. vnnd wen du in binden | <sup>10</sup> wilth, szo mußt üm das achfelbein gar eben tzw fsammen fugen, vnd CLVIII ein holtz obenn vff das plafter legenn, das muß ein wenig aufgenommen fein, vnnd muß mith leder vber zcoghenn fein, vnnd aufgefollleth mith rehen hoer <sup>1)</sup> ader mith notdwerck, dor vmb das es nicht drucke. vnnd moßt üm mith einer smalen langenn binden dor vber <sup>15</sup> binden. die binde fsal nicht gar drier finger breidt fein. vnd ich kan dich von fern des bindes nicht anders vnder richtenn, den du wirft bei mir. vnnd wen du im das holtz vff die gebrochenn bein gelegeth haft vff den bruch, do das holtz vnnden aufgefülleth ift, fso lege üm die binden mit dem einen ende vff die achfelenn, vnnd loß üm die <sup>20</sup> vber das holtz gehenn, vnnd vber die bruft, vnnd vnnder dem gefunden arm hindurch, vnnd hinder dem halfse vff dem rücke wider hervor, vber denn bruch, vnder dem kranken arm hindurch. als mußt das vff vnnder dem arm vnnd vber die bruft vnnd vff der achfel vmb den | ruck gehen laßsenn, vnnd albeg <sup>2)</sup> das es das holtz wol be- <sup>25</sup> CLIX decke vnnd nider drucke. das treib fso vil, daftu öhn wol gebunden haft. das die binde auch langk gnug fein. fso druckt das holtz den bruch gleich nider vnnd heilt, das kein knorre wirth. funft one das holtz, fso gewinthe es vff dem bruche ein knorren. vnnd wen du ön also gebunden haft, wiltu öhn wol bewaren vor vnradt, das er wol <sup>30</sup> gebunden bleib, fso ftiche im vnder dem bruche, driefach ader mehr, durch die binden mith einer netel, vnnd vbenn des gleich. thu im hindenn auch. ader nee üm das mith einer nadel vnnd fadem in folcher mofs, als mith der netel hindenn vnnd fornn, szo kan sich der bruch nicht vor ruckenn. vnnd mochte also reitenn an nöten ein tag <sup>35</sup>

<sup>1)</sup> „rehen hoer“ = Reh-Haare. <sup>2)</sup> „albeg“ = allweg, überall.

ader tzwen, das im das nicht schad. vnnnd mußt öm ein küß ader des gleich sfo grofs vnnnder denn arm legen, sfo lange bis das im das gefest. du magst im auch den ersten bundt vi ader vii tage laffen ligen. dor noch bind es als vff, als denn beinbruch. |

CLX 5 Item das ist nun das muster vom holtz. vnden mußt es holer fein noch lengs, vnnnd mith eim leder vberr czoghenn, do rehen hor ader notdwergk inn ist von einem lein geweb.

Das muster ist ongeuerlich.  
mache es noch der handt.



10 Wie du achtsel bein einn richten falth.

Item nun wil ich dich lernen, wie du achtsel bein fsalt einrichten, die einer aufsgefallenn hath, ader wie sie aufskomenn wernn. vnd salt dich fleisenn, wue du das gethun kanst, szo las du im die achtselnn nicht erkalten, vnnnd eil balde mith dem einzeihenn. vnd bleib  
CLXI 15 es an stehenn bis es erkalth, sfo ge- | schicht im vast wehe. Queme dir einer tzw, vnnnd hette ein achtseln aus gefallen, vnnnd were vber drei ader vi tage vor gescheenn, sfo kanstu im die on gros schadenn vnnnd weetagenn nich innrichtenn, den mith diffsem zceuge hir noch gemalth. du mußt auch einen mith guthenn kreuten vor baden, ein tag  
20 ader ii, ir du öm das achsell bein ein zceugeft, szo fern der schade vor sechs ader inn vi tagen geschehenn ist, vnnnd nicht gantz frisch ist. vnnnd des fselbenn tags gescheen, vonn stundann noch dem bade innzeihen. wer im aber das vor alth, vnnnd villeicht vor funff wochenn ader lengher gescheen, ader kurtzer, szo ist es mislich, dastu önn wi-  
25 der gantz helfenn mogeft. doch wiltu sfo vill erbeith mith im haben, sfo stet es dor vff, das du im mith dieffsem zceug helfen mogeft. doch folche alde schadenn, die vor dorbbenn fein, vnnnd also alt fein, ee du die angehest mit dem inn zeihenn, szo mußt du vor ein vi, x ader  
CLXII xii tagen baden mit | gutenn kreuten in einer wannen. Ist der schade

gros, ie lenger du in weichst vnnd badeſt, deſter weniger geſchith im wee. vnnd muſt inn vaſt albeg den gantzenn tag badenn loſſenn. vnnd were auch wol gueth, das eer im bade eefs, vnnd alſo den gantzen tag dor inne blibbe. kan er das nicht thun, ſo los in vor aus vff die nacht im bade eſſenn, vnnd balde dor noch im bade binden mith dem zeug, do du im das bein mith weicheſt, das du abbrechen wilt, alſ den forne geſchribben ſteheth. vnnd las öñ ſo lang gebunden, bis er wider in das bad fittzt. vnnd darffſt inn nicht mher binden bis vff die nacht. vnnd las die plaſter gantz vnnd ſchneide kein loch dor ein. Auch in das ſemifch ledder kein loch. vnnde weil er im bade ſittzeth, ſo muſtu im albeg die krewter, ſingrun, anders berwingk, warm vff den ſchaden legenn. vnnd als vff die kalth werden, ſo muſtu im ander warm krewtar an der ſtadt vff den ſchaden legen, vnnd die weil die erſten wider wermen. alſo muſtu das den tag treiben. |

#### Ditte ſint die krewter.

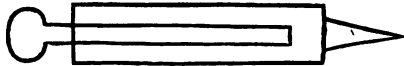
15 CLXIII

Item das fein die krewter. ſingrün, bappel, ebiskrawth, femigrecum, ſtrofmaw, wolgemuth, eppe ader ebich, betonienn, ſamke, auch büllich ader königkertzenn. dieſſer krewter fein guth tzw dem bade. der nim das meißt der du gehabenn magſt. [— —] ſie derrenn vnd vber winter behalten. vnnd das bade mith gefottenn, vnnd alſo vber gelegeth vff denn ſchadenn. wer es aber im winter, das du der krewter nicht hetteſt, ſzo findeſtu albeg inn denn gertten ſingrun ader bermingk, vnnd im holz eppe ader ebich. die ſint den winter grün. dar tzw nim haberſtro vnnd hewblumen ader hewbfott. das alles ſeud vnnd bade inn do mith. Auch iſt es vaſt nutz, als baldt er aus dem bade kumpt, das er ſich von ſtundt ann dor noch vff die nacht nider legt. ſo wirckt das bad wol vnnd die glidder bleiben warm. vnnd kunde der krankk das erleiden, ſo liſt | in am leſtenn tag, ſzo du öm den arm ein zeihenn wilth, gantz badenn, vnnd auch die nacht gantz. vnnd vff denn morgen frwe, ader wen es dir gefelt, ader eben iſt, vnnd auch meſſe gehorth haſt, ſzo heis inn aus dem bade, vnnd richt in denn arm alſo warm ein. vnnd gedencke, das du im die krewter die gantz nacht mith ſampt dem tage, wol warm, vff denn ſchadenn legſt. vnnd gib im die wundtrangk ſzo langk, bis du öm die achſell eingerichtet haſt, vnnd getzogenn haſt. vnnd thuſtu dem gantz alſo, vnnd helfſt

dich gantz des, szo zceugstu fso fulche alde fchadenn alle mith yn.  
 doch das fie vnnder dem iar fein. wen die fchadenn also langk ge-  
 werth hettenn, szo bade ön .v. tag defter lenger, vnnd las inn die  
 zceith, weil du ön badest, inn keine kelde gehen, also lang bistu öm  
 5 die achfsell inzceugft. vnnd wen du öm helffenn wilt, szo settze ön  
 noch dem bade ann die werm vff die erde ader vff dem bodem nider,  
 vnnd sittze im den zceugh, hirnach gemaldt, vnnder den arm. vnnd fal  
 nicht lennger den von dem arm bis vff die erde. vnnd der fselbe zceug  
 CLXV hath noch ein | holtz, das geheth inn diffsem auff. das sal nicht lenger  
 10 fein denn der arm. vnnd ist hinden geftaltdt als ein loffel. das holtz  
 thuftu vff, fso geht im der loffel harth hindenn vff denn arm bis an  
 den leip. szo hebe forne an tzw binden, vnnd vmb binde öm die arm  
 tzw dem holtze mith einem rimen ader falbandt bis zew der achfseln,  
 ader als hoch du magft. vnnd das das holtz also breith fei, das der  
 15 arm wol dor auff lighenn möge. vnnd las dir zewenne man helffenn,  
 die heifs hinder ön stehenn, zew ittzlicher achfsell einer. vnnd heifs fie  
 vaft nider druckenn, also das er sich nicht von der erdenn erhebenn  
 möge. doch das im der bofse achfsel nicht ann rüre, das er im dor  
 ob ader dor nebenn, ader dor vnnder faffse, vnnd do helffe, das er  
 20 dich nicht hinder, fso stehe do ein wenig ruck halbenn nebenn dem  
 arm. vnnd faffse den arm mith der eine handt ein wenig vnnder der  
 achfsel, das die achfsel frei fei. vnnd mith der andern handt zwi-  
 fchen dem elbogenn, vnnder sich tzw druckenn. am erstenn samfft ann  
 tzw hebenn. doch szo drücke all die weil mith starcker krafft vaft  
 CLXVI 25 nider, fso geheth das achfsel bein wider an fein | rechte stadt. vnnd  
 hetteftu das nicht gantz hinein gehoben, fso hebe mehr starck vnnder  
 sich, als lang, bis es gantz ein ist. wen du nicht gantz weift, wennes  
 yhn ist in feiner rechten stadt, szo lege im dein handt gerade an die  
 ende, do es aus ist, vnnd nim im fein handt mith deiner andern handt,  
 30 die du im vff den fchadenn haft, szo wirftu wol innen, ab es wider  
 recht innen ist. ist es recht innen, szo mache im einen groffsen pall,  
 ader ein kugel, ader ein klotz, wie du das nennen wilt, vnnd bindt im  
 die wol vnnder der armenn, harth obenn an den leip. der von leif[n]-  
 tuch fei. vnnd lege im ein gerings küfsenn auch vnder denn arm an  
 35 den leip, vnnd henghe im den arm in eine binde, fso bleibt er stette.  
 vnd do er aufs was, vff dem fselbenn fchaden lege im ein heifs bein-  
 plafter, das aus den gewurtzen gemacht ist. vnnd binde im das achfsel

bein vnnd die achsel wol mith einer langenn bindenn. vnnd binde  
 öm denn pall wol mith hinn zcw. vnnd las die binden auch vff vn-  
 der dem arm vmb den leip gehen, fso kan die | achsell nicht mehr CLXVII  
 aufeinander gehen. vnnd in welchem arm in die binde schneid, fso  
 lege im einen filtz ader ein tuch dor vnnder vff die hawth. vnnd am 5  
 dritten tage fso reibe öm dialdia vnnd öl vff den schadenn, vnnd wi-  
 der das heifs plafter dor vber geleith. dornoch binde inn alle tage  
 eins, viii tage noch einander. vnnd dornoch darffestu nümmer harth  
 binden. lege öm newr schlecht das plafter dor vber, vnnd falbe inn  
 mith dialdia ader mith der öle, vnnd binde öm newr mith einem schlech- 10  
 tenn tuch, also lang bis öm die groften wetagenn vorgehe. vnnd gib  
 innen wundtrangk alle tage zcwir tzw trincken. vnnd wen du öm den  
 einzeihenn wilth, fso las im nur ein hembde vnnd trenne im die ermel  
 abe. thufte das nicht, fso erth es dich<sup>1)</sup> am zeihenn.

Item das ist das mufter vom holtz, do mith du die achsel in- 15  
 zeihen muft. vnnd fein zewey holtzer, die gehen in einander, vnd hat  
 obenn ein gelengk, vnnd gehet ein nagel dor durch. vnnd ein holtz  
 ist lenger den das ander.



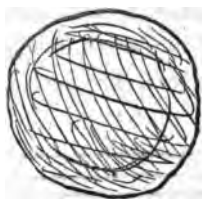
Ein odern, ader bein, ader ein elbogen ein tzw richten. CLXVIII

Item nun wil ich dich lernen, wie du knie vnnd elbogenn inrich- 20  
 ten falt. kumpt dir einer vnnd hath ein knie aufs gefallen, ader ein  
 elbogenn, szo nim ein kugell ader ein kewl, die wol rundt fei, vnnd  
 ein teil grofser fei, den ein honer eye, in folcher mafs grös, das fie  
 einem tzwifchen dem knie vnnd dem bein bleibe moge. vnnd wen die  
 kugel vnnder dem knie leidet, fso schlae ein handtuch vnden dor 25  
 vber, vnd halt das handtuch mith beiden enden ein spanne vber dem  
 knie tzw fammen. das las dir einen also tzw fsammen halden, vnnd  
 heifs innen vast ann sich zeihen, das die kugel wol vnden mith dem  
 handttuch an das bein getzogenn werde. vnnd heifs in steeth halden.  
 vnnd faffse öm das bein vber dem handtuch vber all des knies vff 30  
 dem bein. vnnd mith der andern handt faffse im das bein vnder dem

<sup>1)</sup> „fso erth es dich“ = so irrt (hindert) es dich.

handtuch vff der schinne, vnd beuge öm das vber die kugel frisch tzw  
 CLXIX sammenn | gegen den ars, als fso mith sterckt,<sup>1)</sup> fso wüfcht<sup>2)</sup> das knie  
 wider an sein rechte stadth. dor noch fmir es mith dialdia ader  
 mith dem öl, vnnd ein stark bein plaster dor vber, do mith du bein-  
 5 bruch heilesth. vnnd binde öm das mith einer schmalenn langen bin-  
 den. das treib fso langk bifs her geneuft. vnd gib im wundtrangk.  
 also richt vnnd zceug die elbogenn auch ein, ader ein handt, ader  
 ein fufs. zceugh einem schlecht vnnd zceug vast. vnnd wo er hiraus  
 ist, szo reib ön hin vnd her, vnd tzwvoraus vff die andern seitenn.  
 10 vnnd am zien fso reichstu im denn hinwider ein an sein stadth. vnnd  
 binde önn auch mith starcken beinplaster. das plaster von der swartz-  
 wurtz ist vast guth tzw ausgefallen bein. doch .x. tage, vnnd dornoch  
 nim die andern. doch fso sein die beinplaster alle gueth dor czw.

Das ist das muster der kugel ader ball.



CLXX 15 Wie du einem denn kinbackenn in richtenn | szalt, wen  
 der mundt vffen bleibt stehenn.

Greiff öm mith der einen hand in denn mundt, vnnd mith der  
 andern hand greiff heraus entiegenn. mith der inner handt druck her-  
 aus, vnnd mith der aufsernn hinnein. vnnd reib öm alle die weil das  
 20 heubt ein wenig. mith vmb geheth es wider recht an sein stadth. vnnd  
 dornoch es hiraus ist, einwartz ader aufswartz, dor noch mußt du dich  
 mith dem druckenn vnnd mith dem heupt vmwenden vnnd richten,  
 von dir ader iegen dir, richtenn.

Ein tzwbrochen menschen, der am gemechte tzwbrochen  
 25 ader tzwrüffen, wie man den heilen sal.

Item einen menschen tzw heilenn der an seinem gemechte tzw  
 riffenn ader gebrochenn ist, das ist wen die derm tzw den nirn<sup>3)</sup> ge-  
 CLXXI henn, wie du öm helffenn vnd | gantz heilenn salt. ist er aber nicht

<sup>1)</sup> „mith sterckt“ = mit Stärke, kräftig. <sup>2)</sup> „wüfcht“ = wischt,  
 gleitet. <sup>3)</sup> „nirn“ = Nieren. Hier für Hoden.



vber viertzig iar. du magst auch wol ein elternn do mith heilen, aber es ist mifslich. szunder vonn viertzig iarenn heiln sie alle mith differ kunft.

Nim lein öl sfo vil du wilth, ader als vil du es ein iar nutzen wilth, xxv ader xx pfundt. vnnd thu das inn einen gleffsen topf, 5 vnnd fewt das also langk, bis der dritte teil einfiede. dor noch thu ön vom fewr, vnnd los das öl im topff. vnnd thu ein stortze dor vff, vnnd vor grabe den topff vnder der erde, vff die kein vber doch<sup>1)</sup> fei, vnnd eins knies tieff. vnnd las das dor vnnder xiiii tage ader mehr stehe. dor noch grabe inn wider aufs, vnnd thu die sturtze dor vonn. 10 vnnd nim springkrawth<sup>2)</sup> ein gueth teil, noch du des öls vill haft, vnnd hawe das kleine, vnnd dornoch ftos es. vnnd fewdt das in dem öl vff koln ein guthe weil, schir bey einer halben stunde. vnnd dor noch drucke das durch ein tuch, vnnd würff das krawth wegk. haftu meherr frisch springkkrawth, sfo fewde es mehr dor inne als vor, vnnd aber 15 durch gedruckt. | vnnd dor noch haftu aber springkrawth, das frisch CLXXII ist, das thu ein teil in das öll. vnnd los es das gantze iar dor inne, ader also lanngk, bis es fewlen wil. thuftu das, wirth der zceug vast guth, vnnd vil beffser, den dastus nuer ein mol gefotten hetteft. vnnd behalth das in einem glas, vnnd vormache das obenn wol. vnnd setze 20 das an die sonne iiii wochen. haftu kein glafs, sfo vor mache das obenn wol funft in einem glefsenn topff ader glefsenn krawfsenn, das es nicht do durch lauff.

Hie hebt der meifter [an] die kunft tzw lernenn.

Also szalt du einen heilenn. leg ön das er nicht hoch vber der erden lege, ader gar dor auffen. vnnd muß xv tage am meisten vff 25 rucke ligenn. vnnd wen er mude wirth, sfo magk er wol ein weil ann der feitten, do im der schade nicht ist, ligenn. Auch sfo tar<sup>3)</sup> er nicht vom bette schreiten, vnnd die bein nicht weid vonn einander thun, als langk er leith. vnnd wen er tzw | stole gehen wil, sfo fettze im ein niderig stülein zewm bette, das mitten en loch habe, dor vnnder fettze 30CLXXIII im wasser, ader an dem bette ein peck mith wasser. vnd wen er vom betthe vff den stull fittzen wolt, sfo muß er die füße tzw gleich neben einander herab fetzenn. vnnd las in vff den heben. vnnd wenn

<sup>1)</sup> „vber doch“ = Ueberdach.  
Lathyris.    <sup>2)</sup> „tar“ = darf.

<sup>2)</sup> „springkrawth“ = Euphorbia

er feines gemaches thun wil, szo fal er mith dem odem nicht vast fer  
druckenn. vnnd hilff im hubflich wider ann das bette, das im die bein  
wol bei einander bleibenn. vnnd wen er also fein schondt, fso heilt  
er balde. vnnd mußt in alle tage tzwir binden. des morgens, fso schmir  
5 ön wol mith dem öl vmb den bruch vnnd vff den bruch. vnnd netze  
ein rein leinen tuch, das lege iiii fach wol genetzt vff denn bruch, das  
itwas wol weitter vnnd breitter denn der bruch sei. vnd oben•dor auff  
ein linde hundes leder ader funft einn fsemisch leder. vnnd binde im  
den bundt woll ebben dor auff. netze das leder innen ieghen dem  
10 bruche auch inn dem öl. vnnd das io der bundt wol vff dem bruche  
CLXXIV lege, in folcher mas, das die | derm do nebenn nicht heraus in die  
fecke tzw den niren gehen mogen. vnnd nim ein hundes hawth, ader  
funft ein fsemisch ledder, das schneidt einer spannen langk, vnnd schir  
fso weith. das fselbige ledder schmir wol mith dachs smaltz. vnnd als  
15 vff du ön bindest, als vffit schmir ön hinten vff den lenden bis harth  
an den ars. vnnd lege öm das geschmert leder vbenn dor vber. vnnd  
binde önn das es nicht abfalle. wiltu gerne, fso ferb das dachs smaltz  
rodt. das stedt meisterlich. denn bruch vnnd die lenden mußt altag  
tzwir binden, morgens vnnd obendes, vnnd als vff guthen wundtrang  
20 tzw trincken gebenn, als hir nach geschreibben steheth. vnnd in den  
xxiii tagen mußt öm den bruch tzw drie ader viermalen mith fanickel<sup>1)</sup>  
behenn. den fseudt im waffer. vnd hawe in vor klein, fso kenneth man  
in nicht. vnnd am fieden decke den topff wol tzw. vnnd setze ön vff  
das stüllein, do er tzw stull vffen geheth, vnnd setze den topff gleich  
CLXXV 25 vnnder das loch, vnd | setze ön obenn dor auff. vnnd vor mache ön  
wol mith tuch, das kein dampff vonn öm moge. vnnd tzw zceittenn  
rüre denn fanickel im topff mith einem holtz, vff das der dampff wol  
heraufs moge. vnnd los en ein guthe weil dor vbber sittzenn. du be-  
dorffest ön nicht vff binden am been. vnnd noch dem behen, szo  
30 lege ön wider nidder vnnd binde ön vff das new. Am ersten mußt  
om das geweide gantz wol inn den leib thun, ehe du öm den bundt  
am erstenn vmb bindest. vnnd wen du öm die derm am ersten nicht  
wol in den leib brengen kanst, fso bee öm vff die nacht fpete mith  
fanickel. vnnd nach dem behenn szo lege inn nidder, mith dem ars  
35 hoer dan mith dem heupt, fso sinckenn die derm wider inn den leip.  
wil das nicht helffenn, fso fewdt fenickel vnnd bappeln vnd betonien,

<sup>1)</sup> „fanickel“ = *Sanicula europaea*.

vnd adermenig.<sup>1)</sup> haftu des ebis krawts, vnnd femigrecum ftro, vnnd  
 königkertzten ader bulich, vnd kamilben ader rumey, der krewtter fewdt  
 fso meyst du ör gehaben kanft. vnd nach | der obenndt moltzeith, szo CLXXVI  
 bade inn mith den krewtenn inn ein waffer bad. vnnd wenn er aufs  
 dem bade geheth, fso bee ön aber mith fanickel, vnnd zceuch die  
 haut vber sich ob dem bruch, vnnd vorfuche ab du sie hinein kanft  
 nötenn,<sup>2)</sup> vnnd lege ön vonn stundth nieder. vnnd des morgens, fein  
 sie nicht inn dem leibe, szo settze en frwe wider in das bad vonn den  
 krewternn, vnnd vff die nacht las önn aus gehen. vnnd von stund an  
 mehr mith fanickel gebeeth. vnnd dor noch balde wider dor auff nider 10  
 gelegeth, aber mith dem ars hoher denn mith dem heupth, szo ge-  
 heth das geweide die nacht gewis wider inn den leip. vnnd bind ön  
 denne dor noch des morgens wol mith dem bunde, das im das geweide  
 nicht mehr heraufs gehe, vnnd [— —] ön als forne steeth. ist es im  
 summer vnnd haft frisch spring krawth, szo stofs des tzw zceitenn ein 15  
 wenig. vnnd noch dem fmirenn, szo lege öm des gestoßsenn krawts  
 ein wenig vff den bruch, vnnd mache das wol nafs inn dem öl. vnnd  
 binde ön oben dor vbber inn mafs als vor. vnnd wenn er die xliiii  
 ader xv tage gelegen hath, szo | las ön vff stehen, vnnd melich vmb CLXXVII  
 gehenn. vnnd fage im, das er im nicht wehe thu, vff das er nicht wi- 20  
 der zew reifse. denn das fell ader der schlim ist vast dönne, vnd das  
 wil nach dem heilenn geschondt fein vnnd fage im, das er in iiii wo-  
 chenn vor aus fein schone vnd im fselbest keine schwe ann lege ader  
 abzie, vnnd nicht spring, ring, noch stein werff, ader des gleichenn  
 nichts thu. vnnd mufs auch denn bundt tragenn, vnnd sich albeg vber 25  
 den anndern tag einft mith dem öl binden. vnnd nach den iiii wochen  
 darff er sich nicht mehr bindenn. Aber den bund mufs er dornoch  
 auch iiii wochen tragen, das öm nicht vnradt dor zew schlac. auch  
 fso fall er die fselbige zceith nicht reitten.

#### Ein gar guten wundtrang.

30

Ich wil dich einenn guthenn wundtrangk lernen machenn, der  
 treibt das geleberth bludt zew guter mafs aus einem gewunten manne,  
 wen es nicht zew alth ist. vnnd treibt das buchßsenn puluer aus den  
 wunden | wie die fein gefchoßsenn, vnnd wehrt dem glidwaffser auch CLXXVIII  
 zew guther mafs mitte, vnd leßt das nicht gerne vber viii tage 35

<sup>1)</sup> „adermenig“ = Agrimonia Eupatorium.    <sup>2)</sup> „nötenn“ = nöthigen,  
 drängen.

lauffen. den es wer, das es fso gros vber macht genommen hette, szo  
nuttz das puluer dor zew. vnnnd dor zew gehorth daz vorne im buche  
steheth. vnnnd diffser wundtrang steet inn meister Johan von Birers  
kunft. aber ich vor mein inn do mith beffser zew machen vnd fettzen,  
5 denn er vorn steht. denn ich öm zew fattz gethon habe.

Item nim beiuos den man an sancti Joannes obendt vmb gurd, vnnnd  
nim büchspitz, mich dunck es [heifse] an ertzlichen ennden rechkrath.  
das muftu derrenn. doch das es nicht zew vil sonne ader ander hittze  
habenn. vnnnd derre das langsam inn halber sonnen, des gleichenn  
10 inn der stobbenn, auch ferne vom offenn. des gleichenn swartzwurtz.  
der bedarfftu nicht szo vill, als der krewter eins. vnd stofs vnd mische  
das alles zewfsammen, vnnnd behalde das in einem sacke vber winter.  
vnnnd hengk das nicht an die mawer, ader in kein gewelbe, also als  
CLXXIX du des vortragenn fein kanft, es benimpt im der | krafft ein theils. be-  
15 halth das funft in holtz kammer. Auch magftu das krawth vff bret-  
ternn dorren. ist auch beffser, den vff der erden. kanft du das auff-  
hengenn vnnnd derren, ist noch beffzer. vnnnd wen du das nuttzen  
wilt, szo binde das in ein tuch ader in ein secklein, als gros als in  
fewtht ader mehr. dor nach du des trangs vil fieden wilt, szo vil  
20 fewteft du mith iiii ftoff, ader fso vil mafs. vnd las dir ein glefsenn  
topff machenn, gleich weith vff, als ein rure, vnnnd der hoch gnug fei.  
vnnnd wen du den topff tzw dir genommen hast, szo lege gleich als  
ein groffsenn bundt dor ein, als gros du des puluers dorein legenn  
wilt. vnnnd thu das bier dor ein inn den topff, ader wein bei tzweien  
25 teil. vnnnd als hoch das vff geheth inn den topff, also hoch boer aw-  
fsenn ein loch. dor fur stofs einen zcapffenn vnnnd geus den dritteil  
des getrencks auch dor ein. vnnnd vor kleib den topff eben wol mith  
vngeredem mel.<sup>1)</sup> vnnnd los den topff obenn ein teil lere, das er nicht  
CLXXX vber lauffe. vnnnd las önn machenn, das sich die | stortz wol hinein  
30 fuge, szo ist gueth tzw vor kleibenn. vnnnd wen du önn vor kleibt  
haft, kanftu das aufs mosen thun, szo las inn vber nacht stehenn, szo  
wirth der teig wol dorre vmb den topff. vnnnd des morgens fewth inn  
den vff kolenn, szo kan der dampff nicht also wol hiraus gehen als  
funft. vnnnd reib önn vff vmb, fso fewth er gleich. vnnnd wen er ein  
35 weil gefotten hath, fso zceug den zcapffen en wenig aus dem topff.  
leufft der trangk hiraus, fso stos in wider vor. vnnnd los fso langk

<sup>1)</sup> „vngeredes mel“ = nicht gebeuteltes Mehl?

fiedenn, bis tzw dem zcapff, szo hath her des fiedens gnugk. vnnd los den zcapffenn wol vorfteckenn, vnnd also oben vorkleiben. vnnd geus im tzw dem loch hiraus, fso vil du im vff ein mal tzw trinckenn geben wilth. das mache wol warm. vnnd gib das einem tzw trinckenn des morgens, vnnd also auch vff den abent. 5

Wan sich eyner ym leibe het erbrochenn.

Item quem dir ein man tzw, vnd wer in wendig vaft wundt ader heth sich erbrochenn | das er vaft krank were, du wilth öhn gewifs CLXXXI vnnd balde heilenn, szo brich den topff nach dem fiedenn vff. doch vber zwen tag druck das krawth in dem topf wol aus, vnnd thu in 10 denn selbig wundtrangk ist bei zwen stoffen ader maffsen vier ader vi loth terpentin, vnnd ii ader iii loth krebfs augenn, ader meher, vnd ein loth kampfper. das alles gestoffsenn. vnnd vor kleibe das wider in dem topff tzw, vnd fewd das noch ein wenig. vnd gib im des trancks tzw trinckenn. das heilth alle wunden in wendig vnnd aufwendigk. 15

Wiltu gerne, du magst die materie am erstenn mith dem krawth fiedenn. ader sunft ist es beffer ane das krawth. vnnd ie mehr du des krawtes [nimmst] ie sterker der trangk wirth. vnnd wen du das gestoffen krawth ein bindest, fso binde ein blei dortzw, das wol fwer ist. szo zceugt das blei das gebunden vff den bodem, vnd fewt das 20 gar eben gleich.

Ein tranck aus gronen krewtern im sommer zew fieden.

Wiltu aber ein tranck im sommer aus grunen krewtern fiedenn, CLXXXII szo haw die krewter vor klein. haftu fso vil weil, szo reib sie vor in einem reib topff, ader stos sie in einem morser noch dem hawen. 25 vnnd geus wein aber bier dor an, vnnd decke das wol tzw, vnnd las es vber nacht wol tzw gedecketh stehenn. des morgens reib es ader stos wider. vnnd dor noch bindt es in ein tuch vnnd geus mehr dor an. Wiltu gern, szo thu der krewter ein teil vngewen dor an. vnnd fewth es vor kleibt, als oben steth. kanftu aber fso vil weil nicht hab- 30 benn, szo binde das gehawen krawth also balde noch dem fieden, gerieben ader gestoffsenn, ein vnnder der gantzen krewtern dor tzw. vor kleib es vnnd fewth es aber, als oben steth. das gepuluerth krawth im sacke los nicht vff der erden ligenn, also du vornne gehorth haft. 35

Wan man die krewter zeum wundtrenkenn brechenn szall.

CLXXXIII Item wiltu die krewter brechen, szo | muftu dich nach den landen richtenn, dor inne du bift. den ein landt ift vil heifser den das ander. vnnd befunder do vil waffser fein, als zew Prewfsen, do find  
5 kalde landt, do haben die krewter nicht fso balde macht im meihenn. szo muftu beiten<sup>1)</sup> bis in den bruchmond. ader mith itzlichen krewtern im neften monden dor noch, wen ein itzlichs aufs wechft, vnnd itzwas wol gewachfsen fein. fie fein funft tzw iungk. vnd wen fie der sonnen nicht wol gehath haben, fso fein fie nicht wol krefftigk dor  
10 noch etc.

Wan man den beifos brechen vnd ihn tragen fal.

Du magft auch wol den beiuos am meiftenn im herbft zewifchen den tzweienn frawen tagenn<sup>2)</sup> brechenn, szo ift die zceith vaft natürlich, vnnd guth tzw brechen vnd tzw behaldenn tzw dem wundtrangk  
15 Auch brich des in Prewfsen ein teil im hewmond. vnnd wo du den beiuos derren wilth, fso binde ön zew puscheln. vnd henge vff, | das er lufft habe, vnnd nicht in mauren, wo du das gethun kanft. vnnd alle krewter fein krefftiger tzw brechenn, wen der mondt czw nimpth, den das er abbe nimpth. vnnd was du yber winter behalten wilth, das  
20 dorre langfsam. vnnd gib im nicht czw vill hittze, widder an der sonnen, noch in der stoben. denn czw vill hittze benimpth in der krafft ein teil. vnnd wen du die dorren krewter nützen wilth, befunder den biuos, fso muftu vor den ftawb dor von fchlaen, vnd dor noch durch ein kalth waffser zcihenn. den du nützeft die fselben krewter den win  
25 ter tzw dem [—] vnnd tzw baden, tzw behen vnnd vor die gefwolft vnnd magft auch vom gantzenn krawth wundtrangk fiedenn. des tzw stoffsens krawts aus dem facke darfftu nicht wafchenn.

Aber ein guth wundtrannek.

CLXXXV Item nun wil ich dir mir einen guten gemeinen wundtrangk fetzen vonn mancherlei krewtern vnnd wurtzenn, | der vaft ftargk ift, vnnd habe auch vill leuth do mith geheileth. vnnd habe den vff das befte gefattz. vnnd ab du der krewter nicht alle dor tzw gehalten

<sup>1)</sup> „beiten“ (englisch: „wait“) = warten. <sup>2)</sup> „zewifchen den tzweienn frawen tagenn“ = zwischen Mariae Himmelfahrt und Geburt (15. August und 8. September).

kanft, szo ift er dennacht guth. vnnd few ön gleich inn mafs als den anddern. wiltu fso magftu ön auch wol beffern mith dem terpentin, anderft genandt gloriét, vnnd mith dem andern tzwfätzze, als forne fteht.

#### Die krewter.

5

Das fein die krewter tzw dieffsem wundtrangk. fuchs krawth,<sup>1)</sup> hat geele blumen, gefalt mit der form, alfo die glockenn. heidenifch wundtkrawth mit den gelen blumen.<sup>2)</sup> vnnd hat bletter als die weiden bletter gefalt fein. mofslieb,<sup>3)</sup> anders genandt die kleinen beinwel. vnd die blumen wachfzen frwe mit denn erstenn blumen, vnnd feint klein,<sup>10</sup> vnnd behalbirth brawn vnnd weifs, vnnd vorgehen balde. meufor,<sup>4)</sup> anders genandt nagel krawth, die tzey find fchir gleich gros: winter grün: sanickel: swalben wurtz: erber krawth, adermenig, in itzlichen enden heifs es man auch eifenn krawth. beiuofs, | zcamlotenn wurtz, CLXXXVI termantillwurtz, fpittz wegebreith, betonie,<sup>5)</sup> mit den bloen blumen.<sup>15</sup> die krewter derre alle als forne fteeth, vnnd [fto]fs fie vngeuerlich tzw fammen. vnd behalt fie inn einem newen faffe vber winter. vnnd die wurtz behalt befunder. die ftos auch tzw puluer, ader fchneide fie klein. vnnd dornoch ftos fie vngeuerde tzw fammen mit dem trangk, dorinne du es fieden wilth. vnnd bindé das mith krawte ein, vnnd<sup>20</sup> fewd das als oben fteeth. wiltu die krewter grün fieden, fso haw fie vor kleine, vnnd ftos fie vnnd fewd fie, als fornne fteeth. wiltu aber fie dorre fiedenn, vnnd gantz lofsen, vnnd nicht zwftoffen noch tzw hawen, fso ftos den topff oben voll, wen du es fieden wilth du magft auch wol den wundtrangk alein von der winter grün fieden, vnd von<sup>25</sup> der fchwartzwurtz. die tzei haben allein vil macht. es leith vaf am fiedenn, vmb alle wundtrangk, das du fie lang vff kolnn fiedenn left, vnnd vff vmbwendest, vnnd lang gnug fiedenn left, bis vff ir ftadt, vnnd fie oben wol vormacht. wolleftu gern, fso mochtu oben durch die fturtz ein loch machenn, vnnd das | getrencke mit einem stoff CLXXXVII meffen. ader vff der feittenn ift das loch beffer inn den topff.

<sup>1)</sup> „fuchs krawth“ = *Solidago Virga aurea*. <sup>2)</sup> „heidenifch wundtkrawth“ = *Senecio saracenicus*. <sup>3)</sup> „mofslieb“ = *Bellis perennis*.

<sup>4)</sup> „meufor“ = Mäuseohr, *Myosotis palustris*. <sup>5)</sup> „swalben wurtz“ = *Cynanchum Vincetoxicum* —, „erber krawth“ = Erdbeer-Kraut (*Fragaria Vesca*) —, „termantillwurtz“ = *Radix Tormentillae*, — „spitz wegebreith“ = *Plantago lanceolata*, — „betonie“ = *Veronica vulgaris*.

Ein guth bad tzw alden schaden vnd vor die geschwulft  
tzw machenn.

Item ein guth bad, vnnd hilfft zw vil fachenn. vnnd queme dir  
einer tzw vnd hette ein fawl bein, ader ein ander glid, vnd stunck  
5 vbel, wen du ön alle tage dor inne badeft, ein stunde, fso lang bis im  
der ftang vorging, das gefchidt balde. den es benimpt im den ftangk,  
vnnd fawl, vnd der wetagenn, vnd auch der geschulft vil, vnd fawlt  
nicht weiter, al die weil du einen mith badeft. wer der schade vnnd  
ftanck fso vaft gros, szo muftu das badt defterr stercker machenn  
10 mith dem als mith der alawnn vnnd kopper waffser. vnd ab im das  
bein inne vaft hoel wehr, das im das badt dor ein gelouffenn were,  
vnnd were nach dem bade dorinnen bleiben, fso muftu om das bad  
CLXXXVIII wider aus streichenn | vnnd truckenn, ader es erfewleth im die odern,  
vnnd frefs im das guthe fleisch vaft. funft ist est vaft guth, vnnd  
15 das beste tzw den dingen. vnnd wue geschwulft leith, die nicht neher  
wil,<sup>1)</sup> die treibt das nehr vnnd zceugt fie vaft aufs. vnnd besunder  
wen das nochgeschribbenn plafter, von dem wiroch mith andern stu-  
cken, das tzw der geschwulft dieneth, noch dem bade doruff leid,  
vunden vff mith einer schmalen binden wol dor vber gebunden wirth.  
20 vnnd thu das fso langk, bis die geschwulft vnnd der ftangk weg ist  
mith der fewle. Ist es aber vaft fawl, fso muftu mith etzpuluer helf-  
fenn. wehr im das bad tzw starck, vnnd mochte das nicht leidenn,  
szo mache im eins, das nicht als fso starck ist, vonn zceug, als das  
erste, ader bade ön mith dem erstenn doch am dritten ader iiii. tagen  
25 eins. du muft die vornumft vaft mith nutzen. du magft wol der bad  
eins fünff ader vier wochen behalden, ader fso lang, die weil es nicht  
ftinckt ader vnrein wirth. vnnd behalth das inn einem keffsel, ader es  
CLXXXIX trewgeth funft in holtzen | geuefse ein. vnnd wen du das nutzen wilt,  
fso mache das wol warm, vnnd las in alle tage ein stunde dor inne  
30 baden, fso lang er das bedorff. ist aber der schade eim am arm, szo  
bade ön in einer mulde.

Item quem dir ein schade tzw vnnd hette vil hittze, fso bade ön  
mith dem kalden bade, es hilffeth dennacht wol. wehr ader der schade  
roth vnnd hette nicht vil hittze, fso bade ön in diffsem bade, das es

<sup>1)</sup> „geschwulft, die nicht neher wil“ = Geschwulst die sich nicht der  
Haut nähern, nicht einen Absceß bilden will.



wol loelich ader ein wenig warmerlich fei. ader sunft gemeine schaden baden wol warm.

#### Also mache das badt.

Item nim also vil waffers als du bedarfft, dor ein thu tzwee handt vol wintergersten ader summergersten. vnd haftu rofsenn ader 6 rofsenn kuchen, thu auch dor tzw. vnd winter grün, vnd fingrün, anders genandt bermingk, vnd kamilben ader romey. haftu eibis krawth, das thu auch dor tzw, vonn denn krewtern ein teil dor tzw, welche du gehaben kanft. vnd laß das alles mith einander | fiedenn, CXCI fso lang bis das die gerste vff keime. dor noch fso thw die gerste 10 mith den krewtern heraus, vnd drück das krawth wol vber den keffel aus. vnd al die weil die krewter fieden, fso las des bades nicht weniger werden. als vil ein fewd, als vil geufs dor tzw. also das der keffel alweg in einer mofe vol bleibe, bis es gantz gefotten ist. vnd wen das krawth also heraus ist, fso thu dor noch aber in den keffel 15 inn das selbige bad ein fierdung von einem pfund allawen. fso vil kupper wasser. wiltu das bad starck haben, ader wilt des vil machen, das der schade hoch an einem beine ist, ader vast fawl ist, szo mußt ittzlichs ein halp pfund nemen. vnd wen du nicht ein enges geuefse hettest, das du vil bades dortzw haben mußt. vnd nim alwege tzwier 20 fso vil faltz, als der stücke eins. heilestu aber einen an eim arm, fso bedurffs du des zceugs nicht fso vil. dor noch richt dich. das alles fewd aber fso lang als gennfs ongeuerlich. tzw der schwulst ist guth, do vil zceuges innen ist, vnd auch guth der gar grofsen feule. vnd wen die fawl den stanck verloer vom bade, los dornoch | ein tag ader 25 CXCI vier ann fteen mith dem bade, bis es wider stinckenn wirth.

Ein guth bad tzw allerlei kranchheit vnd feuch, die ein mensch an seinem leib hath.

Item nun wil ich dich ein kunft vnd ein bad lernen, wen ein mensch siech ist an alle seinem leibe, vnd schleth om die kranchheit 30 aus dem leibe durch die hawth, das er alle vmb grindig wirth, vnd sied gleich fso wer er aufsetztig. wiltu om helffenn, szo nim wacholdern holtz, vier handvol neffel wurtz, vnd tzwe handtvoll wermudt, vnd ein pfundt ader ii alawen, vnd iiiij 8 faltz. vnd thu das in ei-

nen keffsel von einer halben thonnen ader einer thon. vnnd bestelle,  
das du vor einen sacke mith ömessen<sup>1)</sup> vnnd mith der erdenn ein gefast  
haft. das allein in einen groffsen keffsel ader in zweigen. dor noch  
thu die romeissen sack heraus, vnnd thu die vorgeanten stücke alle  
CXCI 5 dor ein, vnnd las dorinne | siedenn. als vil waffer einfewdt, also vil  
geufs du des wider tzw, das der keffsel nicht wann bleib. vnnd das  
waffer fsal vonn weichenn waffser fein, vnnd nicht von hartem born.<sup>2)</sup>  
vnd nach dem fieden sfo thu das herauf in ein vafs von einer thonne,  
vnd fette das in ein butte<sup>3)</sup> ader wannen. vnd fette denn menschen in  
10 die wannen, vnd vordecke sie oben wol, das der selbige brodem dar  
aus wol in den sichen menschen gehe. vnnd las den menschen sfo  
lang dor innen fitten, bis er schwach vnnd müd wirdt. dor noch schabe  
peterfilgen die wurtz kleine, vnnd das krawth haw kleine. das koche  
mith reinem pergenn schmaltz, vnnd gib im das im bade, nicht tzw  
15 trincken, fsunder tzw effsen. vnd lofs ön nicht vff das effsen trincken,  
vnd geüs auch kein waffer dor noch vff ön. dornach las ön aufs ge-  
hen. vnnd winde ön in ein blaw wollen tuch, vnd lege ön von stund  
an in ein bette, vnnd decke ön warm tzw, sfo wirth er schwitzenn.  
CXCI 20 noch dem schweifs, sfo magstu öm wol tzw trincken | geben vnnd tzw  
effsen. vnnd das bad saltu im vff die nacht thun, das er dornoch ligen  
bleibe. szo hilfft es mehr vnnd wirckt bafs den sunft. hath er also  
gar vast geschwitzt, sfo magstu öm den sweifs wol abwüschenn vnnd  
wider in das blaw tuch winden ader binden, vnnd ön dor ein lossen  
legen bis des morgens. mag er das bad leiden, sfo bade ön iiii. ader  
25 v. tage noch einander, als vor. ist er aber sfo fwach, sfo bade ön  
am drittenn tag eins sfo lang, bis es hilfft. vnd behald das bad inn  
einem keffsel drie ader iiii wochen, als vor angetzeiget ist, vnnd als  
das forder.

Ein ander badt vnd tranck inwendig dem menschen.

30 Item queme dir ein mensch zcw vnnde were in wenig<sup>4)</sup> im liebe  
krangk, unnd heth itzwas lang gewerdt, sfo fewt im diffsenn trangk  
inn folcher mafs als ein wundtrangk.

<sup>1)</sup> „ömeissen“ = Ameisen. Noch jetzt in Thüringen und Schlesien allge-  
mein gebräuchlich. <sup>2)</sup> „born“ = Quellwasser. Desgl. „Born trin-  
ken“ = Quellwasser trinken. <sup>3)</sup> „butte“, ein hohes, flaches und oben  
offenes Gefäß. <sup>4)</sup> „in wenig“ = inwendig.

Nim ii loth bibennel krawth,<sup>1)</sup> wermudt. das mußt alles puluern, ader die wurtzeln kleine schnidenn. dor tzw nim auch niffsellwurtz, salbey: binofs, vnd ein loth neglein | des itzlichs. fso vil langen pfef- CXCIV  
fer, czennetrorn,<sup>2)</sup> zeitwer, kalmos, entzien, alles gepuluerth. vnnd  
dor zcw thu iii loth zcuckers, adder es wirth anders tzw pitter. vnnd  
binde das inn ein tuch mith einem blei, vnnd fewd das mith wein,  
ader bier. wein ist beßser den bier. vnnd gib im das tzw trincken,  
als einen wundtrangk. ein tag x. ader xii. magstu das thun vor dem  
bade vnnd noch dem bade, als lang bis es hilffeth. vnnd mußt in vff  
die nacht auch noch effens badenn, vnnd dor noch von stundt an ni- 10  
der legenn vnnd warm zcw gedecketh. noch dem bade fsal er nicht  
mehr effsenn, noch trinckenn, vnnd muß die fselbe nacht stille liegen.  
vnd wen er baden wil, fso mußt im aber einen andern trangk gefot-  
tenn hab, vonn dem gib ðm in dem bade ein guthen trunck ader ii.  
vnnd dor noch von stundan in das bette gelegeth, vnnd dor noch 15  
nicht mehr trincken. den ðn dorfte harth, fso gib im von dem noch  
ein trungk.

#### Der ander tranck. |

Item ist ein ander trangk. Nim der rinden ader schalenn von den CXC  
iungen weiden, die des fselbenn jars gewachfsenn fein. die roten fein 20  
die bestenn. vonn dem thu die oberften hawth, vnnd nim das grune  
dor vnder. das schneid ader haw klein. dornoch ftos mith einem wein,  
vnnd nim des ein handvol vnd dortzu bei lxxx öppel, anders genandt  
iuden kirfchenn, die ftos auch. vnnd ii loth langpfeffer auch gefot-  
fsenn. das alles bind in ein weis tuch, vnnd ein blei dor zcw. vnnd 25  
geufts ein stoff ader mehr malmosir dor ann, ader anderthalp mofs vff  
deutsch. vorkleibe das vnnd fewd das als ein wundtrangk das es vor  
dem bade gefottenn sei, vnnd wen der trangk aufs gehe wil, fso gib  
im das tzw trincken, als oben steht. ist er bitter, fso vor füßs inn auch  
mith zcucker. vnnd den ersten trangk gib im dor noch des morgens, 30  
wider an tzw trinckenn als oben steht, vnnd des obendis. wen nüm-  
mer wein dor an ist, szo mache mehr an, vnnd fsenth es als vor. des  
gleichenn den wundtrangk vnnd denn andern auch, vnnd nutze sie  
wider als vor. dor nach kanstu nümmer dor von siedenn. |

<sup>1)</sup> „bibennel“ = *Pimpinella Saxifraga*.    <sup>2)</sup> „czennetrorn“ = Citrone.

Item nim einen omeifs hauffenn mith den omeifsenn, mith erden, mith alle, in einem sack ader zween, vnnd binde die zcw, vnd wurff sie in ein braw pfannen, ader funft in einen groffsen keffsel, vnnd  
 5 vorfewd die wol mith waffser, fso vil das du tzw dem bade gnug haft. vnnd fsewt do mith die nach geschreibenn krewter. pappeln, wolgemud,<sup>1)</sup> betonien mith der bloen blumen, eppe, marrubium, anders genandt gots vergeffsenn,<sup>2)</sup> ebis, singrün, beiuofs, sinaw,<sup>3)</sup> rodweidenn, das habe ich vff das beste gefatzt. haftu der krewter nicht aller, szo  
 10 nim er szo vill du ehr gehabenn magft. das alles fsewd mith denn omeifsenn. vnnd los auch nicht ihen siedenn, das du alle die wile mir zcw geuft, das der keffsel albege vol bleibe. vnnd nach dem siedenn szo thu denn sack mith denn omeifsenn aufs dem keffsel, vnnd las das wol in denn keffsel aufs treiffenn. druck es en wenig aufs, vnnd  
 CXCVII 15 thu die krewter mith dem waffser inn ein | wannen ader butten, vnnd las en dor noch ein ftunde aber ii baden, szo lang er mag. vnd dor bei fzewt noch einen keffsel mith pappeln vnnd sinaw, vnnd also warm in ein tuch gefschlagenn. vnnd wo er die groffsen weetagung hath, do lege öm es vff den leip. vnnd fso balde sie kaldt werden,  
 20 fso nim der warmen wider aufs dem keffsel an die stadt, vnnd die kalden thu wider in den keffsel. das wechfeln muftu also lang treiben, fso lang du ön badest. vnnd mufs sich nach dem bade halden als oben steth. Ist er aber fso schwach, vnnd kan des badens nicht wol leidenn, szo mache öm das bad nicht tieffer, bis an den nabel,  
 25 das öm der mage vnnd das hertz heraufsenn bleibe, fso kan er ifs defter bas erliedenn. vnnd her neme ein nafs tuch im bade, dor mith bedeckt er sich obenn, vnnd nettze das tuch vff. vnd wen er ee wider erliden magk, szo mache öm das bad wider tieff, vnnd bade ön fso langk, bis er beffserungk fülth, als oben stehet. kan er aber das  
 30 nicht erleidenn, szo bade ön am andern ader am dritten tag ein mol.  
 CXCVIII vnnd das bad behalth als die andern in einem keffsel iiii | wochenn. wen er sich nach dem bade geleith hath, fso las im in ein glas den erften ader den dritten tag den harm fahnn, vnnd lafs öm den alle

<sup>1)</sup> „wolgemud“ = *Origanum vulgare*.

<sup>2)</sup> „marrubium, anders genandt gots vergeffsenn“ = *Marrubium album*.

<sup>3)</sup> „sinaw“ = *Sinnau, Alchemilla vulgaris*.

befchawenn, was das bad gewürckt hath. Haftu aber keinen fulchen meifter, fso bade ön im namen gottes vngeuerlich fso lang bis es beffser wirth.

#### Ein ander guth nütz badt.

Item ein bad, das hab ich vonn meifter Iohan von Birers, das hab ich vil vorfucht tzw verturbbenn krancken fchaden vnnd glidder, vnnd vor die fucht vnnd vor alle wetagen inwenig im leib. vnd vor triebeth auch den fchwinden mith. vnnd wo fulche weetagen ligenn, ald ader new, die bad er do mith, die arm in einer mulden, die bein in einem fefslein. Ist im in dem rücke wee, ader ift öm inwenig wee, szo bad er ön in einer wannen mith gantzem leibe. vnnd fein ftarcke plafter, als vorne in feiner kunft fteht, legt [er] obenn dor vber. do mith vortreibt er die wetagen gantz, vnnd mit feinem wundtrangk vom beiuofs, ift es anderft mögeliich, das einem zew helfen fteht. |

#### Also mache das bad.

15 CXCIX

Nim singrün, eppe vnnd ein handvol gerftenn ader tzwue, camilbenn vnnd nefseln, dorre ader grün. magftu nicht mehr habenn, szo nim den singrün inn waffer. lafs auch nicht infseidenn, geus am fieden mehr tzw. die neffselnn bindt mith der gerftenn in ein tuch, die thu nach dem fieden hierauf. du mußt fie auch am fieden befchwe- ren mith einem blei, das fie nicht fchwym. das bath behalt fso langk es nicht ftinckt. vnnd nach dem bade lege meifters Ioannes von Birers ftarcke plafter von wachs vnnd hartz vben dor vber. mith dem heilth er alle inwendige fchaden. auch ift das ftarcke bein plafter von den gewurtzen vaft guth dor vber, vnnd vber alle leme vnnd ge- fchwulft. das weifs ich. 25

#### Ein vor rede der beinplafter.

Item nun wil ich fettzen tzwei guthe | bein plafter. vnnd befsun- dern das erft ift tzw vil fachenn guth. vnnd ift von gemecht hitziger vnnd ftercker natur. vnnd ift guth vber alle krankk vnnd vordorbene adern vnnd vber alle glider, die einer vor rencketh hath, vnnd vor die gicht mith feiner zew behorunnk, als im buch wol gefchreibben fte- heth. vnnd hilfft auch wol mith vor das fchwinnden. vnnd ift tzw alle denen, das hittze bedarff. vortriebeth vnnd tzw trenneth die wetagen. CC

wenn einer tzw vill hittze hath, fso lege im das plafter nicht vber.  
 vnd fso fie vorgeth, fso lege öm wider vber, ist anders das er das  
 bedarff. vnnd wen du öm das vber geleyth hast, ist es tzw vil hittze,  
 das es im wehe theth, fso lege om vber, das do küelt, alstu du auch  
 5 wol findeft, das zcw itzlichen schaden dieneth. vnnd mith dem einem  
 plafter ader mith zcweien heilestu einem ein beinbruch. vnnd also  
 lang der zcengk vff dem bruch bleibth, szo ist es also starck, als  
 were er new vff gestrichen. vnnd als vff du einen bindest, fso streichs  
 CCI mith der | spatel aufs. das plafter ist zcw vor aufs aldenn leuthen  
 10 guth, den die natürlich hitze entgangen ist. tzw den ist kein plafter  
 guth, das von kälter materien gemacht ist. vnd wiltu heilen, fso mustu  
 heifs plafter vnd guthe fsalbe dor tzw haben, als du in diffsem buch  
 wol finden wirft, vnnd mith öl. wiltu dich mith wundterznei nerenn,  
 fso mustu die vornufft auch vast mith gebrauchen. also ein aldenn  
 15 mach das öl etzwas hittzig, des gleichenn die plafter. auch zcw bro-  
 chen bein vnnd zcw vor vordorbenn schadenn vnnd zcw der wundt-  
 heyl die fsalbe auch itzwas hittziger den fuft, ist er anders alt, vnnd  
 hath vast abgenommen, als ein alder bawm.

#### Ein heifs guth beinplafter.

20 Nunn wil ich dich lernen gar ein guth nutz beinplafter machenn.  
 nim 1  $\mathcal{G}$  wachs, ie newr ie beffser, vnnd ein  $\mathcal{G}$  glorieth, anders ge-  
 nandt terpentin. hastu der nicht, szo nim reyn hartz dor vor. vnd zcw  
 lofs das beidefs vff koln, vnnd dring es durch ein tuch, ist es anders  
 CCI von nöten. vnnd dor noch thu die hirnochgeschribbenn stuck | vast  
 25 klein gepuluerth dor ein. vnd ror es wol dorcheinander, vnnd lofs es  
 nicht mehr fieden. also balde es fiedenn wil, fso heb es vom fewr.  
 vund wiltu das vast starck vnnd nutze machenn, vnd voraufs vor das  
 schwinden, szo geus das also balde es vom fewr kumpt vff gebran-  
 ten wein, ader vff guthen effig. hastu des nicht, szo geus vff wein.  
 30 hastu des auch nicht, fso geus vff ein kalth waffser. also ist ie eins  
 better den das. vnnd bere das mith den henden darafs als wachs  
 vnnd zcw druck es wol, das es nicht knodeth bleib. vnnd mache zca-  
 pfenn dar aufs, also gros du wilth, die behalth.

## Ein puluer das dorein gehörrh.

Saffrann, langphfeffer, zcenetorn, muscaten, muscaten blumen, melickenn, czitwer, galgenn,<sup>1)</sup> ingwer, barifskörner, kellershalfskörner, mastix, weis weiroch, kampffer, neffsel fsamen, anifs, galbanum, des itzlichs nim ein loth, vnd nim ii loth alawn. das als stofs vast klein <sup>5</sup> vnnnd durch ein sip, vnnnd thu es in das ober. wen du es vom fewr thun wilt, fso rör dorein gestoffsen bolofermenes, szo vil das es wol roth wirth. doch fso thu es vom fewr vnd | rür es dor noch auch ein CCIII wil dorein, ader es verbrente vnnnd wurde nicht fso roth. haftu nicht bolofermenes, fso ferb es funft mith einem andern roth. ader bolofer- 10 menes ist vast guth vnnnd nütz dor zew. dor noch geus es erft wor vff du wilt, vff gebranten wein, effig ader waffser.

Ein ander guth kül beinplaster, vnd heilt vast wol, vnd  
ist nicht heifs.

Item nim klein gepuluerth fwartzwurtz, anders beinwel gnannd, <sup>15</sup> die derre langsam, das sie nicht zew heifs habe. ee dastu sie stößt schneyde sie, donne reihe sie ann einen fadem vnd henge sie vff, nicht altzw heifs, fso derreth sie gar wol, vnnnd bleibt auch krefftigk. vnnnd viole ader rofsen öl gemacht, vnnnd klofchmaltz<sup>2)</sup> vonn ochfsenn ader von küen, vnnnd gebrantten offen leim, bolofermenes auch gestoffsens, <sup>20</sup> wegebreith waffser, hirschenn vnschlott. das als nim vngeuerlich zew fsammen, das fsaud köle ab vff koln. vnnnd nach dem fieden, fso es nicht heifs ist, fso rür | gereinigeth eier weifs dor vnder. vnd rür das CCIV als langk bis es gesteeth, vnnnd schlæ es dor noch mith einem holtz ein weile. darafs mache ein plaster. vnd schlæ das vff ein nawe lei- <sup>25</sup> nen tuch einem vbber den bruch. vnnnd das plaster fsall wol vmb das bein gehenn, vnnnd fsall langk vnnnd breith gnug fein. vber das mache ein ander plaster. das hilfft nicht mehr, denn das es das bein starck zew fsammen helth, vnnnd bedorffest defter weniger harth mith den schynnen ader mith dem firtze binden. <sup>30</sup>

Item nim weissen mel, das woll schone fey, vnnnd gereinigeth eier weifs, vnnnd en wenig geribben zeigel stein dor vnder. dor aufs mache ein plaster, vff ein starcke leinen tuch, fso grofs als das erft. vnnnd

<sup>1)</sup> „galgenn“ = Galgant, Rad. Galangae.

<sup>2)</sup> „klofchmaltz“ = Klau-Schmalz, Klauen-Fett.

wenn du das erft vber den bruch gelegt haft, fso lege das vber genfs  
 vff den bruch, vnnd binde ön dor vber mith dem filtze ader mith dem  
 pappir. vnnd haw lufft locher mith einem eifsen, als die fuster haben,  
 durch fie alle, aufsgenommen durch denn vnnder zceug, vnnder dem  
 5 filtz, nicht, denn du wolleft gleich harth vff den bruch iii nicht ferne  
 CCV voneinander hawen | alftu in das ober plafter auch. denn es ift dem  
 bruch vaft guth, der tampff vnnd die hittze geht wol dor durch aufs,  
 vnnd der wetagung wirth defter weniger. Das las vi ader vii tage dor  
 vff legenn. dor noch binde önn wider mith newenn zceug vff die aldenn  
 10 plafter. dach die alde falbe thu wol herab, vnnd [newe] ann die ftad,  
 dornoch fih der bruch ann left. alfso richte dich mith dem binden.  
 vnnd wen der bruch itwas ftarck wirth, fso füre önn zcw m bade, als  
 vornn im buche gefchribenn fteht. vnnd ab du keinen filtz ader kein  
 pappir hettest, szo binde ön funft mith einem wullen tuch vber die  
 15 plafter, vnnd die fchin vber das tuch. ader wor vber du ön fchinest,  
 szo mache lufft locher dorein, vnnd auch fie im vfft dor tzw, das die  
 fchinen in nicht wund freffsenn. vnnd lege fie öm dornoch, ader vnn-  
 derlege ims, das fie öm nicht [wehe] thun. kanftu nicht bafs, fso lafs  
 ee die fchin ein wenig noch, vnnd vorkere fie. dor noch wiffse dich  
 20 zcw richtenn. vnnd als vfft du ön mith dem plafter bindest, als vfft  
 muftu ein news vff fchlaenn.

Auch queme dir ein beinbruch zcw, es fei obenn ader vnndenn |  
 CCVI dem knie ann dem bein, wiltu den for den fchwulft bewarenn, das fie  
 fih öm nicht in das knie ader vnnden in den fufs fettze, das brengt  
 25 einem groffsenn fchadenn, do von vorlampt oft einer, ader mufs ein  
 jar ader zwei hincken, ader fein lebtage, ader es findeth fih öm tzw  
 zceitenn vber itzlich moneth inn das bein, wen er vaft inn der hittze  
 erbeith, ader reith. Wiltu das bewaren, als balde du önn am erften  
 bindest. Ift der beinbruch hoch ader nidder, fso hebe vorn bei den  
 30 zceen au tzw binden mith einer fchmalen langen bindenn, die nicht  
 vber iii finger breith ift. vnnd bind im vber fih bis fchir tzw dem  
 plafter bei dem bruch, szo fincketh öm die gefchwulft nicht hirabe,  
 bift des ficher, dafu ön do mith bewarft. gereitte öm der fchade vaft  
 vbel vnnd ie gefwellenn, szo were inn bei zceitenn mith den ftarken  
 35 gefchwulft plafternn. die ftreich nicht dicke vff. vnnd fsalbe ön mith  
 dem öl ader mith dialdia dor vnnder, vnnd bind ön mith den langen  
 binden dor vber. das treib als langk, biftu fihft das öm die gefwulft



keinenn | schadenn mer thun kan. wehr im aber das bein gestoffsens, CCVII  
vnnnd der wer noch gefwullenn, szo nimm das badt zew hulffe mith  
alawen, als vornn steth, das hilfft zewm mall wol. vnnnd dornoch wider  
mith dem plafter wol binden als vor.

Ein ftarck plafter hinder die wunden.

5

Ein plafter tzw machen, das ist vast guth hinder die wunden, vnd  
dor auff tzw leegenn, vff die arm ader bein. vnnnd werth dem gefüchte,  
vnnnd sterckt die odern, vnnnd werth allem vnradt, den heilt es, vff das  
er nicht tzw dem wunden kan. vnnnd heilth auch alde schadenn do  
mith, vnnnd ist vast nuttz. Nim goldt ader silber glet, trachenblueth, 10  
koreln,<sup>1)</sup> bolofermenes, zandelroth, ides ii loth, vnnnd der koreln i loth.  
camilben vnnnd rosen öl, auch itzlichs ii loth. wachs, terpentin, schwei-  
nenfchmalz, vngefaltzen, itzlichs ein halp pfundt. cupperwassers, alawn,  
weinftein, toryan itzlichs i loth. das alles gepuluerth vnnnd in dem | an- CCVIII  
dern zceug gefotten, doch nicht lang, vff kollen. Ist es nicht roth gnug, 15  
fso nim bolofermenes dor vnder, vnnnd schlae das ein weil mith einem  
holtz, fso ist es gerecht. haftu nicht terpentin, fso nim guth hartz do  
vor. ist auch gueth.

Mer ein guth plafter zew alden schedenn.

Dieffse szalbe heilth all alde schadenn vnnnd ist vast guth. Nim 20  
iii 8 des eldestenn smers daftu gehabenn magft, i 8 wachs, fso vil  
hartz, fso vil bucken vnfehloth,<sup>2)</sup> das tzw lafs tzw szammen. vnnnd nim  
hirnoch geschribenn krewter. ein pfundt heidenisch mangolt<sup>3)</sup> vnnnd i 8  
heidenisch wundkrawth, vil braunkres<sup>4)</sup> mith denn roten stengelnn, szo  
vil fanickel, i 8 hawswurtz krawth, szo vil steinkrawth mith den vet- 25  
ten blettern, sicht der haufwurtz gantz gleich. die krewter in einen  
mörserr gestoffsens. geus ee ein wenig lein öl dor an, szo leet es  
sich gerne stofsen. doch fso hawe | die krewter, ee du sie stößt, vor CCIX  
kleine. vnd thu auch i 8 honig dor tzw am stofzenn, so sie sich difter  
lieber stofsens. vnnnd stos das schmer auch vor, ee du es tzwfammen 30  
thuft, ader stos die krewter do mith. ist das best. szo bedarffestu der  
andern keins. vnnnd frawd das alles mith denn krewtter in einem kef-  
fel, als lang, bistu irkennen kanft, das die krewtter wol weich gefot-

<sup>1)</sup> „koreln“ = Korallen. <sup>2)</sup> „bucken vnfehloth“ = Bock-Unschlitt,  
Hammel-Talg. <sup>3)</sup> „heidenisch mangolt“ = *Lapathum acutum*?

<sup>4)</sup> „braunkres“ = *Brunnenkresse*, *Nasturtium aquaticum*.

ten fein. dor noch druck das durch ein tuch vnnd würff das krawth  
weg. vnnd settze die fsalbe wider vber das fewr, vnnd geufs ein hal-  
ben stouff wein effig dor an. vnnd die hirnoch geschribbenn puluer  
klein gestoffsen, die auch dor an. gebrandt alawn, kupperwasser, wein  
5 fein, galitzennstein, itzlich wolgewegen i loth. das las ein wenig dor  
innen siedenn. vnnd wen du sie vom fewr thuft, szo ferbe sie mith  
spanfgrün, das sie wol grün werde, vnnd rür sie bis sie gesteheth.  
dornoch schlach sie mith einem holtz ein weil durch einander.

Ein schade der nicht vaft fawl ift.

CCX 10 Kumpt dir ein schade tzw, der nicht vaft | fawl ift, vnnd das  
mensch ift auch vafth subtil vnnd vafte weifs, szo mache die fsalbe  
nicht tzw scharff. Ift es aber ein grofs starck mensche, vnnd hath ein  
dicke swartz hawth, ader der schade ift vaft fawl, szo thu der scharf-  
fen materien defter mehr dorein. Also muft du dich nach des men-  
15 schen complexion richten, vnnd auch nach dem schaden mith.

Ein starck plafter czw aldenn schaden.

Ein starck plafter czw aldenn schadenn. auch machstu an einer  
nodt wunden mith heilenn, die frisch fein. Nim iii  $\mathcal{E}$  hartz vnnd ii  $\mathcal{E}$   
wachs, szo vil hirschen ader bucken vnfehluth, ader rindern: ein vier-  
20 tel wein effig, das alles durch einandere gefottenn, vnnd durch ein  
tuch gedrucketh. vnnd thu die hirnochgeschribben stücke vnnd puluer  
dor ein. iii loth mirre, fso vil weifs weiroch, szo vil mastix, szo vil  
alwen vnd v loth bleiweifs. das alles fewdt in denn obern nur ein  
CCXI mol vff, nicht lange, ader | es vorbornet. doch ee du es durch das tuch  
25 gedrückt haft, szo las es fso lange fte, bis es harth gnug wirth. das  
vorsuche vff einem eifsenn. vnnd wen es harth gnug ift, fso thu die  
puluer dorein, vnnd fewth sie als obenn fteht. wen du sie vom fewr  
nimft, szo ferbe sie. wiltu sie vaft meifterlich haben, fso ferbbe sie mith  
bleiweifs. das thu also vil dorein, das sie weifs gnug ift. doch szo  
30 muft vil bleiweis dor zew haben. ferbbe sie roth mith rötcl stein.  
wiltu das beffser vnnd nuttzer werde, fso ferbbe sie mith grun spann-  
grün, ader mith der farbbe aus den blofsenn,<sup>1)</sup> altu wol finden wirt.  
vnnd wen sie gesteth, szo schlach sie eine weile.

<sup>1)</sup> „mith der farbbe aus den blofsenn,“ Wahrscheinlich ist die in  
kupfernen Ofen-Blasen, welche noch jetzt vielfach gebräuchlich sind, sich  
bildende grüne Farbe gemeint.

Ein ander salbe tzw alden schaden vnd was offen ist.

Item nim ein halp  $\mathcal{E}$  terpentin ader peul hartz, vnnd i  $\mathcal{E}$  hirschen ader ochsenn vnfhlett, i  $\mathcal{E}$  vngefaltzenn schmer, i  $\mathcal{E}$  wachs, szo vil honigs. das all czw lafs zew fsammen, vnnd durch ein tuch gedruckt | vnd dor noch wider vber das fewr. vnnd rür die hirnach geschribenn s CCXII puluer doran, vnnd las einft do mith vff siedenn. dor noch thu es vom fewr, vnd rür grünspan dor vnder, bis sie wol grün wirth. vnnd rürs bis sie gesteth, dor noch schlage sie wol.

Ein walth plafter.

Eynn waltplafter genandt, do mith heyleth man alde schadenn,<sup>10</sup> vnnd auch beinbruch. vnnd wen du der beiffsenden materien nicht dor ein tuft, szo ist es vast ein guth zeihenplafter tzw frischen wundenn. dornoch wiffse dich tzw richtenn. Wiltu gerne, szo mach es zeweierlei. nimn. hartz, wachs, hirschen ader bucken vnfhloeth, der drier gleich vil, vnnd geus von nachtschatenn ein guth teil, vnnd von 15 pappeln, vnnd von gutem heinrich,<sup>1)</sup> vnnd von fanickel, von wintergrün, von adermenig, von betonien, von iungen holunder, von schaffgarbben, von vettenn stein krawth, von fuchs krawth, vngeuerlich durch einander. vnd fewdt das alles | zcwfsamen, vnnd feige es durch ein tuch, CCXIII als vff vor mith denn obern stücken. vnnd geufs das vff effig ader 20 vff wasser, vnnd los ein nacht dor vff stehen, szo wirth es herth dor noch. nim es vom waffser, fso bleibt das kodt<sup>2)</sup> vndenn am bodem im wasser. wiltu sie machenn das sie tzw aldenn schaden beffser ist, den funft, szo haw sie von nander, vnnd tzw las das halbe teil vff koln inn einem becken ader keffsel, vnnd thu diffse puluer dor ein. alawn, 25 kupper waffser, weinstein, spanfsgrün, galittenstein, mastix, weis weiroch, itzlichs ein loth. vnnd las ein wenig dor innen fieden. vnd geus es wider vff waffser inn ein becke, ader inn ein schüffsel, ader auff effig, fso ist sie gericht.

Wie man alde schaden heilenn szal.

30

Nun wil ich dich lernn, wie du alde schadenn heilenn fsalth, die wundfein, vnnd fawl, ader wilthfleisch dor innen ist. fselbige fawl fleisch mustu vor heraufs beihifsenn.<sup>3)</sup> vnnd dor noch fsalbe | denn schadenn CCXIV

<sup>1)</sup> „guter heinrich“ = *Chenopodium bonus Henricus*.    <sup>2)</sup> „das kodt“ = der Koth, Bodensatz.    <sup>3)</sup> „beihifsenn“ = beitzen, ätzen.

mith rofsenn öl, das von leinöl gemacht ift. vnnd nim gereinigeth eier weis, rofsenn öl, wegebreyth waffer vnnd guten schonen flachs, ader hanff. dor aufs mache ein plafter, das lege einem vber denn fchaden. vnnd mache mehr ein plafter dor vber. nim weiffen mel, wol  
 5 fchone, vnnd gutten weiffen wein, dor aufs mache ein plafter, vnnd öm oben vber genfs gelegeth. schnidt ein loch doreinn. das vber plafter fal barcham fein, der new ift. vnnd ift es an einem, fso binde ön mith einer fchmalenn langen bindenn, vnden vber fch, hoch vber den bruch, fzo kan das gefucht nich dor tzw.

10 Ein grün herth trackentieff<sup>1)</sup>, ift guth.

Ein grün trackenteiff, vnnd herth vnnd heilth auch alde fchedenn vnnd blottern gefchwer, vnnd wafs offenn ift, vnd tzw gemeyne fchaden, vnnd wo fch einer an die bein geftoffen heth. dor tzw hab ich fie oft genützt, vnnd ift vaf guth. nim ein  $\mathcal{E}$  wachs, fso vil terpen-  
 CCXV 15 tinn. magftu | jn nicht gehabenn, szo nim in nöten guth lewttter hartz dor fur, iiii loth alawn, szo vil lewttters weirachs, vnnd ii loth weinstein, fso vill kupper waffer, ii loth mufcaten, ii loth galbann. wiltu frifch fchadenn do mith heilenn, nim der fawrin ding nicht fso vil dor tzw, auch ichs funft vffs befte gefatzt. wiltu gerne, szo mache fie  
 20 zcweyerlei, einn fcherffer den die andern. vnnd die obern tzwet flücke tzwloffsenn, vnnd das ander kleingepuluerth vnnd dorinne gefotenn, gar ein wenig. vnd am abe thun vom fewr szo mache das wol grün. vnnd geufs es vff effig ader vff waffer, vnnd beres mith den henden doraus, vnnd mache zcapffen dor von. wiltu auch, fso mache der fal-  
 25 ben mith dem zceug mehr. Alfso wenn du fie nicht tzw farck haben wilth, .szo nim tzw dem ein  $\mathcal{E}$  wachs noch j  $\mathcal{E}$ , ader i  $\mathcal{E}$  des gleichen hartz ader terpentin tzw einem gemeinen plafter. szo hath es dennach des vnnern zceugs, als von dem mastix vnnd der alawn mith ander materie gnug dorein. vnnd mache alfso vornne gefchreyben fteht. |

CCXVI 30 Ein lere, wie du falben machen fzalt.

Item nun wil ich dich leren noch fchlechter weyfse, dorvmb daftu dich difter bas vorweift, die fsalbe vnnd plafter tzw machenn tzw gemeynen nutze. wen du sie rechtfertigk machen wilth, nach fchlettem

<sup>1)</sup> „trackentieff;“ wahrſcheinlich corruptirt aus *Attractiv*.

aufs fettzenn als vff du ein  $\mathcal{E}$  wachs, vnſchloth ader hartz, honig, öll, der eins ader des gleichenn, dor tzw nimſtu funſt auch der gumi als vff i  $\mathcal{E}$ , dor tzw als maſtix, weirach, galbanum ader des gleichen, es ſei was es ſei, ſo gehorth tzw itzlichen  $\mathcal{E}$  i loth von dem, von allen ſtuckenn. auch oben tzw allen pfunden, den aufgenommen, was do <sup>5</sup> beift, als alawn vnnd des gleichenn. des nim nicht ſo vil, nur als vil dor tzw gehorth. wiltu das aber tzw aldenn ader fawlenn ſchadenn habenn, ſzo muſtu villeicht der ſcharffen ſtück mehr haben, den tzw itzlichen pfunde i loth, vnnd villeicht des gummi weniger ader mehr, als du im buch wol | findeſt, vnnd dich der ſchade dein vornufft wol <sup>10</sup> CCXVII etwas lernen wirth. den mith guthen gummi, als von terpentin vnnd maſtix vnnd galbann vnnd des gleichenn, kanſtu nicht wol tzw vil ein heilſſalbe thu vngeuerlich. kanſtu auch inn faul alde ſchedenn auch nicht vil ſcharffer materien thun, den du wolleft ön mith willen gantz vil dorein thun Ich mein noch rod vngeuerlich. auch ſaltu alle <sup>15</sup> ſzalbe vff kolnn ſidenn, vnnd ſie wol ſchlaen vnnd rüren. den die erbeith hilfft vaſt fere vnd wol, vnnd iſt notlich ann den ſalben. Auch ſaltu alle ſtarke beinplafter, zcieplafter vnnd funſt ſalbenn, die du gerne ein wenig harth hetteſt, vff ein beil ader ander eiſſenn vorſuchen mith einem tropffen. den tzw reib. das treib ſo lang, bis es <sup>20</sup> wol warth wirth. das vorſuche vff. wen es wol vorbornt balde, ader vortürbt funſt, das es tzw weich ader tzw harth wirdt.

#### Ein gute zeugkfalbe.

Ein zeugk ſzalbe do mith ich ſzelbeſth geerbbeith hab. nim iii  $\mathcal{E}$  wachs, iii  $\mathcal{E}$  hartz, | ii  $\mathcal{E}$  hircſchenn ader buckenn vnſchloeth, ader rin- <sup>25</sup> CCXVIII dern. das als tzw hauſſe gefottenn, ſzo lang bis es harth gnug wirth. das vor ſuche auch mith einem tropfen als genns. dornoch druck es durch ein tuch. vnnd thu dor czw v loth alaune, iiii loth weiſſenn weiroch, ſzo vil mirre, iiii loth bleiweiſſ. die ſewth auch nicht lange, vnd <sup>30</sup> rür bis es geſtehet, vnnd ſchlae ſie auch vaſt lange. die zewue ſalben ſein guth.

#### Aber ein gute zcihfalbe.

Nim buchſpitz, heideniſch wundkrawth, ſanickel, nachſchadt vnd wintergrün, ſteinkrawth, hauſwurtzkrawth, wegebreith, auch den ſpit- <sup>35</sup> zigen wegreich, erperkrawth, die haw kleine vnnd ſtofs ſie kleine

mith einem gutem weißsen wein. vnnd dor noch geus sfo vil wins dor  
 tzw, das sie wol nafs bleibbenn. vnnd setze sie beifeith, vnnd decke  
 sie wol tzw, das der dampff nicht doruon gee. also vormache sie, vnnd  
 las sie xiiii tage stehenn. auch gestoßsen goltgleyth thu auch dorzwe  
 CCXIX 5 mith dem erstenn dor vnder. vnnd nach denn xiiii tagen | szo fewth  
 sie sfo lang bis sie ör macht vonn ön gebenn. dor noch thu sie in ein  
 ander gefesse, vnnd thu dor tzw ein guth teil beuelhartz vnnd wachs,  
 sfo vil hirschenn vnschloth, als der andern stück eins. haftu des nicht,  
 sfo nim bucken vnschloth dorfür. vnd thu ein guth teil terpentin dor  
 10 tzw. das als fewd bis es dicke gnugk wirth. das vor fuche auch vff  
 einem beile. dor noch druck es durch ein tuch, vnnd rürs bis es ge-  
 steheth vnnd schlaßes dor noch lang. Wiltu gern, wen du die krewter  
 mit der glet am ersten gefotten haft, szo zewing sfo durch. vnnd die  
 aufgezungen materien thu zewm wachs, bewlhartz, terpentin, vn-  
 15 schloth, vnnd fewth als oben stheth. Ist sie tzw donne, sfo thu mher  
 wachs dor tzw.

#### Aber ein hartte czogk salbenn.

Ich wil dich eine guthe herth zcug falbe lernnen machenn, die  
 du vber landt fürst in einem köcher ader wo innen du wilth. Nim  
 CCXX 20  $\frac{1}{2}$  terpentin. haftu der nicht, sfo nim | beulhartz vnnd funft hartz  
 dor vor. vnnd i  $\frac{1}{2}$  wachs, das etwas new ist, vnnd vonn iungen bie-  
 nenn besser den von alden,  $\frac{1}{2}$  hirschenn vnschloth,  $\frac{1}{2}$  firding boumöl,  
 sfo vil dialdia. das alles durch einander gemengt vnd gefottenn, vnd  
 durch ein tuch gedrückt. dor noch thu die puluer dorein. iiii loth weiß  
 25 weiroch, iii loth bleiweis, ii loth alawn, ii loth mirre. vnnd las das ein  
 wenig fieden. dor noch geus es vff wein ader vff wasser ader vff ef-  
 fig, vnnd here es dor aus, vnnd mache zcapffen dor von. ist ein guth  
 zcug plafter vnnde heist ein rewter plafter.

#### Ein guth braun zcug plafter.

30 Nun wil ich dich lernen ein guth brawn zcugplafter machenn,  
 vnnd das derreth vnnd heilt, vnnd ist guth vber boße blottern vnnd  
 vber geschwehr, die ein weil gewerth haben vnnd nicht new fein. tzw  
 den ist es beßser, denn ein schlecht tzwgk. vnnd besunder vff die  
 CCXXI wunden do vil odern bei fein ader vil roth dor bei | ist, als vff denn  
 35 henden ader nohen dor bei vff den armen, ader in die füßse, do ist

das plafter nuttze, vnnd noch der roten falben das beste dor vber  
tzw legenn. den es bringet nicht vil eitters. alle vierteill iar sfo mache  
ein newen. der ist beßser denn der alde.

Also mache es.

Nim i  $\frac{1}{2}$  baumöll vnnd  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  goldgledt. vnnd hastu der nicht, sfo  
nim filberglet dor vor. die stos vast klein vnnd durch ein enge sip.  
vnnd nim am erstenn das baumöl,  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  vngeuerlich, vnnd rür das lang-  
sam dor ein in das  $\frac{1}{2}$  baumöl. vnnd setze es vff koln, vnnd los das  
fieden. vnnd rüre es vast wol, vnnd mache öm nicht tzw heifs. dor  
nach rür das ander teil von dem öl vnnd der gledt mith andern  
stücken langsam dor ein, itzt das, [itzt] yens, sfo vörbornth es nicht.  
vnnd wen es tzw vast fiedenn wil, sfo thu es vom fewr, vnnd rür es  
wol. vnnd dornoch sittze es wider vber das fewr vnnd fewth es, das  
es gnug wirth. vnnde mußt das oft vor fuchenn mith einer spatel. do  
mith fettze ein tropffenn vff ein beil vnd | laß dor vff gestehenn, vnd 15 CCXXII  
tzw reibe das, sfo siheft du wol, wen es harth gnug ist. vnnd thu das  
vff. vnnd wen es fiedens gnug hath, sfo rür es sfo lang, bis es ge-  
steheth. dornach schlage sie mith einem holtz sfo langk, bis sie wol  
harth wirth. dor noch falbe die hennde mith oel, ader sunft mith vet-  
ten, vnnd zceug die salbe durch die hende, vnnd tzw reib die knoten 20  
dor inne, vnnd mache zcapffen dor aufs. wo du sie hin legft, vff holtz,  
das seher vor auch, sfo leth sie sich deßer bas vff heben. vnd be-  
halth sie denne. vnnd das fein die stücke, die auch mher mith denn  
fordern stücken vnnd dor ein gehören. viii loth wachs, wol schöne,  
vnd ii loth mastix, sfo vil leutters weiroch, i loth galban, i loth ter- 25  
pentin, j loth kupperfelag. des alles mach als oben steeth.

Item wuldestu vil frischer wundenn mith heilen, sfo mußt sie et-  
was stercker machenn. denn etlich lewte habenn gerne salbe, die  
vast zcehe fein vnnd vast kleben. wiltu den lewten die awgen füllen,  
vnnde wilt sie machen, das sie vehft zceug, sfo thu tzw diffsem zceuge 30  
mer als v loth terpentin | vnnd iii loth wachs. ader die ober die ist CCXXIII  
besser, vnnd gewißer mith heilenn.

Hartte geschwulft linde czw machenn.

Item hertte geschwulft linde tzw machenn, vnnd werth auch dem  
gefüchte, vnnd tzw trendt die von einander, vnnd vortreibeth auch die 35

weetagenn tzw guter maßs, vnnd ist auch guth hinder die wunde tzw  
 legenn vff die arm vnnd bein. ich halde vil dor von, vnnd albeg guth,  
 die weil der zceug vff dem tuch bleibth. Nim i 8 wachs, i firdungk<sup>k</sup>  
 weiroch, des weiffsen,  $\frac{1}{4}$  firdungk leinöl, i 8 terpentin, ader hartz, i fir-  
 5 dungk schwartzpech, iiii loth alawn, iiii loth weinftein. das tzw lo<sup>se</sup>  
 küel. vnnd wen es schir gestehenn wil, fso streich das vff ein lein<sup>en</sup>  
 tuch, fso schleth die fsalbe nicht durch. funft wen du sie heifs vff  
 streichst, fso schleth sie durch. wiltu das plaster vast starck mache~~nn~~,  
 das es fere wirckt, szo zceug es gar durch tzw laffsenn falbe. vnnd  
 CCXXIV 10 streichs dornoch | mith der spatel aus, vnnd behaldt das. wen du ~~das~~  
 nützen wilth, szo schneidt von dem plaster fso vil du des bedarff~~est~~.  
 das lege einem vber. vnnd thu öm das alle tage eins ader zewier ab  
 vom schadenn. vnd streich das aber aus mith dem spatel. vnd fa~~lbe~~  
 öm denn schadenn mith linde fsalbe ader mith dem öl. das bad ~~on~~  
 15 gerften vnnd alawn, als forne steeth, dienen wol tzw sammen vast ge-  
 bundenn.

#### Nach ein anders plaster vor geschwulft.

Nim gestoßsenn roten distel safft, ader grüne von wermuth, vnnd  
 schone mel von winter gerften ader sommer gerftenn, vnnd nim i fir-  
 20 dungk filbergelth, klein gestoßsenn, vnnd nim rawten safft. vnnde sewt  
 das in romenei<sup>1)</sup> ader funft inn guthem wein, ader inn weineffig. las  
 mer danne den drittenteil ein fieden. vnnd wen du das nutzen wilth,  
 CCXXV fso geus des fso vil von der gelth mith dem andern zceugk, | vnnd  
 mache das mith dem gerftenn mel tzw als ein brey, vnnd sewd das.  
 25 vnnd schlae es eim ein tag wol warm zewir ober, also lange bis es  
 hilfft. wiltu das es noch vehfter derre, szo fewdt gestoßsen schwefel  
 dor tzw vnnd weinftein.

#### Ein guth schweb bandt.

Ein guth schweb bandt vnnd plaster. das ist guth vber der wun-  
 30 den, oben vber die plaster, die vff den wunden ligenn. vnnde mache  
 sie vast breydt, vnnd mitten ein loch dor durch, schir als weyth, als  
 das vnder plaster vff der wunden ist. also thu allenn starck plaster [die  
 du] vff die wunden legft. vnnd ist auch hinder alle wunden tzw legenn,

<sup>1)</sup> „romenei,“ eine Weinsorte?



vnd dor vber wol mith einer schmalen binden, die langt ist, gebunden. das wehrt, das eim das gefüchte vnd ander vnrad nicht tzw der wunde schlecht. vnd zceugt das gefucht aufs, vnd vortreibth auch die wetagungk tzw guther mafs, vnd auch das geeder nicht | gernne CCXXVI vorftarreth. auch küth tzw gutter mafs, vnd schwind nicht gernne s lor vnnder. das alles mußt bei zceitenn mith dem plattere bewaren, veil der schade new ist. Ich habe es vast genutzt, vnd hath mir vil guttis gethonn. es ist auch fso lang guth ober den wunden, szo lange s zceug hath. vnd als vft du einen bindest, als vft streich das platter mith einer spatel aufs. ader leith es funft vff gantzen schaden, die 10 nicht vffenn fein, fso streich doch das alle tage tzw tzwei mal aufs.

Item i  $\mathcal{E}$  wachs, fso vil honig, fso vill terpentin ader hartz, fso vil hirschenn ader buckenn vnschleeth, j  $\mathcal{E}$  leinöl vnd ein firdungk vom öll, vnd v loth weifs weiroch, szo vil alawn. vnd wen du das vber durch einander tzwlofsenn hast, vnd durch ein tuch gedrucket, 15 szo thu die vnder zwei stück cleine gepuluerth dor ein, als den alawn vnd denn weiroch. vnd do mith lofs es einft vff siedenn. vnd am etzenn fso thu sie herab, vnd ferbe sie mith bolofermenes ader fuft mith rotelstein. vnd rürs bis es gefteeth. | CCXXVII

#### Ein guthe salbe tzw dem hewbth.

20

Ein guthe szalbe tzw dem hewbt vnd tzw allenn glidern, ader wue kranckeith. Nim i  $\mathcal{E}$  baumöl in einen becken ader in einen kessel, vnd thu  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{E}$  lorber dorein, clein gestoffsen, vnd das fewth wol vnd wirff den schaum dor von. dor noch drück das durch ein tuch vnd geus  $\frac{1}{2}$  stoffen weiffsen wein dor ann. dortzw nim gepuluerth 25 fpicknary<sup>1)</sup> vnd ertper krawth, betonien mith den brunen blumen, auch gepuluerth. vnd binde das in ein tuch. Ist es aber im szommer, haw die kreutter kleine, vnd binde sie dennoch in ein tuch, vnd fewd sie dorinne. vnd noch dem siedenn, szo drück das tuch wol aufs vnd thu das weck. vnd mehr dor tzw i  $\mathcal{E}$  hirschenn vnschloth, szo vil 30 vngfaltzenn butter, vnd v loth wachs, fso vil terpentin ader guth hartz, vnd ein stouff welfch wein ader funft gutten wein. vnd | lafs CCXXVIII das wider wol tzw fammen siedenn, vnd scheum es wol. dor noch thu es vom fewr vnd thu mer dorein. also iii loth maftix, fso weifs wei-

<sup>1)</sup> „fpicknary“ = Spica Nardi, Lavandula Spica.

roch. das rür wol dorein vnnd lofs es gfteen. dornoch schlae sie mith einem holtz ein guthe weil, fso wirth es vast nutz vnnd guth.

Ein grüne falbe, genant bopolium.

Item ein popolium tzw machen, die küelt vnnd heilt. vnnd vil gu-  
 5 ther meyster nützen sie tzw allen frischenn wunden am meisten. die  
 streich aufsen vmb die wundenn, vnnd lofs ir nicht vil dorein kom-  
 men. Nim pappel knöpfeln, anderst genandt alwerbroft, ee das sie  
 laub habenn, vnnde vngfaltzenn schmeer von einem reinen boßgel  
 schwein, szo vil du des bedorffest. das schneid klein. vnnd stofs die  
 10 pappeln knöpfen in einem mörfser. dor noch das schmeer. vnnd nim  
 der pappeln knöpfen vil dor vnder. hastu des schmeres nicht, fso nim  
 CCXXXIX vngfaltzenn puttern, ader nim die | beide. vnnd thu das inn ein ge-  
 gefes das weith gnug ist, vnd vor mache das oben wol mith brette. das  
 thu obenn dor vff, beschwert mith steinenn, das sie das vast nider  
 15 drucken. vnnd neben denn brette vor mache es wol mith einem tuch,  
 das der tampff nicht wol dor von gehen möge. vnnd vor ware das in  
 einem keller ader funft in einem külen gemache, das nicht vast dem-  
 ffig ist. vnnd dor noch, wen die krawtter krefftig fein, noch dem mei-  
 hen, inn dem brochmonden, szo brich sie, vnnd haw sie kleine, vnnd  
 20 stofs sie dornoch in einem mörfser, vnnd kumpt sie den vnder die  
 knöpfenn, itzt das krawth, vber ein tag ein ander krawth, als lang als  
 sie noch einander wachfenn. wen eins wechft vil ee, den das annder.  
 also magstu die falbe den gantzen sommer mith den krewten mehe-  
 ren, bis an den herbft, balde nach vnser lieben frawenn tag wurtze  
 25 wei. kanstu ör nicht geratenn, fso mache sie denne ee aus.

Item das sein die nochgeschreibenn krewtter, die tzw der szalben  
 CCXXX gehorn. sanickel, spitz wegebreith, auch fuft wegebreith, | adermenig,  
 anders genandt grofs eyfsenn krawth mith gelen blumen, fuchs krawth,  
 hath geele glockenn blumen, weißse fehe blumen mith denn groffsen  
 30 kolbenn, lilium conualium, jungkholunderbletter, nachtschattenbletter,  
 garbkrawth, erperkrawth, buchspittz, jung beiuos, pappeln, guthheyrig,<sup>1)</sup>  
 betonien mit den bloen bawnen blumen, wegetrit, das vette stein-  
 krawth, das ist auch guth. vnnd meufs or, kreffsen, auch braunkref-  
 fsenn, vnnd was krewtter vber winter grün sein, die fugen nicht wol

<sup>1)</sup> „guthheyrig“ = guter Heinrich (s. S. 105).

tzw dieffser falbe vff frische wunden, den die fint von heyfser natur, vnnd fint dor tzw tzw hittzig. aber was krewtter kühlen, die fein guth dor tzw. dor noch wyffse dich tzw richtenn. vnnd wen du die falbe am herbft aufs machenn wilth, ader wen es dir nod thuth, szo fewth sie mith den krewttern vast wol, bifs sie wol erwarmeth fein. das muftu 5 in nachschadten grus <sup>1)</sup> fiedenn, der muftu vast vil habenn, ie mehr ie beffser. den dor von wirth die fsalbe grün vnd kült defter bafs. vnnd nach dem fiedenn, fso nim sie vom fewr vnd druck sie durch ein tuch in ein gefeffse, dor | in ein wenig waffser ift. vnnd do mit fettze die CCXXXI fsalbenn in ein keller ader an eine kalde stad, vnnd lafs sie ein tag 10 ader ii vnnd nacht dornoch fteen. dor noch fso fchneide die obern falbe oben mith einem krommen meffer, ader mith einem breitten eiffen. die ift fchoner den die vnder. die behalth befunder. dor noch fso thu die andern fsalb auch auffsem keffsel, szo bleibt das waffer mith dem koeth vnden an dem bodem. vnnd fchlage die falben all 15 beide vast lang vnd wol. ie lenger ie beffser sie wirth. fso nützt du sie dornoch das felb iar vber also lang, biftu wider eine newe magft, als die was. sie heilt wol.

Ein weiffse fsalbe tzw machen, die ift guth.

Also saltu die weiffse fsalbe machenn. sie heyleth vnnd dörret, 20 vnnd vortreibeth die röte vmb die wunden, vnnd die rotten flecken die aldt fein. wo die ftehen, die felben rottenn stad muftu mith einer fitten laffen hawen, gleich als du kopff wollest fettzen. dor ein tzw reib klein tzw stoffsen glas, vnnd mache ein zeihe plafter, das lege obenn dor vbber, alle tage ein | news, fso lang, das es wol fchwierth CCXXXII vnd vast eitterth. fso reib den tag tzwier ader drei ftundt fchone weyffse fsalben dor ein, als lang bis es aufs fchwierth vnd gantz heileth. vnnd muft ön vff baden. vnnd nach dem bade reib inn vast wol mith der weiffsen falben. ift es dennoch roth, fso [thu] im aber xiiii tage mer also mit dem hawen, vnnd aber gestoffsen glas dorein gereiben. 30 das treibe fso lang, bis es weis vnd leib farbbe wirth, als die ander hawth weis am leibe. also mache die falbe.

Nim weis venedifch ader funft vast weyffsen bleiweis. ie weiffser, ie fchoner die salbe wirth. den ftos kleyne, vnnd los en durch ein

<sup>1)</sup> „grus“ = grober Sand; der staubartige Rückstand von längere Zeit hindurch aufbewahrten trocknen Pflanzen.

enge ſip lauffenn. das nim ſo vil du der ſalben machen wilth. vnnd  
 thu das in ein becken, vnnd geuſs roſſen öl von bom öl dor ann, das  
 ſchlae mith einem runden holtz wol durch einander. iſt es tzw dicke,  
 ſzo geuſ mehr roſſenn öl dor an, iſt es tzw dōnne, ſo thu mer blei  
 5 weis dor tzw. vnnd ſchlag ſie mith dem holtz lange, ie lenger ie beſ-  
 ſer, ſzo wirth ſie vaſt weiſs. wiltu ſie aber beſſer machenn, ader ſie iſt  
 CCXXXIII nicht ſo weiſs, alſo vor, ſzo thu [dazu] ii 8 bleiweiſs, iiii [8?] | maſtix,  
 vnnd ſzo vil weiſs weiroch vnnd ein quartir roſſen waffſer. vnnd auch  
 von vil eiern das weiſs, wol gereynigeth mith einem bade ſchwam. vnnd  
 10 nim  $\frac{1}{2}$  8 ader i 8 ſilber glet. vnnd geuſs doran ein wenig mehr denn  
 $\frac{1}{2}$  ſtoff wein effig ader i ſtouff, vnnd feud das in einem vorgleſten topff,  
 als lang, das es nicht mehr bleibe, den ein quartir. dor noch vn-  
 geuerde ſetze das vom fewr, vnnd las ſichs ſetzen, bis es leutter  
 wirth. ſzo geuſ es vonn der gled, vnd thu das auch in die ſalbe. vnd  
 15 die gled loſs hiraufſenn, ſzo wirth es en wenig ſcharff von dem effig.  
 wiltu gernne, ſo nim des effiges deſter weniger. ader ſzewd die gled  
 mith roſſen waffer vnnd las den effig herauſſen. das iſt villeicht beſ-  
 ſer, dar vmb, das er nicht beiſt. vnnd nim ein loth kampffer, den tzw  
 reib mith einem holtze inn einer ſchoffſeln. vnnd das holtz reibe vor  
 20 mith einem mandel kern, funſt leth ſich der kampffer nicht tzw reib-  
 ben, den alſo. das thu auch inn die ſalben. auch die ober genanten  
 CCXXXIV auch dorein, als denn maſtix | vnnd weiroch. vnnd ſchlage vnnd er-  
 beyth das mith einem holtz drei tage, all tag ein gutte weil, ſo lengſt  
 du magſt, ſzo wirth ſie vaſt guth. vnnd mache ſie dicker vnnd dōn-  
 25 ner mith dem bleiweiſs vnnd mith dem öl, inn mofs als du ſie habenn  
 wilth. die groſſen meyster, die den leuten die augen fullen, die ma-  
 chenn ſie nicht von zweien ſtuckenn ader von iiii, von bleiweiſs vnnd  
 öl. etlich nemen den kampffer dor tzw, dor vmb das ſie vaſt weiſs  
 bleibe. vnnd duncketh<sup>1)</sup> ſie meifterlich. ader die vber iſt beſſer. dor-  
 30 noch richte dich. vnnd ich habe ſie vff das beſte gefattzt.

#### Ein ander gute weiffalb.

Ein ander weiffſe ſzalbe. die heilth dennoch tzw guter maſs wol.  
 vnd wo einer nicht beſſern zzeug gehabt möcht, ſzo heylth er mith  
 der ſalben dennach wol. ich habe tzw Marienburgk inn der belegungk<sup>2)</sup>  
 35 mir dan vier hunderth menſchen do mith geheylt, vff die zceyt als der

<sup>1)</sup> Die Handschrift hat „drucketh.“

<sup>2)</sup> „belegungk“ = Belagerung.

polnisch könig dor vor lage. die fselbige zceyth was mir zceuges tzw runnen<sup>1)</sup> vnnd hatte do fselbest nicht vil anders den das. dorumb fso schreyb ichs, ab einer benötigeth were, | vnnd kunde nicht bas,<sup>2)</sup> denn CCXXXV das er an die falbe gedöchte. auch hatte ich einen wundtrangk dor- tzw. die krewter fand ich im schloffse. das was beiuos vnnd ertper- 5 krawth, das fandt ich vff der mauren fteen. das foet ich mith bier. vnnd das ift di fsalbe.

Item nim schön buckenn vnfhlot, das fchneid in einen morffser, vnnd geus boum öll dorann. haftu des nicht, szo nim lein öl. haftu weigebreitten waffser, ader rofsen waffser, geus auch ein weenig dor- 10 ann. das ftos durch einander ein guthe weil also lang. fso wirth es schöne vnnd vaft weifs. ift fie tzw dicke, szo geus mer öll dor tzw. ift fie tzw dünne, szo thu mehr vnfhloth dortzw. vnnd ie lenger du fie ftöft, ie weiffser fie wirth, vnnd auch beffser, vnd gewinneth ein guthe gestalth. ader du mußt eer nicht tzw vil machen, den fie bleibt 15 nicht vaft lang recht schon weyfs. mache ir difter weniger vnd oft

Ein nodt plafter vor die hittz vnd schwulft, vnd ift guth.

Item nun muß ich noch ein plafter | von ebentewr<sup>3)</sup> wegen settzen, CCXXXVI do mith ich auch manchem manne geholffen habe, vnnd mith holffe gottes bey leben behalten. Auch tzw Marienburgk in der beleegungk 20 tzw zeitenn quam einer tzw mir, vnnd was gefchoffsenn vnnd vil- leicht gewundt dor tzw, vnnd was vaft gewollenn, also gros als tzwue feuft hoch. vnnd hath vil hittze vnnd vil vnradt dor inne. do nam ich ftein krauth vff der mauren, vnnd ift gleich gestaldt als haufwurtz. das felbige krawth were auch gueth dor tzw. vnnd ertperth- 25 krawth, vnnd ein wenig des iüngften beiuofs. das alles hip ich kleine, vnnd stifs es in einem mörffser mith guthem honnig vnnd mith bom öl, vnd mith eier weifs, wol gereinigeth. das alles tzwfammen. doraufs machte ich ein dicke plafter vff ein tuch, das schlug ich im vff die schwulft ader vff die hittze. szo aufs denn wundenn das plafter voll 30 hittze was geczogen, szo nam ich das herab, vnnd macht im ein news an die stadt. das treibe ich ein tag ader mehr. von dem foffsenn<sup>4)</sup> vnd

<sup>1)</sup> „die fselbige zceyth was mir zceuges tzw runnen“ = dieselbige Zeit war mir das Zeng zerronnen, d. h. mein Vorrath an Salben etc. war erschöpft    <sup>2)</sup> „vnnd kunde nicht bas“ = und konnte nicht weiter, hatte sonst keine Hülfsmittel.    <sup>3)</sup> „von ebentewr wegen“ = eines Abenteurers, besondern Ereignisses, wegen.    <sup>4)</sup> „foffsenn“ = laß ihm.

schwandt alle gefchwulft nider. vnnnd zcogen also die hittze mith au **fs**.  
 CCXXXVII Alfso heytleth ich mith | einem schlechten zcieheplaster vnnnd mith **der**  
 vorgeschribben weyfsen fsalben. auch hab ich mith dem szelbigen p **la**-  
 ster do fselbst das wilde fewr geleschet. vnd ist vor war vast guth.

5 Ein gute grün heil salben.

Gar ein guthe heil szalbe, die grüne ist, vnd ist vast guth, vnd **nützt**  
 vnnnd heilt vast wol, vnnnd besunder die frischenn wunden. Nim **i** **g**  
 terpentin vnnnd wol gereinigeth eier weifs, szo vil, das abenn vber **dem**  
 terpentin gee. das alles thu in ein becken, vnnnd settz an die **werme**  
 10 **ader** vff ein vffen, ader an die sonnen, vnnnd las das ein stundt **ader**  
 drey stehe. dor nach schlae sie mith einem holtz in dem becken **wol**  
 durch einander, bis sie linde wirth. hath sich das eier klar nicht **gar**  
 dor ein gezogenn, szo geus sie dor von. vnnnd nim ii **g** lor öl, **das**  
 thu auch dor tzw. vnd schlage sie ein guthe weil dor noch mit **einem**  
 15 holtz durcheinander, sfo ist die salbe gerecht.

Ein salbe genand foscho.

CCXXXVIII Ein szalbe, genandt foscho.<sup>1)</sup> von der salben | wechft das **fleisch**,  
 vnnnd ist den frawen guth tzw den brüftenn. vnnnd do mith heytleth **man**  
 hafsenn schartten noch dem schneiden.

20 Alfso mache sie.

Nim i **g** boum öll, szo vil schwartzbech, szo vil hartz, hund **es**  
 schmer, dachs schmaltz, bernschmaltz, ittzlichs ein firdungk von ein **em**  
 pfunde, durch ein tuch gedruckt, vnnnd tzw lofs es beim fewr, **vn** **nd**  
 dor noch durch das tuch gedruket. dor noch thu dorein klein gep **ul**-  
 25 uerth mastix, weifs weiroch, galbanum. das lofs als in der szalben ei **ist**  
 vff siedenn. ist sie tzw weich, szo thu mehr fwartzbech dor ein, ist **fie**  
 tzw dicke, szo thu mehr hundes schmaltz dorein. vnnnd dornoch thu **es**  
 vom fewr, vnnnd rürs wol, bis es gefteeth.

Hafsen scharttenn czw heylenn.

30 Die szalbe nehft ittzundt angezeygeth, genandt foscho, hir **vor**  
 CCXXXIX gefchreybben am blathe, | dor mith heilt man hafsenn scharttenn **etc.**

<sup>1)</sup> „Ein salbe genand foscho“ = italienische Benennung des Unguentum fuscum.

Kumpt dir eyner tzw mith hafsennfcharten, wiltu öm die heilenn,  
 320 gedenck dir<sup>1)</sup> vmb ein wolfehneidenn fchermeffser ader fchir,<sup>2)</sup> die  
 Ornne vberinander falle vnnd wol fcharff fie. do mith fchneid öm  
 Die hafsenn fcharte tzw beidenn feittenn gantz vnnd gar heraufs, vnnd  
 Des fleifch gnug mith, also das du erkennen, das die kerbbe gantz 5  
 wol hiraufs fie gefchnittenn. vnnd ob es fuchs nicht gar ebenn vnnd  
 Gerade am hefftenn tzwfsammen fügen wolde, szo machstu es öm wol  
 hoher vber fuch vff fchniden, szo leth es fuchs one zcweiffel wol tzw  
 fsammen hefftenn. vnnd wen du es hefftent wilt, szo ftich im durch die  
 hawth vnnd tieff in das fleyfs, also dastu fleifch gnug mith dem heff- 10  
 tenn nimft, das es genaw inn der dicke des fleifch mitten heraufser  
 gehe. des gleichen vff der ander feytten entiegnenn. Auch thuftu des  
 nicht vnnd nimft nicht vil fleifs mith, szo reiffenn die heffte | balde CCXL  
 aufs. vnnd thu öm innen in den mundt auch ein hafft von aufsen we-  
 gen, szo heilth es difter genawer tzwfammen. vnd falbe im den fcha- 15  
 denn mith der fofcho fsalbe, in die wunden vnd aufsen dorumb. vnd  
 lege ein plafter von der rotenn heilfalbe dorvber. also binde öm alle  
 tage tzwier. vnnd gibb öm wundtrangk tzw trincken. szo ift er innen  
 drien wochen gantz heyl.

Ein salbe heift dieldia, vnd ift linde.

20

Also mache dieldia. nim i 8 ebiswurtz,<sup>3)</sup> geftoffenn. haftu der  
 nicht, szo nim swartzwurtz. vnnd ein halp 8 leinöll ader geftoffenn  
 leinfamenn, i 8 ader 1/2 8 fenumgrecum, geftoffenn, v firdungk wachs,  
 1) szo vil hartz, ii 8 meifse ader meihiffse botter, das ift botter die im  
 meien gemacht ift, ader funft vngefaltzenne botter. szo vil boumöl. 25  
 das alles fsewth ein kleine weil. dor noch durch ein tuch gedrucketh.  
 vnnd rür fie als langk bifs fie gefteeth. diffe dieldia habe ich gemein-  
 lich alltag vor die andern genützet. |

Szo einer hette ein vorstarth<sup>4)</sup> ader krump gleid.

CCXLI

Item quem dir einer tzw vnnd hette ein vorstarth glid ader krump, 30  
 es were an handen ader an füfsenn, ader im die adern funft vortorb-  
 ben weeren, ader fchwunden, vnnd du wilt öm fsalben mith dieldia,  
 ader mith andern linden fsalbenn, die gemacht fein von hundesfchmer,

<sup>1)</sup> „gedenck dir“ = denke an, sei bedacht. <sup>2)</sup> „fchir“ = Scheere.

<sup>3)</sup> „ebiswurtz“ = Eibisch-Wurzel, Rad. Althaeae. <sup>4)</sup> „vorstarth“ =  
 erstarrt, gelähmt, steif.

ader von bernschmaltz, oder des gleichen, do mith thuftu öm keinen fromen.<sup>1)</sup> die kelden folche gebrechen. vnnd diefe fchedenn vnnd gebrechenn bedorffen alle hitzfalbe. vnnd du muft ein befunder dialdia ader ander linde falbenn dor tzw haben vnnd machenn, die do hitzig  
 5 fein. vnnd wen du die dialdia aufs gemacht haft, das alles oben ftehet, szo nim iii loth langen pfeffer, szo vil baris korrner, szo vil kellershals, szo vil neffsel fsamen, fso vil fsenffmel, vnnd fso vil bibergeil. das alles ftos klein, vnnd fewd das in der linden falbenn. vnnd dor noch drück es durch ein tuch, vnnd rür es, bis gefteeth. von dem  
 10 wirth die falbe hitzig. vnd was erlembt ift, dor tzw ift fie vaft guth, CCXLII vnnd funft nicht. den tzw der gefchwult | ift die kalde guth, ader tzw vor dorbenn odernn nicht nützte, fsunder fchedenn brengt. den du machft fie alfo hitzig.

#### Ein ander dialdia.

15 Item ein ander dialdia. ein linde salbe tzw machenn. nim leinöl, baumöl, hundes schmaltz, bernschmaltz, hirschenn vnfehlot, dachs schmaltz, itzlichs i  $\bar{a}$ , iii  $\bar{a}$  wachs, szo vil hartz, fenumgreum, ebis wurtz, leinsamen, itlichs i  $\bar{a}$ , kleine geftoffsen. das fewd in wein ader in weineffig, ader inn waffser. vnnd wen du das inn den keffel ader  
 20 becken gethon haft, dor inne du es fiedenn wilt, szo fchneidt ein kerbenn in ein holtz, als tief das iin ift, vnnd thu die vorgefchrebben ftucke alle dorein, vnnd lafs tzw gehen. dor noch mifs es aber mith dem holtz, vnnd alfo tieff es ift, als hoch fchneid inn das holtz aber ein kerbbe. vnnd dor noch mifs die erfte kerbbe, wie hoch vnnd tieff  
 25 die fei. alfo tieff die ift, alfo tieff mifs vonn der letztenn kerbbenn hin ab an dem holtz, do fchneid aber ein kerbe. das ift erft das recht CCXLIII mafs, vnnd die andernn kerbenn | fein dor noch nicht mehr. dor noch fewd die falbenn als lange, bis das fie vff die letzte kerbe fewd. vnnd wen fie vff die letzte kerb gefotten ift, szo verfuche die falbe mith  
 30 einem troppenn vff einem beile, vnnd los dornoch fso lange fiedenn, bis es harth gnug wirth. wolde fie aber nicht hertte gnug werdenn, szo lofs dor noch nicht mehr vil ein fiedenn. thu mer fso vil wachs dor tzw, das wole fhöne fey, vnnd das fie von dem dicke gnug werde. dor noch zewing fie durch ein tuch vnnd fettze fie inn ein keller viii

<sup>1)</sup> „do mith thuftu öm keinen fromen“ = damit bringst du ihm keinen Nutzen.



tag. doch rür sie vor bis sie gesteth. dornoch szo nim die obern fsalbe herab mith einem krummen meßser, ader mith einem eifsenn, die ist schoner denn die vnnern. vnnnd behalt die vndern auch allein. wilche knoticht ist, die schlae mith einem holtz. ist sie nicht knotig, so schlae ir nicht. vnnnd wen du sie einem vmb einen schadenn fsalben wilt, der im vast wee thuth, szo thu die fsalbe vor hinenn<sup>1)</sup> in die hawth, vnnnd steich sie mith einer spatel hin vnnnd her, szo wirth sie vast linde vnd milde. dor noch fsalbe inn dor mith. also thu mith allenn falben. die dīāldīā ist feere | guth. vnnnd ich lobe sie also tzw machen. heth sie nicht rouchs<sup>2)</sup> gnug vnnnd were aufs gefottenn, szo thu im siedenn mehr gestoffsenn femigrecum dor tzw. Also mußtū es mith allen falbenn halden. die tzw dicke ist, die mache dünner. ist szi tzw dünne, szo mache sie dicker mith irem zceuge.

#### Aber ein dīāldīā.

Aber ein dīāldīā tzw machen. Nim zcwei ꝛ gestoffsenn ebiswurtz, 15 i ꝛ leinfom,<sup>3)</sup> szo vil krigespechs,<sup>4)</sup> ꝛ zcwebel, alls gestoffsenn. vnnnd fewd das in vii ꝛ wein ader waffser, szo lang bis schir eins eingefiede. vnnnd druck das durch ein tuch mith heiffsem waffser. vnnnd des aufgedruckten nim ii ꝛ vnnnd fewd das in iii ꝛ baumöl, szo lang bis der safft vast eingefottenn sei von dem erften. vnnnd das alles gemef- 20 fsenn mith einem stabe vnnnd ein kerbbe dor ein geschnitten, also das der wein, ader wor in du das fewdts, wheth gefotten sei. vnnnd thu dor noch mehr dor tzw kreichbech, weifshartz, itzlichs ꝛ, vnnnd i ꝛ wachs. vnnnd fewd es aber do mith, vnnnd | druck das aber durch ein tuch. CCXLV vnnnd dor zw thu mastix, weis weiroch, galbanum, terpentin ader glo- 25 riet, itlichs iii loth. vnnnd los einft do mith vff siedenn. vnnnd rürs also ang bis gesteeth. die falbe ist guth zcwm heubt vnnnd tzw der bruft, vnnnd tzw allenn dingenn, die von kelden kommen. vnnnd wafs du erlampter vnnnd erstarter odern, glidern adder ander ald schadenn do mith falben wilt, so mußtū das starek bein plafter von den gewurtzen 30 machenn, vnnnd obenn dor vber gelegt. szo heilt die fsalbe woll.

#### Ein gutte lindung tzw aller leme.

Ein lindung tzw aller leme vnnnd tzw erstartten geedder. Nim

<sup>1)</sup> „vor hinenn“ = vorher. <sup>2)</sup> „rouchs“ = Geruchs. <sup>3)</sup> „leinfom“ = Lein-Samen. <sup>4)</sup> „krigespechs“ (weiter unten Z. 23 „kreichech“) = griechisches Pech, Colophonium.

iunge hunde, die xii tage alth fein, das sie erft sehenig<sup>1)</sup> werdenn, die  
 vorfewd gantz in einem keffsel mith hawt und mith haer, vnnd vnge-  
 weidet. vnnd decke denn keffsel mith einem brette tzw. vnnd wen sie  
 wol vorfottenn fein, szo nim ein noch dem ander hiraus vnnd stos  
 5 ön in einem mörfer mith bein vnnd knotten vnnd mith allem. vnnd  
 CCXLVI zewing es denne also heis | durch ein tuch mith dem wasser, szo blei-  
 ben die hoer vnd was vnrein ist in dem tuche. dafs würff weg. vnnd  
 thu in allenn also. vnnd fettze das durch gedrunge in ein keller,  
 also mith dem wasser, vnnd lafs iiii tage dor innen stehn. das fmaltz  
 10 vff dem wasser das nim hirab. das ist allein vast ein gute lindung.  
 vnnd hüte dich vor den aldenn hunden. sie fein nicht alle guth, vnnd  
 itlich gantz schedlich. Wiltu die lunden<sup>2)</sup> besser habe zewm hunde  
 schmaltz, dor tzw nim lor öl, wacholder öl, lein öl, vnnd gebranten  
 wein. das als schlag durcheinander, vnnd reib das inn die leme. das  
 15 ist vast guth dortzw. vnd das starck heis beinplaster obenn dor vber  
 mith den gewurtzenn gemacht, zcum zceittenn am dritten tage, tzw  
 zceitten auch alle tage. szo fewd singrün, vnnd eppe, vnnd weiffse  
 schleen dorn moefs<sup>3)</sup> ader mues in bier. doch fso haw vor die krewtter  
 alle kleine. vnnde das alles in eim topffe gefotten. vnd deck ön vber  
 20 wol tzw, vnnd los nicht ein siedenn. geus al die weil es fewdt mehr  
 tzw, das es alweg vol bleibe. vnnd las am erstenn vast langk siedenn,  
 ein stund ader zewue. dor noch decke den topff vff vnnd lafs denn  
 CCXLVII dampff | im wol ann denn schadenn gehen, vnd bee ön den wol dor-  
 inne. vnnd wen er es dor noch vor hittze erleiden mag, szo bade  
 25 im denn schadenn do mith ein guthe weil. kanstu es nicht, fzo er-  
 weiche öm das also do mith. lege im die warm kreutter oft vnnd  
 lang dor vff. vnnd noch dem bade, das thu vff die nacht, szo schmire  
 im die hawth wol mith der lindung. vnnde binde öm krewtter vff das  
 wermft dor vber in einen tuch. vnnd dor noch von stundt an nider  
 30 gelegt, fso bleibenn die glied warm. Wiltu gernue des morgens frwe,  
 fso werm das bad wider vnnd behe ön mehr. dor noch schmire inn  
 widder, vnnd lege öm das starck plaister dor vbber, vonn den ge-  
 wurtzenn gemacht. vorwar das ist ein gutte kunft.

1) „sehenig“ = sehend (Thüringisch). 2) „lunden“ = lindung?

3) „weisse schleen dorn moefs“ = Moos von weissem Schlehdorn?

## Ein ander lindung tzw machenn.

Item nim vngeuerlich ein guth teil leinöll vnnd des schmaltz von den aufsgebrantten iungen hunden, hünerschmaltz, bernschmaltz, dachs schmaltz, wachs vnnd hartz, ebis wurtz, fwartzwurtz, | weifs lilgenn CCXLVIII wurtz vnnd lein faed.<sup>1)</sup> das alles kleine gepuluerth. sein wurtz grün,<sup>2)</sup> 5 fso schneidt sie kleine, vnnd stofs sie dor noch in ein mörffer. vnnd das alles fewd tzwfsammen, vnnd noch dem siedenn durch ein tuch gedruckt. vnnd weifs schleien dornn mofs auch am erften mith gefottenn vnnd kleine gehawen. vnnd noch dem du es aufgedrucketh haft, szo thu mehr dor tzw ein guth teil loer öl, vnnd wachelder öll ader ka- 10 metpher öll,<sup>3)</sup> ader ein pehr öll,<sup>4)</sup> aufs dem selbigenn dorren holtze gebrannt. die iii namen ist ein holtz.<sup>5)</sup> vnnd terpentin vnnd gebrannten wein. vor war es ist eine guthe lindungk. du magst sie wol stette vnd tzw vil schadenn nuttzenn.

## Ein derre puluer.

15

Nim honig vnnd kalck gleich vil. das fewd in einem topff, als lang bis es gar ein fiede. vnnd tzw puluere gebrant. das stofs vnd las durch ein siep lauffenn. vor mußt du den topff vben wol vorkleibenn am siedenn. wiltu gerne, fso magstu am erften ein kuchen von honig machen | vnnd von dem kalck, als ein broth. vnd backe das in einem 20 CCXLIX backofenn mith anderm broth, szo lange bis es sich stoffen lef. das ist auch guth. das trewgeth vnnd dorret vast vnnd wehrt ein wenig dem wildem fewr vnd fleisch, vnnd beifst nicht, vnd trüget<sup>6)</sup> das fremde geile fleisch ein teil nidder. Ich habe auch in einer nod das glide- waffser mith vorstopfft. Auch do mith derftu<sup>7)</sup> ein pferde denn kern<sup>8)</sup> 25 wider in den fufs ann sein rechte stadt.

## Ein salbe vor denn eitterflus.

Ein salbe vor den eiterfloß der wunden. vnnd lege sunft kein plaster dor vbber den das, fso lange bis es hilfft. vnnd wen es nicht

<sup>1)</sup> „lein faed“ = Lein-Saat, Lein-Samen.    <sup>2)</sup> „sein wurtz grün“ = sind die Wurzeln grün (frisch).    <sup>3)</sup> „kametpher öll“ = Kampfer-Oel.    <sup>4)</sup> „ein pehr öll“ = Einbeer-Oel, corrumpt aus Oleum Iuniperi.    <sup>5)</sup> „die iii namen ist ein holtz“ = Alle drei Namen (Wachholder-, Kametpher- und Einbeer-Oel) kommen von einem und demselben Holze, sind gleichbedeutend.    <sup>6)</sup> „trüget“ = drücket.    <sup>7)</sup> „derftu“ = dörrest du, bringst du vermittelst der austrocknenden Wirkung wieder zurück.    <sup>8)</sup> „kern“ (des Hufes) = die Weichtheile unter der Hornsohle.

von eitter lafsenn wil, szo nutze die fsalbe. Nim ein firdung terpen-  
tin, szo vil wachs,  $\frac{1}{2}$  firdung loröll. haftu des nicht, szo nim boumöll.  
vnnd des vorniges puluers, [das] vonn dem honig vnnd kalck gemacht  
ift. vnnd ein firdung gestoßsen filberthgledt, ein quartir ader viertel  
5 wein effig, vnnd ein virdungk wachs. das alles tzw sammen gefotten /  
CCL vnnd durch ein tuch gedruckt. vnnd wenn sie schir gesteenn will, fso  
von fünff eiern das weifs, wol gereinigeth, in die salbe, vnnd rür rür  
sie dor noch, bis sie gefteeth, szo ist sie gantz guth.

Ein ander salbe vor den eitterflufs.

10 Die salbe habe ich vff genutzt. Nim ein firdung aufsgeloffsenn  
speck von einem reynen bürgellschwein,<sup>1)</sup>  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{E}$  wachs, iiii loth weinftein,  
iii loth bleiweis, iii loth gebrandt alawn, iii loth swartzpech, ii loth  
des puluers gebranth von dem honig vnnde von dem kalck. das ein-  
weinig tzw fsammenn gefzottenn, vnnd vff effig, ader vff wein, adder  
15 vff waffer gegoffsenn, vnnd darafs mith denn hendenn geberth,<sup>2)</sup> vnnd  
zcapffenn dor aufs gemacht.

Ein salb vor die gicht.

Item ein salbe vor die gicht, alle tage do mith tzw schmiren, eins  
ader zewir, vnnd als abartz<sup>3)</sup> geschmirth vnnd geribbenn, vnnd ein  
CCL 20 ftarek beinplaster, von | denn gewurtzenn gemacht, dor vber gelegeth,  
vnnd tzw zceittenn gebad aus dem bade, das von singrün vnnd eppe  
gemacht ist, vnnd denn wundtrang von dem biuofs dor tzw getruncken,  
das treib fso lang bis es hilfft. Die salbe mache also. Nim ii  $\mathcal{E}$  baum  
öll, fso vil meihische potter. haftu der nicht, fso nim funft vngefalt-  
25 tzenne potter. i firdung wachs, szo vil terpentin. haftu nicht, nim guth  
hartz. i  $\mathcal{E}$  singrün vnd i  $\mathcal{E}$  eppe. ist es grün, szo haw es klein. ist es  
dörre, fso ftos es tzw puluer. vnnd binde die krewtter inn ein tuch,  
vnnd dor tzw  $\frac{1}{2}$  firdung neffel fomen. Dor noch druck das aufs dem  
tuch, vnnd drucke das ander auch dorch ein tuch, vnnd wirff das  
30 krawth hin, vnd thu dor noch die nochgeschreibbener puluer wol klein  
dor an. i halp pfhundert lorber, iii loth langpfeffer, szo vil ingwer, fso  
vil nelkenn, szo vil kellers hals kornner. das alles frawd auch do mith.

<sup>1)</sup> „bürgellschwein“ [oben S. 102. 8] „borgel schwein“ = ein männliches junges Schwein. <sup>2)</sup> „geberth“ vielleicht Schreibfehler für „gerbeith.“ <sup>3)</sup> „als abartz“ = alles abwärts, immer von oben nach unten.

vnnd nicht am erftenn. vnnd dor noch rürs bifs gefteeth. fso schlag  
 fie fso lang wol mith einem holtz. wiltu die salbe vafte reyne habenn, |  
 szo druck fie noch dem andern fiedenn aber durch ein tuch, szo wurd CCLII  
 fie linde vnnd geheth gerne in den liep. das gehorth subtilen lewten  
 tzw. funft bedarffestu fie nümmer durch druckenn, den die materie ift  
 nuttz dorinnen. vnnd rürs aber bis fie geftehet, vnnd schlae fie wol.  
 das ift vor war vafte ein gutte falbe dor tzw, vnnd auch tzw dem  
 fchwindenn. vnnd alles abartz do mith geribbenn, vnnd tzw vorn den  
 fchadenn woll mith heffsem leinenn tücherun gereibben, vnnd dor  
 noch mit der falbenn. 10

#### Ein pflaster hinder die wunden tzu legen.

Ein pflaster hinder die wunden tzu legenn, wenn einer grofs we-  
 tagenn dor inne hath. ader wiltu folchs vorforgenn, szo lege das pla-  
 ster am erftenn bei zceithe, das wehrt der wetagenn vnnd der fucht.  
 Nim pappel rofsenn vnnd funft rofsenn waffer, wegebreyth vnnd 15  
 wegetrit waffer, vnnd lilium convallium vnnd nacht fchatten waffer,  
 vnnd des vetten ftein krawts waffer. nim ir fso vil du gehalten magft.  
 der | geus ein wenig tzw fammen. vnnd nim bolofermenes vnnd zcan- CCLIII  
 delholtz, vnd wein effig vnd ein loth kampffer, vnnd trachenblut. das  
 alles rür durcheinander. vnnd lege das einem vff ein leinen tuch, das 20  
 nettze vor in der waffer eyn, die der fchade vunde hittze fso gros  
 von wetagenn. vnnd wen das pflaster vafte dörre vnd ader hittzig ift,  
 szo lege ein news an die ftadt, vnd thu den alden zceug dor von, vnd  
 lofs wider kaldt werdenn. szo erfrifch es wider mith denn waffsernn,  
 vnnd lege öm das dor noch wider vber, vnd los aber tag vnnd nacht 25  
 dor vber ligenn, ader szo lange bis es dörre vnnd vafte hittzig ift. fso  
 mache wider ein frifch. wiltu es vber die wunden lafsenn gehn, szo  
 fchneidt mitten ein loch do durch, das der brodem vnnd dampff do  
 vonn gehe. vnnd hinder der wunden binde vber das pflaster wol vn-  
 [dafs] die fucht nicht dor tzw möge. Auch magftu tzw zceit- 30  
 diffsen kuelpflaster einen külen. das lege vff leinen tüchern  
 vber, als vffte fie dörre werden.

#### Ein pflaster vor die gefchwulft der wunden. |

Ein pflaster vff die wunden tzu legen, wen fie gefchwollena fein. CCLIV  
 nim wermudt, diftel, rawttenn fafft, vnnd ein wenig gutten wein ader 35

effig, vnnd gerften mel. das fewd ein wenig inn, vnnd streich das vff ein tuch, vnnd lege das vbber die wunden vff die gefchwulft. wer es gefchwullen, vnnd nicht wund, tzw den allen fewd gestoßsen schwefel, vnnd das schlage vff die gefchwulft. es hilft woll.

5 Ein popolium tzw beinbruche.

Ein popolium tzw machen, tzw beinbruch, vnnder die plafter tzw salbenn. Nim schwinnen schmeer, vnnd das vnder der saw am buche<sup>1)</sup> gelegen ist, bei den niren gleich, als es aufs dem schwein kompt, des nim ii  $\mathcal{R}$ . ein  $\mathcal{R}$  geloffen speck vonn einem re. nen bürgelle schwein, 10 i  $\mathcal{R}$  wachs, szo vil boum öll,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$  hartz, iiii  $\mathcal{R}$  rindern onfchloeth, ein halb stouff haufwurtz grus, szo vill nachtschaden grus, ist auch gestalt als die hawfwurtz, i viertel kraufsementz grus, szo vill polei. das CCLV alles fewd ein | wenig dorchinander, vnnd tzing es durch ein tuch, vnnd rürs bis gesteheth. vnd dor noch fso schlae es wol.

15 Ein gute falb vor feule blater ader schwemme im arfz.

Wiltu die vor trebben, szo nim feiel ader rofsen öll. haftu des nicht, szo nim funften boumöll vnnd huner schmaltz, vnnd reger schmaltz.<sup>2)</sup> fzo du ör beider nicht gehaben magft, szo nim ir eins hunerschmaltz. ist vast guth. vnnd nim bolofermenes. das alles schlae 20 mith einem holtz doreinander, das fso schlae ein wenig kampffer dor vnnder. vnnd woll dicke vff ein boum wol<sup>3)</sup> vff die blotter geleid ader die schwem. vnnd vorforge das wol mith binden, das es einem nicht abfalle. vnnd binde önn alle tage einft mith einem newen plafter, als lang bis es hilft Ich habe sie alle in drienn tagen do mith vortrieben.

25 Ein plafter vor denn karoffel der nierenn.

CCLVI Item ein plafter vor dem karoffel,<sup>4)</sup> das ist | wen ein nier in die ander wechft, das thuth vast wee. vnnd hilft auch vor die gefchwulft der nierenn. nim gepuluerth schwalben wurtz vnnd gestoßsen fseenn, grün [oder] dörre, vnd i loth repuntica,<sup>5)</sup> vnd bolofermen 30 gepuluerth. vnnd wen du das einem vber ligen wilth, szo nim der pul-

<sup>1)</sup> „am buche“ = am Bauche.    <sup>2)</sup> „reger schmaltz“ = Reiser-Schmalz.    <sup>3)</sup> „boum wol“ = Baumwolle.    <sup>4)</sup> „karoffel der nieren“ = Hoden-Entzündung, Orchitis, auch Wasserbruch des Hodens, Hydrocele.    <sup>5)</sup> „repuntica“ = Rhapontica; die Wurzel von *Camp-nula Rapunculus* L.

uer mit dem gestoffsenn rofsenn fso vil, das du tzw einem plafter bedarffest. vnnd thu dor tzw gestoffsenn rawten vnnd wermudt, dörre ader grün, vnnd geus welschenn wein dor an, ader romenei, ader funft guthen wein. vnnd fewd das ein wenig, vnnd mache darauß ein plafter. vnnd schlæ das einem wol warm vber, vnnd binde es wol vff die nieren, alle tage tzwir. vnnd wiltu gerne, szo thu tzw zceitten das alde plafter auch tzw dem newen, vnnd vormenge das vunder einander, vnnd binde es wider vber. das thw fso lang bis es hilft.

Ein gute salbe, einem feinen zceugk<sup>1)</sup> do mit tzw heilen,  
wu das locher hath. |

10

Item nim  $\frac{1}{2}$  ℥ katzenn schmer, von einer wildenn katzenn. haftu CCLVII des nicht, szo nim das vonn einer zcamen. wiltu der szalben vil machenn, szo nim des mehr. vnnd guth weihfsen kleien, vff das kleift gestoffsenn vnnd durch gebeuttelt, vnnd rofsenn ader fiell öl, vnnd eier todter öl,<sup>2)</sup> vnnd bolofermenes. vnnd das alles ein wenig durch 15 einander gefottenn. vnnd lege das wol warm vff ein leinen tuch vmb das gemecht.<sup>3)</sup> vnnd ist im vast wee, vnnd gros gefwollenn, vnnd hath auch vill locher, fso werm im das wider schir, vnnd binde es im wider vber. ader binde im ein eiweis vff, allwege wol warm, tag vnd nacht tzw iiii mol. hath er locher dor ein, fso nim das lawtter vnder der 20 falbe am bodem, das lofs hirsfür rinnen. das streich inn die locher, vnnd das plafter oben dor vmb gefschlagenn. do mith heilt du die locher vnnd vortreibst die schwulst. ist aber vill hittze dor inne, fso lege öm die kuelplafter vber, das vber wunden gelegt wirth, ader funft kuelplafter ader kuelwaffser, do mith du das wilde fewr lescht. 25 vnnd fewd in denn fselbenn waffsernn frischenn alawnn, | vnnd las sie CCLVIII denn wider kalt werden, vnd schlæ im vmb gemechte. vnnd also vfft das tuch truckenn wirth, fzo schlage im alwege wider ein naffes vber. das treib fso langk, bis die hittze wider aufs kumpt vnnd die tücher nafs dor vff bleibenn. sein aber die locher dorin, szo nim die kuel- 30 plafter on den alawn. Auch wirftu hir noch wol findenn, was tzwir faul guth ist.

<sup>1)</sup> „zceugk“ = Penis.

<sup>2)</sup> „eier todter öl“ = Eidotter-Oel.

<sup>3)</sup> „gemecht“ = die männlichen Geschlechtstheile.

Ein kunft vor die gefchwulft des gemechtes ann dem  
mann.

Item ift nicht vil hittze inn dem gemechte, ader kein faul, sso  
nim rawtten vnnd wermudt, das haw klein. Ift es im winter, szo pul-  
uer das. vnnd dor tzw geftoffsen zcwobel,<sup>1)</sup> dor ann geus welfch wein,  
ader romenei, vnnd leinöll, vnnd honig. das alles fewd durch einan-  
der. vnnd fehlae öm das vff einen barchen ader vff ein bloe tuch, das  
wollenn ift, woll warm vber, vnnd binde ön den tag tzwiren ader iii  
CCLIX ftundt. vnnd wen du öm das | alde ab nimft, szo thu das wider tzw  
10 dem frifchenn zceug, vnnd werm das wider. vnnd wen es tzw dicke  
wirth, fso geus mehr wein doran vnnd werm das wider. vnnd binde  
öm das gefcheffte vbber fih an den bauch, das es nicht hange. das  
vortreibt auch die gefchwulft der nieren, ader wue fie ift. aber wue  
fewl dor inne ift, dor tzw nim nicht heifs ding. den es ift fchedlichen.

15 Ein ander kunft tzwmm gemecht des mans.

Das plafter, das fornn im buch fteth, ift auch guth für die ge-  
fchwulft. vnnd auch das fchwebbandt. vnnd dor vnnder fchmir im das  
gemecht mith dem öll ader mith dialdia. die vor mifche mith gutter  
weiffser falbe. vnnd allweg wundtrangk dor tzw gedruncken.

20 Aber ein falbe vor die gefchwulft des gemechtes an  
den man.

Item nim lor öl vnd album vngentum, des weiffen falbenn, vnnd  
CCLX dialdia, vnd durch | einander gefchlagenn, vff ein zcieplafter, vber die  
gefchwulft gelegt. vnnd alle tage tzwir aufs geftrichenn. vnnd am an-  
25 der tage mach öm wider ein news. vnnd falb ön oft mith dem öll  
dor vnnder.

Ein ander falb des gleichen.

Nim putter, do oft vnd vil inne gebackenn ift, als eier ader ku-  
cheunn, ie mehr ie beffer. dor tzw nim hirschenn vnfehloth, rofsen öll,  
30 wegebreith waffser, vnnd ein loth ader tzwi weifs weirauch, dor noch  
du fiel der falbenn machen wilth. das fewdt als tzw fsammen ein we-  
nig. vnnd wen du es vonn fewr thunn wilt, szo ferbbe fie mith bolo-

<sup>1)</sup> „szwobel“ = Schwefel? Zwiebeln?



fermenes, vnnnd rürs bis sie gesteeht. vnnnd wen du einem den kern<sup>1)</sup> do  
mith gefalbeth haft, szo leyge nod wergk von einem leinwebber tzwi-  
schen die hawth vnnnd dem kern vmb vnnnd vmb. das wehrt der hittze  
vnnnd kann nicht tzwfsammen adder vff einander kommen, vnnnd helt  
das frisch. Also heylt es vast feere. | 5

Wem fein zceugk vast fauleth.

CCLXI

Kumpt dir einer czw, dem fein zceug vast fauleth, szo bade ön  
vor aufs. adder mith keynem heifsenn bade, ader byndt ön mith kei-  
nem heyssem plafter, all die weil die hittz dor innen ist, ader du  
brenghst im mith dem mehr feule tzw, ader das wilde fewr. dor noch 10  
wiffse dich tzw richtenn. den die hittze brengh om mehr fewle. wiltu  
das vorkommen, fso bade vnde bind ön, als ich dich lerenn wil. Nim  
das wasser das forn fteth, genandt korbite, das man von denn boenn  
blütenn,<sup>2)</sup> vnnnd von korbes blüten vnd von wein aufs bornth, mith  
andernn dingen. Ich erfur nie beffers dor tzw. vnnnd ab du der stück 15  
dor tzw nicht aller haft, fso nim ir szo vil du ir gehalten magst. vnd  
ein wenig kupper wassser, vnnnd fso vil alawn. vnnnd feud das inn ei-  
nem wegebreitten wasser, vnd lafs wider kaldt werdenn. vnnnd fewdts  
auch funft in einem kuelwassser, mith dem wegebreithen wasser. vnnnd  
thu des ein wenig in das korbite wasser. das geus im wol in die | feule 20 CCLXII  
in den schafft.<sup>3)</sup> vnnnd nim schone nodwergk, das nettze dor inne, vnnnd  
stofs om [in] die hault ader hülsenn<sup>4)</sup> vorn am gefchefft ebenn wol,  
vnnnd binde ön vber sich an dem bauch. vnd wen das trwckenn wirth,  
szo nim wider ein frisch nodwergk, vnnnd nettzs im wider inn dem wasser.  
ist das wassser tzw scharff, fso thu der alaun vnnnd des kupper waf- 25  
fers nicht vil dorein mith den andern waffernn. Ist es aber tzw linde,  
szo thu das mehr dor tzw, ab es tzw vil faulen wolde. do mith hab  
ich ein geheiligeth,<sup>5)</sup> dem fein zceug vorn gantz abgefawleth was. vnnnd  
ich wufte om nicht tzw thon.<sup>6)</sup> vnnnd ftiefs om die hülsen vorn vol  
nodwergk mith diffsem wasser. fso wuchs om der kern wider hirnoch, 30  
vnnnd warth als lang vnnnd gros als vor. Ich wufte es felbs nicht, das

<sup>1)</sup> „kern“ = die Eichel. Gleich darauf „tzwischen die hawth vnnnd dem kern“ = zwischen Vorhaut und Eichel. <sup>2)</sup> „boenn blütenn“ = Bohnen-Blüthen. — „korbes blüten“ = Kürbis-Blüthen.

<sup>3)</sup> „schafft“ = Penis. <sup>4)</sup> „hülsen“ = Vorhaut <sup>5)</sup> „geheiligheth“ = geheilt. <sup>6)</sup> „ich wufte om nicht tzw thon“ = ich wufte ihm nicht zu thun, nicht zu helfen.

es fso guth tzw deme wafs. hettestu des alles nicht, szo nim pappeln  
 rofsenn waffer vnnd lilium conuallium waffser. haftu hawfwurtz waf-  
 fer, vnnd des vetten fein krawts waffser, das mengk tzw fsammen.  
 ader kanstu denne nicht bas,<sup>1)</sup> fso nim ir eins vnnd vormeng sie auch |  
 CCLXIII 5 mith kupper waffer vnnd mith alawnn. des fewd in diffser waffer ein,  
 vnd misch auch ein wenig vnder das. vnnd thu im mith dem binden  
 als dem obernn. haftu des waffer aber keins, szo nim funft der be-  
 ftenn kuellwaffer dor für, die du gehabenn magft. du magft öm die  
 waffer aufsen auch wol vmbe schlaenn, das hilfft auch vast wol. vnd  
 10 huth dich vor allenn dingenn, die hittzig fein, tzw der fawl. vnnd ob  
 es öm vorschwullenn wer, szo sprüttze om diffse materie auch dor  
 ein. vnnd bade öm, als hirnoch geschreibbenn steheth.

#### Ein bad tzu dem gefcheffte.

Nim eichenn iungschöfling ader sommer latten,<sup>2)</sup> des gleich erlenn.  
 15 von den scheele die rinden. vnnd dor tzw nim schleendorn mofs, wer-  
 mudt, kwütten,<sup>3)</sup> erper krawth, ebis krawth vnnd fenumgreum stro ader  
 krawth, sanickel, pappeln. die stücke alle klein gehawenn, vnnd in  
 einem mörffser gestoffsen, ader in einem reibe topff geribbenn. vnnd  
 CCLXIV das alles in bier, ader kouenth, | ader in waffer gefottenn. vnnd deck  
 20 das am fieden wol tzw, vnnd lofs auch nicht einfiedenn. geus albege  
 tzw, das es voll bleibe, vnd dornoch die geschwulft mith dem dampff  
 wol beeft.<sup>4)</sup> vnnd wen er es dor noch hittz halbenn erleidenn mag, szo  
 wasch öm das gefchefft wol do mith, vnnd hengk öm das dorein, vnd  
 schlae die krewtter wol dor vmb, vnnd bade öm das wol dorinnen  
 25 warm, vff ein stunde. vnnd dor noch wider gebunden mith den pla-  
 stern, als forne steeth, vnnd dor vnder gefalbeth. Ist aber hittze dor-  
 inne, szo bade öm mith diffsem bad, kalt ader loelich, ader treib öm  
 vor die hittze darafs, als forne steeth. Ist auch vil fawl dorinne, szo  
 bade öm mith diffsem bade, ader mith einem andern, alweg kalth. Auch  
 30 magftu des bades nemen, vnnd fewd alaun dorinnenn, vnnd bade öm  
 kalth tzw der feul. das alles hilfft wol. vnnd haft nun drei meinung,  
 wie du einen heilen falth. Auch magftu funft einen do mith been, der

<sup>1)</sup> „kanstu denne nicht bas“ = kannst du aber nicht wohl, stehen dir  
 nicht alle genannten Mittel zu Gebote. <sup>2)</sup> „sommer latten“ = Som-  
 mer-Latten, junge zarte Weiden vom ersten Wuchse. <sup>3)</sup> „kwütten“  
 = Quitten. <sup>4)</sup> „beest“ = bähest.

vil geschwulft hath, vnnd nicht vil hittze. szo nim finter stein.<sup>1)</sup> die mache wol heifs, vnnd geus dieffses bades | dor vff, ader wein effig. CCLXV vnnd lafs denn dampff wol an in gehenn. vnnd vormachs, das der dampff nicht aufs möge, den tzw der geschwulft. das hilfft auch einem dortzw. vnnd was du badenn ader been wilt, das thu vff die nacht, 5 noch effens, vnnd dor auff nider gelegt. das hilfft zewier fso wol, also sunft in dem tage. wen er erkaldt wider. szo kan das bad nicht wol helffenn, vnnd mußt das defter lenger treibbenn.

Ein ander bad tzw den gefcheffte.

Item nim alaun, ader kupperwaffser, ader fie beide tzwfammen, 10 in wegebreyth waffser gefottenn. das ist auch ein guth badt tzw deme gefchefften. hat er hittz dor inne, szo bade önn do mith kalth. vnnde stos im oft notdwerck, in dem kaldenn bade genetzt, hein ein<sup>2)</sup> in die hülfen. vnnd als vff es heis ader treuge wirth, szo mache es wider nafs. ist es vorschwellenn, szo brich<sup>3)</sup> im das heinein, vnnd bindes im 15 vber aufsehn dor vmb. Ist aber kein hittze | dor innen, szo mache CCLXVI das badt warm, vnnd bade ön als oben steeth. ist es vast faul, szo mache das bad ein teil dister scherffer, sunft darfftu fein gar nicht.<sup>4)</sup>

Aber vor die geschwulft des gemechts.

Item nim den safft von tzituntent krawth,<sup>5)</sup> vnd lor öl, honigfseim, 20 effig rawtten, wermt,<sup>6)</sup> vnd kerffsens,<sup>7)</sup> dialdia, vnd das schwebband. das schlage vast tzw szammen. Ist es im summer, fso haw die krewtere vast klein, vnnd stos fie wol. dor noch stos es als tzw fammen. gutten wein magstu auch wol dor tzw nemen. vnnd bind du das einem also kalth vber. ist aber nicht hittze dor innen, szo ferd das ein we- 25 nig, vnnd binde das einem warm vber. wiltu gern, fso thu gestoffsens Schwefelln auch dor vnder.

Vor die leufse ein vngenth.

Vor die leufse ein vngenth<sup>8)</sup>, ist guth. | Nim alt schmer, putter, CCLXVII wachs, hartz, lein öl vnnd ein firdung encian, szo vil kellershals korner, 30

<sup>1)</sup> „finter stein“ = Kalk-Sinter, Tropf-Stein?      <sup>2)</sup> „hein ein“ = hinein.      <sup>3)</sup> „brich“ = pfücke.      <sup>4)</sup> „sunft darfftu fein gar nicht“ = sonst bedarfst du desselben gar nicht (es ist ohne Wirkung).  
<sup>5)</sup> „tztuntent krawth“ = ?      <sup>6)</sup> „wermt“ (noch jetzt in Thüringen „Wermte“) = Wermuth.      <sup>7)</sup> „kerffsens“ = Kresse.      <sup>8)</sup> „vn-  
 genth“ = unguentum, Salbe.

ader die schale, † firdingk gestoffsen lorper,<sup>1)</sup> i firdung wulffswurtz.<sup>2)</sup>  
 Wiltu gernn, szo nim der materien von puluer nawr halp sfo vil. aufs-  
 genommen die wulffswurtz mußt gar nemen als oben steeth. das thuth  
 es dennoch wol. ein loth ader zewei queckfilber, das saltu vor in ei-  
 5 nem gebroten apffel todtenn. das alles feud tzwfsammen. vnnd durch  
 ein tuch gedrückt vnd gerürth, bis es gesteeth. Haftu der stücke nicht,  
 szo nim ir als meist du gehabenn kanft, sie ist dennacht guth. vnnd  
 wo du dich mith der salbe schmirft, es sei am heupt, ader am beine,  
 • ader am liebe, do fselbest kumpt keine laufs hin, die weil du dich  
 10 nicht badest. werftu ader an falchen enden,<sup>3)</sup> do sfo vil leufs wirnn,  
 szo schmire dich vber viii tage ader vber xiii tage einft, ader wen es  
 dir noth thuth.

### Ein gute salbe vor den bössen grindt.

Vor den bössenn grindt vff dem heupt, wenn du ön heilenn wilth,  
 CCLXVIII sfo beschier<sup>4)</sup> | öm vor das heupt vnnd wasche öm das alle tage tzwir  
 mith kaldem waffser, ader mith feinem harm, des morgens vnnd des  
 obenndes: vnnd dor noch alweg trucken lasssen. vnnd dor noch sfo  
 schmir im es altag tzw zeweimoll mith diffser salbe, vnnd rieb im die  
 wol hynein in einer werm<sup>5)</sup> ader in der sonnen. vnnd treib sfo lang bis  
 20 im der grundt aller eraufs dorreth. vnnd wen das hoer<sup>6)</sup> die weile lang  
 wachfsenn wil, sfo salt du im das widder kal abscherenn. vnnd hin-  
 dennoch wen du sieft, das er schir gantz geheylth ist, szo los öm das  
 hoer enwenig wachfsenn, das du es begriffenn magst.<sup>7)</sup> vnnd wue du  
 bofse hoer fihft, die kolben<sup>8)</sup> vndenn zceug hiraus, ader es heilth nicht  
 25 gern, die wiel die fselbigenn bofsenn hoer mith den kolbenn dorinnen  
 fein. kenneftu du der nicht wol, sfo zceug öm das hoer vast vber sich,  
 sfo gehn die fselbenn kolbenn hoer fselbern mith denn zeien heraus.  
 dor noch heilth es balde. vnnd dor noch schir öm das hoer vfft abe, vnnd  
 fsalbe önn also langk er wol heil wirth. vnnd mache die fsalben also.

CCLXIX Nim i g putter, also vil auch alde schmeer, | † & hartz, szo vil  
 wachs, i firdung gestoffsenn schwefel, iiii loth latich wurtz, szo vil

<sup>1)</sup> „lorper“ = Lorbeeren. <sup>2)</sup> „wulffswurtz“ = Wolfswurz, Akonit.

<sup>3)</sup> „enden“ = Orten. <sup>4)</sup> „beschier öm vor das heupt“ = scheere ihm (dem Kranken) zuerst das Haupt. <sup>5)</sup> „in einer werm“ = in einer Wärme, an einer warmen Stelle. <sup>6)</sup> „hoer“ = Haar.

<sup>7)</sup> „das du es begriffenn magst“ = daß du es zu begreifen, zu fassen vermagst. <sup>8)</sup> „kolben“ = die kolbigen Haarwurzeln.

schelwurtz,<sup>1)</sup> szo vil encian. des alles sewd also lang als fifeh. vnnd gederre wermuth gepuluerth send auch mith. ader grün die stos vor. noch dem siedenn druck das durch ein tuch. dor noch setzt das wider vber das fewr. vnd thu mehr dor ein ein fiertel von einem 8 gebrantten alaun, iiii loth kupper waffser, ii loth gallitzenn stein, szo 5 vil weinstei, i loth ader ii queckfilber, das töde vor in einem gebrotten appel, vnnd funft wie du wilt, ein viertel wein effig. das fewd durch einander ein klein weil. wiltu gernn, fso ferbbe sie grün mith spanfsgrün. vnnd dor noch schlae sie vast, szo wirth sie difter beffser.

#### Ein salbe vor den brandt.

10

Item ein salbe vor denn brandt, do mith ich vil leute geheylth habe. kompt dir einer tzw vnnd hath sich vorbrandt, vnnd ist der brandt noch dor inne, szo nim kleine gehawen hafsenn hoer, vnd gepuluerth bulichwurtz<sup>2)</sup> vnnd linden kolen. vnnd das alles tzw sammen gemengt vnnd in denn brandt gefeeth.<sup>3)</sup> vnnd ! nim buckenn vnschloth, 15 CCLXX vnnd ein waffser in ein beckenn ader in ein schüffsel. vnnd breite ein leinen tuch vff das waffser, das es dor vff schwim. vnnd mache ein stachel ader eifsenn wol heys gleuend, vnnd halde das also heys ann das vnschlot, vnnd smeltz das also vff das tuch, das vff dem waffser leith vmb vnd vmb. dor noch streich das mith einer spatel wol aufs, 20 vnnd lege öm das obenn vff denn brand. das thu alle tage einft ader zewir. vnd das puluerth alwege dorein gefeeth. vnd wenn der brandt aus, szo heyl denn mith der hirnochgeschrebbenen salbenn. die streich vff ein tuch, vnd lege das alle tage einft adder zewir vbber, szo lang bis es geheilth ist. 25

#### Also mache sie.

Nim vngesalttzen speck, den tzw schmeltz. haftu des nicht, szo nim gesaltzen speck vnnd geus den vff waffser, dor noch las inn gesteenn. vnnd tzw lofs önn noch eins vnnd geus önn wider vff kaldt waffser, vnnd lofs önn wider dor vff gestehenn, szo bleibt das faltz | 30 am bodem des specks. nim fso vil du der salben machenn wilt. vnnd CCLXXI

<sup>1)</sup> „schelwurtz“ = Schöllkraut-Wurzel (Radix Chelidonii majoris).

<sup>2)</sup> „bulichwurtz“ = Polei-Wurzel, Radix Menthae Pulegii? <sup>3)</sup> „in den brandt gefeeth“ = in den Brand (die brandige Stelle) gesät, gestreut.

geus dor tzw melchrom.<sup>1)</sup> vnd nim holunder rinder, vnd thu die obernn  
 schael dor vonn, vnnd nim die nestenn grün bei dem stam. vnnd lein  
 öl, vnnd linden kolenn, vnnd gestoffsenn bulichwurtz. wiltu es noch  
 befferenn, sfo fseud gestoffsenn filbergledt auch mith. vnnd zcwing das  
 5 durch ein tuch. haftu der stück nicht aller, szo nim ir sfo meift .du  
 magft. vnnd wiltu sie aber beffer machenn, szo thu ein loth ader  
 zewei galbann dor tzw vnnd lafs dor vnnder tzw gehn. vnnd wenn  
 es schir gesteen wil, szo nim gereinigeth eier weis, vonn v ader von  
 sechs eiernn, vnnd schlach das dor vnnder. die holunder schale fall  
 10 am erften klein gehawen fein vnnd gestoffsenn in einem mörfser. das  
 streych vff ein tuch, vnd lege om das vber denn brandt, szo lang bis  
 es heilt. haftu des specks nicht tzw der falben, szo nim dor fur hir-  
 schenn ader buckenn vnschloth. ein krawth heift hunerkrauth,<sup>2)</sup> hauf-  
 wurtzkrawth vnd das vette fteinkrawth, kanstu das gehaben, sfo mufs  
 15 auch dortzu. ich habe es vff das beste gefatzt. |

CCLXXII

Noch ein salbe vor brandt.

Auf das kürzt ein salbe vor den brandt. Nim denn speck, haftu  
 des nicht, nim das vnschlot, vnnd das rofsenn öl, ader funft lein öl  
 vnnd milrom<sup>3)</sup> vngeuerde. haftu der obernn krewttern, szo nim sie auch  
 20 dortzw. haftu ör nicht, sfo mache sie funft aus als oben steeth. vnnd  
 am letztenn gereinigeth eierfs weifs auch dortzw. vnnd falbe denn  
 brandt vor mith rofsenn öl von lein öl gemacht. vnnd gib im wund-  
 trang von beiuofs gemacht.

Ein gute salbe vor denn froft.

25 Item nim  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{G}$  wilt kattzenschmaltz ader sfo vil du falben machen  
 CCLXXIII wilt. haftu | de wildenn nicht, szo nim das von einer zcamenn, aufge-  
 loffsenn. vnnd ein firdung eins  $\mathcal{G}$  eier todter öl, vnnd funff loth ter-  
 pentin, szo vil rofsenn öl, vonn lein öl gemacht, vnnd ein wenig  
 schwartzpechs. das alles los durch einander eins ader zewir vff fie-  
 30 denn. vnnd wen du das herab thun wilth, szo rore bolofermenes dor  
 vnder. wen die fsalbe schir gesteen will, szo rür fünff ader sechs eier  
 weis dor vnnder. vnnd behalth das in einem glafs, ader inn einem fol-  
 chen gefeffse, das es nicht ein treuge. mith dem falb om denn fruft,

<sup>1)</sup> „melchrom“ = Milch-Rahm.    <sup>2)</sup> „hunerkrauth“ = Hühner-Klee,  
 Thymus Serpyllum? Hühner-Raute, Veronica verna?

<sup>3)</sup> „milrom“ = Milch-Rahm.

vnnnd schlae öm das vff ein tuch vber, den tag eins ader zewir. vnnnd wer der frost noch dorinne vnnnd der grofs wetagenn, vnnnd wollet in gern hiraus zcienn, szo lege öm das hir nochgeschreibben plafter dor vber, szo lang bis es öm denn frost aus zceugeth. Auch szo heilth das plafter für sich fzelbeft den frost gar. das schlae öm all tage wol warm zewir vber.

Item nim schone rucken mel, das sewd inn waffser als ein brei. vnnnd nim denn dritten teill fso vil hartz als des mels, das tzw lafs befsundern. vnnnd mache ein becken ader ein keffsel ader mörfser wol heis, vnnnd | thu den brei mith dem hartz dorein, vnnnd schlae das ftets CCLXXIV wol tzw fammen. vnd binde einem das wol warm vber, des tages einft ader zewier, vnd das vberig behalde. vnnnd wenn du es nuttzen wilt, szo mache es warm. das treib fso lang bis das der frost gar hiraufs ift. szo heile es mith dem obern ader mith diffsem. Ader die obern falbe heilth dornoch vester den die. Ift es vast rod vnnnd ferig, szo 15 würff öm guth dorre puluer dorein. wiltu öm mith der vnder falbe heilenn, fso wirff dorre puluer dorein, vnnnd salbe das vor mith denn öl, vnnnd gib im wundtrangk tzw trinckenn.

#### Ein salbe vor die kalden flüffse.

Nim fauel kwütten ader quitten vnnnd mal mafiehr, die zewei durch 20 einander gestoffsenn, vnnnd abartz oft dor ein gereibenn.

#### Ein kunft, die ift guth wer nicht hoerth.

Item wer nicht hörth ader öm das gefücht sich vor die oreenn leid, vnnnd öm | die oreenn oft gellenn vnnnd fommen, ader funft grofs 25 CCLXXV wetaggen im heubt hath, wiltu öm hellffenn, szo muftu öm das hoer abfcherenn. vnnnd stofs polei, vnnnd eppe, hawfwurtz, ader das vette fteinkrawth, das alles ftos, vnnnd zwingk denn grus dor vonn. vnnnd thu das in eine kannen, in ein keffsell mith waffer, vnnnd thu das in ein wenig vff, vnnnd los ein moll ader zewien fiedenn, als rofsen öl. 30 dornoch lafs vber nacht fteen, bis es wol gefelleth vnnnd leutter wirth. szo geus es aus der kannen von dem treubep.<sup>1)</sup> das laf vndenn in der kanne am bodem, vnd thu es wegk. vnnnd vormifch das lawtter mith rofsenn öl, vnnnd behalth es vber iar als annder küelwaffser. Auch

<sup>1)</sup> „von dem treuben“ = von dem Trüben.

haftu der aufs gebranten waffser nicht, szo mache von der krewtter  
 grus also waffser mith dem fieden. das ist gleich als guth, als wehr  
 es gebranth. vnnd mith dießsem wasser, mith dem rofsenn öll vor-  
 mischt, szalbe öm das hewbt, das nettze vff dorinne, vnnd lege öm  
 5 das mith einem tuch vber das heupth. vnnd als vff es truckenn wirth,  
 CCLXXVI szo nettze öm das heupt wider. das thu des tages tzw fechs | moln,  
 ader tzw viii moln. vnnd dorzwichenn wen du bindest, fso reib öm  
 das heupt oft mith warm zeigenn milch ader mith eins widers ader  
 fchoffbocks lebber. dor noch szo [nimm] iiii ader vi schwartz hennen,  
 10 vnd altage reiffse eine vff vnnd würff das ingeweide hiraus. vnnd schlae  
 öm die also warm vff das heupt. reiffe sie mitten woll vff. ist er fso  
 vast thöricht ader tulle, szo mache öm vff die nacht ein ander henne  
 vff das heubt, vnnd binde öm die wol dor vff, das sie nicht abfallen.  
 warlich es hilfft vast wol. vnnd falbe öm die nafse vnnd orenn innen  
 15 mith rofsen öll, dor vmb das öm die gefucht nicht dorinnenn bleiben,  
 ader szo balde nicht her wider kommen.

#### Ein ander kunft dor tzw.

Hath einer lang nicht gehorth, vnnde haft im diffse kunft gethonn,  
 szo mache im die hirnochgeschrebbune kunft auch. vnnd von ~~dem~~ thu  
 20 im alle tage vier tropffenn in itzlichs ore, szo lang bis er wider wol  
 horende wirth. Nim die gallenn von einem widder ader schaffsbocke,  
 CCLXXVII ein | gallen von einem öll,<sup>1)</sup> vnnd vormisch die mith weibes milch, vnnd  
 mith rofsenn ader viol öll, vnnd mith omeysen eiern. das alles schlae  
 wol durcheinander, vnd drucke das durch ein tuch. das trieff im in  
 25 die wunden ader in die orenn, als vorn steeth. auch ist rautten safft,  
 vnd margram appelsafft<sup>2)</sup> guth tzw dem obern, haftu das anders. auch  
 ist es alleine guth in die orenn geträufft.

#### Ein kunft vor die oer worm.

Item quem dir ein or worm ader funft ein ander worm in ein or,  
 30 wiltu ön heraußs brengen, szo mache öl von bilfsenn krawth ader  
 vonn schell krawth. vnnd das mußt also machenn. Nim des selben  
 krawts einen topff vol, ader itzlichs krawts einen topff vol, vnnd vor  
 kleib ön obenn woll. vnnd vnden am bodem bore önn voll löcher,

<sup>1)</sup> „öll“ = Aal? <sup>2)</sup> „margram appelsafft“; „margram“ = Majoran, Origanum Majorana.



vnnnd fettze ön in einen gleiffen topff, also das er oben nicht tieff  
 dor ein gehe, vnd das der vnder topff wol leer bleibe, vnnnd vorkleib  
 önn oben wol in den gleiffen topff. vnnnd grabe ein grube vff das feld  
 wol tieff, | vnnnd vor grabe sie beide vff einander, vnnnd las vi wochen CCLXXVIII  
 dor vnder vorgraben. dor noch fso grabe sie aus, szo findestu das öll  
 in dem vndern topff. wiltu gern, fso grabe die topff vmb fant Iohan-  
 nis tag tzw fsubentenn.<sup>1)</sup> das öll ist auch guth vor alle gefchwulft, vnd  
 vortreibt denn gründt vnd rüdenn am menschenn vnnnd fihe. vnnnd be-  
 halde das öll alle vber iar vnd mehr. nim die schleedorn wurzel, die  
 weil sie safft gibt, ftos die vnnnde nim den safft dor vonn. ader nim 10  
 die schleen ee sie zzeitig werdenn, weil sie dennoch wol grün fein.  
 vnnnd ftos die vnnnd ringk denn safft dorvonn. das behalt auch in einem  
 glase vber iar. vnnnd wen dir ein mensch kumpt vnnnd hath einen  
 worm in den oren, szo geus die obern zwei tzw fsammen. haftu  
 denne das schell krawth auch also aufs gebrannndt, das thu auch dor 15  
 tzw. vnnnd geus mher dor tzw leinöll. das alles schlage wol durchein-  
 ander, vnnnd triffe einem das in das ore, do der worm innen ist. vnnnd  
 lege das mensch vff die ander feitten, das es wol dor ein rinnen. das  
 thu den tag zewir | ader drei stundt, szo geht der worm heraufs ader CCLXXIX  
 muß fterbbenn. szo fawlt er vnnnd schwirth mith dem oer fchmer<sup>2)</sup> hir- 20  
 aufs. haftu der öll nicht mehr, szo nim ir eins ader zewe.

#### Büchffsen puluer aus wunden tzw brengen.

Item nim frawenn milch vnnnd zeihen milch, ader ir eins, kanftu  
 nicht bas. nim haufwurtzkrawth vnnnd des vettenn fteinkrawts, ader  
 nim ir eins, kanftu nicht bas. vnnnd nim auch boum öll, ader leinöll, 25  
 ader rofsen öll, von boumöl ader leinöl gemacht, vnnnd biuoß. das al-  
 les ftos tzw fsammen vnnnd zewings durch ein tuch. das sprützt im in  
 die wunden. ist sie fso weith, szo nettze nodwergk dor inne vnnnd  
 scheub im das in die wunde. vnnnd ein plafter voraufs dor vber, vnnnd  
 den wundtrang vonn dem beiuoß vnd von der buchfpitz getrunckenn. 30  
 das treib fso lang, bis das puluer aufs kompt. haftu der dinge nicht  
 aller dortzw, szo nim ir fso meist du ör gehaben magft. der wund-  
 trangk von biuos vnnnd von der buchfpitz ader rechkrawt treibt das  
 auch aufs. |

<sup>1)</sup> „fant Iohannis tag tzw fsubentenn“ (fibenten, funwenden, funbenden u. s. w.) = St. Iohannis Tag zur Sonnenwende (24. Juni).

<sup>2)</sup> „oer fchmer“ = Ohren-Schmalz.

CCLXXX

Wilchem menschen sein sprach vorleith.

Wem fein sprach vonn fallenn vnnd krancckheyt vorleith<sup>1)</sup> der wunden, der stofs tzuwibbel mith waffser, vnnd trinck das. drück es vor durch ein tuch. vnnd stofs polei mith effig vnnd bind es in ein tuch, vnnd halte öm das vor die nafen locher, vnnd zcie mith dem ~~adem~~ an sich, szo wirth er balde wider sprechen.

Vor das grimmen vnd reiffen in dem leibe.

Vor das grimmen vnnd reiffen im leibbe. szo einer das ~~hath~~, vnnd du wilt im helfen, szo nim vngeftampfften hirsche<sup>2)</sup> vnnd ~~garden~~ kömel. ist dir der menss fso lieb, szo haftu fenchel, vnnd welschenn kömel, nim auch dor tzu. vnnd thu das alles inn ein pfannen, ader in ein kleinen keffsel ader becken, vnnd fettze vff einen dreiuofs vff ein fewr. mache das wol warm, vnd das es nicht vorbornne. vnnd wens CCLXXXI wol | ist, das er es kaum erleidenn mag, szo thues in ein weitts fecklein ader in ein tzuwifachs tuch, das es öm den leip wol bedecke, do im wee ist, vnd lege im das also warm auff den leip. vnd los es fso lang dor vff ligenn, bis es kalt wil werden. szo mache die weil ein ander fecklein ader tuch, vnnd lege öm das vber, aber fso lange. vnd thu gennfs, das du herab genommen hast, in die pfannen ader keffsel, vnd aber wol gewermt, vnd genfs abe genommen, vnnd das wider vber geleyth. das treib fso langk, bis es wol hilfft vnnd vorgeht. vnnd were der wetage fso starck, das es ie nicht vor gehe wolde, szo mache öm, das er tzu ftuel geen möge, vnd thu im aber also vor mith dem vbern legen, fso hilfft es an tzuwifel. Ist es aber die darm 25 gicht, vnnd wolde den nicht helffenn, szo finndestu hinden was guth dor vor ist. auch vor gehet es von dem.

Czw dem stulgange.

Item nun wil ich settzenn schlecht armmans kunft,<sup>3)</sup> wenn einer CCLXXXII nicht bas kan thun, do mith öm tzu helffen wan. | Nim ii loth fenethblet- 30 ter, iii loth chrißtwurtz.<sup>4)</sup> haftu der nicht, nim schwartz meißterwurtz<sup>5)</sup> dorfür. vnnd ii loth lackritzen, das ist fuffse holtz. das alles stos in einem mörfser, schneid es für klein, ader reibe es in einem reibe topffe.

<sup>1)</sup> „vorleith“ = verleidet, erkrankt?    <sup>2)</sup> „hirsche“ = Hirse.

<sup>3)</sup> „armmans kunft“ = armen Mannes Kunst, armer Leute Heilmittel.

<sup>4)</sup> „chrißtwurtz“ = Helleborus hyemalis, auch H. viridis.    <sup>5)</sup> „meißterwurtz“ = Imperatoria Ostruthium.

vnnde binde das in ein tuch vnd gewis ein halb stöbffen guth weifs  
wein dor an. haftu des nicht, szo nim guth bier. vnnd seud das in  
einem topff als ein wundtrang. das trinck des morgens vnd vff die  
nacht. hilfft es von dem erstenn nicht, szo mache im ein zcapffenn,  
den stos im hinden in den ars. gib öm wider den tranck. Iso hilfft es. s  
vnd ein geröft broth vor den mundt.

#### Ein stercker kunft vor den stulgangk.

Nim von holunder wurtz die vndern grünen rinden ader schael,  
die stofs mith bier vnnd lasz ein tag tzw fsammen steen. vff die nacht  
zewinges durch ein tuch. vnd vff die nacht gib das einem tzw trin- 10  
ckenn, einen guten trunck. vnd hald geröft brod vor denn mundt vnd  
die nafsenn vor das speienn.<sup>1)</sup> | hilfft das nicht, szo mache öm auch ei-CCLXXXIII  
nen zcapffenn, vnnd gib öm mehr tzw trincken als vor.

#### Noch ein starek stulgangk.

Nim effula<sup>2)</sup> die einander hanier wurtzel vnnd kellershals wurtz, 15  
vnd lackritzzenn, das alles tzw sammen,  $\frac{1}{2}$  8 gleich vil. das schneid  
klein vnnd stofs ader reibes in einem reib topff. vnnd geus waffer  
doran, vnnd do mith reibefs auch. das alles thu in einem topff, den  
vorkleib obenn. vnnd feud es als einen wundtrangk, vnnd trinck es  
als das obern. vnnde wenn einer die worm im magen hath, das treibt 20  
öm die auch eraufs. ader der leip wer öm geschwollenn, do vor ist  
der trangk auch guth. vnnd geröstet brodt vor den mundt vnnd vor  
die nafsenn. nifsewurtz, springkörner, hafsels, do vonn macht man auch  
stulgeng, die do guth fein.

#### Vor denn krampff.

25

Nim gersten mell, rawtten, polei, isap, die krewtter haw vast  
kleine. ist es im dem winter, stos sie tzw puluer. vnnd nim koriander  
kornner vnd saltz. das alles stos mith wein vnnd honig, vnnd mache  
em plaster. |

#### Vor die mundt feull.

CCLXXXIV

Ist einer innen inn dem mundt fawel, willttu öm helffenn, szo nim  
ein loth gebranth alawn, vnnd Iso vil bolofermenes. die zwei puluer

<sup>1)</sup> „vor das speienn“ = für das Speien (Erbrechen); um Erbrechen zu  
verhüten. <sup>2)</sup> „Efsula“ = „Esula minor“ Euphorbia Cyparissias,  
Wolfsmilch.

misch tzwfammen, vnnd vff die fewel gefattzt mith einer finger, szo weith die fewl ist. das thu alle tage zewir bis es hilfft. vnnd gib öm wundtrangk. wiltu gernne, fso fewd im filbergled vnnd weinstein in effig, vnnd gib öm das tzw trincken in den mundt, das hilfft dor tzw.  
 5 vnd fchir szo lafs es aufs dem mundt vnnd nim ein anders dorein, als lang bis es hilfft.

#### Vor die feul blotter denn frawen.

Wiltu inn helfen, szo nim pfeffer körner vnnd krabenthber,<sup>1)</sup> einper, genanth walcholder ber, weiffsen körneth,<sup>2)</sup> vnnde ftos das klein,  
 10 vnnd nim hunerschmaltz, vnnd boumöl, vnnd wein, vnnd ftos das vndereinander. vnnd mache kuchelein aus der materienn, also gros als die hafelnufs. vnnd gib der frawen alltag iii trunck nüchternn, drie ader iii tag, vnd wundtrangk. es hilff. |

CCLXXXV

#### Vor die hittz der frawen brüfte.

15 Wiltu die lefehenn, fso mach den leinkuchen tzw mith dem betfenn külwaffernn, vnd schlae ir das vfft vber, als vff es dörre wirth, bis die hittze vorgeht, alwege ein news. vnnd vnnden ein loch in das plaster. auch magstu mith denn kuellwaffernn wol der hittze weerenn. dor inne nettze ein tuch, vnnd lege es vfft vber. als vff es trewege  
 20 wirth, szo nettzs widder, bis die hittze gantz aus geeth. wiltu gerne, fso schlae gereinigeth eier. weis vnder die waffser, vnnd nith vff gelegt.

#### Vor bruft fchweeren.

Wiltu im helffenn, szo nim die mittel rinden, die do grün ist, von  
 25 holunder holtz vnnd hawe die kleine. vnnd nim milchrom, baumöll, leinöll, gleich vil. vnnd ftos die rindenn klein. vnnd feud das als durch einander, vnnd zewing es durch ein tuch. vnnd wen es fchir gesteen wil, fso thu das weis von eiern wol gereinigeth dor ein. vnd wen du  
 CCLXXXVI es nüttzenn wilth, szo mache es warm, vnd | schlae das vff ein plaster,  
 30 das wol breith sei vnd die fchwulft wol decke, vnnd lege das dor vbberr, wol warm, vnnd binde es tag vnd nacht tzw dreimall. das thu fso lang, bis die geschulft gar vorgeht. hastu des zceuges nicht

<sup>1)</sup> „krabenthber“ = Kranwitbeeren, Wachholderbeeren.

<sup>2)</sup> „weiffsen körneth“ = Weizen-Körner?

vil, vnnd ist das plaſter nicht vnrein, das vor vff der bruſt gelegenn  
hath, ſzo thu es wider vnder den andern zceug. do mith vor new es  
vnd mache ein anders warm, vnnd lege es wider auff. vnd mehr muſtu  
dor tzw habenn. Nim roſſen öl. haſtu feyoll öl, das nim auch dor-  
tzw. vnnd firniffs gleich vil. vnnd thu bolofermenes dor vnnder, bis  
es roth gnug wirth. das alles ſchlae mith einem holtz tzw ſammenn.  
vnd wen du das erſt plaſter dor vff ligen wilth warm, ſzo beſtreich  
das plaſter auch mith diffſem, vnnd auch die bruſt, vnnd lege es dan  
alſo warm vber die bruſt. vor dem kann die ſchwulſt vnnd der we-  
tage nicht langk bleibenn. vnnd wen die ſchwulſt vnd wetagung vor-  
ging, vnnd bleiben löcher in die bruſt, ſzo heil ſie alſo. Nim des  
elben öles, dor vnder der firnis iſt mith dem bolofermenes. wiltu ger-  
ne, ſzo thu am erſten terpentin auch dor | vnnder. das iſt vaſt guth CCLXXXVII  
mitte.<sup>1)</sup> das ſtreich wol vmb die locher. auch lege das rote heilplaſter  
dor vber, mith dem du funft alle friſche wunden heylſt, ader die ſalbe, 15  
genand ſoſco. vnnd mache die plaſter breith gnugk. vnnd gib im auch  
wundtrangk.

Hoer vortreiben wuhe du wilt das keins nit mehr wechſt.

Item nim auripigmentum, das ſtos klein, vnnd huth dich, das es  
dir nicht inn die naſſenn ſtibe.<sup>2)</sup> nim fiedermauſs bludt vnnd ſwalbenn 20  
gall, ſchwefel, vnd weinſtein, geſtoſſſenn ſilbergled, kalck, vnnd das  
ſewd in einer laugenn, die vonn weidt aſchen vnnd kalecke gemacht  
iſt, vnd vaſt ſzere ſcharff ſei. dor noch wen die lauge leutter wirth,  
ſzo geus ſie dor vonn, vnnd nim den die obern ſtucke vnnd rür ſie in  
die laugen, vnnd die gallen auch mith, vnd [laſs] tzw ſammen wol | heiß 25 CCLXXXVIII  
werdenn. czum erſtenn ſzo es fiedenn wil, ſzo thu es vom fewr. vnnd  
wen es ſchir geſteen wil, ſzo thu dor tzw gereinigeth eier weis vonn  
dreien eiern, vnnd gepuluerth maulwörffs. das ſein die thier, die in  
denn wiſſenn die hauffenn vff werffenn. die bornne tzw puluer, vnder  
das vbern. do mith beſtreich dich, wo du nich hoer habben wilth. 30  
vnnd beſchir vor die ſelbige ſtadt mith ein ſchermeſſer ader ſchier.  
vnd lege auff die nacht das ſzelbige puluer vff einem tuch vber, vnd  
des tages, ſzo beſtreich es offt, ſzo dorreth der bodem des hores aufs,

<sup>1)</sup> „mitte“ = mit (ſchleſiſch), „das iſt vaſt guth mitte“ = der Zu-  
ſatz von Terpentin iſt ſehr gut. <sup>2)</sup> „ſtibe“ = ſtäube. (Stib und  
stiben für Staub und stäuben noch jetzt in Thüringen und Schleſien.)

vnd wechft keins mehr. auch mustu dich oft bescherenn. Wiltu auch einem die augenbron do mith abzeigenn, vnd die schmall machenn, das kein hoer nicht mehr wechft, szo fettze es mith einer nadeln besunder vff itztlich hoer. ader vff drei mith einander ein tropffen. das <sup>4</sup>thu vff, fso dorreth es aufs. desgleichenn an der stirnenn. das hoer do selbest schier abe. vnd thu öm also obenn steeth. es hilfft worhaftig. |

.XXXIX Wem ein nagel an einer zceen ein wechft.

Wem die negell ein wachfsenn an finger ader an zcienn in das  
 10 fleisch, das thuth vast wee. szo nim auripigmentum, vnd temperier es  
 mith newen wachs wol tzw szammen, doraufs do mache ein plafter.  
 vnd schneid ader schabe den nagel vor vff das aller dunfte als du  
 kanst, das das plueth schir er durch dringeth. szo nim loröl, dialdia,  
 vnd rossen öll durch einander. vnd mache vor ein scheide aus hun-  
 15 den ader aus femischenn leder, die fso lang sie, als der finger ader  
 zcienn. die stos der obern linde falbe vol, vnd zcühe im die ober  
 die zcienn. das treib funff tage, alle tage mith newer falbenn. Dor  
 noch fso binde öm das vber plafter mith auripigmentum dor vber,  
 vnd las das auch v tag dor vff liegenn. wiltu gernne, szo vor new  
 20 es dor lunen einn mol, szo felt dor noch der nagel abe. dornoch sz  
 heile es. vnd lege ein guth plafter dor vber. |

CXC Ein ander kunft.

Wem der nagel einwechft, szo weiche önn mith der linde falben,  
 gleich als inn erstenn kunft geschriebbenn steeth, funf tag. vnd be-  
 25 darffest öm den nagel nicht dönne schniedenn. vnd noch dem wei-  
 chen, fso nim ein loch eifsenn ader scharff messer, vnd reifs öm hin-  
 den, do der nagel wend inn die hawth, vnd in das fleis ein ris vmb  
 vnd vmb, als tief der nagel im fleisch stecketh. vnd nim dor nach  
 ein zwangenn. vnd fafs öm denn nagel fornne wol vnd zceug frisch,  
 30 fso folgeth er, vnd gehet gernn hiraufs. also magstu auch einem  
 thun, der denn worm vnder dem nagel hath.

Aber ein kunft dor tzw.

Wem der nagel ein wechft, fso schabe öm denn dönne, als for  
 steeth. vnd wenn du öm denn dönne geschabth hast, vnd vorw

ann denn endenn, do er im in das fleisch gewachfsenn ift, do löfs  
 Önn | vonn dem fleische ebenn do er gewachfsenn ift. vnnd ftos öm CCXCI  
 ein donne glath holtz dorein, ader gar vnder. vnnd das es in folcher  
 dicke fein, das es öm den nagel wol empoer halt, alfo hoch, das er  
 öm vber die hawth eraufs wachfsen moge. vnnd wenn er eraufs ge- 5  
 wachfsen ift, szo thu das holtz heraufs, fso fticht er öm fordt hin  
 nümmer in das fleich. ader wiltu gerne, fso ftiefs im den nagel  
 ader fchneid ann der feyttenn gantz weck, do er im in das fleich  
 wechft. vnnd nim ein holtzlein, das vmbbinnde mith einem leinen  
 tuch, vnnd fchmere das alle tage mith dem rofsen öl, vnnd bindt 10  
 öm das fleich do mith nider, szo wechft der nagel hir nach vber das  
 fleifs. vnnd wenn öm das holtz irren<sup>1)</sup> wil, fso rüch das holtz ein wenig  
 vom nagel, szo hath er aber frei tzw wachfsenn. das treib fso, bis her  
 hirnoch vber das fleich wechffet. das ift auch ein gute kunft dor tzw.  
 dornach fso mache öm ein plafter von wachffse | vnnd hartz, gleich- 15 CCXCH  
 vill, vnnd ftreich das dönne vff, vnnd vber zceuge das mith bolofer-  
 menes, vnnd mith rofsenn öl. do mith heil das, szo wechft ein guter  
 nagel wider dorvnder. Alfo nüttze das plafter tzw der erften kunft  
 auch. vnd ob du öm ein holtz vnder den nagel thuf, das fchmere vor  
 mith rofsenn öl, vnnd funft am binden alle tage einft do mith ge- 20  
 fchmirth, vnd das plafter dor vber gelegth.

Ein wolrichende feiff, dem heupt gefunth, do mith auch  
 tzw wafchen.

Nim venedifch feiffen dor tzw, fso vill du ör machenn wilth, die  
 tzw lafs. vnnd lafs fie wol heifs werdenn, vnnd nicht fiedenn. vnnd 25  
 thu die hir nachgefchrebbenne puluer dor ein. vnnd dor noch haldt  
 fie wider vber das fewr, vnnd lafs es woll heis werden. vnnd thu es  
 vom fewr vnnd rürs bis es gefteeth, szo ift fie gerecht. ader | wiltu CCXCH  
 gerne, fso fsewd die puluer einft vff mith der feuffenn, vnnd druck  
 die feuffe mit dem puluer durch ein tuch, szo reucht fie dennacht wol. 30  
 das fein die puluer, die oben dorein gehornn. bloeliligenn wurtz, spich-  
 nardy vnnd hafffel wurtz,<sup>2)</sup> wellifch fewlwurtz.<sup>3)</sup> haftu der nicht, szo  
 nim die im lande hie wechft. vnnd kamilbenn knöpff aus den blumen,

<sup>1)</sup> „vnd wenn öm das holtz irren wil“ = wenn das Holz den Nagel  
 aus der geraden Richtung drängen will. <sup>2)</sup> „hafffel wurtz“ =  
 Haselwurz, Rad. Asari europaei. <sup>3)</sup> „wellifch fewlwurtz“ = wäl-  
 sche Veilchen-Wurzel, Rad. Iridis Florentinae.

ader romei, vnnd titomknopff,<sup>1)</sup> ee sie gantz plüen. vnd nim auch der wurtz. vnnd nim schwalbenn wurtz, bibeneln wurtz, vnnd ein wenig neglein, vnnd ein wenig kampffer, vnd rofsen vnd polei waffser auch ein wenig. haftu der stück nicht aller, szo nim ir fso meyst du magst.  
 5 es ist vor war ein gefund ding. vnnd gehorth auch groffsen hern tzw.<sup>2)</sup> szo wafche dich denne mith der wunden laugenn, vnnd nim der feuffen ein wenig dor tzw.

Ein gefunde gute wol richende laugen tzu heubt.

Item nim die hir noch geschreibbner puluer vnnd binde die in ein  
 CCXCIV<sup>10</sup> tuch, vnd beschwir | das tuch das es tzw grunde falle. vnnd ferd das in einer guthe laugen, vnnd vorkleibe denn topff obenn als ein wundtrangk, vnd feud es durch dornoch ein guthe weil. vnd dornoch lofs es also vorcleibt steen, bis es kaldt wirth. dornoch lafs aufs dem topffe durch ein loch obenn durch die stortzenn, dor vor steck ein zcapffenn.  
 15 vnnd mache die lange ein wenig warm, vnnd wafche dich mith. vnnd heifs ist sie nicht gefunt. vnnd das ist das puluer, das du in der laugen mußt.

Nim bloe lilgenn wurtz, benedicten ader karoffel wurtz,<sup>3)</sup> spicknardy, kamilben ader romei, hafseltwurtz, felt kömel krawth ader kundel  
 20 krawth,<sup>4)</sup> vnnd winterblummenn, betonie, titam knopff, ee das sie tzw blumen komenn ader werden. das alles in ein tuch gebundenn, fso gros als ein honer ei. vnnd feud das obe stehet in einem groffsem topff, fso gros, das du der lawgen ein gantz wochen gnug haft, wen du dich alle tage einft do mith weschet. haftu der blumen nicht aller,  
 25 fso nim ir fso vil du ir gehalten kanst. ist es im sommer, das die CCXCV wurtz | vnnd die krewtter grün fein, szo haw sie klein, vnnd fto sie dor noch inn einem mörfer. vnnd dor noch fso binde sie in ein tuch, das es fso gros ader groffser fei, den ein fauft. wen es ergibt nicht also vil als das puluer.

<sup>1)</sup> „titomknopff“ = Diptam-Knöpfe, Knospen von *Dictamnus albus*.

<sup>2)</sup> „vnnd gehorth auch groffsen hern tzw“ = gehört, eignet sich auch für vornehme Herren. <sup>3)</sup> „karoffel“ = karnöffel, *Sarcocolla*.

<sup>4)</sup> „felt kömel krawth ader kundel krawth“ = Feldkümmel- oder Quendel-Kraut, *Thymus Serpyllum*.



Ein gute kunft vor die pestelentz, wer das bei ðm treith,<sup>1)</sup>  
vnd dor an reucht.

Nim wachs, szo vil du des machenn wilt, vnnd das fierdeteil szo vil schwartzpechs, ader szo vil, das das wachs wol herth do mithen wirth. wiltu szo nim auch ein wenig hartz dor tzw. vnnd tzw lafs das, 5 vnnd geufs ein wenig rofsenn öl dortzw. vnnd hir nochgeschribbenn puluer rür auch gnug wol dicke dor vnnder, vnnd lofs ein wenigk do mith gefottenn. ader wen es an hebenn wil tzw siedenn, szo thu es herab. dor noch thu das vom fewr, vnnd rürs bis es gefteeth. vnnd wenn es kalth vnnd harth wirth, fso mache küchellein doraufs, als 10 grofs als eine welfche nufs, kleiner vnnd groffser, dor noch du sie habenn wilth. die vberzceuge mith famith,<sup>2)</sup> | ader tamafchkenn,<sup>3)</sup> ader CCXCVI feiden, ader mith leinwandt. vnnd henge sie an ein pater nofter vnnd reuch dor an. vnnd das fein die puluer. welfch fewlwurtz vnnd titam wurtz, muscaten, auch muscaten blumen, nelckenn, tiriackel,<sup>4)</sup> kampferr, 15 kamilbenn knopff aus denn blumen, spicknary, bibenel, hafsclwurtz, schwalben wurtz, maftix, kraufementz. das alles langsam gederreth, gepuluerth vnd gemacht als obenn fteeth.

Ein waffer der togent tzw allenn gebrechenn.

Ein waffser der togundt, vnnd heift das lebennde waffser. das 20 ift guth vor allenn gebrechenn, innen vnnd auffsens an dem menschen. vnnd werth der fawl, vnnd was schadenn man do mith falbt vnd wefcht, die fawlenn nicht. es ift auch guth tzw den augenn vnnd tzw allen wunden. vnd wer indewendigk gebrechenhaftig ift, der mufs des vf den abenndt vnnd vf denn morgenn, alweg ein löffell voll, 25 trincken.

Also mache es | das lebendige waffer.

CCXCVII

Also mache es. Nim i ʒ salua bletter, denn brich die spitz vorn ab, zeimmeth rörn, galgenn, czitwar, muscaten, muscatenn blumen, lang pfeffer, nelckenn, ingwer, koweben, barifs kornner, anifs, 30 koriander, terpentin, kampferr. des nim itzlich ¼ ʒ. vnnd alles klein gestoffsens. vnnd die falbei auch klein gestoffsens vnnd gehawenn,

<sup>1)</sup> „wer das bei ðm treith“ = wer das bei sich trägt. <sup>2)</sup> „samith“ = Sammet. <sup>3)</sup> „tamafchkenn“ = Damast. <sup>4)</sup> „tiriackel“ = Theriak.

vnnd thu das alles tzw fammen vnnd wige es als vil als an der woge  
 ist. vnnd nim tzw fechsmol fso vil des besten weins, also malmosier.  
 vnnd thu des alles tzw fzaamen in eine zcinne kanne ader flaschenn,  
 vnnd vor mache das oben, das der broddem nicht daraußs gehe möge.  
 5 vnnd laßs das xv tage in der werm ader an der fzone fteen. dornoch  
 feige den wein do vonn. vnnd erst ftoßs die faluia vnnd die gewürtz,  
 vnnd vor nicht. ich habe fornne vnrecht geschribben. vnnd thu sie den  
 wider in den wein. vnnd bronne es außs in einem roßsen hutte ader  
 CCXCVIII helm <sup>1)</sup> als ander waffser. vnnd mache der koln nicht | czw vil dor  
 10 vnnder, das es nicht vor bornne. vor mache das oben wol, wen du es  
 in ein glafs gethonn haft, das der rauch nicht dor außs möge komen.  
 das ist guth.

#### Ein plafter vber den magen.

Dor zcw nim pappeln, marubium ader gotsvorgeßsen, ebbe ader  
 15 eppe, ebis krawth, bulich ader konnigskertzen, vnnd mofs von fchlen-  
 dorn, vnnd vonn einer thanne ader fichten. das fselbige hangt oben  
 dor an, als ein langk bardt an einem manne. gerften meel, honig. das  
 meng mith roßsenn öl, vnnd viol öl, vnd mith wacholdern beren. vnd  
 haw die krewtter vnnd den mofs klein, vnd fewd das ein wenig. vnnd  
 20 fchlae das also warm vff ein borcham,<sup>2)</sup> ader funft vff ein starck tuch  
 vber vff den mogenn. vnnd thu das oft. wiltu gerne, fso geußs defter  
 mehr lein öl dor aunn, dor inne du es feudeft. vnnd gib öm den wund-  
 trangk vonn dem beiuofs vnnd buchfpitz vnnd fchwartzwurtz ader  
 bein well. |

CCXCIX 25

#### Ein guten tranck tzw dem magenn.

Ein guten tranck tzw dem magen. das trinck wen du das forder  
 plafter vberlegest ader funft. nim muscaten, muscaten blumen, nelcken,  
 kawebin,<sup>3)</sup> ingwer, czitwer, galgenn, cordonum, fenchel fomen, anis,  
 koriander, kalmis, entzian, mastix, spicknardy. das alles gepuluerth,  
 30 vnnd ein wenig in wein gefottenn, vnnd oben wol vormacht. vnnd  
 durch ein loch hirauffs gegoffsenn, vnnd warm getruncken, morgens,  
 mittag vnnd vff den abent, allewege ein trungk. vnnd ist es tzw

<sup>1)</sup> „in einem roßsen hutte ader helm“ = in einem Hut oder Helm,  
 wie er zur Destillation von Rosenwasser dient. <sup>2)</sup> „borcham“ = Bar-  
 chent, Parchent. <sup>3)</sup> „kawebin“ = Kubeben (Fructus Piperis Cubebae).

pitter, fso feudt czucker dor vnder, ader vor füßes, daftu es trinckenn kanft.

Ein ander gutter tranck czw magen.

Item nim rawten, wermudt, ifop vnd lüßstück wurtz,<sup>1)</sup> bloe lilgenn wurtzenn, lang pfeffer. das alles gederret vnd gepuluerth vnnd gefot-  
ten in wein, als das ober, vnd auch alfo getruncken. |

Ein plafter das die peftilentz an einer ftadt ernacher CCC  
zceugt, wo du hin wilt.

Nim storechfehnabel,<sup>2)</sup> das ift ein krawth, vnnd magneth, geftof-  
fsen, vnd bon blüeth, vnnd rinder gallenn, holunder bletter, centauro,<sup>3)</sup> 10  
thurmentill, titam, benedicten wurtz ader karoffel wurtz,<sup>4)</sup> vnnd ge-  
reinigeth eier weis. vnnd das als gepuluerth vnd ein plafter dor von  
gemacht. vnnd das vff flachs ader hampff ader vff ein barcham ge-  
schlagenn, vnnd neben die peftelentz<sup>5)</sup> gelegt. szo zceugt es die pefte-  
lentz an fich. Dor noch nacher mehr ein frifchs. vnnd lege aber dor 15  
vnnder ader neben, wo du fie hin haben wilth, szo zceugt es aber an  
fich. das treib fso lang, bis du fie hin bringeft, do du fie haben wilth.  
vnd es do felbft aufs schweren laffen, szo brengt fie dir keyn fcha-  
denn. mehr krebs<sup>6)</sup> alfo roe, ftos auch dor tzw. haftu der ftucke  
nicht aller, es ift dennacht guth. vnnd wen fie nicht schweren will, 20  
fso lege vorrige dinhafftige<sup>7)</sup> plafter dor vber. vnd heile fie als an-  
dern bruch.<sup>8)</sup> |

Ein plafter, das zceuget aus, was in wunden ift, als CCCI  
eiffen, blei, holtz, tuch &c.

Was in einer gefchoffsenn wundenn ift, ader funft in einer wun- 25  
denn, es fie holtz, eiffenn, blei, bein ader tuch, das zceugeth es alles  
aufs, alfo fernne, das es nicht harth in dem beine stecketh. szo wei-  
che fie mith dem öl x tag, ader alfo lang, bis fie wol erweicht fein.  
vnnd wen es alfo wol vmbe fich geweicht vnnd gefawlt ift, szo lege

<sup>1)</sup> „lüßstück wurtz“ = Liebstöckel-Wurzel (Levisticum officinale).

<sup>2)</sup> „storechfehnabel“ = Geranium. <sup>3)</sup> „centauro“ = Centaurium minus. <sup>4)</sup> „karoffel wurtz“ = ? <sup>5)</sup> „peftelentz“ = hier der Pest-Bubo. <sup>6)</sup> „mehr krebs“ = Meer-Krebse. <sup>7)</sup> „dinhafftige“ = dienliche, nützliche. <sup>8)</sup> „heile fie als andern bruch“ = „Bruch“ für Hernie im weitesten Sinne, jede Geschwulst in der Leisten-  
gegend.

das plafter wider dor vber, den tag einft, vff die nacht auch einft.  
das vor fuche drie tage, es zceugt es mith gewalth hiraufs.

Item nim ochfsen gallenn, vnnd roe krebis,<sup>1)</sup> vnnd hafsenn fchmaltz,  
beinblöth, vnd hanff fomen, vnnd das krawth, vnd rothwurtz, die im  
5 waffser wechft, garthenn holunder bletter, termantill krawth vnd wurtz,  
eier weis wolgereinigeth. vnnd hafstu des fchleims von einem fchwein-  
mogen, den magstu auch dor tzw nemen. das alles ftos mith honig,  
CCCC vnnd mache ein plafter dor von vff ein | hanff ader flachs, der wol  
donne ift. Vnnd mache das plafter wol dicke. ift eifsen dor vnder,  
10 ftos magneth ader zeigel fein klein, vnnd straw das vff das plafter.  
das hilfft wol.

#### Vor die giff inwendig in dem leibe.

Hath einer die giff inwendig im leibe, szo nim rautten, vnnd  
auch denn fomen, desgleichen titam mith dem fomen, erper krawth,  
15 criftwurtz, ader meifter wurtz. hafstu der nicht, szo nim der vnndern  
rinden von der holunder wurtz, ader die bloe lilgen wurtz, fchwalben  
wurtz. vnd fewth das mith wein ader mith bier, als ein wundtrangk.  
im fommer haw die krewtter kleine vnd ftos fie. dornoch fewt es mith  
dem fomen, den ftos auch. im winter fso puluer fie. vnd fewd das aber  
20 mith dem famen, als den wundtrangk. wiltu es beffsernn, szo drucke  
es durch ein tuch. vnd thu inn den trangk tiriack, saltz vnd ein we-  
nigk kupper waffer, vnnd rettich, des alles nicht vil. vnnd fewd das  
CCCCI ein mol als | vor, vor macht, vnnd gib öm das tzw trincken als vfft  
er wil, vnd als vfft er das vordawen mag. das treibt die giff alle von  
25 öm. Ist er aufwendig vor giff, szo gib im dennach den tranck. vnd  
fso weith er vorgiff ift vnd gefchwollenn, szo weith fchneid ein loch  
in ein tuch, parchan ader leinen, das aufsen vmb das loch einer zewe-  
ren hand weith vnd breith fie. vnd vff das fselbige tuch mache ein  
plafter von bolofermenes, vnnd von gereinigeth eier weifs, vnnd von  
30 terpentin, von weineffig, ader funft von guthem bier effig. das lege  
öm vff die gefchwulft. nicht weitter. vnd vff die giff mache noch ein  
plafter.

<sup>1)</sup> „roe krebis“ = rohe Krebse.

## Ein ander plafter.

Nim rittigk gepuluerth. haftu des nicht, fso ftos grünen rittig, vnnd gereinigeth eier weis, vnnd gepuluerth thormantill wurtz, gepuluerth schwartzwurtz, vnnd gepuluerth lein fomen. haftu wegebreyth, ader pappeln rofsen, ader lilium conuallium waffer, vnnd des waffers 5 zcwei thu auch dor tzw. vnnd bolofermenes, vnnd ein wenig effig. vnnd haftu die wurtz titam, nim auch dor tzw. | das ftos durcheinan- CCCIV der. vnnd mach ein plafter wol dicke. vnnd lege das oben vff den fchaden vnder das vber, nicht weitter dan die gefchult ift, vnnd als weith, als das loch in das ober plafter ift. Ift die giffz szo gros, szo 10 lege das erfte plafter auch do mith vff, tag vnd nacht iiij ader vi mall, vnnd alwege ein frifches. das hilfft ane zcweiffel. haftu der ftück nicht aller tzw beiden plafternn, nim fso vil du haft.

Ein lacquerge tzw dem bofsen magen, der nicht wol  
dawen mag.

15

Eine lacquerge tzw machen tzw dem magenn. vnnd hilfft auch wol vor das ftechen in der feitten. vnnd ift auch guth tzw der tebing bruft, vnd tzw der lungen. vnd reynigeth dem menfchen den magen von dem böfsen fchleim, vnd vortreibeth die vnreinkeyth.

Nim venedifch ader funft guth glas, vnnd klein geftoffsenn, vnnd 20 durch ein — ader sip gebeuttelt. vnnd nim criftwurtz, ader fenet bletter, ader die fchwartz meifter wurtz, der eins ader zcwei, auch gepuluerth. vnd lang | pfeffer, czimetrör,<sup>1)</sup> vnnd rautten, rittich, kalmes, en- CCCV cian, als gepuluerth, vnnd honig. das alles fewth in guthem wein, das es wol dick werde. Wiltu es vor füßsenn mith zeucker, machft du es 25 auch thon. vnd ifs dor von des morgens vnd vff denn abendt. das treibth die vnreyckeyth vnnd wetagung von dannen.

## Vor den stein ein kunft.

Item nim gedertten tawben dreck. den ftos klein. vnnd lege den in effig iii tag. vnnd nimm<sup>2)</sup> rawtten szamen, vnd wilde rawtten, wach- 30 fsen in den stein, vnnd fteinfaren krawth mith der wurtz, vnnd stein pfeffer, ader genandt blatlofs, das alles klein gehawen. vnd noch denn iii tagen, szo bornne es tzw waffser in einem rofsen hute, als ander

<sup>1)</sup> „czimetrör“ = Zimmt-Rohr, Cinnamomum Cassia.  
schrift hat „lege.“

<sup>2)</sup> Die Hand-

waffer. das gib öm des morgens vnd vff die nacht tzw trincken, szo bricht der stein, vnd geeth geringlich <sup>1)</sup> von öm. Wiltu es beweren, fso lege clein kifsellig stein in das waffer. drei tage, fso brechen sie.

Ein gewiffse chriftier vor denn stein. |

CCCVI 5 Ein gantz gewiffse crifter vor den stein, in das gemechte tzw crifterenn.<sup>2)</sup> Nim ein stuff regen waffer, ader funft weichwaffer, vnnd ifop. des nim ein cleine handvol, ader ein halb. vnnd zewene stengel lackrittzen, ader funft holtz. dor von thu die obern hawth, vnd tzw fpalt das ander, vnnd schneid es klein. vnd das alles fewd in dem  
10 waffer schir halb ihn, vnnd wirff den schawmen dor von. vnnde nim vi loth rofsen honig. das mußt auch reinigen ob dem fewr. dor noch geus als tzwfammen vnnd los es einft vff fieden. vnnd reiniges durch ii tucher, eines wollenn vnnd das ander leinen. vnnd las das wollenn obenn legen, dastu zewir mith dem durch lauffen. dor noch lofs ein  
15 tag steen. vnd nüttz es ein quartir vff ein mall, vnnd lofs wol warm werden. Ist der mensche nicht vast grop vnnd grofs vnnd starcker natur, fso nim auff ein mal  $\frac{1}{2}$  quartir ader minner. dor noch chrifter einem in die rorenn in den schafft. vnnd halt öm den schafft wol vber sich, das er schlecht her dan steeth. vnnd lege öm vff den rucken,  
CCCVII 20 vnnde mith dem arfse hoche den mith dem heupt. | vnd dree öm ein filberne röre durch denn schafft hinnen bis in den leip, das es öm wol in dem bauch geen moge. vnnd mofs vorne weid fein an dem einen ende, das hiraufsenn bleibt, sam ein ror vff einem leuchter, do man ein licht ein fteckt. vnnd mufs das selbft ann dem weitten forne  
25 ein wenig vber sich vff gewurffenn fein, vnd also geformireth, das man ein fecklein dor vberbinden möge, dor inne die criftir. vnd wen die rür in dem schafft ist, szo binde dor noch das fecklein mith der criftir forne dor vber, vnd heb öm den schafft gleich vber sich vff, die weile er am rücken leith. vnnd wen du die crifter mith der handt hin-  
30 ein streichen wilt, fso heis öm den odem vnnd den luft vast an sich zcienn. vnnd die weil er den adem an sich zceugt, szo streich die crifter im facke hinein. dor noch heis den odem aber an sich zcienn, vnnd streich mehr hinein. das treib fso lang, bis es gantz hinein kumpt.

<sup>1)</sup> „geringlich“ = in geringen (kleinen) Stücken. <sup>2)</sup> „ein crifter in das gemechte tzw crifterenn“ = eine Einspritzung in die Geschlechtstheile, d. h. in die Harnröhre, zu machen.

sunft wan einer den adem nicht an fich zceugt, szo kanftu es nicht  
 einfreichenn. das thu drei tage noch einander, alle tage eins. | vnnd CCCVIII  
 dor noch lofs es iii tage ann fteen. vnnde dornoch treib es wider, fso  
 lang bis es hilfft. vnnd trinck den vor gefchribben trangk, von dem  
 tawben mift gebrandt, alle die weil obendis vnd des morgens mith, fso 5  
 lang bis es hilfft. vnnd ob das were, das im der ftein fso wee theth,  
 vnd fich vor die rören des gemechtes gelegeth hette, szo machftu öm  
 ein schlechte rör loffen machen, vnnd das öm in den fchafft dreen,  
 vnnd das rör mith rofsen öll fchmiren. vnd fteck im das wol hinein,  
 bis in den bauch. vnnd lofs es also ftecken einen tag ii ader mehr. 10  
 es thu öm nicht wee. vnd bedarffest dich nicht dor vor forchten. im  
 gefchith kein fchade dor von. Ader wiltu gerne, fso bedarfftu des  
 rores nicht dor inne ftecken laffsenn. also wen er das waffer lafsenn  
 wil, vnnd hath fich der ftein vor die rören des gefcheffts gelegt, vnd  
 thut öm das waffser vast wee, vnd kan nicht von öm, fso ftofse öm 15  
 die roren in den fchafft, fso geeth es geringlich aus im, vnd thu nicht  
 fere wee. dor noch zceuge die roren wider aus. wen er das waffer  
 mehr lofsen will, fso | fteck fie öm wieder ein. das treib alsd lanng CCCIX  
 im das nodt ift. vnnd ab der ftein in der rorenn fteckt, das das waf-  
 fer nicht hiraus magk, fso treibftu in mith der rören wider tzwrück, 20  
 vnnd das waffer geeth famfft ann nodt von öm. vnnd ift vast guth.

#### Vor die wundtfucht ein kunft.

Nim buchfpittze, anders genandt rechkrawth, vnnd beiuofs. das  
 feud mith wein ader mith bier. vnnd oben wol vormacht. dornoch  
 trück das durch ein tuch, vnnd wirff das krauth weck. vnnd nim cit- 25  
 wer, galgen, muscaten blumen. vnd auch nelckenn gleich vil. ftofs das  
 cleine vnd binde das in ein tuch. vnd ein blei dor ann, das es nicht  
 oben schwimmen moge. vnd thu das wider inn den trangk, von der  
 buchfpittzen vnnd biuofs gefzotten, vnnd vor mache das aber oben,  
 vnd lofs einft do mith vff fiedenn. vnd behalth das also im topff vor- 30  
 cleibt. vnd wen einen die wundtfucht beften wil, vnnde hath öm be-  
 standenn, szo gib öm dor von tzw | trinckenn. es hilfft. wiltu den CCCX  
 trangk vber landt füren, szo vor mache öm wol in einer flaschen, das  
 kein dampff dor von gehe.

Ein gefchoffsen ader geftochen loch ader wunden weiter  
tzw machenn, vngefchnittenn.

Ift einer gefchoffsenn ader geftochen vnd öm ift die wunde tzw  
enge, ader öm fteckt der pfeil ader das eiffen noch dorinne. Wiltu  
5 öm die weiter machen, fso thu öm alfo. nim ein padfchwam. ift er  
gros, fso fchneid ön tzw ftückenn. die mache wol nafs innen vnd au-  
fsenn. vnd trück fie tzw famen, alfo langk du ön in die wunden fto-  
fsen wilt, vnd auch alfo dicke. vnnd vmbwindt das alfo mith einem  
fadem harth tzw famen. alfo mache fie gros, vnnd noch groffser,  
10 vnnd mitler, vnnd klein ein ader xv. vnnd heng die in die werm, das  
fie treuge vnd wol herth werden. ader heng fie vber das fewr, ader  
in ein backofenn vnd wen fie wol harth fein, fso behalt fei. vnnd wen  
du eins nuttzen wilth, szo fchneide denn fadem forne ein wenig spitzig,  
CCCXI vnnd | fchmer ön mith dem öl, vnd binde hinden ein ftarcken fadem  
15 dor an. vnnd ftos einem in das loch, das der fadem hiraufem bleibe,  
vnnde lofs ön vber nacht dor innen. des andern tages fso zeeuge inn  
mith dem fadem hirauf, fso hath er das loch vaft weiter gemacht.  
wiltu das loch noch weiter habenn, szo ftos dor noch ein groffser dor  
ein, fso macht es noch weittter. das treibe fso lang, bis es weith gnugk  
20 wirth. Item mehr quell wickenn, do mith du die locher weiter machft.  
Nim vaft treuge encien, den fchneid in folcher gros vnd weitte, daftu  
in das loch bringenn magft. vnnd bind hinden auch ein ftarckenn fa-  
dem doran, den fchmir auch mith öl. vnnd ftos ön in das loch, vnnd  
thu öme gleich als dem erften. auch magftu in nöthen<sup>1)</sup> gedertten ho-  
25 lundern kern dor ein ftosfen, ader dorre röbenn. aber wo bein in ei-  
ner wunden ift, do ift der fchwam im aller beften, den er zeeugt die  
bein mith aufs. vnnd hangen dor an vnde gehn mith aufs. noch ift  
der encian der beft quell meiffell.

Ein kunft vor das vngenant. ift guth. |

CCCXII 30 Vor das selbe nim defs vngeferbte plafter vonn dem ftowpmell,  
das fchlach öm vff ein tuch dorvber. vnnd fewd ein tranck von bibe-  
neln vnd vonn waffer, als ein wundtrang. vnd gib öm den des tages  
oft kalt tzw trincken. kanftu des fichtum nicht erkennen, szo merck  
du. wü einem fihft vil kleiner blottern am leibe vff fchiffsen, vnd dor  
35 bei ift vil roth, vnnd thut vaft wee, das ift diefter fichtum.

<sup>1)</sup> „in nöthen“ = im Nothfalle.



Wem vmb das hertz wee ist.

Wiltu öm helffenn, szo nim möretich, alantwurtz, hirschwurtz, auch wirth es weyfs encien genandt, kalmofs, zeitber, encion, kobeben, berwurtz,<sup>1)</sup> vnd zeanloth wurtz, bibeneln, lübstüchel wurtz, bierpönnen,<sup>2)</sup> mispel, vnnnd die grofs hertz wurtz.<sup>3)</sup> das alles gepuluerth, vnd mith czucker vor füft vnd tzw szammen gemischt. vnnnd vff den morgen vnd obendt vff einem gerösten ader gebeeten brotte geßsen, das vor in wein ader mete geweicht ist, ader inn bier. vnnnd nuttze des vff eine farth soo vil, als ein tawben eie grofs. vnnnd ifs vnnnd trinck vor vnd noch nicht balde dorauß. Auch magstu das puluer mith wein fle- 10 denn vnd trincke. es hilfft vor war. |

Vor der augen geschwulft ein plaster.

CCCCIII

Item [nim] rofsen öl, von leinöl vnd von boumöl gemacht, vnnnd wegebreith waffer gleich vil, vnnnd mache das wol heis. vnnnd wenn du es vom fewr thust, soo gedencke dastu vorbereith habst von einem ele, 10 wol gereinigeth, das weisse, vnnnd ein wenig safran dor vnder gerebenn, er sei gestoffsen ader nicht. vnnnd nim das eie weisse nicht mer, denn der obern stück eins. vnnnd thu das alles tzwfsammen. vnnnd nim ein schonn flachs, ader hanff, dor außs mache ein plaster vber das 20 ange. das vormisch mith dem vor genanten zeeuge. vnnnd schlae öm so das also warm vber das auge, vnnnd binde das dor vber. Als oft es dorre dor vffe wirth, als oft schlae öm wider ein nawen an die stult. das treib als langk, bis es vor geet. vnd mache des vff ein mol nicht 25 mehr denn tzw einem plaster. Ich habe vil leuten do mith geholffen, vnd ist vast guth.

Ein guth bewerte waffer tzw krancken augen. |

Item nim weisse cupper rauch<sup>4)</sup>, als vil, als drei wurffel groe vnge 30 CCCCIV uerlich. wiltu aber des waffers ein quartir machen, szo nim tzw drel mal szo vil. vnnnd nim gutten frischen ingwer, vnnnd thu die oberun Rinden do von, vnd schneid den auch klein. vnnnd nim frisch selcken 40 auch dor tzw, bei vii vnd bei vi lobern das tze allez klein vnd binde es in ein weissebelein, vnd thu das in ein klein glassenn ge-

<sup>1)</sup> „berwurtz“ = Bär-Wurtz. Diese Namen führen Hieronymus Bononylium, Vinca, Pencedarum und Attamantia Marm. <sup>2)</sup> „bierpönnen“ = ? „große bierwurtz“

<sup>4)</sup> „weisse cupper rauch“ = Kupfer-Kraut.

feise, ader wor ein du wilth, vnd geus leuchten wasser, ader  
 weich wasser, ader regen wasser dor an. vnd vor mache das glefslein  
 vben wol. vnd los es iii tag fteen. vnnnd wurff es wenig in die augen  
 des tages drey mal. wen es tzw scharff ist, fso thu das fzecklein wi-  
 5 der hiraufs. wer aber tzw vil waffers dor inne, vnnnde wulde nicht  
 scharff werden, szo thu mehr zceug dor ein.

Das einem das hor balde wechft, menfchen ader pferden.

Bornne einen igel tzw puluer vnd ftos das kleine, vnd vormifche  
 CCCXV es mith | honig vnnnd mith leinöll. vnnnd szewd das ein wenig, vnnnd  
 10 rür es bis geftehet. wo du hoer haben wilt, do fchmer die ftat vff.

Vor das fiber ein kunft.

Item nim ein loth fenet bletter, ii loth criftwurtz, eifsen krawth,  
 ifop, eppe, wegebreit, vermooth, rautten, pappeln, ittlichs ii loth, vnnnd  
 alles gepuluerth, vnd ii teil wein, vnd den dritten teil honig, vnge-  
 15 uerlich bei einem ftauff, ader ein viertel mos vol, mehr ader weniger.  
 bindt die puluer in ein tuch, vnnnd befchwere es gegen boddem, vnd  
 few das als ein wundtrangk. gib es einem des morgens, vnnnd vff die  
 nacht, vnd auch des mittags tzw trincken ein guten trunck. vnd auch  
 in der nacht iii ader iiii truncke, wol warm. vnnnd werm das puluer  
 20 mitte, das er es mith trincket. es hilffet gewyfslichenn.

Ein guth augen wasser.

Nim rawten, vnnnd leuchtenn,<sup>1)</sup> vnnnd fenichel, fchelwurtz, das vette  
 ftein krawth, vnnnd die bloen blomen, vnnnde wegebreith. die ftos alle  
 CCCXVI tzw famnen mith | einem halbenn ftauffen ader quartir guth weis wein,  
 25 vnnnd szo vil honig feim. druck es durch ein tuch, vnnnd behalt es in  
 einem gefeffse, wol vor macht. das treuffe einem in die augen des  
 abendes vnd des morgens. vnnnd ob einer fell hette vff den augenn,  
 szo vor mifch des waffers ein teil mith cupper rauch vnnnd weiffen  
 ingwer, vnnnd mith gebrantten alawn. vnnnd feut das durch einander.  
 30 vnd drucks durch ein tuch, vnnnd troff es yn die augen. das thu vff.  
 es ist guth.

<sup>1)</sup> „leuchtenn“ = Leuchel, Läuchel, Erysimum Alliaris?

## Baumöll tzv reinigen.

Baum öll zew reinigen, das es beffer wirth tzv allen fachen. Nim weineffig ein quartir, weniger ader mehr, dornoch des ölls vil ift, vnd thu es mith dem öl in einen keffsel ader in ein becken. vnd fewt das vff der weitte vff kolnn. vnd ftee du nicht na do bei, das es dich nicht treffe. den es springt dem menfchen die vnreinikeith weith hiraus vnder die augen. vnd wen es nünmer fpringk vnnd gleich fewdt, hath es gnug des fiedens. |

Grün farbe tzv machen, do mith man die heilfalben auch CCCXVII  
ferbenn mag. 10.

Wie du grüne farbbe machen falt, die du vber wintter behalden wilt. vnnd wen du wilt, szo thu du die inn falbenn, vnd lafs fie dor inne tzv gehenn, vnnd ferbbe fie do mith. Wiltu gerne, fso lafs die farbe vor ein nacht weychen, in öll, in potter, in wein, in effig. vnnd dor noch thu fie zew der fsalbenn. vnnd thu ör fso vil dor in, das fie wol grün werde. Also mache fie: Nim die grufts von nachtschatenn tzv rechter zceith, die er nicht tzv alth wirth. den nachschatten den ftos in einem mörfer, vnnd druck grufts mith den hendenn aus, ader durch ein tuch, fso vil du er bedarffest, vnnd vber winter behalten wilth. die thu in kue blofsen,<sup>1)</sup> ader in andere gros blofsenn eben vol, vnnd binde fie oben wol tzv. vnnd heng fie vff, do fie ein wenig fonne haben, vnd auch luft. szo finekt die bofse materie vnnd das leutter waffer | als durch, vnnd bleibt nur die farbe dorinne. die wirth harth. die behalde, vnnd nüttz als fornne fteeth. also machftu korn fomen, auch thu die weil es iungk ift, vnnde magft do mitte molen. 20 du muft die farbe vor tzv reibenn ader tzv fchlaen in einem becken, wen du fie nüttzenn wilt.

## Ein kunft vor böfse blotter.

Item vber denn fpring born, die aufs dem felffsenn ader fteinen entfpringenn, dor vber wechft ein zcinleth krawth.<sup>2)</sup> das ftos mith rofsenn ader feiel öll. vnnd binde das vber die blotter, fso vorchwinden fie do von. Auch die fawl blotter in dem gefeffse vor gehenn dor vonn.

<sup>1)</sup> „kue blofsen“ = Kuh-Blase, Harnblase einer Kuh.

<sup>2)</sup> „zcineleth krawth“ = zcinleth krawth? ein zierliches Kraut?

Ein gute kunft, wenn einer ficht als auffsetzig vnder den augen, tzv helffen.

Wilttu einem helffenn, der vil röth vnnnd roter fleck vnder den augen hath, vnnnd ist doch nicht auffsetzigk, szo mußtú öm alle monden CCCXIX s forn ann der nafse lafsenn vnnnd vnder dem kein | backenn,<sup>1)</sup> vnd mußt eine falbe also machen. Nim iii  $\mathcal{E}$  frische potter,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{E}$  kloßmaltz, sfo vil hartz,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{E}$  silber glet, szo vil schwefel, i firdung fehelwurtz, sfo vil ochsen zungen ader strupffen wurtz genaund, i  $\mathcal{E}$  louch,<sup>2)</sup> i firdung kalek, szo vil fehleen dorn wurtz, i firdung ader  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{E}$  wermt, wein-  
 10 fein, gebrandt alaun, galitzenstein, bleiweis, itlichs iii loth. vnnnd im sommer tzv haw die kreuter klein, im winter sfo puluer fie. des gleichen thu den wurtzen auch. das ander stos kleine. vnd ein stauff gut wein effig. ist der best. vnd das alles tzv sammen wol fieden lafsen, vnd dor noch durch ein tuch gedruckt. wen es schir gestehn wil, szo  
 15 thu dor vnder wol gereinigeth eier weis von x ader mehr eiern. dor noch rür die falbe, bis fie gesteht. do mith sehmir ein oft, in der werm. vnd des nachts lege fie einem vff ein tuch vber, als lang öm das vorgehet. vnd das hir nachgeschreiben gehorth auch dor tzv.

Die roth vnd blotter der augen tzv vortreiben. |

CCCXX 20 Item nim i  $\mathcal{E}$  silber glet vnnnd i firdung weinstein,  $\frac{1}{2}$  schwefell, i  $\mathcal{E}$  lauch. haftu des nicht, szo nim knobloch. domith das krawth auch am loch ader knobloch. i  $\mathcal{E}$  wermuth,  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{E}$  fehelwurtz, ader das krawth, i firdungk ochsen zeungenn wurtz, i firdungk kalek. im sommer haw die krewter kleine, im winter puluer fie. vnd thu fie dor noch mith  
 25 der wurtz in einen morfser, vnnnd fewd das in iiij ader funff stouff wein effig, ader funft in guthem effig, ein guth weil. vnnnd druck das durch ein tuch. das reibt oft vnder das antlitz, noch ader vor der salbenn. vnnnd vff die nacht, sfo lege das waffser vff tüchern oft vff. also thu der salbenn auch. die zewei vor treibenns an zeweiffell.

30 Ein krebs falbe. ist guth, wen sich einer vorbrochen hat im liebe, vnd stulgang dor von hat.

Ein guthe krebs falbe tzv machenn. wen sich einer vorbruchen CCCXXI hath | inwendig im liebe, szo nim frische potter, szo vil du der fal-

<sup>1)</sup> „kein backenn“ = Kinnbacken, Unterkiefer.

<sup>2)</sup> „louch“ = Lauch, Allium-Arten.

benn machenn wilth, doch v ader viii  $\mathcal{E}$ . dor zew nim i  $\beta$ <sup>1)</sup> ader ii vngeuerlich krebs also roe, vnd schneid in schwartze stinken ding aus bei den augen, vnnd stos sie mith den schalen, vnnd gar wol in ein morfser, also das mith der potter woll gefottenn werde, sam du sie eisen<sup>2)</sup> wollest. dornoch druck sie durch ein tuch. vnd was im tuch 5 bleibt, das wurff weck. vnd thu mir tzw der falben geschnitten bibergeill vnnd ein guth teil regen worm. die stos vor. vnnd weissen hundes dreck, auch wol dorre, vnd gestoffsen. das lofs nach einft vff sie denn. vnnd druck die falbe aber durch ein tuch. vnd ferbbe sie mith den roten wurtzen, stehn in dem korn, vnd auch sunft mith wurtzen, 10 findestu vnder denn zcuenen<sup>3)</sup> stehn, do man das rofs hoer mith ferbeth. ader ferb sie noch dem fieden mith bolofermenes, ader sunft mith roter farb.

Wiltu das die falbe wol stulgengee bringt, vnd das gerunnen bluth aufs einem mith hiraufs treibt, sfo thu am | erfenn mith denn krebf- CCCXXII  
fsenn holunder wurtz schael vnnd kellershals schael ein guth teil dor vnder, vnd lofs sie mith fieden. doch sfo stos sie vor. wiltu gerne, sfo mache der falbenn zweierlei, als die ober, vnnd auch die hirnoch volgeth, wie man gute krewdter ein machenn fall.

Czum ingwer ein zw machenn..

20

Item nim i  $\mathcal{E}$  ingwer ader sfo vil du es machenn wilth. den lege in eine warme lauge, vnnd los ön tag vnd nacht dor inne ligenn. vnd am tage, als vfft die lauge kalth wirth, als sfo vfft geus sie hirab. vnd geus alweg ein warme wider an die stadt. das treib sfo langk, bis sich die haudt do von leth zcien, szo hat es des weichens gnugk. dor 25 noch schlach ön mith einem holtz, vnd thu ön in ein glesen topff. vnnd nim dor tzw i  $\mathcal{E}$  honig, i stauff welschen wein, ader malmosier, ader des gleichenn guthen wein, vnnd ein halp  $\mathcal{E}$  zeucker. szeug den wein vnnd zeucker wol durch einander. vnnd | nim funff loth neleken, CCCXXIII  
die stos kleine, vnd straw sie vnder den ingwer. vnd geus das ober 30 also warm dor auff. vnnd vor mache das obenn wol tzw. vnnd las es also viii tage stehenn, szo magstu es nützen, wen du wilth. Auch mehr, wen du den ingwer aus der laugen nimst, sfo wasche ön wol aufs einem reinen wasser zewier ader mehr. dor noch los ön enwenig

<sup>1)</sup> Das Zeichen  $\beta$  der Handschrift bedeutet wahrscheinlich Schock (sechzig Stück). <sup>2)</sup> „eisen“ = essen. <sup>3)</sup> „vnder den zcuenen“ ... unter den Zäunen.

drewgenn, vund mache es als obenn steeth. Wilttu ön geringe machen, fso nim des weins vund zeucker minder, vund thu guth honig an des stath. auch machstu den ingwer noch der lawgen auch in einem waffser fieden, vund dornoch wol aufstrückenn, vund dor noch  
 5 aber plewenn<sup>1)</sup> vund waschenn. auch fein fie guth wer ein kaldenn magen hath, vnd vor böfse dempf.

#### Kalmes ein tzw machen ader tzw sulltzen.<sup>2)</sup>

Kalmes ein zew machen. ist guth tzw den krancken magen, vund  
 CXXIV daweth wol. | Nim i 8 kalmes, ader fso vil du wilt, vund weich es in  
 10 in der heissen laug, als das ober, fso lang bis die hawth abgehet. dor noch fso fewth önn in einem waffer, als den ingwer. dor noch druck ön wol aufs vund wafs önn auch aufs kaldem waffer tzw drien mall. vund alweg vaft wol aufsgedrucketh. vund dor noch ein wenig trewgenn laffsenn. bedarff es schlaens, fso schlae ön. vund durch stich önn  
 15 oft. vnd tzw einem 8 nim i stauff honig, vnd ii loth kanel ader zeimethrinden, szo vil nelckenn vund szo vil ingwer, cleine gestoffsenn. das thu am letzten in das honig, wen es schir gefotten ist. vnd geus alles vber den kalmes also heis. vund den gleffsern topff oben wol vor macht, vund vff xiiii tage stehen laffsenn. wiltu es beffern vund  
 20 stercker machenn, fso thu des starckenn weins vund des zeuckers dor tzw.

#### Czucker rofsenn tzw machenn.

CCCXXV Wiltu zeucker rofsenn machenn, | szo nim guth weis rofsen, vnd haw die cleine, vund misch zeucker gnug dor vnder. vund thu das in  
 25 eine kanne, vund fewdt das in waffer, als man rofsen öll pfleith<sup>3)</sup> tzw fieden, das steeth vorn im buch, als lang, bis der zeucker tzw geeth. vund thu es dornoch das wol durch einander gemischt, vund setz es an die sonne, fso lang bis es tzw geeth. dor noch thu es dor vonn vnd behalth das. fso gesteeht es wider vund wirth hertte. wiltu das  
 30 in der kann nicht fieden, szo lafs defter lenger an die sonnen stee. wiltu das beffern, szo las gestoffsenn zimetoren vnd geribben muscaten blumen do mith fieden. wiltu gerne, fso lafs die rofsenn vor ein wenig dörre werdenn, ader wol vber treugenn. doch nicht ann der

<sup>1)</sup> „plewenn“ = pläuen, bläuen, schlagen.  
 machen. <sup>3)</sup> „pfleith“ = pflegt.

<sup>2)</sup> „sultzen“ = ein-

fonnenn. dor noch haw fie kleine. das ift gefundt vor die dorre, vnnnd man würfft wol dor vonn aufs, vnnnd reinigeth vnnnd labt denn menschenn, vnnnd ift guth vor die tempff.

#### Rofzen kuchen ein tzw machenn.

Item rofsenn ein tzw machen. Nim | die vnnnd haw fie klein vnnnd<sup>5</sup> CCCXXVI vor mifch fie vnnnder honig. vnnnd nim vil rofsenn vnnnd mifch das tzw fsammen, als ein dick teich, vnnnd knecht fie wol tzw fammen. vnnnd nim ii loth geftoffsenn nelckenn, ader mehr, dor noch du wilt vil machen. vnnnd nim fso vil zcimetorenn, vnnnd muscaten blumen, vnd kobeben, zitwer, ingwer. vnd las die rofsenn mith dem honig also lang 10 fiedenn, bis es wol dicke wirth. vnnnd wen du es vom fewr thon wilt, szo thu das ober als gepuluerth auch dortzw, vnnnde rür es wol dor vnnnder. vnnnd von stund ann von dem fewr genommen, das die krewt- ter nicht vorbornnen. das forder vnnnd das alles fewdt auff koln. vnnnd behalt das in einem gefesse wol vor dackt. das krefftigeth das heupt 15 vnnnd den magen vnnnd auch den krancken menschenn

#### Rofsen honig tzu machen.

Wilttu rofsenn honig machenn, szo feud das honig vor allem, vnnnd druck das durch ein tuch. also thu dem obern auch. dor noch thu auch kleine gehawenn | rofsenn dorein, ynnnd fewd das tzw fam- CCCXXVII men, bis es sichs ferbt, vnnnd dick gnug. du magft es auch wol inn einer kannen fiedenn, als das rofsenn öl. wilttu es beffsenn, szo magft du auch wol gewurtz dorein thun, als in das ober. Alle wurtz thu am erstenn dorein, das fie nicht vor bornnen. das thu falbenn, ader tzw was es sei.

25

#### Welfch nüse ein tzw machenn.

Wiltu welfche nufs ein machenn, fso brich fie ab vngeuerlich ix tagenn vor fant Margarethen tage,<sup>1)</sup> ehr fie gar reiff werdenn. werftu aber in welchsenn lanndenn, szo brich fie ehr ab. biftu aber in Preu- fzenn, do ift es auch kalth, szo brich fie dor noch ab, die weil fie 30 nicht zceittig vnnnd noch grün fein. vnnnd fchneid die nufs vorne vnnnd hinden ein wenig ab. vnd durch ftich itztlichs nufs tzw v mal mith

<sup>1)</sup> „fant Margarethen tage“ = St. Margarethen-Tag, 13. Juli.

einem meffer, ader füft mith einer pfrimmen ift es beffer. vnnd geus  
 kalt waffer dor an, vnnd alle tage zewier ader drei mall, das do frifch  
 CCCXXVIII ift, vnnd | das alde dor vonn. das thu x tage, ader fso lange, bis fie  
 innen wol fchwartz werden. vnnd fchneid tzw tzceittenn ein auff, fso  
 5 fiheftu wol, wen fie das gnug habenn. dor noch lofs fie enwenig trü-  
 genn. lege fie vff ein breth. dornoch fso fewth fie inn einem waffer  
 gar wol. vnnd vor fuche das waffer in dem munde. ift es bitter, fso  
 geus es dor vonn, vnd fewdt fie aber in einem frifchenn waffer, vnnd  
 vor fuche es aber. vnd als vfft es bitter ift, szo geus ein anders dor  
 10 an. das treib fso lang, bis das die waffer nümmer bitter fein. dor noch  
 fso los fie wol vff brette drucken. dor noch fso beftecke die nüfs mith  
 zcemetrörnn, vnnd mith nelckenn, vnd mit ingwer. vnd zew ftos ing-  
 wer, vnd nelcken, vnd pfeffer. vnd wen du fie inn legenn wilt, szo  
 bestrawe fie aldiweil mitte, vnnd mith guthem honigfseim. den mache  
 15 warm, vnd geus in oben, doch nicht das es feide. vnnd decke es wol  
 tztv vnd los es xiiii tage fteen. wilttu, fso beffser es mith zucker. es  
 ift guth.

#### Küten ader quitten ein tzu machenn. |

CCCXXIX Wiltu küttenn ader quitten ein machen, szo broth fie in einem  
 20 backoffen, also weich du fie haben wilth, ader brote fie inn dem  
 dunft inn dem topffe. wen fie werden nicht weicher noch hertter in  
 dem gemacht bleiben, gleich also. fchneide fie halp ader tzw vierteiln,  
 wie du fie haben wilth. vnnd beftecke fie mit den noch gefchreibben-  
 nen wurtzen. do mith du die nus befteckest, vnd geus warm honigfseim  
 25 ader funft guth honig dor vber. decke das wol tztv. vnd wilttu fie  
 beffernn, szo nim auch zucker dor tztv. das ift die kunft.

#### Ein sere gut recept vor die peftelentz.

Szo die peftelentz regirth, vnd einem auff stifs, szo fsal diffses  
 nachgefchreibenn lackquergenn vor einen vor wachfsen menschen<sup>1)</sup>, ei-  
 30 nes ducaten fchwer, gebrauchen. wer es aber ein iunges, ader ein fraw,  
 fso nim der fselbigen eines reinifchenn gulden fchwer vngeuerlich.  
 kumpt es einen menschen an mith kelde, szo gib im die lacquergen |  
 CCCXXX in weifsem wein, vnnd tztwreyb fie dorinne, vnd gib im des ein eier

<sup>1)</sup> „vor einen vor wachfsen menschen“ = für einen erwachsenen Menschen.



schal voll. Kumpt es aber denn menschen an mith hitz, szo gib yn die lackwergen in wegebreitenn wassser. machstu des nicht haben, szo nim effig vnd halb frischenn brun.<sup>1)</sup> dor noch lege ön nider yn ein bette, deck yn warm tzw, vnd las ön iii ader v stundt schwitzen. den der gift gehet im schwitzen hyn weck. Mocht er aber nicht 5 schwitzen, szo nim iii ader iiiii zeigel steine. warm sie. vnde schlach ein nas leinen tuch dar vmb, vnd leg sie dem krancken an das beth, an fein feitten ader tzuwischen die bein. der kranck fal die lackwergenn x ader xii stunden nach dem er krank worden ist nemenn. vnd fsunderlich er<sup>2)</sup> dan er schliefft. dar nach hilfft es schwerlich ader 10 gar nicht.

Item man sal sich vor dem damp ader adem des kranckenn hütten.

Man sal auch dem inn iiiii ader in v tagenn kein fleisch tzw effsenn gebe, ader wein tzw trincken gebbenn. 15

Wer tzw einem krancken gehenn wil, fal vor der lackwergenn eyner arbeysen<sup>3)</sup> | grofs yn den mundt nemenn, vnd dor inne lafsenn CCCXXI tzw gehen. ist xxiiii stund sicher vor der pestelenntz.

#### Die lackwergen tzw machen.

Nim eyn hünereie, vnd mache an der spitzzen ein cleine löchlein dar ein, vnd thu das weis fso vil du magst gar hiraus, vnd las den todter dorine. dor noch nim vngestoffsen guten safran vnd folle das eie dor mith, szo fol du magst. vnd nim den nach ein ander eier schale, die kleibe vff das lochlein, szo bleibeth sie hangenn. dor noch lege das eie tzw deme fewr, vnd las lanckfam brotten, bis die schale 25 alenthalbenn gantz braun wirt, vnde wol gebrothenn. den nim das eie vnd tzw stos in einem morfer, szo lang das man der schalenn nymmer erkennen kan ader gefehe. dor noch nym, szo schwer das gestoffsen eye weget, weyfsen fenff fsamen. stos denn auch kleine in eynem morfser tzw mee. Dor noch nim ein loth wisszen dipton, i loth 30 tormetil, eyn quentin cröagen.<sup>4)</sup> die drei stück ittzlichs in fsunderheyth klein gestoffsenn | tzw mee. vnd temperire die gemeltten puluer alle CCCXXII tzw fsammen. vnd nim dor noch fso schweren gutthen tyriack, als die

<sup>1)</sup> „frischen brun“ = frisches Brunnen-Wasser.    <sup>2)</sup> „er“ = eher.

<sup>3)</sup> „arbeysen“ = Erbse.    <sup>4)</sup> „cröagen“ = Krähen-Augen, Samen *Strychnos Nucis vomicae*.

vorgemeltten puluer alle fynt. den ftos die gemelten puluer vnd den tyriack vnnder ein nander, ii ftunde ader lenger, bis es an den ftofsel hanget, vnnnd tzw einer lackwergenn wirt. die behalth önn in einer buchfsenn. wert vnd ift xx ader xl iar gwth. ie eher ie beffser.

5 Volget ein fere gut pulfer, viler tugent, auch vor die peftelentz, vnd vff die lackquergen.

Tugennt des puluers. fterckt die natur vnnnd das hertz, vnnnd ift guth tzw der lungen, miltzenn, vnnnd der gallenn, reumet den weck<sup>1)</sup> des adems vnd der blofsenn. ift guth tzw magen vnnnd tzw hirn, 10 vor den schwintel. reynigeth das bluth, vor treibt die giff in effsen vnd yn trincken, ift guth vor die gefchwulft vnnnd szunderlich vor die peftelentz. szo die regirth, szal man das fselbtigenn frw vnd des abendes [nehmen], szo vil als mith ii fingerenn tzw begriffenn ift. das puluer macht auch guth ftulgenngk, vertreibt auch denn ftanck bofses addems. |

CCCXXXIII

Ditte sint die stuck dor tztv.

Nim vi loth senat bletter, ii loth zetber, ii loth welchs komel, ii loth fenchel famen, ii loth pitterfiligen famen, ii loth tillfamen,<sup>2)</sup> i loth weis ingwer,  $\frac{1}{2}$  loth nelcken,  $\frac{1}{2}$  loth mofcatenn,  $\frac{1}{2}$  loth kalmes,  $\frac{1}{2}$  loth galgen,  $\frac{1}{2}$  bibennel,  $\frac{1}{2}$  loth faluan,<sup>3)</sup>  $\frac{1}{2}$  loth baldrian,  $\frac{1}{2}$  loth annis, x ader 20 xi loth zeucker. ift mith tzw brauchen vor die pitterkeyt der krewter. vnnnd diffse krewtter vnnnd stücke follen alle gepuluerth fein, vnd geftofsen werde, vnd gebraucht wie obenn. tzw difsenn ftückenn szall man nach neemen dipton, termentil, bolofermenes, terra figillata.

Vor die peftelentz.

25 Wan einem vff gefarnn were, szo sall man nemen ein gedertte krothen<sup>4)</sup> vff das apoftem legenn, vnnnd mith einem handtuch feft binde, das fie nicht abfalle, vnnnd vngeuerlich eine ftunde ader lenger dar laffse ligen. zceugt die giff aufs gar vnd gantz.

Ein ander dor vor.

35 Vngenüttz bech,<sup>5)</sup> bey dem fewr weych gemacht vnd vff das apoftem gelegt, fal auch die giff auszeihenn. |

<sup>1)</sup> „weck“ = Weg. <sup>2)</sup> „tillfamen“ = Dill-Samen, Samen von *Anethum graveolens*. <sup>3)</sup> „faluan“ = wahrscheinlich für *Salvia*, *Salvia*, Salbei. <sup>4)</sup> „krothen“ = Kröte. <sup>5)</sup> „vngenüttz bech“ = ungenütztes, noch nicht benutztes, frisches Pech.

## Aber ein anders vor pestlantz.

CCCXXXIV

Ein zewibell, die selbigenn innen wenig aufs gelocht, vnd guten tyriack dor ein gethon, in einer heyfsen aschenn gebroten. vnd dor noch, szo heifs es der mensche erliden kan, ehr der mensch schliefft, vff das apostem, das ist vff die poltz<sup>1)</sup> der pestlantz, gelegt. szal die giff auff zeihen vnnd wol helffenn.

Ein anders sal man trincken vnd den die zewibel  
gebrauch.

Nim ein quentin rothe mirre, guthen tyriack, szo gros ein hasel nofs, mith holwurtzel im wein ader bier gefzottenn, vnnd des szelbtigenn getruncken, dar auff gefchwitzt. szall die giff vor trieben vnd feer wol helffenn.

Die pestlantz, wen sie aufgebrochen ist, tzu heilen.

Knobloch gefchelth in reinborgen fehmer, weiffse cleyen gestoffse, ein kuchen dar aus gemacht, vnd vff einem herde gebacken. szo heis der mensch erleiden kan, dor auff gebundenn. trewget vnnd heilth. |

Ein sere vber bewerth kostlich puluer vor die  
pestelantz.

CCCXXXV

Item bornne armenium, ein vnzs terram sigillatam, iiii vnzs diptamum, pipinellam, enulam campanam,<sup>2)</sup> tormentillam, valerianam, wacholter behr, rothen fandel, lorber, zeitwer, encian, ides ein halb vnzs, zimetinden anderhalb vntzes, zeucker, szo vil als der ander alen. mache ein puluer. do mag man all morgen von genyffsen nach gedunckenn. vnnd fso im was worre baldt dor vff gelauffsenn.

25

## Ein an[d]er vor die pestlantz.

Nim haer von hasen, vor mische sie mith warmen wasser vnnd honnige, das es werde als ein plafter, vnd lege das dor auff. also reifs es vff. das selbyge ist vber die tufenth malen vorfucht vnd bewerth.

30

<sup>1)</sup> „poltz,“ zusammenhängend mit Polster, Wulst, bedeutet eine Erhabenheit, eine Anschwellung; hier die Pestbeule, den Pest-Bubo.

<sup>2)</sup> „enula campana“ = Inula Helenium, Alant-Wurzel.

In der zceitt der peflantz ein szunderlich edele ertzney.

Nim rauten vnd wasche die ein guthe weil vnd gar wol in effig.  
 CCCXXXVI dor noch besprenge | sie gar wol mith effig. dor noch besprenge sie  
 gar wol mith saltze. vnd nim die denne vnd kue sie wol, eer du fy yn  
 5 1ft.<sup>1)</sup> dor noch nym den effig vnd die rute vnd drinck das, szo wirstu  
 ficher feyn on allen zweiffel. Auch fso du werft vorgifft bis in den  
 todt. das selbige 1ft oft vorfucht.

#### Vor die pestelentz.

Nim ffygen,<sup>2)</sup> wacholderber, rauten, lorbernn, welfche nufs, betonie,  
 10 angelica, encian, vnnd ftos es vndereinander, vnnd vormenge es mith  
 honnige. vnnd is do von des morgens vnd obendens, als vil als ein  
 welfche nufs grofs. das fselbige 1ft funderlich guth vor die vorgiffte  
 lufft der pestelentz genuttze.

#### Ein regement vor die pestelentz.

15 Szo der menfch die pestelentz hat, als balde her die fselbyge  
 rorth ader fulth, szal her nemen von dem confect electuarium impera-  
 tores genandt, in eynem wyffsen wein ader in wein effig eins gulden  
 fchwär. vnd trinck das aufs im druncke. dor noch vber iii ader iiii  
 ftunden, szo her im beth leyth wol tzw gedacketh, vnd wol gefchwith-  
 20 zceth hath, szal er im die ader lafsenn. In solcher weis szo sie 1ft |  
 CCCXXXVII am halfs ader hinder denn orenn, ader wo sie 1ft, szal her loffen die  
 median am arm. ader szo sie 1ft vnder dem arm ader am beyne vnden  
 szal her die gicht odern fchlaenn laffsenn vff füfs. szo sie aber 1ft in  
 der lincken feitten, des gleichen. szo fsincketh sich die giff in den  
 25 fufs, 1ft tzw vorwindenn als mith den recepten etc.

#### Vor das stechen im leibe.

Kumt aber der stechen in die feitten, szo fsal her lafsenn an  
 dem arme der ander seyttenn, dor vm, das es das stechen vonn dem  
 hertzenn treibe. ader szo das ftechenn were am hertzenn, szal er an  
 30 der rechten feyten odern loffen, die median. szo aber in der rechte  
 feitten das ftechen were, szal er die lung odern laffen an beiden

<sup>1)</sup> „vnd kue sie wol, eer du sie yn 1st“ = und kaus sie wohl, ehe  
 du sie ein issest (verschluckst). <sup>2)</sup> „ffygen“ = Feigen.

seyten auff dem kleinen finger. szo vor schwind das stechen. vñnd  
trinck gersten wassser adder mandel melch, adder dunne bier, wirth  
im als balde one tzweiffel das stechen gefehanfftmottiget vñnd gestylt.

Szo dir wehe wirth vmb das hertz.

CCCCXXVIII

Szo dir wehe wyrt vmb das hertz, das du schwillest, szo szalbe s  
dich mith poley vñnd mith fenckel fsamen, peterfiligen famen, rosen  
fsamen, ezenemenn,<sup>1)</sup> lacricien safft. vñnd male das als tzw famenn,  
vñnd das temperire mith honigfeyme, vñnd yfs das alle tage.

Das ende der bündes artzney meister Iohannis von Bires: mith  
fleifs kortzlichen beschloffsenn tc.

10

Finis.

---

<sup>1)</sup> „ezenemenn,“ soll wahrscheinlich heissen cinamomum: esimetror =  
Zimmt-Rohr.

# Uebersicht

der in der Schrift vorkommenden Heilmittel.

- adermenig, (an itzlichen enden  
heißs es man auch eifsen-  
krawth) Agrimonia Eupatorium.  
Noch jetzt unter demselben Namen  
eins der angesehensten Volksmittel  
in Thüringen.
- alantwurtz, enula campana, Alant-  
Wurzel, Rad. Inulae Helenii.
- allawn, Alaun, Alumen.
- alpaticum, Aloë hepatica?
- alrawenbletter, Alraun-Blätter.  
S. aran wurtz.
- angelica, Rad. Angelicae Archan-  
gelicae.
- anis, Anis, Fructus Anisi vulgaris.
- antify, Endivien, Cichorium Endi-  
via.
- armenium, Bolus armeniaca, arme-  
nischer Bolus.
- aran wurtz, Alraun-Wurzel, Rad.  
Atropae Mandragorae.
- arsenicum, Arsenik.
- auripigmentum, Auripigment,  
Schwefel-Arsen.
- baldrian, Baldrian, Rad. Valerianae  
officinalis.
- bappel, Pappel, Schwarzpappel, Po-  
pulus nigra.
- barißs korner, Paris-Körner, Se-  
men Paridis quadrifoliae.
- batonig, S. betonien.
- beinwel, S. swartzwurtz.
- benedicten ader karoffel wurtz,  
Radix Gei urbani oder Caryophyl-  
latae.
- beren smaltz, Bären-Fett.
- berminck, S. mofslieb.
- bertram, Bertram-Wurzel, Rad. An-  
themidis Pyrethri und die davon  
wahrscheinlich abstammende in Thü-  
ringen angebaute Anacyclus offic-  
inarum.
- berwurtz, Bär-Wurzel, wahrschein-  
lich Athamanta Meum. Denselben  
Namen führen Heraclium Spondy-  
lium, Vinca und Peucedanum.
- betonien, Betonie, Betonica offic-  
nalis.
- bibenell, Pimpinella Saxifraga.
- bier pönnen?
- bißsenn krawth, Bilsen-Kraut,  
Hyoscamus niger.
- bir, Bier.
- biwergeil, Bibergeil, Castoreum.
- blaw kornblumen, Blaue Kornblu-  
men, Centaurea Cyanus.
- blawlilgen, swertell, Blaue Li-  
lien, Iris germanica.
- bleiweißs, Bleiweißs, Plumbum car-  
bonicum.
- boenn blütenn, Bohnen-Blüthen,  
die Blüthen von Vicia Faba.

- bolofermenes, bolosermenes, S. armenium.**  
**bomöl, Baumöl.**  
**braunkres** (noch jetzt in Thüringen „Braun-Kersch“) **Brunnenkresse, Nasturtium aquaticum.**  
**brofsem, Brosam, Brod-Krume.**  
**brunellen, Prunellen, Prunella vulgaris.**  
**buchsen pulner, Büchsen-Pulver, Schiess-Pulver.**  
**buchspitz, (mich dunk es heisse an ertzlichen orten rech-krawth) Buchkohl, Röhrkraut, Habichkraut, Hieracium murorum.**  
**bucken unschloth, Bock-Unschlitt, Hammel-Talg.**  
**bulich ader königskertzen, Verbascum Thapsus. und thapsiforme.**  
**butter (potter) Butter.**  
**butzerlingk, S. schirbingk.**  
  
**centaurio, Erythraea Centaurium.**  
**chriſt wurtz, Helleborus niger.**  
**couendt, Kofent, Nachbier.**  
**cristallen die aus ſchne in dem berge gewachſenn ſein, Bergkrystall.**  
**cröaugen, Krähen-Augen, Semen Strychnos Nucis vomicae.**  
**czitwar, Zittwer, Rad. Curcumae Zedoariae.**  
  
**dachs ſchmaltz, Dachs-Fett.**  
**deplymya?**  
**dialdia, (von dia und Althaea) eine aus Althaea bereitete Salbe.**  
**diſtel, Diſtel; wahrſcheinlich Carduus marianus.**  
**dunnebier, Dünnbier.**  
  
**ebich, eppe, eppich, Eppich, Apium graveolens.**  
**ebifs wurtz, Eibisch-Wurzel, Rad Althaeae.**  
**eichen jungſchöſſling, Junge Eichen-Schöſſlinge.**  
**eichopffer, Eich-Aepfel, Glandes Quercus.**  
**eier todter öl, Eidotter-Oel.**  
**eiers weiſs, Eiweiſs.**  
**eier ſchall, Eierschalen.**  
**einbir, (einper, wacholder) Juniperus communis.**  
**encian, Enzian, Gentiana.**  
**electuarium imperatores, Electuarium imperatoris.**  
**enula campana S. alantwurtz.**  
**epaticum, Aloë hepaticä?**  
**errber (ertper) krawth, Erdbeer-Kraut, Herba Fragariae Vescae.**  
**eſſel dreck, Eſels-Koth.**  
**eſſig, Eſſig.**  
**eſſula, Esula minor, Euphorbia Esula oder Cypariſſias.**  
  
**feld kömel krawth ader kundel krawth, Feld-Kümmel oder Quendelkraut, Herba Thymi Serpylli.**  
**feldtroſſen, Feldroſen, Rosa canina.**  
**femigrecum, fenum grecum, Trigonella Foenum graecum.**  
**fenichel, Fenchel, Semen Anethi Foeniculi.**  
**ffygen, Feigen.**  
**flachs, Flachs.**  
**fledermaufs blut, Fledermaus-Blut.**  
**fuchs krawth, Fuchs-Kraut (Solidago Virga aurea?).**  
  
**galbanum, Galbanum, Gummi-Resina Galbanum.**

galittzenstein, Zinkvitriol, Zincum sulphuricum.

gallen von einem oll, Galle von einem Aal.

gallus, Galläpfel, gallae.

garbkrawth, S. schaffgarbhen.

garten kömel, Garten-Kümmel, Carum Carvi.

garten rofsenn, Gartenrosen, Rosa centifolia.

gebranth alawn, Gebrannter Alaun, Alumen ustum.

gebrant weyn, Brantwein.

gerstenn, Gerste, Hordeum sativum.

gertenn wasser, Gersten-Wasser.

grofs eyfenkrawth mit gelen blumen, Grosses Eisenkraut mit gelben Blumen (Crepis tectorum?).

grünspan (spansgrün), Grünspan, Cuprum aceticum.

gold gledt, Gold-Glätte, Blei-Oxyd.

guter heinrich, gut heyrig, Guter Heinrich, Chenopodium bonus Henricus.

haber ftro, Hafer-Stroh.

hew blumen, Heublumen; vielleicht Heide-Blumen, Erica vulgaris.

hain butten, hiffen, Hainbutten, Hagebutten, Fructus Rosae caninae vel Cynosbati.

hanff, Hanf.

hartzt, Harz.

hassel, Haselwurz, Rad. Asari europaei.

hassen hoer, Hasen-Haare.

haufs wurtz, Hauswurz, Sempervivum tectorum?

hecht kinbacken, Hecht-Kinnbacken, früher als „Mandibulae Lucii“ officinell.

heffern mel, Hafer-Mehl.

heidenisch mangolt; jedenfalls eine der Ampfer-Arten, welche Radix Lapathi liefern; Rumex crispus, sanguineus, obtusifolius etc.

heidenisch wundtkrawth, Heiden-Wundkraut, Senecio saracenicus, auch wohl Solidago virga aurea,

hertz wurtz, Herz-Wurz. Diesen Namen führen Aethusa Meum, Aconitum Napellus und Aristolochia rotunda.

hewbfott, Heu-Saat, Heu-Samen.

hirsche, Hirse, Milium sativum.

hirschen vnfloth, Hirsch-Unschlitt, Hirsch-Talg.

hirschhornn, Hirsch-Horn, Cornu cervi.

hirschwurtz, auch wirth es weyfs encien genandt, Hirschwurz, weißer Enzian, Rad. Gentianae albae, Laserpitium latifolium.

holunder, Hollunder (Thüringisch) für Flieder, Sambucus nigra.

holunder bletter, Hollunder-Blätter, Folia Sambuci nigrae.

holunder blüth, Hollunder-Blüthen.

holunder wurtz, Hollunder-Wurzel, Rad. Sambuci nigrae.

huner krawth, Hühner-Kraut, Hühner-Klee, Alsine media (Thymus Serpyllum?)

igel, Igel.

ingwer, Ingwer, Rad. Zingiberis officinalis.

juden kirschchen, Juden-Kirschen, Fructus Physalidis Alkekengi.

kalmis, kalmos, Kalmus, Radix Acori Calami.

kametpher öl (= einpehr öl = wacholder öl.)

kamilben (romer, rome), Chamillen.

kampffer, Kampher, Camphora.

kanell ader zeimethrinden, Kanehl oder Zimmt-Rinde, Canella, Cinnamomum Cassia und ceylanicum.



- kattzen schmer, Katzen-Schmeer, Katzen-Fett.  
 kellerhals korner, Kellerhals-Körner, Semen Daphnes Mezerei.  
 kesse wasser, Käse-Wasser, Molken.  
 klofchmaltz, Klauen-Schmalz, Fett aus Rinderfüssen.  
 knobloch, Knoblauch, Allium sativum.  
 königskertzen S. bulich.  
 kopper schlack, Kupferschlacke.  
 korbes blütenn, Kürbis-Blüthen.  
 korbite, ein aus Bohnen-Blüthen, Kürbis-Blüthen mit Wein destillirtes Wasser.  
 korn fomen, Korn-Samen.  
 krabbeth öl, (einpir öl) Wachholder-Oel, Oleum Iuniperi communis.  
 krabenth ber, Kranwit-Beeren, Wachholder-Beeren, Baccae Juniperi communis.  
 kraufsementz, kraufsmintz, Krause-Minze, Mentha crispa.  
 krebs, krebis, krebifse, Krebse, Astacus fluviatilis.  
 krebs augenn, Krebs-Augen. Lapides Cancrorum.  
 krichifch bech (kreigs bech), Griechisches Pech, Colophonium.  
 kröten, Kröten.  
 kupper wasser, Kupfer-Wasser.  
 kütten, kwütten oder quitten, Quitten, Fructus Pyri Cydoniae.  
 lackritzen, das ist fusse holtz, Lakritzen, das ist Süßholz, Rad. Liquiritiae (Glycyrrhizae).  
 lactuken samen, Lattich-Samen, Semen Lactucae virosae.  
 lattich wurtz, Lattich-Wurzel, Rad. Lactucae.  
 langpfeffer, Langer Pfeffer, Piper longum.  
 lauch, Lauch, S. knobloch.  
 leinkochenn, leinkuchen, Leinkuchen, Placenta Seminis Lini.  
 lein saed, Lein-Saat, Lein-Samen, Semen Lini usitatissimi.  
 leuchtenn, Leuchel, Läuchel, Erysimum Alliaria? oder Marrubium vulgare (Marien-Nessel)?  
 lilium conuallium, Lilium Convallium, Maiblumen, Convallaria majalis.  
 linden blüth, Linden-Blüthe, Flores Tiliae.  
 linden koln, Linden-Kohle.  
 lorber, Lorbeeren, Baccae Lauri, Fructus Lauri nobilis.  
 lor öl, Lorbeer-Oel, Oleum laurinum.  
 lübstückblüth, Liebstöckel-Blüthe, Flores Ligustici Levistici.  
 magneth, Magnet.  
 malmasir, mal masiehr, Malvasier. Ein bekannter süsser Wein.  
 mandel melch, Mandel-Milch.  
 margram appellafft, Saft von Granat-Aepfeln (Malum granatum), Margranten-Aepfeln.  
 marrubium, anders genant gotsvergefsen (Thüringisch), Marrubium vulgare.  
 mafslib S. mofslieb.  
 mastig, mastice, Mastix.  
 mater, Mutterkraut, Matricaria Parthenium.  
 meihifehe (meifse) botter, Mai-Butter.  
 meifter wurtz, Meister-Wurz, Radix Imperatoriae Ostruthii.  
 melch rom (mil rom), Milch-Rahm.  
 meth, Meth.  
 meufsor, (anders genandt nangel krawth) Mäuse-Or, Mausohr, Habichtskraut, Hieracium Pilosella.  
 mirre, rote mirre, Myrrhe, Gummi-Resina Myrrhae.  
 mispel, Mispel, Mespilus germanica.

- mörettig, Meerrettig, *Armoracia rusticana*.
- moos der vff den toten beinen wechst, Moos das auf Todten-Gebein wächst, *Parmelia saxatilis*, eine Flechte, früher als „*Muscus cranii humani*“ officinell.
- moos von buchen holtz, Moos von Buchen-Holz.
- moos von einer thanne ader fichten, Moos von einer Tanne oder Fichte.
- moos von erlenn holtz, Moos von Erlen-Holz.
- mooslib (anders genant die kleinen beinwel), Masslieb, *Bellis perennis*.
- mumia, Mumie.
- muscaten, Muskat-Nüsse, Semen *Myristicae moschatae*.
- muscaten blüde, Muskatblüthe, *Maccis*, *Arillus Fructus Myristicae moschatae*.
- muscheln, Muscheln (*Auster-Schalen?*).
- nachtschadten blüth, Nachtschatten-Blüthe, *Flores Solani Dulcamarae*.
- neglein, (neilickenn) Gewürz-Nägelein, Gewürz-Nelken, *Alabastris Caryophylli aromatici*.
- nessel samen, Nessel-Samen, Semen *Urticae urentis*.
- nessel wurtz, Nessel-Wurzel, *Rad. Urticae urentis*.
- nisse wurtz, Nieswurz, *Helleborus niger*, oder, wenn dieser „Christwurz“ heisst, *Veratrum album*.
- nottwergk, Abfall der Leinwand beim Weben, Charpie.
- ochfsenn zeahell, Ochsen-Zagel, Penis des Ochsen.
- offen leim, Ofen-Leim, Ofen-Lehm.
- ömeysen, Ameisen.
- omeyfsen eier, Ameisen-Eier.
- painpes, Bimsstein?
- pappel knospeln, anders genant alwerbroft, Pappel-Knospen, von *Populus nigra*.
- pappel rofsenn, Pappel-Rosen, *Flores Althaeae roseae*.
- pergen schmaltz?
- petersilgen, Petersilie, *Petroselinum sativum*.
- peuel hartz?
- pfeffer, Pfeffer.
- pfirsich kern, Pfirsich-Kerne.
- pilsensamen, Bilsenkraut-Samen, Semen *Hyoscyami nigri*.
- pittersiligen fsamen, Petersilien-Samen, Semen *Petroselini sativi*.
- polei, Poley, *Mentha Pulegium*.
- popolium, Unguentum populeum, Pappelsalbe.
- quecksilber, Quecksilber, *Hydrargyrum*.
- rawtten, Raute, *Ruta graveolens*.
- rawten knoff, Rauten-Knospen, *Ruta graveolens*.
- rebarbaram, „Rhabarber“, vor dem Jahre 1550 wohl stets „*Rad. Rhei monachorum*“, *Rumex alpinus*.
- rechkwath, S. buchspitz.
- regen worm, Regenwurm, *Lumbricus terrestris*.
- repuntica, Rhapontika, *Rad. Campanulae Rapunculi*.
- rinder galle, Rinds-Galle.

- rindern unshloeth, Rinder Un-  
 schlitt, Rinder-Talg.  
 rittersporn, Rittersporn, Delphinium  
 Consolida.  
 rittig, rittigk, Rettig, Raphanus  
 sativus.  
 rötel stein, Röthel.  
 romenei, eine Weinsorte, (Roma-  
 net, ein Burgunder Wein?)  
 romer, S. kamilben.  
 romei, S. kamilben.  
 romei knöff, Kamillen-Knospen.  
 rofsen wasser, Rosen-Wasser.  
 rote wurtzen, stehn in dem  
 korn, Lithospermum arvense; nach  
 alter Bezeichnung: Bauernschminke.  
 roth korn rofsen, Rothe Korn-Ro-  
 sen, Papaver Rhoeas.  
 rofsen öl, Rosen-Oel.  
 roten distel safft, Rother Distel-  
 Saft.  
 rucken broth, Roggen-Brot.  
 rucken mel, Roggen-Mehl.  
  
 saluia bletter, Salbei-Blätter, Fo-  
 lia Salviae.  
 saffrann, Safran, Crocus sativus.  
 salarnacken, Salmiak?  
 salbey, Salbei, Salvia.  
 saltz, Salz, Kochsalz.  
 samke? — Sesamum?  
 sanickel, (fenickel) Sanicula eu-  
 ropaea.  
 santhstein, Sandstein.  
 sarat, Leinwand, mit geschmolzenem  
 Harz und Wachs zu gleichen Thei-  
 len getränkt; ähnlich unserm Wachs-  
 taffent.  
 schaffgarbben, Schafgarbe, Achil-  
 lea Millefolium.  
 schal von kellerhals, Schale vom  
 Kellerhals, Cortex Daphnes Mezerei.  
 schell krawth, Schöll-Kraut, Che-  
 lidonium majus.  
 schirbingk (butzerlingk), Schier-  
 ling, Conium maculatum.  
 schlelen wurtz, Schlehen-Wurzel,  
 Rad. Pruni spinosae.  
 schmer, Schmeer, Schweinefett.  
 schwartz bech, Schwarzes Pech.  
 schwartz hennen, Schwarze Hen-  
 nen.  
 seiffe, Seife.  
 sekann, Seekannen, Nymphaea alba  
 et lutea.  
 seneth blätter, Sennes-Blätter,  
 Folia Sennae.  
 senft mel, Senf-Mehl.  
 senff öl, Senf-Oel.  
 sew mift, Sau-Mist, Schweine-Koth.  
 sigrin, singrün, anders genandt  
 bermingk, Sinngrün, Vinca minor.  
 silbern schawm, Silber-Schaum.  
 sinaw, Sinnau, Alchemilla vulgaris.  
 sommer latten, Sommer-Latten,  
 Weiden-Schösslinge.  
 spanfgrün, S. grünspan.  
 spicknary, Spica Nardi, Andropo-  
 gon Nardus, Herba Spicae indicae  
 oder Nardi indici.  
 spiz wegebreith, Spitzes Wege-  
 breit, Plantago lanceolata.  
 spräufgrün, Grünspan?  
 springkrawth, Spring-Kraut, Eu-  
 phorbia Lathyris.  
 springkörner, die Samen des vo-  
 rigen.  
 salpeter, salpitter, Salpeter.  
 sandelnn, Sandel-Holz.  
 steinfarn krawth mit der wurtz,  
 Steinfarn-Kraut mit der Wurzel.  
 stein krawth, stein kraut, Stein-  
 kraut, Polynodium vulgare, auch  
 Erysimum Barbarea.  
 stein pfeffer ader blatlofs,  
 Steinpfeffer, Sedum acre.  
 staub mel, Staub-Mehl.  
 storchschnabel, Geranium Rober-  
 tianum.

summer gersten, Sommer-Gerste.  
 fwalben gall, Schwalben-Galle.  
 fwalben wurtz, Schwalben-Wurz,  
*Cynanche Vincetoxicum*.  
 fwartzer mohen, (olemag) Mohn-  
 saft, Opium.  
 fwartz wurtz = beinwel, Symphy-  
 tum officinale.  
 fweffel, Schwefel.  
 fwein dreck, Schweins-Koth.  
 fzalmiackel, Salmiak, Ammoniacum  
 hydrochloratum.

tannen opfell, (fichtenn opfell,  
 thanzcapfenn), Tannen-Zapfen.  
 tawben dreck, Taubenmist.  
 termentill, thormantill, Tormen-  
 till, Tormentilla.  
 terra figillata, Siegelerde, ver-  
 schiedene Arten farbigen Thones.  
 terpentin, Terpenthin.  
 tefsel krawth, Täschel-Kraut, Herba  
*Thlaspeos Bursae Pastoris*.  
 tbalm krawth?  
 till famen, Dill-Samen, Semen Ane-  
 thi graveolentis.  
 titam, Diptam, Dictamnus albus.  
 titomknopff, Diptam-Knöpfe, Knos-  
 pen des vorigen.  
 torian, toryan, Theriak.  
 toft, Dost, Origanum vulgare.  
 tracken bluth, Drachenbluth, San-  
 guis Draconis (*Succus Dracaenae*  
*Draconis*).  
 tramilben blumen (romer), (Rö-  
 mische) Kamillen-Blumen, Flores  
*Anthemidis nobilis*.  
 tzitunten krawth?  
 tzwibbel, Zwiebel.  
 tzwftossen glas, zerstoßenes Glas.

vngelechten kalck, vngelest  
 kalck, ungelöschter Kalk, Calcium-  
 Oxyd.

vngeredes mel, nicht gebenteltes  
 Mehl.  
 vech stein krawth; vielleicht das-  
 selbe wie vettes steinkrawth.  
 veill öl, Veilchen-Oel.  
 venedisch glas, Venetianisches  
 Glas.  
 vettes steinkrawth, Fettes Stein-  
 kraut. Vielleicht *Sedum Telephium*  
 („fette Henne“).  
 violen blumen, Veilchen, (*Viola*  
*odorata*) Stiefmütterchen, (*Viola*  
*tricolor*).

wachs, Wachs.  
 wacholder (wachelder, einper)  
 Wachholder, *Juniperus communis*.  
 wacholdern holtz, Wachholder-  
 Holz, *Lignum Juniperi communis*.  
 wafser gallen, Stalaktiten.  
 wegetreth, (wegebreith?) Wege-  
 breit, *Plantago major*.  
 wegebreyth-wafser, Wegebreit-  
 Wasser.  
 weibes milch (frawen milch),  
 Frauen-Milch.  
 weiden, Weide.  
 weisen, Weizen.  
 weihfsen kleien, Weizen-Kleie.  
 weidt afchenn, Weiden-Asche.  
 wein essig, Wein-Essig.  
 weifs cupper rauch, Weißer Ku-  
 pfer-Rauch. Kupferrauch ist unrei-  
 nes Schwefel-Arsen.  
 weis rofsen, Weiße Rosen.  
 welfchen kömel, Welscher Küm-  
 mel.  
 welfche nufs, Welsche Nüsse, *Fruc-*  
*tus Juglandis regia*.  
 wellisch fewlwurtz, Welsche Veil-  
 chen-Wurzel, *Radix Iridis Floren-*  
*tinae*.  
 wermudt (wermte), Wermuth, *Arte-*  
*misia Absinthium*.  
 wierauch, Weihrauch, *Olibanum*.

weyssen senfsamen, Weißer Senf-  
samen, Semen Sinapeos albae.

widers ader schoffbocks le-  
ber, die Leber eines Widders oder  
Schafbocks.

wilder kres, Wilde Kresse, Lepi-  
dium ruderales.

wilde rawten, wachsen in dem  
stein, Asplenium Ruta muraria.

winftein, Weinstein, Cremor Tar-  
tari.

winter blumen, Winterblumen,  
Gnaphalium arenarium.

winter gersten, Winter-Gerste.

wolgemud (wohlgemuth), Origa-  
num vulgare.

wolrot, Wallrath, Cetaceum.

wulfswurtz, Wolfswurz, Rad. Aco-  
niti.

wurtzen, findestu vnder den  
zeuenern stehn, do man das  
rofs hoer mith ferbeth, Wur-  
zeln welche man unter den Zäunen  
findet, mit denen man das Rofs-  
Haar färbt. ?

zandelroth, Sandel-Roth, Sandel-  
Holz, Lignum Santali rubri.

zcamloten wurtz, Schalotten? (Al-  
lium ascalonicum).

zcetber, S. czitwar.

zcigel stein, Ziegel-Stein.

zcihen milch, Ziegen-Milch.

zcimmeth rörn, Zimmt-Röhren,  
Cinnamomum Cassia.

zcwebel, zcwöbel, Schwefel.

zcwöbeln, Zwiebeln, Allium Cepa.

## Inhalts-Verzeichniss.

Vorwort.	Seite
Hyr lernt der meyster, wy sich eyn wondartz kegen gewonten halden sall, vnd was er, ehe dan er tzw ön gehet, thon soll. . . . .	1
Hyr vorbüth der meyster eym jddern nicht yn dy wunden tzw szeiten .	2
Das hewbt tzw binden . . . . .	—
Wylcs eym dampf phlaster heyft . . . . .	3
Wunden durch glide, arm adder beyne, wy man dye ertzney fall . .	—
Wy lange eyn artz am glide wasser fal vorstellen vud es lauffen lassen	—
Glid wasser tc. Schneit eyn loch dürk das küll pflaster . . . . .	4
Wy langk küll phlaster auff den wunden nutz finth . . . . .	—
Wen eyn wunde vberflußsyge hittze hetthe . . . . .	—
Hir lerneth der meyfter, das man wundt trangk fall gebruchen . . .	—
Alt schaden dy nicht fawl findt, adder fawl vnreyen schaden . . . .	5
Hir fint man wunden vbber dem kny, in das kny, vnder das tzw binden	—
Wan eyner vff dem kny wunt ift . . . . .	—
Wan eyner ym knye wundt ift . . . . .	—
Eyn exempel wafs harth binden schadet . . . . .	—
Wunden dy vbberkutigk sint, wy man dy szal binden . . . . .	6
Vor schwynden adder tzw vortorben addern szal man nith kalt szalben tc.	—
Wer vbber dy hende, innenn ader awffsen den henden gewundt wirt	—
Wer vbber dy hende gewund wyrth . . . . .	—
Item das synth dy meyfter stücke . . . . .	—
Auch wy lange man sal eynen geschossen den pfheill stecken lossen vnd tzeen . . . . .	7
Verbeuth eynen geschossen den phiell nicht balde aufstzwtzien, vnd wy langhe dy wunde, dorynne eyn phyell steckt, we thut. . . . .	—
Wan eyner dorch den holen leip geschossen ift, wy der artz den pfiell szal aufszziehen . . . . .	—
Nun will ich eyn register der plaster, salben, wasser vnd ander der ertzny hyr noch fettzenn . . . . .	8
Dar woren meyfter von Birris kunft und vill der andern meyfter . .	—
Meyster Johann von Bires kunst . . . . .	10
Meyster Johann von Biris lernet das erste bandt . . . . .	—
Vorbewt hir terpentin in dy wunden tzw gifssen des heupten ader bey Meyster Johan heylfalbe . . . . .	11

	Seite
Rothe gemeyn heillfalbe . . . . .	11
Wy man die falbe tzu denn wunden gebrauchen szall . . . . .	12
Vorbeut wunden tzu wickenn vnd tzu meiffzeln . . . . .	—
Zceigt hir an ficherungk, wann beulen bey einer wunden wirn . . . . .	—
Ein vaft szere guthe zuck falbe, kompt aufs der obern . . . . .	13
Ein beyn plafter vnd auch fuft tzu vil sachenn guth . . . . .	—
Beyn plafter . . . . .	—
Wan das plafter tzu starck ift . . . . .	14
Wan eyner eyn beyn gebrochen hette, wy man fich fal halten . . . . .	—
Eyn wundtrangk . . . . .	15
Wan man den beifufs sall yntrage: das er am krefftten ift . . . . .	16
Für gelebbert bluedt . . . . .	17
Eyn anders für das gelifferte bluedt . . . . .	—
Wen das blut im eynem vor alt wire . . . . .	—
Hir pit der meifter ein kranken, der geleffert blot hat, dy nacht tzu baden . . . . .	18
Ein ander gemeyn gute kunft vor das geleffert blueth . . . . .	—
Meyfter Johann bade . . . . .	19
Eyn badt tzu machen . . . . .	—
Aber ein heilfalb vnd heilleth vaft . . . . .	—
Vor hünere ogen . . . . .	20
Hir lerneth her der andern meyster kunfte . . . . .	—
Dy erfte kunft, wie man einen fchlaffen macht . . . . .	21
Das erfte bandt eynem gewuntenn . . . . .	—
Hyr thut der meyster warnung, wann eyner in das heubt verwundt ift durch den hirn fcheddel bißs vff dy leifs . . . . .	22
Ein guth kuel plafter . . . . .	—
Eyn guthe vnderweifunge, wan etwas in einer wunden were, dorvmb sye nich heilen wolte . . . . .	23
Vorbeut die wunden tzu dempfen, es fie dan die groffe hitz vnd wetage her awfs . . . . .	—
Eyn ander guth küelplafter . . . . .	—
Wer den worm im finger adder anders wo hat, menfch ader vihe . . . . .	24
Hir nach findeftu die öll, dy do lindenn vnd külen . . . . .	—
Was rofen adder blumen tzu dem öl gehornn . . . . .	25
Hir berorth der meifter was tugent dy öll in fich haben . . . . .	—
Hir lobt der meifter das lein öll vor das bomöll . . . . .	26
Ohel dy do hittzen . . . . .	—
Das wachholdern öll tzu machen . . . . .	—
Terpentin alfo tzu machen . . . . .	27
Ein vorwünte nafen tzu heylenn . . . . .	—
Szo einer hart wundt wiere in die nafse, der tzu helffen . . . . .	28
Wy lang ein artzt die hefft an einer wunden szal gantz lofsenn wirt angetzeigt . . . . .	—
Eynem eine nawe nafse tzu machen. die im gantz abe ift: vnd fie halt dy hunde abgefrefsen . . . . .	29
Die kunft . . . . .	—

	Seite
Wie du einen hefftenn salt: wo vnd wu nicht . . . . .	31
Wie lange ein artz das glidewasser sal laufen loffen . . . . .	—
Vor das glidewasser . . . . .	32
Das bluth tzu uorstellen . . . . .	—
Wan einer in den leip geschossen wurde . . . . .	33
Das bluedt, das aus der nasen leufft, tzu vorstellen . . . . .	34
Puluer die das bluth vorstellenn . . . . .	—
Das sinth die puluer . . . . .	—
Ein ander kunft das bluth tzu vorstellen . . . . .	35
Ein ander kunft . . . . .	—
Item das wilde ffeuer zcu vorstellenn . . . . .	—
Ein ander kunft . . . . .	36
Ein wasser do für tzw machen . . . . .	—
Ein ander kunft für das wilde ffeuer . . . . .	—
Ein ander kunft . . . . .	37
Die rure ader bluethgangk zcu uorstellen . . . . .	—
Das puluer dor czw . . . . .	—
Vor die spolworm . . . . .	38
Wer das wasser nit gelassen kann . . . . .	—
Ein guth derre puluer . . . . .	39
Ein puluer das auch derret . . . . .	—
Noch ein guth derre puluer . . . . .	—
Ein etzpuluer, das fawl vnd wilde fleisch aus beiffseth . . . . .	40
Ein gemein etzpuluer . . . . .	—
Ein ander sterker etzpuluer . . . . .	—
Aber ein guth etzpuluer . . . . .	41
Aber ein etzpuluer . . . . .	—
Honer augen czu etzen . . . . .	42
Ein plaster vor schaden in der etzen . . . . .	43
Meher ein etzpuluer . . . . .	—
Wie man das pulver machen szal . . . . .	44
Aber ein guth etzpuluer, vnd gehören giftig ding dortzw, als er nach- folget . . . . .	45
Mer ein bewerth gut etzpuluer . . . . .	—
Ein guth puluer vor den wetagen der czeene . . . . .	46
Das puluer mache alfo . . . . .	47
Ein ander zcaen puluer. ist guth nach dem zv nützen, vnd auch vor swartz vnd gele zcene . . . . .	—
Das wasser gehorth auch zcw bosen zcenen . . . . .	—
Vor den mundt itangk . . . . .	48
Ein tranck vor den mundtanck . . . . .	—
Ein heupt plaster . . . . .	49
Eine gute kunst einem gewunten in das heupt, szo im das gebein nicht wider tzo szammen gehe wil . . . . .	50
Szo einem ein stuck vom heupt bein ab geschlagen wer . . . . .	—
Thogent des nothwercks . . . . .	—
Szo ein bis vff die leis verwunth wirth . . . . .	51



	Seite
Vor das swinden . . . . .	—
Das ist die kunft . . . . .	52
Wovon schwinden kumpth . . . . .	53
Wan einer geschlagen ader gefallen wir . . . . .	—
Wie man das glide waffer szal vorstellen . . . . .	54
Mit einer nadel tzu hefften, wo vnd an welchen nicht . . . . .	55
Warnung, wan einem das geweide aus lip ginge . . . . .	56
Wan eim die dermer kaldt worden wirrn . . . . .	—
Wan einer weide wundt were, den szelbtigen bei leben tzu behalten . . . . .	57
Wie man das bluth aus einem brengt . . . . .	58
Selbhefte czw machenn, ane naddelnn . . . . .	—
Also mache selbhefte . . . . .	—
Einen czw meiffzeln ader wickenn . . . . .	59
Ein ander form von messenn drettenn . . . . .	60
Hir pitt der meifter, die wunde nicht tzu meiffeln ader wicken, es sey dann fache tc. . . . .	61
Pfeil aus zeuzzienn . . . . .	—
Wan einer jm knie ader elbogen geschossen würde . . . . .	62
Was schaden dor von kummp, so einem der pfeil balt getzogen wirth . . . . .	63
Wie man pfeill aufszcienn szall . . . . .	64
Das ist die form dor vonn vnd müffen also gebogen sein . . . . .	65
Das ist die form von den schrawben . . . . .	66
Die bremfzen pfeil aus tzu zcienn . . . . .	67
Wie man einen itlichen beinbruch binden szal . . . . .	68
Ein beinbruch, der tzw schwoln ist vnd vill hittze hath . . . . .	—
Czubrochenne bein vnd arme ein zcu richten . . . . .	69
So einem das bein ader arm tzw brochen vnd tzw spreiffelt wer . . . . .	72
Einem das bein vberhalb dem kny tzubrochen . . . . .	—
Wie vfft man einen binden sal: dem das bein enzwei ist . . . . .	73
Ein bein tzu weichen, das gerne brechen wollest . . . . .	75
Szo einem ein vorlempfer ader verdorbener schade tzu quem . . . . .	77
Wie du dich iegen gar harth gewünten leuten solst halten . . . . .	79
Wie du die hende und finger binden vnd heilen salt, die wundt sein . . . . .	80
Ein gebrochen achfelbein zcu binden vnd heileun . . . . .	81
Das muster ist ongeuerlich . . . . .	82
Wie du achfel bein einn richten salt . . . . .	—
Ditte sind die kreuter . . . . .	83
Ein odern, ader bein, ader ein elbogen ein tzw richten . . . . .	85
Wie du einem denn kinbacken inrichtenn szalt, wen der muntt vffen bleibt stehenn . . . . .	86
Ein tzubrochen menschen, der am gemechte tzubrochen ader tzwrüffsen, wie man den heilen sal . . . . .	—
Hie hebt der meifter an die kunft tzw lernen . . . . .	87
Ein gar guten wundtrang . . . . .	89
Wan sich eyner ym leibe het erbrochenn . . . . .	91
Ein tranck aus gronen knewtern, im sommer czw fieden . . . . .	—
Wan man die krewter zcum wundtrenkenn brechen szal . . . . .	92

	Seite
Wan man den beifos brechen vnd ihn tragen sal . . . . .	92
Aber ein guth wundtranck . . . . .	—
Die krewter . . . . .	93
Ein guth bad tzw alden schaden vnd vor die geschwulft tzw machen	94
Also mache das badt . . . . .	95
Ein guth bad tzw allerlei kranckeith vnd feuch die ein mensch an fei- nem leib hath . . . . .	—
Ein ander badt vnd trank inwendig dem menschen . . . . .	96
Der ander tranck . . . . .	97
Also mache das badt . . . . .	98
Ein ander guth nütz badt . . . . .	99
Also mache das bad . . . . .	—
Ein vor rede der beinplaster . . . . .	—
Ein heifs guth beinplaster . . . . .	100
Ein puluer das dorein gehörth . . . . .	101
Ein ander guth beinplaster, vnd heilt vast wol, vnd ist nicht heifs .	—
Ein starck pla ter hinder die wunden . . . . .	103
Mer ein guth plaster czw alden schedenn . . . . .	—
Ein schade der nicht va't fawl ist . . . . .	104
Ein starck plaster czw alden schaden . . . . .	—
Ein walth plaster . . . . .	105
Wie man alde schaden heilen szal . . . . .	—
Ein grün herth trackentieff, ist guth . . . . .	106
Ein lere, wie du falben machen szalt . . . . .	—
Eine gute zcugfalbe . . . . .	107
Aber ein gute zcihfalbe . . . . .	—
Aber ein hartte czogk falben . . . . .	108
Ein guth braun zcug plaster . . . . .	—
Also mache es . . . . .	109
Hartte geschwulft linde czw machen . . . . .	—
Nach in anders plaster vor geschwulft . . . . .	110
Ein guth schweb bandt . . . . .	—
Ein guthe falbe tzw dem hewbth . . . . .	111
Ein grün falbe, genant bopolium . . . . .	112
Ein weiffse falbe tzw machen, die ist guth . . . . .	113
Ein ander gute weiffalb . . . . .	114
Ein nott plaster vor die hitz vnd schwulft, vnd ist guth . . . . .	115
Ein gut grün heil falben . . . . .	116
Ein falbe, genant foscho . . . . .	—
Hassen scharctenn czw heylen . . . . .	—
Ein falbe heift dialdia, vnd ist linde . . . . .	117
Szo einer hette ein vorstarth ader krump gleid . . . . .	—
Ein ander dialdia . . . . .	118
Aber ein dialdia . . . . .	119
Ein gutte lindung tzw aller leme . . . . .	—
Ein ander lindung tzw machenn . . . . .	121
Ein derre puluer . . . . .	—

	Seite
Ein salbe vor denn eitterflus . . . . .	121
Ein ander salbe vor den eitterflus . . . . .	122
Ein salb vor die gicht . . . . .	—
Ein plaster hinder die wunden tzu legen . . . . .	123
Ein plaster vor die geschwulst der wunden . . . . .	—
Ein popolium tzw beinbruche . . . . .	124
Ein gute salb vor feule blater ader ichwemme im arsz . . . . .	—
Ein plaster vor denn karoffel der nieren . . . . .	—
Ein gute salbe, einem feinen zceugk do mit tzw heilen, wu das locher hath . . . . .	125
Ein kunft vor die geschwulst des gemechtes ann dem mann . . . . .	126
Ein ander kunft tzw gemecht des manns . . . . .	—
Aber ein salbe vor die geschwulst des gemechtes an den man . . . . .	—
Ein ander salb des gleichen . . . . .	—
Wem fein zceugk vast fauleth . . . . .	127
Ein bad tzu dem gescheffte . . . . .	128
Ein ander bad tzw den gescheffte . . . . .	129
Aber vor die geschwulst des gemechtes . . . . .	—
Vor die leufse ein vngenth . . . . .	—
Ein gutte salbe vor den bössen grindt . . . . .	130
Ein salbe vor den brandt . . . . .	131
Also mache sie . . . . .	—
Noch ein salbe vor brand . . . . .	132
Ein gute salbe vor denn frost . . . . .	—
Ein salbe vor die kalden flüssse . . . . .	133
Ein kunft, die ist guth wer nicht hoerth . . . . .	—
Ein ander kunft dor tzw . . . . .	134
Ein kunft vor die oer worm . . . . .	—
Büchßsen puluer aus wunden tzw brengen . . . . .	135
Wilchem menschen sein sprach vorleith . . . . .	136
Vor das grimmen vnd reissen in dem leibe . . . . .	—
Czw den stulgange . . . . .	—
Ein stercker kunft vor den stulgangk . . . . .	137
Noch ein starck stulgangk . . . . .	—
Vor denn krampff . . . . .	—
Vor die mundt feull . . . . .	—
Vor die feul blotter denn frowen . . . . .	138
Vor die hitz der frauen brüste . . . . .	—
Vor brust schwerenn . . . . .	—
Hoer vortreiben wu du wilt das keins nit mehr wechft . . . . .	139
Wem ein nagel an einer zceen ein wechft . . . . .	140
Ein ander kunft . . . . .	—
Aber ein kunft dor tzw . . . . .	—
Ein wolriechende seiff, dem heupt gefunth, do mith auch tzw waschen . . . . .	141
Ein gesunde gute wol richende laugen tzu heubt . . . . .	142
Ein gute kunft vor die pestelentz, wer das bei om treith vnd dor an reucht . . . . .	143

	Seite
Ein wasser der togent tzu allenn gebrechen . . . . .	143
Also mache es das lebendige wasser . . . . .	—
Ein plafter vber den magen . . . . .	144
Ein guten tranck tzu dem magenn . . . . .	—
Ein ander gutter tranck czw magen . . . . .	145
Ein plafter das die pestilentz an einer stadt ernacher zceugt, wo du hin wilt . . . . .	—
Ein plafter, das zceuet aus, was in wunden ist, als eissen, holtz. tuch &c. . . . .	—
Vor die gift inwendig in dem leibe . . . . .	146
Ein ander plafter . . . . .	147
Ein lacquerge tzu dem hofsen magen, der nicht wol dawen mag . . . . .	—
Vor den stein ein kunft . . . . .	—
Ein gewiffse christier vor denn stein . . . . .	148
Vor die wundfucht ein kunft . . . . .	149
Ein geschoffsen ader gestochen loch ader wunden weitter tzu machen, vngefnitten . . . . .	150
Ein kunft vor das vngenant ist guth . . . . .	—
Wem vmb das hertz wee ist . . . . .	151
Vor der augen geschwulft ein plafter . . . . .	—
Ein guth bewerte wasser tzu krancken augen . . . . .	—
Das einem das hor balde wechft, menschen ader pferden . . . . .	152
Vor das fiber eine kunft . . . . .	—
Ein guth augen wasser . . . . .	—
Baumöll tzu reinigen . . . . .	153
Grün farbe tzu machen, do mith man die heilfalben auch ferbenn mag . . . . .	—
Ein kunft vor böse blotter . . . . .	—
Ein gute kunft, wenn einer sicht als aufsetzig vnder den augen, tzu helffen . . . . .	154
Die roth vnd blotter der augen tzu vertreiben . . . . .	—
Ein krebs falbe. ist guth, wenn sich einer vorbrochen hat im liebe, vnd ftulgang dor von hat . . . . .	—
Czum ingwer ein zu machenn . . . . .	155
Kalmos ein tzu machen ader tzu sulltzenn . . . . .	156
Czucker rofsenn tzu machenn . . . . .	—
Rofsen kuchen ein tzu machenn . . . . .	157
Rofsen honig tzu machen . . . . .	—
Welsch nüse ein tzu machenn . . . . .	—
Küten ader quitten ein tzu machenn . . . . .	158
Ein sere gut recept vor die pestelentz . . . . .	—
Die lackwergen tzu machen . . . . .	159
Volget ein sere gut pulfer, viler tugent, auch vor die pestelentz, vnd vff die lackwergen . . . . .	160
Ditte sint die stuck dor tzu . . . . .	—
Vor die pestelentz . . . . .	—
Ein ander dor vor . . . . .	—
Aber ein anders vor pestilentz . . . . .	161

	Seite
Ein anders sal man trinken vnd den die zwibel gebrauch . . . .	161
Die pestlantz, wen sie aufgebrochen ist, tzu heilen . . . . .	—
Ein fere vber bewerth kostlich puluer vor die pestlantz . . . . .	—
Ein ander vor die pestlantz . . . . .	—
In der zceitt der pestlantz, ein szunderlich edele ertzney . . . .	162
Vor die pestlantz . . . . .	—
Ein regement vor die pestlantz . . . . .	—
Vor das stechen im leibe . . . . .	—
Szo dir wehe wirth vmb das hertz . . . . .	163
<hr/>	
Uebersicht der im Buche vorkommenden Heilmittel . . . . .	164

## Druckfehler.

Seite 6 Zeile 15 statt hinder lies hende.

- 26 - 1 statt nette lies hette.
- 26 - 15 statt kellerhals, hals öl korner lies kellerhals-öl,  
korner
- 26 - 27 fehlt nach blüth ein Komma.
- 51 - 7 statt stuck lies stunck.
- 51 - 21 nach wunden streiche das Komma.
- 79 - 13 statt moft lies mofs.
- 80 - 8 statt .nn lies [ei]nn.
- 80 - 32 statt dia lies di.
- 92 - 25 fehlt nach geswolft ein Punkt.
- 94 - 8 statt gefulft lies geschwulft.
- 97 - 28 nach fei fehlt ein Punkt.
- 105 - 15 statt geus lies grus.
- 111 - 34 nach fso schalte ein [viel]
- 112 - 34 nach braunkrefsen fehlt ein Punkt.
- 124 - 9 statt re nen lies reinen.
- 129 - 21 nach essigk fehlt ein Komma.
- 139 - 11 statt des elben lies defselben.



LANE MEDICAL LIBRARY

To avoid fine, this book should be returned on  
or before the date last stamped below.

--	--	--



RD

30

P53

1868

LANE

HIST

